Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

62. ordentliche Generalversammlung

am 30. April 1913.

A 3

Druck von W. Girardet, Essen (Ruhr).

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

62. ordentliche Generalversammlung

am Mittwoch, den 30. April d. J., mittags 12 Uhr,

im Lokale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer zur Prüfung der Bilanz pro 1912.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate.
5. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und der Bilanz pro 1913.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen-Ruhr, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln,
Bankdirektor Dr. Herm. Fischer, Berlin,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover,
Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst Schieß, Düsseldorf,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Straßburg (Els.),
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bergrat Hans Stapenhorst, Essen-Ruhr,
Gewerke Aug. von Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergassessor a. D. F. Winkhaus, Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes für das Jahr 1912.

Das Jahr 1912 war für die Entwickelung unserer Gesellschaft von besonderer Bedeutung. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 30. September 1912 wurde eine Erhöhung des Aktienkapitals um $4^1/_2$ Millionen Mark zum Zwecke der Vereinigung mit der Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen beschlossen und unserer Gesellschaft der Name „Köln-Neuessener Bergwerksverein" gegeben.

Der Kölner Bergwerks-Verein ist am 15. November 1851 ins Leben gerufen worden. Den Gründern hat damals die Absicht vorgeschwebt, sich nicht allein auf den Kohlenbergbau zu beschränken, sondern gleichzeitig die Verhüttung und Verarbeitung von Erzen ins Auge zu fassen. Man sah schon seinerzeit den Bau von Hochöfen und Eisenhütten vor und brachte es über den ursprünglichen Felderbesitz der Zechen Neu-Cöln und Anna durch Mutung einer Reihe von Nachbarfeldern zu einem zu jener Zeit von keiner anderen Gesellschaft erreichten Umfang an Feldern. Die Absicht, ein den heutigen modernen Anschauungen entsprechendes gemischtes Werk zu schaffen, ist aber nicht in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Die Verhältnisse zwangen vielmehr, durch Verkauf und Teilung den ursprünglichen Besitz zu verringern, wobei man den Vorteil gehabt hat, ein verhältnismäßig kleines Aktienkapital zu behalten und durch keinerlei Anleihe-, Grund- und Hypothekenzinsen seine Erträgnisse zu schmälern.

Die erste Verkleinerung erlitt der Kölner Bergwerks-Verein im Jahre 1856 durch den Verkauf der Felder „August" und „Ludolph" an die Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen, als deren wertvollster Bestandteil sich später diese Felder herausstellten. Im April 1870 erfolgte sodann die Gründung der Gewerkschaft „König Wilhelm", zu welchem Zweck die beiden Felder „Neu-Cöln" und „Christian Levin" vom Kölner Bergwerks-Verein abgetrennt wurden. Dadurch erlangte er die Mittel, die in früheren Jahren aufgenommenen Obligationsschulden vollständig abzustoßen, sodaß er bei Eintritt der nach den 70er Jahren auf die kurze Zeit der Blüte folgenden langen Zeit des Darniederliegens und der gegenseitigen schärfsten Konkurrenz zwar mit einem kleineren Felderbesitz, aber mit durchaus konsolidierten Finanzverhältnissen dastand.

Mit diesem Felderbesitz von 4,7 preußischen Maximalfeldern und dem ursprünglichen Aktienkapital von 6 Millionen Mark hat der Kölner Bergwerks-Verein bis zum vorigen Jahre gewirtschaftet und Ausdehnungsgelüsten niemals Folge gegeben. Er ist also genau den gegenteiligen Weg der später gegründeten großen Bergwerks-Aktien-Gesellschaften gegangen und, wenn er auch mit seiner Politik gut gefahren ist, so wäre es doch nicht richtig gewesen, unter den heute veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen diese weiter zu verfolgen, nachdem sich durch eine Fühlungnahme mit den maßgebenden Faktoren des Nachbarwerkes, der Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen, herausgestellt hatte, daß die gegen-

seitigen Interessen groß genug waren, um beide Werke zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzuschweißen. Hierbei war besonders der Gesichtspunkt maßgebend, daß heute ein auf breiterer Grundlage aufgebautes größeres Werk sich in einer weit günstigeren Lage sowohl zu Syndikats- wie zu Nichtsyndikatszeiten befindet, wie ein kleineres. Im vorliegenden Fall boten sich noch die besonderen Vorteile, welche die enge Nachbarschaft der beiden Werke und die sich gegenseitig ergänzenden Kohlenqualitäten derselben mit sich brachten.

Mit dem Tage der Vereinigung hat der „Kölner Bergwerks-Verein" seinen alten Namen aufgegeben und diesen in den heutigen Namen „Köln-Neuessener Bergwerksverein" umgeändert. Dieses ist geschehen, um auch den Namen der Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen, bei der es sich um ein Werk handelte, welches auf ein fast gleiches Alter zurücksehen kann, nicht verschwinden zu lassen.

Die Verwaltung beider Werke liegt seit dem Tage der außerordentlichen Generalversammlung, dem 30. September 1912, in den Händen der früheren Verwaltung des Kölner Bergwerks-Vereins. Zugleich wurde in dieser Generalversammlung der Vorstand beider Gesellschaften ermächtigt, unter Zustimmung der Aufsichtsräte die Fusion zum Abschluß zu bringen. Von dieser Ermächtigung hat der Aufsichtsrat und Vorstand inzwischen Gebrauch gemacht. Die Fusion ist am 2. April 1913 mit Wirkung vom 1. Januar 1912 in das Handelsregister eingetragen, und damit hat die Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen aufgehört zu bestehen.

Was den Verlauf des Berichtsjahres 1912 angeht, so hat dieses an die Leistungsfähigkeit unserer Gruben erhöhte Anforderungen gestellt, und wir waren in der Lage, die Förderfähigkeit unserer Schachtanlagen, insbesondere unserer alten Kölner Bergwerks-Vereins-Schächte, sehr vorteilhaft auszunutzen. Auch der im Monat März des Berichtsjahres ausgebrochene Bergarbeiterausstand hat die Förderziffern unserer Schächte nur verhältnismäßig wenig beeinflußt, weil sich von der Gesamtbelegschaft dem Ausstande nur etwa 8% angeschlossen hatten. Von unangenehmerem Einfluß war der außerordentlich starke, im Herbst auftretende Wagenmangel, der uns einen nicht unerheblichen Förderausfall brachte. Trotzdem weisen unsere Gesamtförderziffern gegenüber dem Vorjahr eine recht erhebliche Steigerung auf. Die Bruttoförderung der alten Kölner Bergwerks-Vereins-Schächte in Höhe von 981 200 t überstieg diejenige des Jahres 1911 um 136 580 t, das ist ein Mehr von 16,17%. Der Absatz belief sich auf 979 696 t und war um 75 258 t, das sind 8,32%, höher wie unsere Beteiligungsziffer von 904 438 t. Die Neu-Essener Schächte förderten zusammen brutto 773 219 t; es entspricht dieses einer Steigerung von 61 886 t = 8,70% gegenüber einer Förderung von 711 333 t im Vorjahr. Der Absatz stellte sich auf 726 073 t, im Verhältnis zur Beteiligungsziffer von 770 000 t = 5,70% weniger. Insgesamt betrug die Bruttoförderung im Jahre 1912 1 754 419 t und der Absatz 1 705 769 t.

Auch in Koks hatten wir eine erhebliche Absatzsteigerung im Verhältnis zum Vorjahr zu verzeichnen. Wir erzeugten 289 363 t gegenüber 203 316 t im Vorjahr, also 42,32% mehr. Unser Absatz betrug 302 215 t, wobei sich der Lagerbestand von 15 852 t auf 3000 t verminderte.

Die Lage des Nebenproduktenmarktes war gut. Wir stellten an schwefelsaurem Ammoniak 4431 t, an Teer 12 128 t und an Rohbenzol 2897 t her.

Die Belegschaft einschließlich der Beamten belief sich im Jahresdurchschnitt (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) auf den Kölner Bergwerks-Vereins-Schächten auf 2997, gegen 2777 im Vorjahr, auf den Neu-Essener Schächten auf 2044 gegen 2036 im Vorjahr, insgesamt auf 5041 gegen 4813 im Vorjahr.

Die Löhne stellten sich je Schicht im Durchschnitt

auf den Kölner Bergwerks-Vereins-Schächten

bei den Hauern im Jahre 1912 auf ℳ 6,473 gegen ℳ 5,942 im Jahre 1911, also höher 8,936%,

auf den Neu-Essener Schächten

bei den Hauern im Jahre 1912 auf ℳ 6,344 gegen ℳ 5,844 im Jahre 1911, also höher 8,556%,
insgesamt bei den Hauern im Jahre 1912 auf ℳ 6,421 gegen ℳ 5,901 im Jahre 1911, also höher 8,812%,

auf den Kölner Bergwerks-Vereins-Schächten

bei allen Arbeitern im Jahre 1912 auf ℳ 5,410 gegen ℳ 5,010 im Jahre 1911, also höher 7,984%,

auf den Neu-Essener Schächten

bei allen Arbeitern im Jahre 1912 auf ℳ 5,186 gegen ℳ 4,821 im Jahre 1911, also höher 7,571%,
insgesamt bei allen Arbeitern im Jahre 1912 auf ℳ 5,316 gegen ℳ 4,927 im Jahre 1911, also höher 7,895%.

Die Arbeitsleistung betrug pro Mann und Schicht auf den Kölner Bergwerks-Vereins-Schächten (ohne Kokereiarbeiter) 1,135 t, auf den Neu-Essener Schächten 1,187 t, durchschnittlich 1,157 t.

Die Selbstkosten erfuhren eine Steigerung von 1,903% auf den Schächten des Kölner Bergwerks-Vereins und 0,571% auf den Neu-Essener Schächten, im Durchschnitt eine Steigerung von 1,513%.

Über die **unterirdischen Betriebe** ist folgendes zu berichten:

Auf Schacht Anna wurde auf der Ausrichtungs-, der 463-m-Sohle der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden in weiter regelmäßigem Gebirge 237,5 m, die Richtstrecke nach Westen bis zur II. westlichen Abteilung 96,5 m, der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden 21,5 m, der von der Grundstrecke 3 Süden aus neu belegte I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden unter Durchörterung des Flözes 2 Süden in regelmäßiger Lagerung 275,5 m, der Haupt-Querschlag nach Norden 52 m und der Verbindungs-Querschlag der Sumpfstrecken Anna-Carl 117 m erlängt. Die Sumpfstrecken Anna-Carl sind hiermit durchschlägig geworden, sodaß die auf den tiefsten Sohlen beider Schächte stehenden Wasserhaltungen sich gegenseitig ergänzen. An Abbau-Querschlägen wurden 138,5 m aufgefahren.

Auf Schacht Carl ging auf der 202-m-, der Wettersohle der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden bis Flöz Herrnbank 83,5 m, auf der 280-m-Sohle derselbe Querschlag unter Durchfahrung des Flözes Röttgersbank bis Flöz Herrnbank 117,5 m zu Felde. Auf der Ausrichtungs-, der 470-m-Sohle wurden fortgesetzt die Richtstrecke nach Osten bis zur IV. westlichen Abteilung 118 m, der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden unter Erschließung der Flöze 4 Süden, 5 Süden und Beckstädt Sattelnordflügel 286,5 m, der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden unter Durchfahrung der Flöze Mathilde und Mathias bis Flöz Anna 74 m, der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 59 m, die Richtstrecke nach Westen 156 m, der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden unter Durchfahrung der Flöze Hugo, Emil und Mathilde 146,5 m und der neu ausgesetzte I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden 16 m. Außerdem stellte man an Abbau-Querschlägen 222 m her.

Auf Schacht Emscher I/II wurde über der Hauptförder-, der 273-m-Sohle im Westfelde der von Flöz 2 Norden aus angesetzte V. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden bis Flöz 3 Norden um 37 m und im Nordfelde der westliche Wetter-Querschlag von Flöz Agnes nach Flöz Eduard 113 m vorangetrieben. Auf der Ausrichtungs-, der 363-m-Sohle ging die Richtstrecke nach Westen im Westfelde bis zur IV. westlichen Abteilung 276 m weiter, der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden 61 m, der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden bis Flöz 5 Norden 88 m, im Nordfelde der Haupt-Querschlag nach Norden 21 m, im Südfelde der Haupt-Querschlag nach Süden bis Flöz 10 Norden 41,5 m. An blinden Schächten wurden außerdem 128,7 m fertiggestellt.

Auf Schacht Heinrich der früheren Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen wurde auf der 5. Sohle der Haupt-Querschlag nach Süden bis Flöz Mathias 227 m erlängt. Außerdem ging der I. östliche Abteilungs-Querschlag von der Grundstrecke des Flözes Paul nach Norden 72 m, die von der Haupt-Abteilung angesetzte Richtstrecke nach Osten 52 m und der V. östliche Abteilungs-Querschlag nach

Norden 47 m voran. Der auf der 6. Sohle befindliche Haupt-Querschlag nach Norden wurde nach 53 m Fortsetzung gestundet, desgleichen die auf der 8. Sohle nach Westen in Auffahrung begriffene Richtstrecke mit 258 m Erlängung. An blinden Schächten stellte man insgesamt 183 m her.

Auf Schacht Fritz ging zu Felde auf der 4. Sohle der Haupt-Querschlag nach Norden 300 m, auf der 5. Sohle der nach Norden aufgefahrene Wetter-Querschlag bis zur Grundstrecke des Flözes 4 Süden 190 m und der Querschlag der IV. östlichen Abteilung vom Flöz 1 Süden nach Flöz 3 Süden 82 m. An blinden Schächten wurden 82 m aufgebrochen.

über Tage wurde auf Schacht Anna mit der Erweiterung des Hauptbureaus begonnen, um in diesem auch die zurzeit noch in dem Verwaltungsgebäude der Zeche Neu-Essen beschäftigten Beamten unterbringen zu können.

Auf Schacht Carl wurde das Werkstättengebäude durch einen Anbau nach Osten erweitert, ferner auch das Hauptmaschinenhaus und in diesem mit der Aufstellung eines 1000-KW-Turbo-Generators begonnen.

Auf der Teerkokerei Carl wurde eine Leuchtgasgewinnungs- und -reinigungsanlage für eine Leistung von 2 000 000 cbm jährlich errichtet, von der aus die Gemeinde Altenessen mit Leuchtgas versorgt werden wird. Zur Herstellung dieser Menge sind 15 Koksöfen mit einer zweiten Vorlage versehen worden. Im Anschluß an die Leuchtgasgewinnungsanlage wurde ein Gasbehälter von 500 cbm Inhalt aufgestellt.

Auf Schacht Emscher I/II wurde das Hauptmaschinenhaus durch einen Anbau erweitert, um in diesem einen weiteren Niederdruck-Kompressor aufstellen zu können. Weitere bauliche Änderungen wurden weder auf diesem Schacht noch auf Schacht Emscher III vorgenommen.

Auf Schacht Heinrich wurde die alte Ziegelei abgebrochen und dafür ein neuer Ringofen mit 20 Kammern und einer Jahresleistung von 4 000 000 Steinen erbaut. Ferner wurde mit dem Bau einer Kohlenwäsche für eine Stundenleistung von 125 t Waschgut begonnen.

Auf Schacht Fritz wurden im Zentralmaschinenhaus die Fundamente für einen zweiten Hochdruck-Kompressor fertiggestellt und auch hier mit der Errichtung einer neuen Kohlenwäsche der gleichen Leistung wie auf Schacht Heinrich der Anfang gemacht.

Endlich begann man mit dem Bau von 2 Koksofenbatterien mit vollständigen Nebenproduktengewinnungsanlagen für die Schächte Heinrich und Fritz. Die Anlage steht nordöstlich der Schachtanlage Heinrich und so, daß die nördliche der beiden Kokereien auf eigenen Bahnen und mit eigenen Betriebseinrichtungen von Schacht Fritz aus bedient werden kann.

Die öffentlichen Lasten betrugen im Jahre 1912:

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen- sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen, ausschließlich derjenigen der Arbeiter	ℳ	436 813,22
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	206 727,72
„ Einkommensteuern	„	196 447,05
„ Kommunalsteuern	„	531 965,65
„ Beiträgen zur Emschergenossenschaft, Handelskammer sowie Berggewerkschaftskasse	„	59 440,74
zusammen	ℳ	1 431 394,38
oder für je 10 t Nettoförderung	„	8,43

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft der Kölner Bergwerks-Vereins-Schächte steuerten wir ℳ 21 748,10 bei, die Mitglieder außer den halben Arzneikosten ℳ 5 592,50. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 1864, bei denen 4966 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Die gleichen Zahlen stellen sich für die Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen wie folgt: Zechenzuschuß ℳ 15 534,60, Mitgliederbeitrag ℳ 3 897,50, Zahl der Familien 1280, Zahl der Krankheitsfälle 3912.

Zusammen also: Zechenzuschuß ℳ 37 282,70, Mitgliederbeitrag ℳ 9 490,—, Zahl der Familien 3144 mit 8878 Krankheitsfällen.

Der Umsatz der Konsum-Anstalt stieg von ℳ 495 689,28 im Jahre 1911 auf ℳ 581 605,73 im Jahre 1912.

Bezüglich der **Bilanz** ist folgendes zu bemerken:

Die Bilanz umfaßt nunmehr die gesamten Werte des früheren Kölner Bergwerks-Vereins und der Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen, das Gewinn- und Verlust-Konto die Rechnungsergebnisse beider Gesellschaften.

Außer den hierdurch sich ergebenden Änderungen sind den Baukonten hinzugesetzt die für Neubauten im Jahre 1912 aufgewandten Beträge, und zwar:

1.	die Baukosten von 2 Steigerhäusern mit je 2 Wohnungen an der Annastraße	ℳ 34 088,28
2.	die Baukosten von 2 Arbeiterhäusern mit je 6 Wohnungen an der Fundlandstraße	„ 37 183,74
3.	die Baukosten von 2 Arbeiterhäusern mit je 4 Wohnungen an der Bruckmannstraße	„ 28 740,88
4.	die ersten Kosten von 3 Arbeiterhäusern, enthaltend zusammen 16 Arbeiterwohnungen, eine Verkaufsstelle der Konsum-Anstalt sowie Wohnung der Leiterin, an der Essen-Horster Straße	„ 12 405,98
5.	die ersten Baukosten von 1 Arbeiterhaus mit 6 Wohnungen an der Vogelheimer Straße	„ 14 216,68
6.	die ersten Kosten von 4 Arbeiterhäusern mit zusammen 28 Wohnungen an der Paulstraße	„ 30 329,18
7.	an Kosten für den weiteren Ausbau der Kokerei Emscher III	„ 12 488,03
8.	die Kosten für die Erweiterung der elektrischen Zentrale Carl durch den Bau einer Drehstrom-Turbo-Dynamo nebst Oberflächenkondensation	„ 108 393,99
9.	die ersten Kosten für den Anbau an unser Verwaltungsgebäude	„ 8 890,19
10.	die weiteren Kosten für den Bau unseres Hafens am Rhein-Herne-Kanal	„ 14 883,86
insgesamt also		ℳ 301 620,81

Das Grundstücks-Konto erfuhr eine Vermehrung durch die Kaufpreise für 6 Besitzungen um ℳ 30 474,84
abzüglich des Wertes verschiedener verkaufter Grundstücksflächen in Höhe von „ 26 064,87
also um ℳ 4 409,97

Einschließlich dieser und der Zugänge Neu-Essen belaufen sich nunmehr unsere
Baukonten auf ℳ 17 747 441,25
unser Grundstücks-Konto auf „ 3 140 890,94
insgesamt ℳ 20 888 332,19

Der Einheitlichkeit halber sind die früher besonders aufgeführten Konten „Zeche Anna, 81 Arbeiter-, 7 Beamtenwohnungen und 1 Konsum-Anstalt", „Zeche Carl, 96 Arbeiter- und 11 Beamtenwohnungen", „Zeche Emscher, 236 Arbeiter- und 12 Beamtenwohnungen", „Zeche Emscher, II. Schacht",

„Verwaltungsgebäude", „Elektrische Kraftzentrale Carl" und „Elektrische Kraftzentrale Emscher" in die Hauptkonten der Schächte Anna, Carl und Emscher I/II aufgenommen, sodaß sie als besondere Konten nicht mehr erscheinen.

Dem Amortisations-Konto wurden belastet:

A. Schacht Anna:

1. die Kosten für den Umbau einer Beamtenwohnung an der Tunnelstraße	ℳ	8 679,96
2. die noch entstandenen Kosten für die elektrische Wasserhaltung für die tiefste Sohle	„	3 510,46

B. Schacht Carl:

3. die Restkosten für den Neubau der Krankenstube	„	2 132,45
4. die Kosten für den Bau einer Leuchtgasgewinnungsanlage auf der Kokerei Carl sowie eines Reservekühlers für diese Anlage	„	80 926,02

C. Schacht Emscher I/II:

5. die Restkosten für die Beschaffung einer Reservewasserhaltung	„	6 095,50
6. die Kosten für den Bau einer Kompressoranlage	„	16 024,86

D. Schacht Emscher III:

7. die Restkosten für die Wäsche	„	5 014,68
8. die Kosten für die Beschaffung von Grubenlokomotiven und Förderkörben	„	25 197,03

E. Schacht Heinrich:

9. die Kosten eines neuen Ringofens als Ersatz eines baufällig gewordenen alten Ofens	„	69 432,28
endlich		
10. eine Abschreibung von	„	300 000,—
auf Beteiligungen,		
also Gesamtbelastung des Amortisations-Kontos	ℳ	517 013,24

Dieses Konto stand in unserer Bilanz Ende 1911 zu Buch mit . . . . . ℳ 8 753 331,59
nach Abzug obiger . . . . . „ 517 013,24
verbleiben . . . . . ℳ 8 236 318,35
Nach dem Beschluß des Aufsichtsrates vom 19. März 1913 sind aus dem Gewinn des Jahres 1912 diesem Konto überwiesen worden . . . . . „ 1 377 913,67
ferner der Erneuerungs-Fonds von Neu-Essen, sich zusammensetzend aus
ℳ 69 446,45 + ℳ 72 036,22 . . . . . = „ 141 482,67
Es schließt Ende 1912 ab mit einem Bestande von . . . . . ℳ 9 755 714,69

Unsere Beteiligungen setzen sich zusammen aus der Beteiligung an dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat, der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, der Deutschen Benzol-Vereinigung, der Gesellschaft für Teerverwertung, der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft und, durch die Vereinigung mit der Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen, an den Gewerkschaften Julius und Marl. Eine Erhöhung erfuhren diese Beteiligungen durch eine weitere Einzahlung von ℳ 54 450.— auf unsere Beteiligung bei der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft, ferner durch eine Erhöhung der Beteiligung bei der Gesellschaft für Teerverwertung um ℳ 180 000.— durch den Beitritt der Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen zu dieser Gesellschaft. Wie schon oben bemerkt, wurde auf unsere Beteiligungen der Betrag von ℳ 300 000.— abgeschrieben; sie stehen hiernach zu Buch mit ℳ 2 237 312,96.

Aus unserer Bergschäden-Reserve im Betrage von . . . . . ℳ 561 792,85
zahlten wir im Jahre 1912 an Bergschäden . . . . . „ 91 128,46
verbleiben . . . . . ℳ 470 664,39
und vereinnahmten aus einer Vorlage für gemeinsame Bergschäden von einer Nachbarzeche „ 1 159,53
Aus dem Gewinn des Jahres 1912 werden diesem Konto nach dem Beschluß des Aufsichtsrates vom 19. März 1913 überwiesen . . . . . „ 250 000,—
Der Rücklage-Fonds für Bergschäden Neu-Essens stand Ende 1911 zu Buch mit . . . . . ℳ 40 030,69
hierzu die Überweisung aus dem Gewinn 1911 mit . . . . . „ 60 000,—
ℳ 100 030,69
hieraus sind an Bergschäden gezahlt . . . . . „ 53 995,61
sodaß unserem Konto Bergschäden-Reserve noch . . . . . ℳ 46 035,08
überwiesen werden können. Es schließt insgesamt also diese Reserve ab mit . . . . . ℳ 767 859,—

Dem Beamten-Unterstützungsfonds von . . . . . ℳ 253 700,84
haben wir zugeschrieben, nach Abzug von ℳ 8 816,50 Kursverlust, den Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds von Neu-Essen mit . . . . . „ 387 493,57
an Zinsen . . . . . „ 26 692,93
ferner sollen demselben nach Beschluß des Auffichtsrates vom 19. März 1913 überwiesen werden . . . . . „ 50 000,—
ℳ 717 887,34
verausgabt wurden aus diesem Fonds . . . . . „ 6 653,85
sodaß er nunmehr zu Buch steht mit . . . . . ℳ 711 233,49

Der Talonsteuer-Reserve von . . . . . ℳ 6 000,—
sind weitere . . . . . „ 10 500,—
überwiesen worden, sodaß dieselbe nach Hinzusetzung der Neu-Essener Reserve von . . „ 22 000,—
mit . . . . . ℳ 38 500,—
erscheint.

Die Dividendenreste aus den Jahren 1909 und 1910 wurden eingelöst. Aus dem Jahre 1911 ist ein solcher für die früheren Kölner Bergwerks-Vereins-Aktien von ℳ 900,— und für die früheren Neu-Essener Aktien von ℳ 1 125,—, insgesamt also ℳ 2 025,—, vorhanden.

Die früher im Gewinn- und Verlust-Konto besonders aufgeführte Dividende der Gesellschaft für Teerverwertung im Betrage von ℳ 12 000,— ist dem Kohlen-Konto gutgebracht worden.

Altenessen, im April 1913.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Wir haben zunächst die traurige Pflicht, des großen Verlustes zu gedenken, den unsere Gesellschaft durch das Hinscheiden der Herren Oberregierungsrat Schröder und Geheimrat Weyland erlitten hat. Herr Oberregierungsrat Schröder gehörte dem Aufsichtsrat seit 1894 als Mitglied und seit 1904 als stellvertretender Vorsitzender an. Herr Geheimrat Weyland trat bereits im Jahre 1889 in den Aufsichtsrat ein. Beide Herren haben in den langen Jahren an der Entwickelung unserer Gesellschaft hervorragenden Anteil genommen. Sie waren uns infolge ihres reichen Wissens und ihrer großen Sachkenntnis besonders hochgeschätzte Berater. Ihr Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten werden.

Sodann legte zu unserm lebhaften Bedauern unser langjähriger Vorsitzender, Herr Kommerzienrat Moritz Seligmann, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Aufsichtsratsmitglied nieder. Volle 25 Jahre unserm Kollegium angehörend, bleibt er uns in der Förderung der Interessen unserer Gesellschaft ein Vorbild gewissenhaftester Pflichterfüllung.

An Stelle des Herrn Oberregierungsrates Schröder wurde Herr Bankdirektor Dr. Fischer und an Stelle des Herrn Kommerzienrates Seligmann Herr Dr. Paul Seligmann neu gewählt.

Ferner wurden anläßlich der Vereinigung mit Neu-Essen die Herren:

Beigeordneter Ortwin Grevel in Essen,
Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst Schieß in Düsseldorf,
Gewerke August von Waldthausen in Düsseldorf,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born in Düsseldorf,
Rentner Ferdinand Otte in Hannover und
Bergrat Hans Stapenhorst in Essen

zugewählt.

Die Prüfung der für das Jahr 1912 vom Vorstande auf Grund des unterm 27. März 1913 abgeschlossenen Fusionsvertrages aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Sie schloß ab mit einem Rohgewinne von		ℳ 5 644 283,23
wovon wir dem Amortisations-Konto	ℳ 1 377 913,67	
der Bergschäden-Reserve	„ 250 000,—	
der Talonsteuer-Reserve	„ 10 500,—	
und dem Beamten-Unterstützungsfonds	„ 50 000,—	
		ℳ 1 688 413,67
überwiesen, sodaß ein Reingewinn verbleibt von		ℳ 3 955 869,56
hiervon ab die statutmäßigen Gewinnanteile, welche nach Vorwegnahme einer Dividende von 4% sich berechnen auf		„ 215 869,56
bleiben zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 3 740 000,—

Wir schlagen vor, zu beschließen, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage ℳ 2 280 000,— als eine Dividende von 38% auf das alte Kapital von ℳ 6 000 000,— des früheren Kölner Bergwerks-Vereins, ℳ 1 260 000,— als eine Dividende von 28% auf die im Herbste ausgegebenen jungen, gegen die Aktien der früheren Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen umgetauschten ℳ 4 500 000,— Aktien des Köln-Neuessener Bergwerksvereins vom 2. Mai 1913 ab an die Aktionäre zu verteilen und den Rest von ℳ 200 000,— auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate aus die Herren Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Bankier Dr. Paul Seligmann, beide in Köln, Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born in Düsseldorf und Bergrat Hans Stapenhorst in Essen, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Altenessen, den 14. April 1913.

Der Aufsichtsrat.
Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Revisoren.

Von der in der Generalversammlung des Kölner Bergwerks-Vereins am 29. April 1912 gewählten Kommission zur Prüfung der Bilanz für das Jahr 1912 hat sich wegen Behinderung des Herrn Konsul Hugo Roeder dieser Aufgabe Herr Fabrikbesitzer Paul Lindgens unterzogen.

An dieser Revision nahmen von den in der Generalversammlung der früheren Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen am 14. März 1912 gewählten Rechnungsprüfern die Herren Rentner Carl Hagemann sowie Bankier Georg Selle teil.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1912, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ 31 411 282,76
an Passiven von	„ 27 671 282,76
sodaß ein Nettoüberschuß von	ℳ 3 740 000,—

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit einem Saldo von ℳ 3 740 000,— ab, über einstimmend mit obigem Überschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Altenessen, den 18. April 1913.

Lindgens. **Georg Selle.** **C. Hagemann.**

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 596 805	10		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 399 857	73		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 879 040	32		
4	Schacht Emscher III, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 769 161	40		
6	Kokerei Anna mit Nebenproduktenanlage	386 110	78		
7	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
8	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
9	Kokerei Emscher III mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
10	Hafenanlage	26 971	88	17 747 441	25
11	Grundstücks-Konto			3 140 890	94
12	Materialien- und Produktenbestände			245 473	08
13	Beteiligungen			2 237 312	96
14	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	61 781	31		
	Effekten	2 286 314	65		
	Bankguthaben	2 412 456	22		
	Debitoren (einschl. Anzahlungen auf Neubauten)	3 259 216	77		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	20 395	58	8 040 164	53
				31 411 282	76

Soll. Gewinn- und

	ℳ	₰	ℳ	₰
Handlungsunkosten			120 614	73
Bergschäden			101 196	37
Kursverluste			70 079	95
Amortisations-Konto	1 377 913	67		
Bergschäden-Reserve	250 000	—		
Talonsteuer-Reserve	10 500	—		
Tantieme-Konto	215 869	56		
Beamten-Unterstützungsfonds	50 000	—		
Saldo	3 740 000	—	5 644 283	23
			5 936 174	28

vereins am Schlusse 1912.

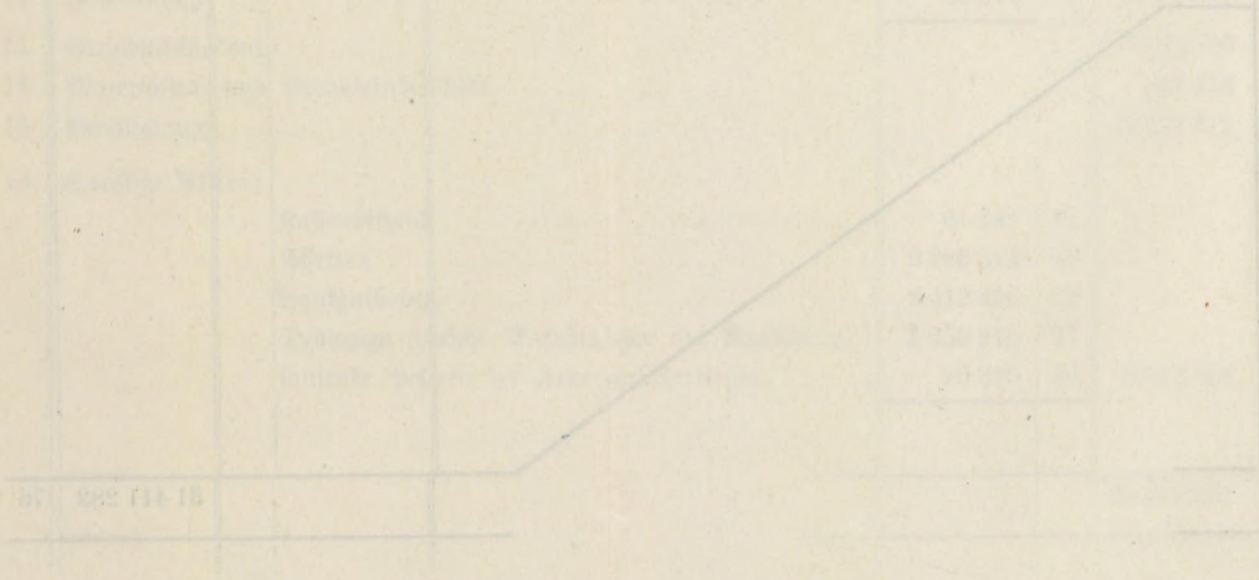
Passiva.

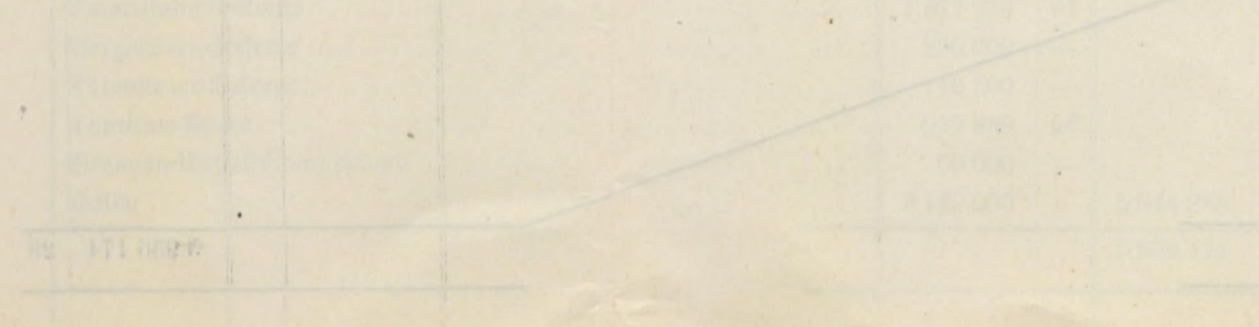
		M	₰	M	₰
1	Aktienkapital	10 500 000	—		
2	Reservefonds	1 470 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	21 789	29		
5	Amortisations-Konto	9 755 714	69		
6	Bergschäden-Reserve	767 859	—		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	711 233	49		
8	Talonsteuer-Reserve	38 500	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Tantieme-Konto	215 869	56		
11	Kreditoren (einschl. Dezemberlöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	2 707 638	86		
12	Dividendenreste: aus 1911	2 025	—	27 671 282	76
	Nettoüberschuß			3 740 000	—
				31 411 282	76

Verlust-Konto.

Haben.

	M	₰
Zinsen	94 945	14
Mieterträge	161 214	32
Kohlenkonto	5 680 014	82
	5 936 174	28





Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

63. ordentliche Generalversammlung

am 29. April 1914.

A 3

Druck von W. Girardet, Essen (Ruhr).

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

63. ordentliche Generalversammlung

am Mittwoch, den 29. April d. J., nachmittags 6 Uhr,

im Hotel Kaiserhof in Essen-Ruhr.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer zur Prüfung der Bilanz für das Jahr 1913.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate.
5. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1914.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen-Ruhr, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln,
Bankdirektor Dr. Herm. Fischer, Berlin,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover,
Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Ernst Schieß, Düsseldorf,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Straßburg (Els.),
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bergrat Hans Stapenhorst, Essen-Ruhr,
Gewerke Aug. von Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergassessor a. D. F. Winkhaus, Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes für das Jahr 1913.

Das Jahr 1913 war für unsere Gesellschaft ein Jahr guter Entwicklung. Wir konnten trotz der im II. Halbjahr einsetzenden Abflauung des Kohlenmarktes unsere Kohlenförderung weiterhin erheblich steigern. Sie betrug 1 948 800 t, das sind 194 381 t = 11,08 % mehr als im Vorjahr. Insbesondere nahm an dieser Fördersteigerung das I. Halbjahr 1913 teil, während dessen das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat die Förderung freigegeben hatte. Wir setzten in dieser Zeit 17,76 % über unsere Beteiligungsziffer ab. Auf das ganze Jahr umgerechnet entspricht dieses einem Mehr von 297 362 t, die uns als Mehrbeteiligung zuerkannt wurden. Die durchschnittliche Erhöhung der Gesamt-Beteiligungsziffer aller Syndikatsmitglieder belief sich auf 10,89 %. Wir haben also 6,87 % über den Durchschnitt erreicht. Unsere Beteiligungsziffer in Kohlen stieg hiermit auf 1 971 800 t.

Auf dem Koksmarkt gestalteten sich die Absatzverhältnisse wesentlich ungünstiger als auf dem Kohlenmarkt. Wenn sich unser Absatz trotzdem von 302 215 t im Jahre 1912 auf 311 156 t im Berichtsjahre, also um 2,96 % steigerte, so lag dieses daran, daß ab 1. Oktober 1913 durch die Inbetriebsetzung der Kokereien unserer Neuessener Schächte Heinrich II und Fritz II unsere Koks-Beteiligungsziffer um 180 000 t von 353 540 t auf 533 540 t erhöht wurde. Unsere Kokserzeugung belief sich auf 314 936 t, unser Lagerbestand am Ende des Jahres auf 6780 t.

An schwefelsaurem Ammoniak stellten wir 4830 t, an Teer 13 308 t und an Rohbenzol 3245 t her.

Die Belegschaft einschließlich der Beamten betrug im Jahresdurchschnitt (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) 5267 Mann, gegenüber 5041 Mann im Vorjahr.

Die Löhne stellten sich je Schicht im Durchschnitt

bei den Hauern im Jahre 1913 auf ℳ 6,914 gegen ℳ 6,421 im Jahre 1912, waren also um 7,678 % höher,

bei allen Arbeitern im Jahre 1913 auf ℳ 5,630 gegen ℳ 5,316 im Jahre 1912, also höher 5,906 %.

Die Arbeitsleistung betrug je Mann und Schicht (ohne Kokereiarbeiter) 1,231 t.

Die Selbstkosten erfuhren eine Steigerung von 2,818 %.

Für den folgenden Bericht über unsere Betriebsanlagen erwähnen wir vorab, daß der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 9. März 1914 den Beschluß gefaßt hat, im Andenken an den verstorbenen Herrn Geh. Bergrat Emil Krabler der letzten der von ihm niedergebrachten Schachtanlagen, der Schachtanlage Emscher III, den Namen Schacht Emil zu geben.

Der **unterirdische Betrieb** ging planmäßig weiter.

Auf Schacht Anna wurden an Querschlägen und Hauptrichtstrecken 1175 m aufgefahren. Die Ausrichtungsbetriebe bewegten sich ausschließlich auf der Ausrichtungs-, der 463-m-Sohle. Der Haupt-Querschlag dieser Sohle durchfuhr in regelmäßiger Ablagerung die Sattelsüdflügel der Flöze 9 Norden und 10 Norden und den Sattelnordflügel des Flözes 10 Norden. Der I. östliche Abteilungs-Querschlag stand am Schlusse des Jahres im Muldensüdflügel der Flöze 9 Norden und 10 Norden, der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden im Sattelsüdflügel des Flözes Voß dicht an der südlichen Markscheide des Feldes. Der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden hat Flöz 8 Norden Sattelsüdflügel und Flöz 7 Norden Sattelsüd- und -nordflügel in ebenfalls regelmäßiger Lagerung, der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden die Flöze 2 Süden liegender und hangender Teil und nach Süden die Flöze 4 Süden, Beckstädt und Fettlappen aufgeschlossen. An Abbau-Querschlägen wurden 380 m aufgefahren.

Auf Schacht Emil wurde mit dem Füllort der 463-m-Sohle begonnen, der Haupt-Querschlag nach Süden ausgesetzt und 65,6 m zu Felde getrieben.

Auf Schacht Carl wurden insgesamt 932,65 m Querschläge und Hauptrichtstrecken hergestellt. Hier erreichte auf der 202-m-, der Wettersohle, der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden das Flöz Herrnbank nahe an der Markscheide. Nach Norden wurde derselbe Querschlag weiter fortgesetzt, um die Lagerung im südlichen Teile des Neuessener Feldes zu untersuchen, Aufschlüsse von Belang wurden jedoch nicht gemacht. Auf der Ausrichtungs-, der 472-m-Sohle hat der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden die Partie von Flöz Beckstädt bis 4 Süden in gestörter Lagerung durchfahren, der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden die Flöze Fünffußbank, Hugo, Emil und Mathilde in regelmäßiger Ablagerung. Der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden stand am Schlusse des Jahres in Flöz Beckstädt. Außerdem stellte man an Abbau-Querschlägen 259,75 m her.

Die Gesamtlänge der auf den Schächten Emscher I/II aufgefahrenen Querschläge und Hauptrichtstrecken beträgt 653 m. Hier erschloß der V. westliche Abteilungs-Querschlag der 273-m-Sohle die Flöze 3 Norden und 5 Norden in regelmäßiger Lagerung. Auf der 363-m-Sohle erreichte im Westfelde der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden das Flöz 3 Norden und der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden das Flöz 6 Norden in regelmäßiger Lagerung. Im Nordfelde wurde der Haupt-Querschlag nach Norden unter Durchfahrung der Flöze Paul und Zollverein 5 bis zur Markscheide Neuessen erlängt und dort ein Aufbruch ausgesetzt, um die Flöze Lora, Eduard und Theodor zu lösen. Der Haupt-Querschlag nach Süden wurde bis Flöz 9 Norden weiter aufgefahren. An blinden Schächten wurden 185,45 m fertiggestellt.

Auf den Schachtanlagen Heinrich I und II stellte man an Querschlägen und Hauptrichtstrecken 671,5 m her. Die Ausrichtungsbetriebe bewegten sich ausschließlich auf der 5., der 433-m-Sohle, wo die vom nördlichen Haupt-Querschlag aus angesetzte Richtstrecke mit dem I. östlichen Abteilungs-Querschlag nach Süden zum Durchschlag kam. Im Anschluß daran wurde der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden belegt. Der IV. westliche Abteilungs-Querschlag erreichte Flöz Zollverein I und der V. westliche Abteilungs-Querschlag Flöz 5 Süden. An blinden Schächten stellte man insgesamt 140,5 m her. Die Hauptförderung wurde von der 4. (354-m-) Sohle zur 5. (433-m-) Sohle verlegt.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II begann man mit dem Abteufen eines neuen Wetterschachtes, welcher Ende des Jahres eine Teufe von 55 m erreichte. Der Schacht soll die Wettertrumme des Förderschachtes II ersetzen, welche zurzeit noch zum Ausziehen der verbrauchten Wetter dienen. An Querschlägen und Hauptrichtstrecken fuhr man 665 m auf und erschloß auf der 2. (221-m-) Sohle durch den Haupt-Querschlag nach Norden das Flöz 8 Norden, auf der 5. (427-m-)

Sohle durch den IV. östlichen und II. westlichen Abteilungs-Querschlag das Flöz 3 Süden. Ferner kam man auf der 4. (348-m-) Sohle mit der Richtstrecke nach Osten bis zur I. östlichen Abteilung. An blinden Schächten wurden 170 m aufgebrochen.

Ueber Tage wurde auf Schacht Anna die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes zu Ende geführt.

Auf Schacht Carl kam die neue, in dem Hauptmaschinenhaus untergebrachte Frischdampfturbine von 1000 KW Leistung in Betrieb. Ein vorhandener Capell-Ventilator wurde durch einen neuen Ventilator gleichen Systems, jedoch größerer Leistung, ersetzt und diese Anlage mit einer neuen Zwillings-Antriebs-Dampfmaschine ausgerüstet.

Auf der Kokerei Carl wurden 3 neue Dampfkessel mit Ueberhitzern aufgestellt.

Auf den Schächten Emscher I/II kam der neue Niederdruck-Verbund-Kompressor von maximal 5500 cbm stündlicher Leistung in Betrieb. Außerdem wurde dort als Reserve für den vorhandenen Ventilator der auf Schacht Carl abgelegte Ventilator aufgestellt und mit elektrischem Antrieb ausgestattet. Die Wäsche wurde durch einen neuen Feinkohlensumpf erweitert.

Auf den Schachtanlagen Heinrich I und II wurde in dem Hauptmaschinenhaus eine Zentralkondensation aufgestellt und an diese sämtliche bisher noch mit Auspuff arbeitenden Maschinen angeschlossen. Der Bau der Kohlenwäsche für eine Stundenleistung von 125 t Waschgut wurde zu Ende geführt und die Wäsche am 1. Oktober dem Betrieb übergeben, desgleichen auch die neue Kokerei, von welcher 60 Oefen für die Verarbeitung der Kohlen der Schachtanlage Heinrich II und 60 Oefen für diejenige der Schachtanlage Fritz II bestimmt sind. Auch die Nebenproduktenanlage wurde fristgemäß fertiggestellt. Die Anlagen arbeiten in jeder Beziehung einwandfrei.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II wurde die Dampfkesselanlage durch 3 Röhrenkessel mit je 150 qm Heizfläche und 10 Atm. Ueberdruck vergrößert. Für den Druckluftlokomotivbetrieb stellte man einen neuen Hochdruck-Kompressor gleicher Größe und Konstruktion wie vorhanden auf. Die für Schacht Fritz II errichtete Kohlenwäsche konnte ebenfalls am 1. Oktober in Betrieb genommen werden. Für den Rangierbetrieb und Transport der Kokskohlen von Schacht Fritz II zur Kokerei wurde eine weitere Tenderlokomotive von 42 t Dienstgewicht eingestellt. Die vorhandene Schiebebühne ersetzte man durch eine elektrisch angetriebene stärkere Konstruktion. Die Separation erfuhr dadurch eine Aenderung, daß der Schacht Fritz I mit besonderen Lesebändern ausgerüstet wurde.

Die öffentlichen Lasten betrugen im Jahre 1913:

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen- sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen, ausschließlich derjenigen der Arbeiter	ℳ	441 831,60
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	211 469,15
„ Einkommensteuern	„	141 479,85
„ Kommunalsteuern (einschl. Umsatzsteuern)	„	700 241,09
„ Beiträgen zur Emschergenossenschaft, Handelskammer sowie Berggewerkschaftskasse	„	77 391,64
zusammen	ℳ	1 572 413,33
oder für je 10 t Nettoförderung	„	8,35

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir ℳ 35 185,31 bei, die Mitglieder außer den halben Arzneikosten ℳ 9632,—. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3200, bei denen 9061 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Der Umsatz der Konsum-Anstalt stieg von ℳ 581 605,73 im Jahre 1912 auf ℳ 715 599,22 im Jahre 1913.

Zu den einzelnen Posten der **Bilanz** bemerken wir, soweit sie Aenderungen gegen das Vorjahr erfahren haben, folgendes:

Unter die Baukonten, welche 1912 mit . . . . . ℳ 17 747 441,25
bewertet waren, wurden die Kosten nachstehend aufgeführter Neubauten aufgenommen:

1.	Steigerwohnung Annastraße	ℳ	5 586,08
2.	Anbau Verwaltungsgebäude	„	25 167,49
3.	Arbeiterwohnungen Fundland	„	8 428,68
4.	Arbeiterwohnungen Bruckmannstraße	„	7 040,69
5.	Arbeiterwohnungen Essen-Horster Straße	„	48 448,86
6.	Arbeiterwohnungen Paulstraße	„	79 330,47
7.	Arbeiterwohnungen Vogelheimer Straße	„	2 881,65
8.	Kohlenwäschen auf den Schächten Heinrich II und Fritz II	„	1 056 983,37
9.	Hafenanlage	„	54 883,20
10.	Als neues Konto erscheint die Kokereianlage Heinrich II und Fritz II mit	„	1 463 122,64
		ℳ	2 751 873,13
		ℳ	20 499 314,38

Dagegen wurde den Baukonten der heutige Minderwert der Kokerei Anna mit „ 350 000,—
gutgeschrieben und dieser Betrag, wie weiter unten erwähnt, dem Amortisations-Konto belastet.
Die Baukonten schließen hiernach Ende 1913 ab mit einem Gesamtbetrage von . . . ℳ 20 149 314,38

Dem Ende 1912 mit . . . . . ℳ 3 140 890,94
zu Buch stehenden Grundstücks-Konto wurden zugeschrieben die Kosten für 14 erworbene Besitzungen mit . . . . . „ 391 130,99
ℳ 3 532 021,93

An die Königliche Eisenbahnverwaltung und an die Gemeinde Altenessen wurden Grundstücks-Absplisse abgegeben im Werte von . . . . . „ 17 966,80
Dieses Konto bleibt daher bewertet mit . . . . . ℳ 3 514 055,13

Unsere Beteiligungen setzen sich zusammen aus der Beteiligung am Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat, der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, der Deutschen Benzol-Vereinigung, der Gesellschaft für Teerverwertung, der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft und an den Gewerkschaften Julius und Marl. Sie erfuhren eine Erhöhung von ℳ 59 552,90 durch weitere Einzahlungen bei der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft und bei der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung. Es soll auf dieses Konto ein Betrag von ℳ 300 000,— abgeschrieben werden, sodaß es Ende 1913 mit . . . . . ℳ 1 996 865,86
zu Buch steht.

Aus dem Effektenbestande von . . . . . ℳ 2 286 314,65
schieden infolge Auslosung nom. ℳ 11 000,— Wertpapiere im Werte von . . . „ 11 220,—
ℳ 2 275 094,65
wofür Ersatzstücke mit einem Anschaffungswerte von . . . . . „ 10 910,—
gekauft wurden.
ℳ 2 286 004,65
Hiervon gehen ab die Kursverluste mit . . . . . „ 49 511,55
sodaß Ende 1913 zu Buche stehen . . . . . ℳ 2 236 493,10

Dem Amortisations-Konto, auf welchem bis Ende 1912			ℳ 9 755 714,69
angesammelt waren, soll zunächst belastet werden der heutige Minder-			
wert der Kokerei Anna mit	ℳ	350 000,—	
ferner die Kosten folgender Erweiterungs- und Umbauten:			
1. Neubau Ventilator Carl	„	49 295,11	
2. Erweiterung der elektrischen Zentrale Carl	„	13 980,29	
3. Dampfkesselanlage Kokerei Carl	„	27 172,21	
4. Neubau Kompressoranlage Emscher I/II	„	50 634,50	
5. Klärsumpf Wäsche Emscher I/II	„	45 318,55	
6. Neubau Fördermaschine Emil	„	142 022,34	
7. Zentralkondensation Heinrich	„	64 358,38	
8. Abdampfkompressor II Fritz	„	70 060,27	
9. Lokomotive Fritz	„	29 800,—	
10. Kesselanlage Fritz	„	50 342,18	
11. Feinkohlentürme Kokerei Heinrich II/Fritz II	„	129 795,—	
12. Umbau Ladebühne und Gleisanlage Heinrich II	„	70 893,38	
13. Umbau Ladebühne und Gleisanlage Fritz II	„	46 294,32	
			ℳ 1 139 966,53
sodaß verbleiben			ℳ 8 615 748,16
Aus dem Gewinn des Jahres 1913 sollen nach dem Beschlusse des Aufsichts-			
rates vom 9. März 1914 diesem Konto überwiesen werden			„ 2 005 282,57
sodaß es Ende 1913 eine Höhe von			ℳ 10 621 030,73
erreicht.			
Aus der Bergschäden-Reserve im Betrage von			ℳ 767 859,—
zahlten wir für Bergschäden im Jahre 1913			„ 150 662,02
verbleiben			ℳ 617 196,98
Aus dem Gewinn des Jahres 1913 wurden diesem Konto nach dem			
Beschluß des Aufsichtsrates überwiesen			„ 500 000,—
Es war diese große Dotierung erforderlich, weil der auf eine Länge von an-			
nähernd 5 km unser Grubenfeld durchstreichende Rhein-Herne-Kanal mit seinen 5 inner-			
halb unseres Feldes gelegenen Hafenanlagen zu erheblichen Bergschädenersatzansprüchen			
schon geführt hat und weiterhin führen wird.			
Das Konto erscheint hiernach in der Bilanz mit			ℳ 1 117 196,98
Dem Beamten-Unterstützungsfonds von			ℳ 711 233,49
haben wir zugeschrieben die Jahreszinsen mit			„ 28 449,32
Aus dem Ueberschuß des Jahres 1913 sollen demselben nach Beschluß des Aufsichts-			
rates überwiesen werden			„ 50 000,—
			ℳ 789 682,81
verausgabt wurden aus diesem Fonds			„ 7 125,—
sodaß er nunmehr zu Buch steht mit			ℳ 782 557,81
Der Talonsteuer-Reserve von			ℳ 38 500,—
sind weitere			„ 66 500,—
überwiesen worden, sodaß sie mit			ℳ 105 000,—
erscheint.			

Von den Dividendenresten des Jahres 1911 wurden diejenigen der früheren Neuessener Aktien ganz und von denjenigen der früheren Kölner Bergwerks-Vereins-Aktien ℳ 720,— eingelöst, sodaß noch ein Rest von ℳ 180.— vorhanden ist. Der Dividendenrest des Jahres 1912 beträgt ℳ 12 960,—.

Altenessen, im März 1914.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Jahr 1913 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Sie schloß ab mit einem Rohgewinn von		ℳ 8 035 478,22
Hiervon sollen verbucht werden:		
auf Amortisations-Konto	ℳ 2 005 282,57	
als Abschreibung auf unsere Beteiligungen	„ 300 000,—	
auf Bergschäden-Reserve	„ 500 000,—	
auf Talonsteuer-Reserve	„ 66 500,—	
auf Beamten-Unterstützungsfonds	„ 50 000,—	
auf Arbeiter-Unterstützungsfonds	„ 50 000,—	
als Wehrbeitrag	„ 35 000,—	
		ℳ 3 006 782,57
sodaß ein Reingewinn verbleibt von		ℳ 5 028 695,65
Hiervon ab die statutmäßigen Gewinnanteile, welche nach Vorwegnahme einer Dividende von 4% sich berechnen auf		„ 328 695,65
bleiben zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 4 700 000,—

Wir schlagen vor, zu beschließen, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage ℳ 4 200 000,— als eine Dividende von 40 % vom 1. Mai 1914 ab an die Aktionäre zu verteilen und den Rest von ℳ 500 000,— auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate aus die Herren Dr. jur. G. v. Mallinckrodt in Köln, Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, in Straßburg (Els.), Gewerke August von Waldthausen in Düsseldorf und Rentner Ferdinand Otte in Hannover, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Altenessen, den 31. März 1914.

Der Aufsichtsrat.
Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Revisoren.

Von der in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 30. April 1913 gewählten Kommission haben wegen Behinderung der Herren Konsul Hugo Röder und Börsensensal Otto von Born die Unterzeichneten die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1913 vorgenommen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1913, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ	36 026 000,88
an Passiven von	„	30 997 305,23
sodaß ein Nettoüberschuß von	ℳ	5 028 695,65

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Saldo von ℳ 5 028 695,65 ab, übereinstimmend mit obigem Überschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Altenessen, den 6. April 1914.

C. Hagemann. **G. Selle.** **Lindgens.**

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		M	₰	M	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 627 558	67		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 463 775	96		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 961 252	44		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 826 144	77		
6	Kokerei Anna mit Nebenproduktenanlage	36 110	78		
7	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
8	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
9	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
10	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 463 122	64		
11	Hafenanlage	81 855	08	20 149 314	38
12	Grundstücks-Konto			3 514 055	13
13	Materialien- und Produktenbestände			152 570	44
14	Beteiligungen			1 996 865	86
15	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	48 572	75		
	Effekten	2 236 493	10		
	Bankguthaben	3 939 379	22		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	18 616	69		
	Debitoren (einschl. Anzahlungen auf Neubauten)	3 970 133	31	10 213 195	07
				36 026 000	88

Soll. Gewinn- und

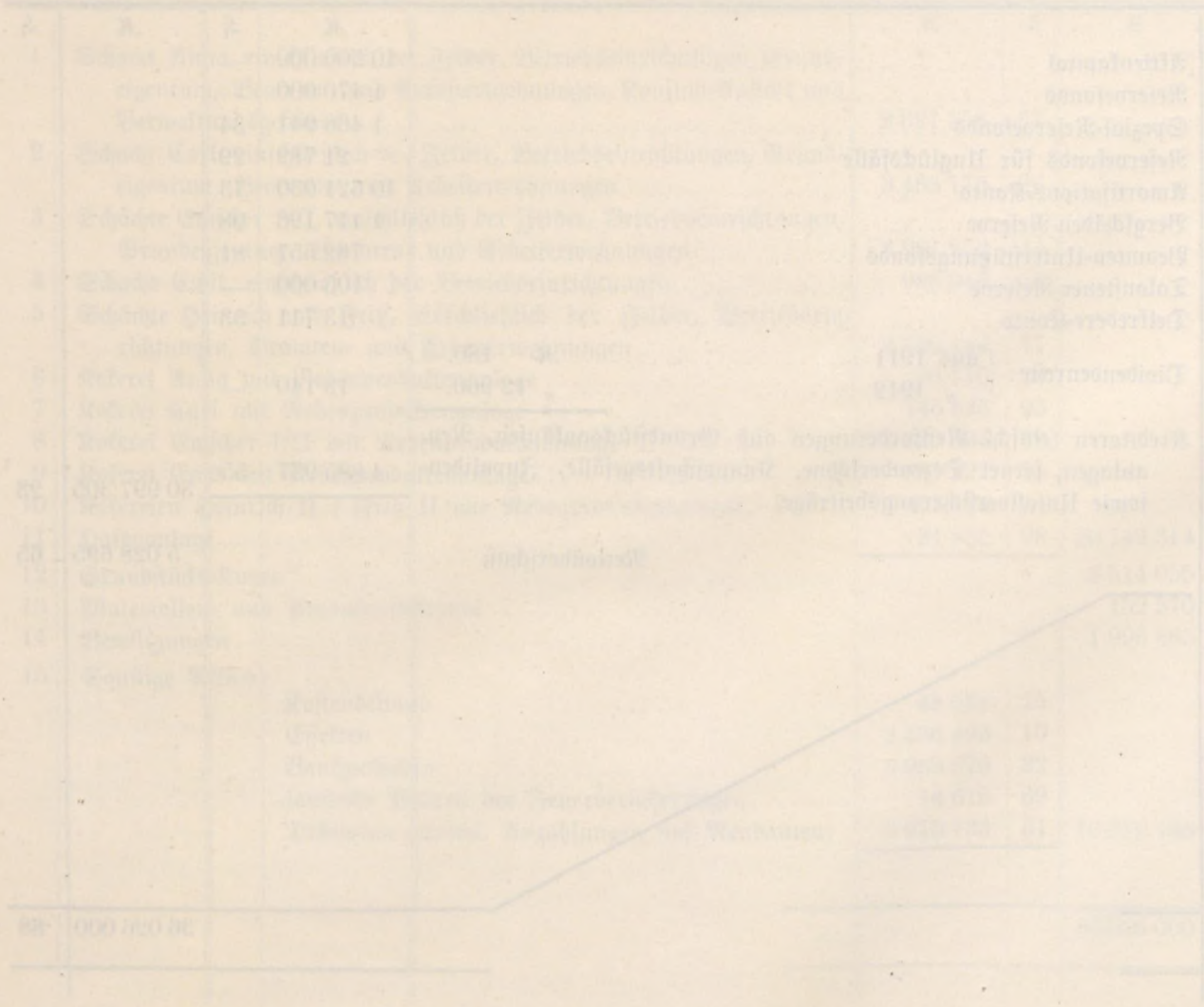
		M	₰	M	₰
	Handlungsunkosten			175 244	20
	Bergschäden			174 465	52
	Kursverluste			49 511	55
	Amortisations-Konto	2 005 282	57		
	Abschreibung auf Beteiligungen	300 000	—		
	Bergschäden-Reserve	500 000	—		
	Talonsteuer-Reserve	66 500	—		
	Beamten-Unterstützungsfonds	50 000	—		
	Arbeiter-Unterstützungsfonds	50 000	—		
	Wehrbeitrag	35 000	—		
	Saldo: Tantieme des Aufsichtsrats M 328 695,65				
	40 % Dividende „ 4 200 000,—				
	Vortrag auf 1914 „ 500 000,—	5 028 695	65	8 035 478	22
				8 434 699	49

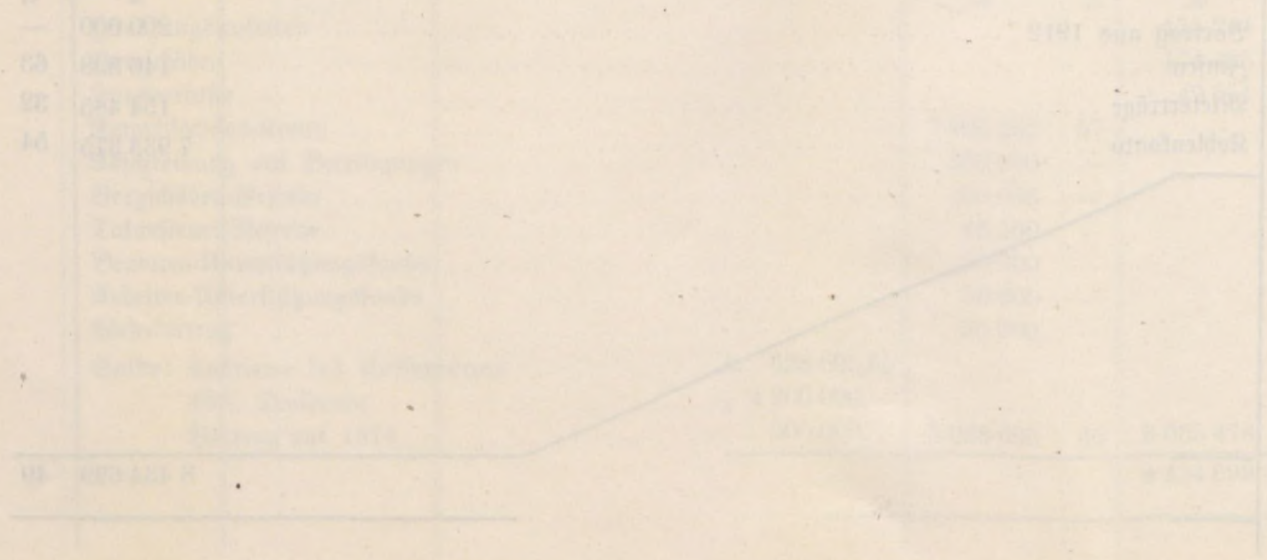
vereins am Schlusse 1913. — Passiva.

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Aktienkapital	10 500 000	—		
2	Reservefonds	1 470 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	21 789	29		
5	Amortisations-Konto	10 621 030	73		
6	Bergschäden-Reserve	1 117 196	98		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	782 557	81		
8	Talonsteuer-Reserve	105 000	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Dividendenreste: aus 1911 ℳ 180.— / „ 1912 „ 12 960.—	13 140	—		
11	Kreditoren (einschl. Restforderungen aus Grundstücksankäufen, Neuanlagen, ferner Dezemberlöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	4 885 937	55	30 997 305	23
	Nettoüberschuß			5 028 695	65
				36 026 000	88

Verlust-Konto. — Haben.

	ℳ	₰
Vortrag aus 1912	200 000	—
Zinsen	146 838	63
Mieterträge	154 485	32
Kohlenkonto	7 933 375	54
	8 434 699	49





Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

64. ordentliche Generalversammlung

am 30. April 1915.

A 3

Druck von W. Girardet, Essen (Ruhr).

Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

64. ordentliche Generalversammlung

am Freitag, den 30. April d. J., nachmittags 4½ Uhr,

im Lokale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. in Köln.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer zur Prüfung der Bilanz für das Jahr 1914.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate.
5. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1915.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen-Ruhr, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln,
Bankdirektor Dr. Herm. Fischer, Köln,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover,
Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Ernst Schieß, Düsseldorf,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Straßburg (Els.),
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bergrat Hans Stapenhorst, Essen-Ruhr,
Kommerzienrat Aug. von Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergassessor a. D. F. Winkhaus, Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes für das Jahr 1914.

Die im II. Halbjahr 1913 in die Erscheinung getretene Abflauung des Kohlen- und Koksmarktes machte zu Beginn des Berichtsjahres weitere Fortschritte. Erst nachdem am 1. April eine nicht unerhebliche Ermäßigung der Kohlenpreise vorgenommen war, erholte sich der Kohlenmarkt und hatte wiederum steigende Versandziffern zu verzeichnen. Der Ausbruch des Krieges unterbrach diese Entwicklung. Er setzte unsere Förderleistung auf rund 70% der früheren herab. So erreichten wir nur eine Brutto-Jahresförderung von 1 541 450 t, das sind 407 350 t = 20,90% weniger als im Vorjahr. Der Koksabsatz hatte das ganze Jahr hindurch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Von günstigem Einfluß war hier für uns die ab 1. Oktober 1913 um 180 000 t und ab 1. April 1914 um weitere 20 000 t auf insgesamt 553 540 t erhöhte Koks-Beteiligungsziffer. Trotzdem ging unser Koksabsatz auf 236 938 t von 311 156 t im Vorjahr zurück; er war also um 74 218 t = 23,85% niedriger. Der Lagerbestand an Koks betrug am Ende des Jahres 23 135 t gegen 6 780 t im Vorjahr.

An schwefelsaurem Ammoniak stellten wir 4286 t (im Vorjahr 4830 t), an Teer 11 908 t (im Vorjahr 13 308 t) und an Rohbenzol 3420 t (im Vorjahr 3245 t) her.

Die Belegschaft einschließlich der Beamten betrug im Jahresdurchschnitt (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) 5026 Mann, gegenüber 5267 Mann im Vorjahr. Die Zahl der zum Heeresdienst einberufenen Beamten und Arbeiter belief sich Ende des Jahres auf 1796 Mann.

Die Löhne stellten sich je Schicht im Durchschnitt

bei den Hauern im Jahre 1914 auf ℳ 6,761 gegen ℳ 6,914 im Jahre 1913, also um 2,213% niedriger,

bei allen Arbeitern im Jahre 1914 auf ℳ 5,492 gegen ℳ 5,630 im Jahre 1913, also 2,451% niedriger.

Die Arbeitsleistung betrug je Mann und Schicht (ohne Kokereiarbeiter) 1,088 t (im Vorjahr 1,231 t).

Die Selbstkosten erfuhren eine Steigerung von 8,865%.

Der **unterirdische Betrieb** ging planmäßig weiter.

Auf Schacht Anna bewegten sich die Ausrichtungsbetriebe auf der 363- und 463-m-Sohle. Auf der 363-m-Sohle erschloß der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden die Flöze 3 Süden und 2 Süden. Auf der 463-m-Sohle wurde der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden mit dem von Schacht Emil aus aufgefahrenen Gegenbetrieb durchschlägig. Der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden durchfuhr in regelmäßiger Lagerung die Flöze 8 bis 10 Norden, der II. westliche Abteilungs-Querschlag die Flöze 5 Norden Muldensüd- und -nordflügel, 3 Norden Sattelsüdflügel,

2 Norden Sattelsüdflügel und der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden die Flöze Dickebank und Voß. Insgesamt fuhr man an Abteilungs-Querschlägen und Hauptrichtstrecken 1145 m auf und stellte an Abbau-Querschlägen 144,5 m, an blinden Schächten 30,5 m her.

Auf Schacht Emil wurde auf der 463-m-Sohle außer dem vorhin erwähnten Gegenorts-Querschlag das Füllort nach Westen und an Abbau-Querschlägen 40,25 m fertiggestellt.

Auf Schacht Carl betrug die Gesamtlänge der aufgefahrenen Abteilungs-Querschläge und Hauptrichtstrecken 878,5 m. Hier waren auf der 202-m-Sohle der IV. östliche Wetter-Querschlag nach Norden, auf der 371-m-Sohle der V. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, auf der 472-m-Sohle der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden und der I. westliche und I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden belegt, wobei der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden die Flöze Hugo, Emil, Mathilde, Mathias und Anna, der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden die Flöze Voß und Beckstädt in regelmäßiger Ablagerung bei normaler Flözmächtigkeit erschloß. An Abbau-Querschlägen stellte man 352 m her.

Auf den Schächten Emscher I/II wurde das Abteufen des Förderschachtes II bis zur 363-m-Sohle durchgeführt. Auf der 273-m-Sohle wurde in der IV. westlichen Abteilung ein Wetter-Querschlag nach Norden angesetzt, welcher die Flöze 3, 5 und 6 Norden durchfuhr. Auf der 363-m-Sohle durchörterte der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden die Flöze 5 und 6 Norden bei normalem Verhalten. Insgesamt stellte man an Abteilungs-Querschlägen und Hauptrichtstrecken 732,25 m, an Abbau-Querschlägen 22 m und an blinden Schächten 102,75 m her.

Auf den Schachtanlagen Heinrich I und II wurden an Querschlägen und Hauptrichtstrecken 620 m hergestellt. Von den Abteilungs-Querschlägen erschloß auf der 3. (284-m-) Sohle der III. westliche Abteilungs-Querschlag die Flözpartie Zollverein 1 bis 5 Süden, auf der 4. (354-m-) Sohle der III. westliche Abteilungs-Querschlag das Flöz Zollverein 1, der V. westliche Abteilungs-Querschlag das Flöz Zollverein 4, auf der 5. (433-m-) Sohle der I. östliche Abteilungs-Querschlag das Flöz 5 Süden, der IV. westliche Abteilungs-Querschlag dasselbe Flöz. Durch blinde Schächte von 118 m Gesamthöhe wurden in der IV. westlichen Abteilung die Flöze Zollverein 4, 3 und 1 und in der VI. westlichen Abteilung das Flöz Zollverein 4 erschlossen.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II wurde das Abteufen des Wetterschachtes mit 348 m Gesamtteufe zu Ende geführt und der Wetterschacht durch Wetter-Querschläge von insgesamt 174 m Länge an die 178-, 221-, 275- und 348-m-Sohle angeschlossen. Die Länge der aufgefahrenen Abteilungs-Querschläge, Hauptrichtstrecken und blinden Schächte belief sich auf 556 m. In Auffahrung begriffen war auf der 4. (348-m-) Sohle die Hauptrichtstrecke nach Osten und ein Aufbruch von dieser Richtstrecke nach Flöz 6 Norden, auf der 5. (427-m-) Sohle in der I. östlichen Abteilung der Querschlag von Flöz 4 nach 3 Süden, in der I. westlichen Abteilung ein Aufbruch nach Flöz 2 Norden, in der II. westlichen Abteilung ein Aufbruch von Flöz 3 nach 1 Süden. Außerdem wurde eine Pumpenkammer von 11 m Länge und 6 m Breite auf dieser Sohle hergestellt und im Anschluß an dieselbe ein Sumpf-Querschlag zu der Sumpfstrecke im Flöz 5 Süden.

Ueber Tage wurde auf Schacht Anna ein neuer, mit elektrischem Antrieb versehener Reserve-Ventilator aufgestellt.

Auf Schacht Emil kam eine neue Haupt-Fördermaschine in Betrieb.

Auf Schacht Carl wurde mit dem Umbau der Wäsche-Einrichtungen begonnen, um diese auf eine höhere Leistungsfähigkeit zu bringen.

Auf den Emscherschächten I/II wurde die Kesselanlage durch Einfügung eines weiteren Mac-Nicol-Kessels von 200 qm Heizfläche erweitert.

Auf den Schachtanlagen Heinrich I und II erfuhr die Kesselanlage eine Vergrößerung durch 2 Siederohrkessel von je 150 qm Heizfläche. Ferner wurde dort ein neuer Reserve-Ventilator mit elektrischem Antrieb aufgestellt und mit der Montage einer Zweidruckturbine von 1250 KW Leistung begonnen. Endlich kam eine Hochbehälteranlage in Verbindung mit 2 für die Schächte Heinrich und Fritz bestimmten Wasserreinigungsanlagen zur Aufstellung.

Die öffentlichen Lasten betrugen

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen, ausschließlich derjenigen der Arbeiter	ℳ	424 135,22
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	186 802,41
„ Einkommensteuern	„	155 101,05
„ Kommunalsteuern	„	540 149,06
„ Beiträgen zur Emschergenossenschaft, Handelskammer sowie Berggewerksschaftskasse	„	78 079,80
zusammen	ℳ	1 384 267,54
oder für je 10 t Nettoförderung	„	9,47

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir ℳ 33 190,74 bei, die Mitglieder außer den halben Arzneikosten ℳ 9 139,—. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3 320, bei denen 8 296 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Der Umsatz der Konsum-Anstalt stieg von ℳ 715 599,22 im Jahre 1913 auf ℳ 837 200,89 im Jahre 1914.

Zu den einzelnen Posten der **Bilanz** geben wir, soweit sie Aenderungen gegen das Vorjahr erfahren haben, folgende Erläuterungen:

Unter die Baukonten, welche 1913 mit ℳ 20 149 314,38 zu Buche standen, wurden die Kosten nachstehend aufgeführter Neubauten aufgenommen:

1. Steigerwohnungen Bruckmannstraße	ℳ	5 668,34	
2. Arbeiterhäuser Rahmstraße	„	25 745,59	
3. Konsum-Anstalts-Verkaufsstelle Fundland	„	20 971,55	
4. Kleinkinderschule Fundland	„	15 296,20	
5. Steigerwohnungen Wildstraße	„	12 309,67	
6. Arbeiterwohnungen Vogelheimer Straße	„	97 486,10	
7. Arbeiterwohnungen Paulstraße	„	3 755,57	
8. Steigerwohnungen Heßlerstraße	„	5 668,35	
9. Arbeiterwohnungen Karlstraße	„	29 043,68	
10. Arbeiterwohnungen Essen-Horster Straße	„	4 045,62	
11. Hafenanlage	„	168 490,71	
12. Kokereianlage Heinrich II / Fritz II Restkosten	„	12 447,87	
	ℳ		400 929,25
sie bleiben daher Ende des Jahres 1914 bewertet mit	ℳ		20 550 243,63

Das Grundstücks-Konto stand am 31. Dezember 1913 zu Buch mit ℳ 3 514 055,13
Es nahm auf die Kosten für 13 erworbene Besitzungen in Höhe von „ 335 521,89
ℳ 3 849 577,02
und gab zwei Grundstücksabsplisse an die Eisenbahn und die Gemeinde Stoppenberg im Werte von „ 2 425,28
ab; es bleibt daher bewertet mit ℳ 3 847 151,74

Unsere Beteiligungen erfuhren eine Erweiterung durch den Erwerb der weitaus größten Mehrzahl der Anteile der Kohlenhandels- und Reederei-Gesellschaft „Georg Reitz G. m. b. H." in Mainz.

Mit diesem Erwerb haben wir uns für alle Fälle einen guten Stützpunkt für den Absatz unserer Produkte am Oberrhein geschaffen, und wir hoffen ferner, durch denselben einen gewissen Einfluß auf die Beschäftigung unserer am Rhein-Herne-Kanal geschaffenen Hafenanlage zu gewinnen.

Das Beteiligungs-Konto steht nach Vornahme einer Abschreibung von ℳ 200 000,— Ende 1914 nunmehr mit . . . . . ℳ 2 609 922,43

zu Buch und umfaßt unsere Beteiligungen am Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat, an der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, der Deutschen Benzol-Vereinigung, der Gesellschaft für Teerverwertung, der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft, den Gewerkschaften Julius & Marl und der obengenannten Firma Georg Reitz G. m. b. H.

Zu dem Effektenbestande von		ℳ 2 236 493,10
traten aus unserer Zeichnung auf die 1. Kriegsanleihe ℳ 500 000,— 5%iger Reichsschatzanweisungen hinzu mit		„ 486 500,—
dagegen schieden aus infolge Auslosung von ℳ 10 000,— Schuldverschreibungen . .		„ 10 230,—
		ℳ 2 712 763,10
wovon noch die Kursverluste abzüglich der Gewinne auf die ausgelosten Schuldverschreibungen mit		„ 145 180,47
in Abzug kommen, sodaß Ende 1914 verbleiben		ℳ 2 567 582,63

Dem Amortisations-Konto, welches Ende 1913 mit . . . . . ℳ 10 621 030,73 zu Buche stand, sollen die Kosten folgender Erweiterungs- und Umbauten belastet werden:

1. Reserve-Ventilator Anna	ℳ	25 622,53
2. Umbau Wäsche Carl	„	18 819,69
3. Fördermaschine Emil	„	17 231,68
4. Erweiterung Kesselanlage Emscher	„	29 018,09
5. Wäscheanlage Heinrich und Fritz	„	8 740,28
6. Erweiterung Lokomotivschuppen Heinrich	„	5 565,97
7. Erweiterung Kesselanlage Heinrich	„	53 826,98
8. Umbau Fördermaschine Heinrich	„	26 365,68
9. Reserve-Ventilator Heinrich	„	26 125,91
10. Zweidruckturbine Heinrich	„	65 657,80
11. Restkosten Kesselanlage Fritz	„	2 985,80
12. Hochbehälter- und Wasserreinigeranlage Heinrich u. Fritz	„	37 348,42
		„ 317 308,83
sodaß verbleiben		ℳ 10 303 721,90
Aus dem Gewinn des Jahres 1914 sollen nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates vom 18. März 1915 diesem Konto überwiesen werden		„ 1 755 482,20
sodaß es Ende 1914 eine Höhe von		ℳ 12 059 204,10

erreicht.

Unserer Bergschäden-Reserve im Betrage von	ℳ	1 117 196,98
wurden von einer Nachbarzeche die anteiligen, von uns vorgelegten Kosten mit	„	1 099,67
erstattet,	ℳ	1 118 296,65
dagegen zahlten wir aus diesem Fonds für Bergschäden im Jahre 1914	„	130 591,44
	ℳ	987 705,21
Aus dem Gewinn des Jahres 1914 sollen diesem Konto auf Beschluß des Aufsichtsrates	„	250 000,—
überwiesen werden, sodaß es in der Bilanz mit	ℳ	1 237 705,21

erscheint.

Dem Beamten-Unterstützungsfonds	ℳ	782 557,81
haben wir die Jahreszinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen mit	„	30 632,32
gutgeschrieben; er steht daher zu Buch mit	ℳ	813 190,13

Die den Familien unserer zum Heeresdienst eingezogenen Beamten und Arbeiter gewährten Beihilfen wurden als Betriebskosten verbucht.

Die Dividendenreste aus den Jahren 1911 mit ℳ 180,— und 1912 mit ℳ 12 960,— kamen zur Einlösung. Aus der Dividende des Jahres 1913 ist noch ein uneingelöster Rest von ℳ 9000,— verblieben.

Altenessen, im April 1915.

Der Vorstand.

Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Jahr 1914 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Sie schloß ab mit einem Rohgewinn von		ℳ 6 272 221,33
Hiervon sollen verbucht werden:		
auf Amortisations-Konto	ℳ 1 755 482,20	
auf Bergschäden-Reserve	„ 250 000,—	
als Abschreibung auf unsere Beteiligungen	„ 200 000,—	
		ℳ 2 205 482,20
sodaß ein Reingewinn verbleibt von		ℳ 4 066 739,13
Hiervon ab die statutmäßigen Gewinnanteile, welche nach Vorwegnahme einer Dividende von 4% sich berechnen auf		„ 191 739,13
bleiben zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 3 875 000,—

Wir schlagen vor, zu beschließen, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage ℳ 2 625 000,— als eine Dividende von 25 % vom 1. Mai 1915 ab an die Aktionäre zu verteilen und den Rest von ℳ 1 250 000,— auf neue Rechnung vorzutragen. Diese erhebliche Erhöhung des Vortrages um ℳ 750 000,— soll den durch den Krieg geschaffenen, in ihrer Tragweite noch nicht zu übersehenden Verhältnissen Rechnung tragen.

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate aus die Herren Beigeordneter Ortwin Grevel in Essen-Ruhr, Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen in Köln, Bankdirektor Dr. Herm. Fischer in Köln und Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Ernst Schieß in Düsseldorf, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Altenessen, den 6. April 1915.

Der Aufsichtsrat.
Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Revisoren.

Von der in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 29. April 1914 gewählten Kommission haben die Unterzeichneten die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1914 vorgenommen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1914, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ	35 010 174,97
an Passiven von	„	30 943 435,84
sodaß ein Nettoüberschuß von	ℳ	4 066 739,13

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Saldo von ℳ 4 066 739,13 ab, übereinstimmend mit obigem Überschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Wir können den Bericht nicht schließen, ohne von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes der Rechnungs-Prüfungs-Kommission, Herrn Hugo Roeder, Kenntnis zu geben. Im April 1884 in diese Kommission gewählt, blieb er Mitglied derselben bis zu seinem Ende im Jahre 1914. Eiserner Fleiß und Liebenswürdigkeit waren die charakteristischen Eigenschaften dieses Mannes, die ihn uns unvergeßlich machen. Mit ihm ist das 5. Mitglied der Rechnungs-Prüfungs-Kommission dahin geschieden.

Altenessen, den 10. April 1915.

Lindgens. **C. Hagemann.** **G. Selle.** **O. v. Born.**

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 627 558	67		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 531 457	64		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 074 803	78		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 864 902	42		
6	Kokerei Anna mit Nebenproduktenanlage	36 110	78		
7	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
8	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
9	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
10	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
11	Hafenanlage	250 345	79	20 550 243	63
12	Grundstücks-Konto			3 847 151	74
13	Materialien- und Produktenbestände			194 797	76
14	Beteiligungen			2 609 922	43
15	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	31 141	45		
	Effekten	2 567 582	63		
	Bankguthaben	1 907 590	52		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	31 699	76		
	Debitoren (einschl. Anzahlungen auf Neubauten)	3 270 045	05	7 808 059	41
				35 010 174	97

Soll. Gewinn- und

			ℳ	₰	ℳ	₰
Handlungsunkosten					149 214	19
Bergschäden					144 146	05
Kursverluste					145 180	47
Amortisations-Konto			1 755 482	20		
Abschreibung auf Beteiligungen			200 000	—		
Bergschäden-Reserve			250 000	—		
Saldo: Tantieme des Aufsichtsrats	ℳ	191 739,13				
25% Dividende	„	2 625 000,—				
Vortrag auf 1915	„	1 250 000,—	4 066 739	13	6 272 221	33
					6 710 762	04

vereins am Schlusse 1914. — Passiva.

		M	₰	M	₰
1	Aktienkapital	10 500 000	—		
2	Reservefonds	1 470 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	21 789	29		
5	Amortisations-Konto	12 059 204	10		
6	Bergschäden-Reserve	1 237 705	21		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	813 190	13		
8	Talonsteuer-Reserve	105 000	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Dividendenreste aus 1913	9 000	—		
11	Kreditoren (einschl. Restforderungen aus Grundstücksankäufen, Neuanlagen, ferner Dezemberlöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	3 246 894	24	30 943 435	84
	Nettoüberschuß			4 066 739	13
				35 010 174	97

Verlust-Konto. — Haben.

		M	₰
	Vortrag aus 1913	500 000	—
	Zinsen	141 379	96
	Mieterträge	153 116	91
	Kohlenkonto	5 916 265	17
		6 710 762	04

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

65. ordentliche Generalversammlung

am 29. April 1916.

A 3

Druck von W. Girardet, Essen.

Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

65. ordentliche Generalversammlung

am Samstag, den 29. April d. J., nachmittags 4 Uhr,

im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer zur Prüfung der Bilanz für das Jahr 1915.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate.
5. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1916.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln,
Bankdirektor Dr. Herm. Fischer, Köln,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Straßburg (Els.),
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bergrat Hans Stapenhorst, Essen,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergassessor a. D. F. Winkhaus, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes für das Jahr 1915.

Als besonders bemerkenswert ist für das Jahr 1915 die Tatsache zu verzeichnen, daß es nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten möglich war, an Stelle des mit Schluß des Jahres ablaufenden alten Syndikatsvertrages einen neuen Vertrag zum Abschluß zu bringen. Durch diesen sind nunmehr bis auf zwei kleinere Werke sämtliche Zechen des rheinisch-westfälischen Bezirkes einschließlich des benachbarten linksrheinischen Gebietes gebunden, vorläufig allerdings nur bis zum 1. April 1917. Doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Mitglieder dieses Uebergangs-Syndikates sich auch zu der Bildung eines Syndikates von längerer Dauer zusammenfinden werden.

Unsere Beteiligungsziffern sind in dem neuen Syndikatsvertrag unverändert geblieben. In Kohlen beträgt sie 1 971 800 t, in Koks 553 540 t.

Der Betrieb unserer Schächte stand nach wie vor unter dem Einfluß des Krieges. Wir förderten 1 321 700 t und setzten hiervon 1 265 199 t = 64,16 % unserer Kohlen-Beteiligungsziffer ab. Hiermit blieben wir um 219 750 t gegen die 1 541 450 t betragende Förderung des Jahres 1914 = 14,26 % zurück. Im Verhältnis zur Förderleistung des I. Halbjahres 1914 stellte sich die Förderung des Jahres 1915 auf 72,72 %.

Die Kokserzeugung steigerten wir von 253 293 t im Jahre 1914 auf 308 443,5 t im Jahre 1915, das sind 21,77% mehr. Hierdurch erhöhte sich die Herstellung an Ammoniakerzeugnissen, auf Reinammoniak umgerechnet, von 1072 t auf 1326 t = 23,69%, an Teer von 11 908 t auf 14 409 t = 21,00% und an Benzolen, auf Reinprodukte umgerechnet, von 1888 t auf 2358 t = 24,89%.

Unsere Kohlenbestände nahmen von Ende 1914 bis Ende 1915 von 3827 t auf 10 107 t, also um 6280 t zu, die Koksbestände dagegen von 23 135 t auf 4470 t = 18 665 t ab.

Die Belegschaft einschließlich der Beamten belief sich Ende des Jahres 1915 auf 4296 Mann, gegen 4258 Mann Ende 1914; im Durchschnitt des Jahres 1915 betrug sie 4173 Mann.

Die Löhne, welche sich je Schicht im Durchschnitt des Jahres 1914 auf ℳ 6,761 bei den Hauern und auf ℳ 5,492 bei allen Arbeitern gestellt hatten, errechneten sich im Jahresdurchschnitt 1915 zu ℳ 7,404 bei den Hauern und ℳ 5,708 bei allen Arbeitern, wobei sich eine Steigerung von Dezember 1914 bis Dezember 1915 bei den ersteren von ℳ 6,834 auf ℳ 7,855, also um 14,94%, und bei den letzteren von ℳ 5,371 auf ℳ 6,066, also um 12,94% ergab.

Die Arbeitsleistung je Mann und Schicht (ohne Kokereiarbeiter) fiel dabei von 1,088 t im Durchschnitt des Jahres 1914 auf 1,052 t im Durchschnitt des Jahres 1915.

Die Selbstkosten erfuhren eine Steigerung von 10,595%.

Der **unterirdische Betrieb** ging planmäßig weiter.

Auf Schacht Anna bewegten sich die Ausrichtungsbetriebe ausschließlich auf der 463-m-Sohle. Dort wurde der II. westliche Abteilungs-Querschlag unter Durchörterung der Flöze 2 Norden, 3 Norden, 5 Norden und 6 Norden 122 m zu Felde gefahren, ferner die Vorbereitungen für das Abteufen eines Ausrichtungsschachtes für die nächste Sohle durch Herstellung des Füllortes für diesen getroffen und die Hauptverbindungsstrecke zwischen den Schächten Anna und Emil in einer Gesamtlänge von 1600 m für eine maschinelle elektrische Streckenförderung hergerichtet. An Abbau-Querschlägen stellte man 88 m, an blinden Schächten 103 m her.

Auf Schacht Carl betrug die Gesamtlänge der aufgefahrenen Abteilungs-Querschläge und Hauptrichtstrecken 252 m, wobei auf der 371-m-Sohle der V. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden und der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, auf der 472-m-Sohle der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, der das Flöz Herrnbank erreichte, der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden und die Richtstrecke nach Westen belegt waren. An blinden Schächten wurden 54,50 m und an Abbau-Querschlägen 326,50 m hergestellt.

Auf den Schächten Emscher I/II wurde der Hauptförderschacht II zur Fassung einer neuen Sohle von der jetzigen tiefsten 363-m-Sohle bis zur 463-m-Sohle abgeteuft und dort das Füllort ausgesetzt. An Querschlägen und Richtstrecken fuhr man 350,50 m auf. Dabei erschloß man in regelmäßiger Lagerung auf der 273-m-Sohle in der IV. westlichen Abteilung die Flöze 7 Norden, 8 Norden und 9 Norden und auf der 363-m-Sohle in der III. westlichen Abteilung dieselben Flöze. An Abbau-Querschlägen fuhr man 110,50 m und an blinden Schächten 87 m auf.

Auf den Schachtanlagen Heinrich I und II wurden an Querschlägen und Richtstrecken 346 m hergestellt, ohne nennenswerte Aufschlüsse zu machen. An blinden Schächten wurden 122 m aufgebrochen.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II erreichte die Gesamtlänge der hergestellten Abteilungs-Querschläge 410,80 m, diejenige der blinden Schächte 186,75 m, wobei auf der 5. (427-m-) Sohle in der V. östlichen Abteilung die Flöze 1 Süden, 2 Süden und 3 Süden in regelmäßiger Lagerung erschlossen wurden. Auf der 6. (509-m-) Sohle (Ausrichtungssohle) ging der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden bis Flöz 1 Süden weiter und durchfuhr hierbei das Flöz 3 Süden in ebenfalls normaler Lagerung.

Ueber Tage wurden auf Schacht Anna und Schacht Emil keine Neu- und Umbauten vorgenommen.

Auf Schacht Carl wurde die Erweiterung der Wäsche, bestehend in Herstellung eines Rohkohlenturmes und eines weiteren Feinkohlenturmes, zu Ende geführt, desgleichen auch der Umbau der Inneneinrichtung, der sich infolge Verschleißes der alten Setzkästen erforderlich gemacht hatte.

Auf den Emscherschächten I/II wurden die Wäscheeinrichtungen durch Hinzufügen eines Klärbehälters verbessert.

Auf den Schachtanlagen Heinrich I und II kam die neue Zweidruckturbine von 1250 K.W. Leistung in Betrieb.

Auf den Schächten Fritz I und II wurde der bis zur 4. (348-m-) Sohle niedergebrachte Wetterschacht an die bestehende Ventilatoranlage angeschlossen.

Die Hafenanlage am Rhein-Herne-Kanal konnte im Juni 1915 in Betrieb genommen werden.

Unsere öffentlichen Lasten betrugen

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen- sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen, ausschließlich derjenigen der Arbeiter	ℳ	311 583,64
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	183 172,41
„ Einkommensteuern	„	211 549,85
„ Kommunalsteuern	„	553 873,30
„ Beiträgen zur Handelskammer sowie Berggewerkschaftskasse	„	17 221,08
zusammen	ℳ	1 277 400,28
oder für je 10 t Nettoförderung	ℳ	10,25

Außerdem zahlten wir an Beiträgen für die Emschergenossenschaft . . . . ℳ 62 852,—

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir ℳ 33 137,93 bei, die Mitglieder außer den halben Arzneikosten ℳ 7 263,50. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3 397, bei denen 8 043 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Der Umsatz unserer Konsum-Anstalt stieg von ℳ 837 200,89 im Jahre 1914 auf ℳ 869 556,15 im Jahre 1915.

Die den Familien unserer zum Heeresdienst eingezogenen Beamten und Arbeitern gewährten Beihilfen wurden auch in diesem Jahre als Betriebskosten verbucht.

Zur Erläuterung der einzelnen Posten der **Bilanz** diene folgendes:

Unter die Baukonten, welche Ende 1914 mit . . . . . ℳ 20 550 243,63 zu Buche standen, wurden die Kosten nachstehend aufgeführter Neubauten aufgenommen:

1. Steigerwohnungen Bruckmannstraße	ℳ	21 803,20	
2. Steigerwohnungen Heßlerstraße	„	22 018,72	
3. Steigerwohnungen Wildstraße	„	34 020,51	
4. Arbeiterwohnungen Karlstraße	„	115 348,20	
5. Arbeiterwohnungen Langenhorster Straße	„	136 671,89	
6. Arbeiterwohnungen Altenessener Straße	„	12 862,20	
7. Arbeiterwohnungen Rahmstraße	„	50 138,14	
8. Arbeiterwohnungen Schonnefeldstraße	„	1 524,92	
9. Arbeiterwohnungen Heßlerstraße	„	2 962,56	
10. Arbeiterwohnungen Rahmdörne	„	25 840,45	
11. Arbeiterwohnungen Thiesstraße	„	26 076,50	
12. Arbeiterwohnungen Wildstraße	„	2 019,90	
13. Bergmannsheim an der Wildstraße	„	1 635,12	
14. Hafenanlage	„	152 612,86	
		ℳ	605 535,17
Sie sind daher Ende des Jahres bewertet mit		ℳ	21 155 778,80

Das Grundstücks-Konto stand am 31. Dezember 1914 mit . . . . . ℳ 3 847 151,74 zu Buch. Demselben wurden die Kosten für 6 erworbene Besitzungen mit . . . . „ 59 842,30 zugeschrieben; es schließt daher Ende 1915 ab mit . . . . . ℳ 3 906 994,04

Das Beteiligungs-Konto . . . . . ℳ 2 609 922,43
erfuhr durch Verrechnung kleinerer Nachzahlungen eine Erhöhung um . . . . . „ 4 045,45
ℳ 2 613 967,88
Auf dasselbe sollen abgeschrieben werden . . . . . „ 200 000,—
und es steht hiernach zu Buch mit . . . . . ℳ 2 413 967,88

Im übrigen ist in unseren Beteiligungen eine Aenderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten.

Zu dem Effektenbestande von . . . . . ℳ 2 567 582,63
traten hinzu ℳ 46 000.— 4½ % Teerverwertungs-Obligationen, wirklicher Wert . . „ 43 240,—
ℳ 500 000,— II. 5 % Kriegsanleihe, wirklicher Wert . . . . . „ 491 500.—
ℳ 1 510 000,— III. 5 % Kriegsanleihe, wirklicher Wert . . . . . „ 1 491 880,—
ℳ 4 594 202,63
dagegen schieden aus infolge Auslosung und Verkaufs insgesamt ℳ 552 000,—, wirklicher Wert . . . . . „ 544 950,—
so daß verbleiben . . . . . ℳ 4 049 252,63
Hiervon gehen ab die Kursverluste abzüglich der Gewinne auf ausgeschiedene Wertpapiere . . . . . „ 110 259,13
ergibt einen Bestand Ende 1915 von . . . . . ℳ 3 938 993,50

Dem Amortisations-Konto, welches Ende 1914 mit . . . . . ℳ 12 059 204,10
zu Buch stand, sollen die Kosten folgender Erweiterungs- und Umbauten belastet werden:

1. Umänderung Gleisanlage Carl	ℳ	13 428,99	
2. Rohkohlenturm Carl	„	45 260,—	
3. Erweiterung Wäsche Carl	„	19 034,24	
4. Klärturm Emscher	„	22 305,65	
5. Erweiterung Kesselanlage Heinrich	„	1 075,50	
6. Hochdruckkompressor-Anlage Heinrich	„	13 000,—	
7. Zweidruck-Turbine Heinrich	„	8 289,62	
8. Umbau Kauen- und Bureaugebäude Heinrich . . .	„	4 742,16	
9. Wasserhaltung Fritz	„	11 353,92	
		„	138 490,08

hiernach verbleiben . . . . . ℳ 11 920 714,02

Aus dem Gewinn des Jahres 1915 sollen nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates vom 25. März 1916 diesem Konto überwiesen werden . . . . . „ 1 787 276,16
so daß es Ende 1915 eine Höhe von . . . . . ℳ 13 707 990,18
erreicht.

Aus unserer Bergschäden-Reserve von . . . . . ℳ 1 237 705,21
zahlten wir im Jahre 1915 an Bergschäden . . . . . „ 35 471,57
ℳ 1 202 233,64
Aus dem Gewinn des Jahres 1915 sollen diesem Konto auf Beschluß des Aufsichtsrates „ 250 000,—
überwiesen werden, so daß es in der Bilanz mit . . . . . ℳ 1 452 233,64
erscheint.

Dem Beamten-Unterstützungsfonds	ℳ	813 190,13
haben wir die Jahreszinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen mit	„	31 347,60
gutgeschrieben; er steht daher zu Buch mit	ℳ	844 537,73
Auf die Dividendenreste aus 1913	ℳ	9 000,—
kamen zur Einlösung	„	5 640,—
so daß noch rückständig bleiben	ℳ	3 360,—
Auf die Dividende des Jahres 1914 mit	ℳ	2 625 000,—
wurden gezahlt	„	2 572 575,—
so daß sich ein Rest von	ℳ	52 425,—

ergibt.

Zur Deckung der aus der Kriegsgewinnsteuer und aus etwaigen besonderen Kriegsausgaben zu erwartenden Belastungen haben wir eine Kriegsrücklage gebildet und dieser aus dem Ueberschuß des Jahres 1915 einen Betrag von ℳ 500 000,— und aus dem mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse im Vorjahre auf ℳ 1 250 000,— erhöhten Vortrage einen weiteren Betrag von ℳ 500 000,— überwiesen, so daß diese Rücklage in der Bilanz mit ℳ 1 000 000,— erscheint.

Der Vortrag verringert sich hierdurch für das Geschäftsjahr 1916 auf ℳ 750 000,—

Essen-Altenessen, im April 1916.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Wir haben zunächst die traurige Pflicht, eines großen Verlustes zu gedenken, den unsere Gesellschaft erlitten hat. Am 9. September v. J. verschied nach kurzem Leiden Herr Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Ernst Schieß. Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1897 dem Aufsichtsrate der früheren Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen und nach deren Vereinigung mit uns im Jahre 1912 auch unserem Aufsichtsrate als Mitglied an. Ausgestattet mit einem umfassenden Wissen und einem scharfen Urteil war er uns ein besonders hochgeschätzter Berater, dessen Mitarbeit wir schmerzlich entbehren. Ein treues Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Wir gedenken ferner in Dankbarkeit der tapferen Mitglieder unserer Belegschaft, die in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland in den Tod gegangen sind. Ein dauerndes Andenken werden wir auch ihnen bewahren.

Die Prüfung der für das Jahr 1915 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Sie schloß ab mit einem Rohgewinn von		ℳ 8 045 319,64
Hiervon sollen verbucht werden:		
als eine neu zu bildende Kriegsrücklage	ℳ 1 000 000,—	
auf den Arbeiter-Unterstützungsfonds „Bergmannswohl“	„ 100 000,—	
auf Amortisations-Konto	„ 1 787 276,16	
auf Bergschäden-Reserve	„ 250 000,—	
als Abschreibung auf unsere Beteiligungen	„ 200 000,—	
		ℳ 3 337 276,16
so daß noch ein Reingewinn verbleibt von		ℳ 4 708 043,48
Die satzungsgemäßen Gewinnanteile berechnen sich nach Vorwegnahme einer Dividende von 4% zu		„ 283 043,48
und es bleiben zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 4 425 000,—

Wir schlagen vor, zu beschließen, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage ℳ 3 675 000,— als eine Dividende von 35 % vom 1. Mai 1916 ab an die Aktionäre zu verteilen. Es verbleibt alsdann ein Vortrag auf neue Rechnung von ℳ 750 000,— gegen ℳ 1 250 000,— am Ende des Jahres 1914, also ℳ 500 000,— weniger. Dieser Betrag von ℳ 500 000,— wurde, wie schon in dem Berichte des Vorstandes hervorgehoben, zur Bildung der oben bezeichneten Kriegsrücklage von ℳ 1 000 000,— mit verwandt.

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate die Herren Fabrikbesitzer Gottlieb von Langen, Bankier Dr. Paul Seligmann, beide in Köln, Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born in Düsseldorf und Bergrat Hans Stapenhorst in Essen, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 10. April 1916.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Die Unterzeichneten, in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 30. April 1915 als Rechnungsprüfer der Bilanz und der Rechnung für das Jahr 1915 gewählt, haben sich heute dieser Aufgabe unterzogen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1915, ergibt

an Aktiven	ℳ	38 411 603,84
an Passiven	„	33 703 560,36
so daß ein Nettoüberschuß von	ℳ	4 708 043,48

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Saldo von ℳ 4 708 043,48 ab, übereinstimmend mit obigem Ueberschuß.

Wir fanden die sämtlichen Posten der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos mit den Hauptbüchern und den Einzelkonten stimmend.

Verschiedene Stichproben aus den Konten der Debitoren und Kreditoren sowie Vergleiche von Kassaposten und Additionsproben waren in Ordnung.

Eine Ausfertigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 12. April 1916.

Lindgens. **G. Selle.** **O. v. Born.** **C. Hagemann.**

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 629 083	59		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 603 398	98		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 249 151	20		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	5 070 011	05		
6	Kokerei Anna mit Nebenproduktenanlage	36 110	78		
7	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
8	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
9	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
10	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
11	Hafenanlage	402 958	65	21 155 778	80
12	Grundstücks-Konto			3 906 994	04
13	Materialien- und Produktenbestände			222 951	89
14	Beteiligungen			2 413 967	88
	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	47 445	35		
	Wertpapiere	3 938 993	50		
	Bankguthaben	2 484 232	43		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	27 364	42		
	Debitoren (einschl. Anzahlungen auf Neubauten)	4 213 875	53	10 711 911	23
				38 411 603	84

Soll. Gewinn- und

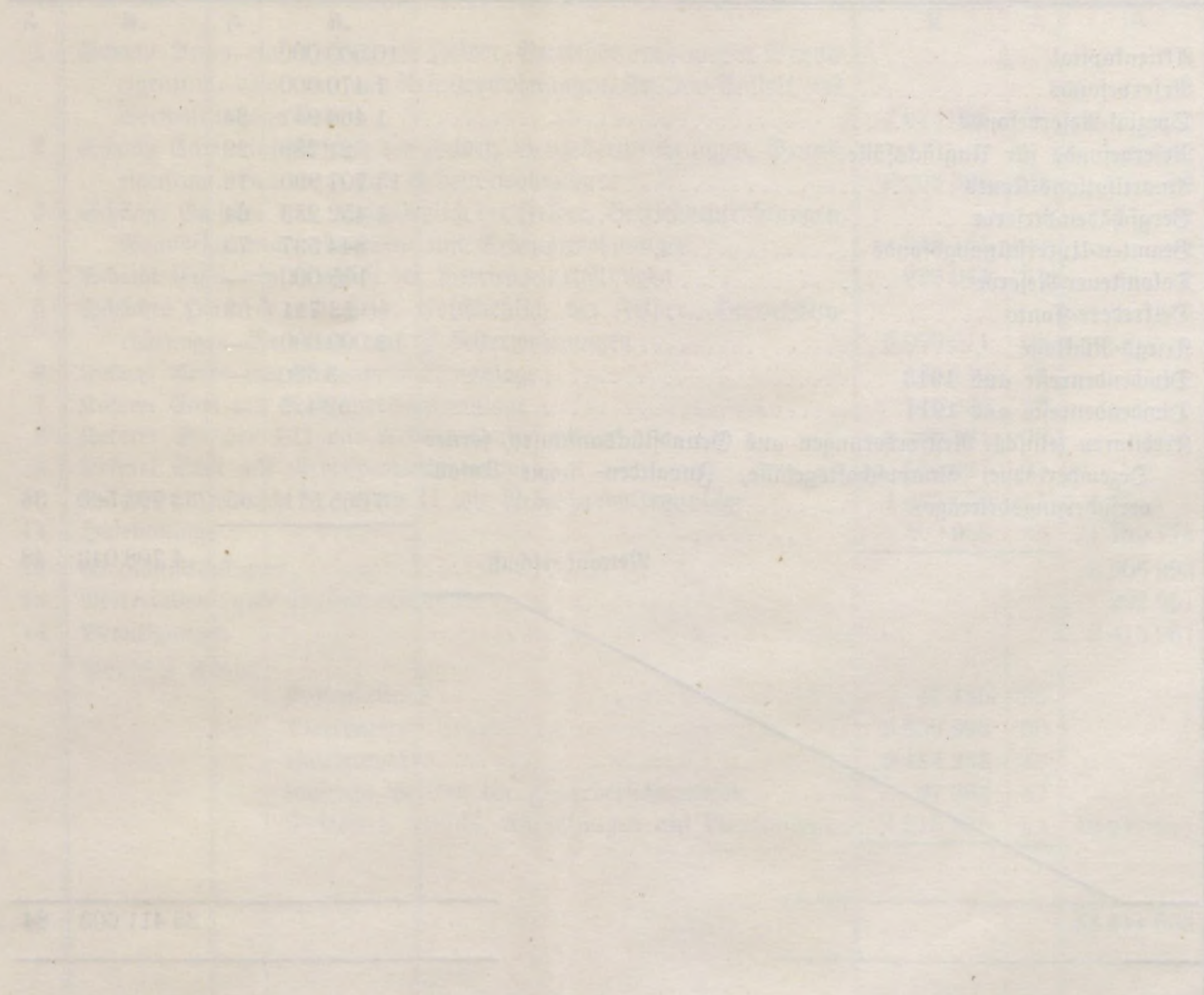
		ℳ	₰	ℳ	₰
	Handlungsunkosten			129 823	57
	Bergschäden			118 070	67
	Kursverluste			110 259	13
	Amortisations-Konto	1 787 276	16		
	Abschreibung auf Beteiligungen	200 000	—		
	Bergschäden-Reserve	250 000	—		
	Kriegs-Rücklage	1 000 000	—		
	Arbeiter-Unterstützungsfonds	100 000	—		
	Saldo: Tantieme des Aufsichtsrats ℳ 283 043,48				
	35 % Dividende „ 3 675 000,—				
	Vortrag auf 1916 „ 750 000,—	4 708 043	48	8 045 319	64
				8 403 473	01

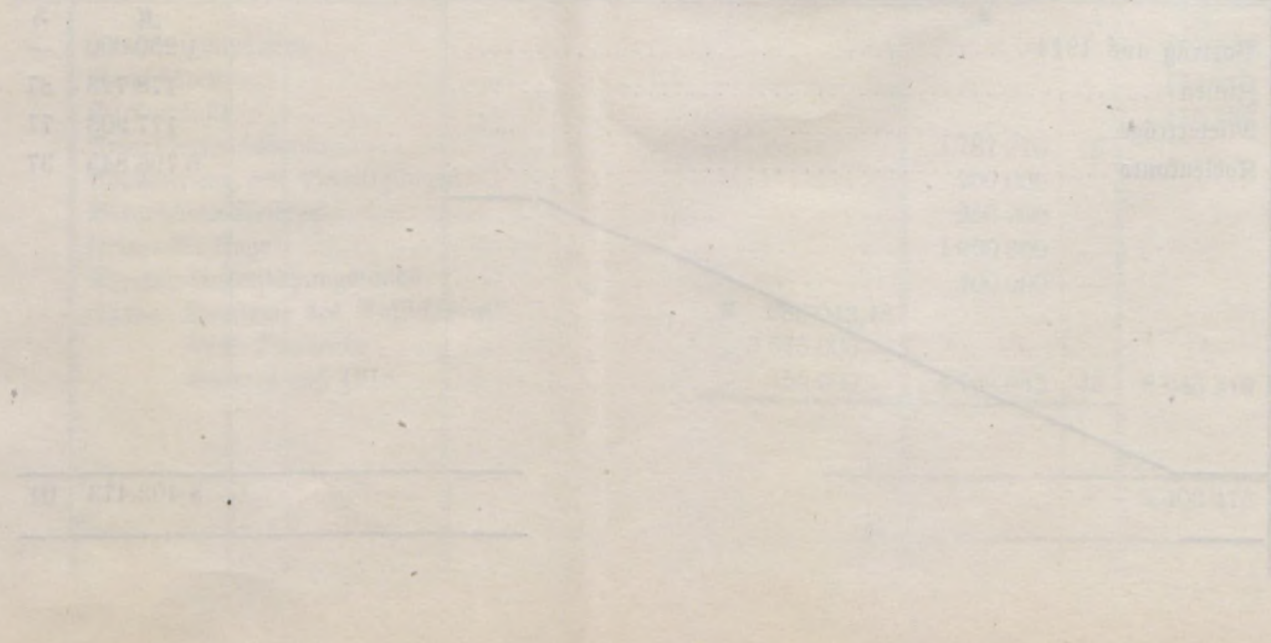
vereins am Schlusse 1915. Passiva.

		M	₰	M	₰
1	Aktienkapital	10 500 000	—		
2	Reservefonds	1 470 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	21 789	29		
5	Amortisations-Konto	13 707 990	18		
6	Bergschäden-Reserve	1 452 233	64		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	844 537	73		
8	Talonsteuer-Reserve	105 000	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Kriegs-Rücklage	1 000 000	—		
11	Dividendenreste aus 1913	3 360	—		
12	Dividendenreste aus 1914	52 425	—		
13	Kreditoren (einschl. Restforderungen aus Grundstücksankäufen, ferner Dezemberlöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	3 065 571	65	33 703 560	36
	Nettoüberschuß			4 708 043	48
				38 411 603	84

Verlust-Konto. Haben.

		M	₰
	Vortrag aus 1914	1 250 000	—
	Zinsen	178 723	87
	Mieterträge	177 903	77
	Kohlenkonto	6 796 845	37
		8 403 473	01





Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

66. ordentliche Generalversammlung

am 30. April 1917.

Druck von W. Girardet, Essen.

A 3

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

66. ordentliche Generalversammlung

am Montag, den 30. April d. J., nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer zur Prüfung der Bilanz für das Jahr 1916.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate.
5. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1917.

(Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntgegebenen Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.)

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln,
Bankdirektor Dr. Herm. Fischer, Köln,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Straßburg (Els.),
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bergrat Hans Stapenhorst, Essen,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergassessor a. D. F. Winkhaus, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes für das Jahr 1916.

Am 14. Oktober 1916 kam der neue Kohlen-Syndikats-Vertrag zustande, der seine Mitglieder vom 1. April 1917 ab auf die Dauer von 5 Jahren, also bis zum 31. März 1922, bindet. Unsere Beteiligungsziffern sind in dem Vertrage unverändert geblieben. Sie betragen in Kohlen 1 971 800 t und in Koks 553 540 t.

Der Betrieb unserer Schächte und Kokereien verlief ohne bemerkenswerte Störungen. Wir waren in der Lage, die Kohlenförderung und die Herstellung von Koks und Nebenprodukten erheblich zu steigern.

Der **unterirdische Betrieb** ging planmäßig weiter.

Auf Schacht Anna wurden auf der Ausrichtungs-, der 463-m-Sohle, die Hauptrichtstrecke zur II. östlichen Abteilung und von der II. zur III. westlichen Abteilung, der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden und der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden um insgesamt 449,50 m zu Felde gefahren. An blinden Schächten stellte man 123,50 m, an Abbau-Querschlägen 156,50 m her. Ferner wurden die Vorbereitungen zum Weiterabteufen des Wetterschachtes von der 200-m- bis zur 363-m-Sohle getroffen.

Auf Schacht Carl betrug die Gesamtlänge der aufgefahrenen Abteilungs-Querschläge 195,75 m. Hier waren auf der 281-m-Sohle der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, auf der 371-m-Sohle der IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden und auf der Ausrichtungs-, der 472-m-Sohle, der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, der Haupt-Querschlag nach Süden und der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden belegt. An blinden Schächten wurden 27,50 m und an Abbau Querschlägen 334 m hergestellt.

Auf den Emscherschächten wurden auf der 363-m-Sohle der Haupt-Querschlag nach Süden um 99 m, der Querschlag der IV½. westlichen Abteilung nach Norden um 146,50 m aufgefahren und an blinden Schächten 102,75 m aufgebrochen.

Auf den Schächten Heinrich I und II wurde das Füllort der 514-m-Sohle nach Norden ausgesetzt und im Anschluß daran der nördliche Haupt-Querschlag 152 m aufgefahren. Auf der 433-m-Sohle ging der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 166 m, auf der 354-m-Sohle ein Wetterumbruch 15 m zu Felde. Die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge und Hauptrichtstrecken betrug 341 m, diejenigen der blinden Schächte 23,50 m.

Auf der 348-m-Sohle der Schachtanlagen Fritz I und II waren der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden und der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 509-m-Sohle der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden belegt. Ferner wurde das Füllort am Schacht Fritz II auf der 427-m-Sohle um 30 m erweitert. Die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge betrug 700 m.

Ueber Tage wurden auf Schacht Anna und Schacht Emil keine Neu- und Umbauten vorgenommen.

Auf Schacht Carl kam der neue Feinkohlenbehälter von 400 t Inhalt in Betrieb.

Auf den Emscherschächten wurde zwecks Aufstellung eines weiteren Hochdruckkompressors für die unterirdische Lokomotivförderung das Zentralmaschinenhaus um 8 m nach Osten erweitert und mit der Aufstellung des Kompressors begonnen.

Auf den Schachtanlagen Heinrich I und II wurden zwei weitere Wasserröhrenkessel von je 250 qm Heizfläche mit Unterwind-Wanderrost-Feuerung System Nyeboe & Nissen zwecks Verfeuerung minderwertigen Brennmaterials aufgestellt; dieselben kamen Mitte des Jahres in Betrieb, desgleichen auch eine Aufbereitungsanlage zur Gewinnung von Schwefelkies aus den Wäscheschlämmen.

Auf den Schächten Fritz I und II wurde zwecks voller Ausnutzung des Abdampfes einer Fördermaschine ein weiterer Wärmespeicher, System Balcke, aufgestellt.

Der Hauptflügel des Ledigenheims wurde fertig und konnte dem Betriebe übergeben werden.

Unsere öffentlichen Lasten betrugen

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen- sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen, ausschließlich derjenigen der Arbeiter	ℳ	334 813,21
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	210 579,02
„ Einkommensteuern	„	396 120,40
„ Kommunalsteuern	„	589 587,83
„ Beiträgen zur Handelskammer sowie Berggewerkschaftskasse	„	13 266,38
zusammen	ℳ	1 544 366,84
Außerdem zahlten wir an die Emschergenossenschaft	ℳ	401 178,02

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir ℳ 31 710,99 bei, die Mitglieder außer den halben Arzneikosten ℳ 6 696,53. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3 416, bei denen 7 950 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Der Umsatz unserer Konsum-Anstalt stieg von ℳ 869 556,15 im Jahre 1915 auf ℳ 1 376 818,12 im Jahre 1916.

Die den Familien unserer zum Heeresdienst eingezogenen Beamten und Arbeiter gewährten Beihilfen wurden auch in diesem Jahre als Betriebskosten verbucht.

Zur Erläuterung der einzelnen Posten der **Bilanz** diene folgendes:

Unter die Baukonten, welche Ende 1915 mit ℳ 21 155 778,80 zu Buche standen, wurden die Kosten nachstehend aufgeführter Neubauten aufgenommen:

1.	Arbeiterwohnungen Schönnefeldstraße	ℳ	169 153,79
2.	Arbeiterwohnungen Heßlerstraße	„	41 874,63
3.	Arbeiterwohnungen Rahmdörne	„	211 772,58
4.	Arbeiterwohnungen Thiesstraße	„	152 650,84
5.	Arbeiterwohnungen Wildstraße	„	272 761,09
6.	Ledigenheim an der Wildstraße	„	85 252,04
7.	Hafenanlage	„	52 583,35
		ℳ	986 048,32
Die Baukonten sind daher Ende des Jahres bewertet mit		ℳ	22 141 827,12

Das Grundstücks-Konto stand am 31. Dezember 1915 mit		ℳ 3 906 994,04
zu Buch. Es nahm auf die Kosten für 13 erworbene Besitzungen mit Häusern mit		„ 603 665,97
		ℳ 4 510 660,01
gab dagegen ab für verkaufte Grundstücke mit aufstehenden Häusern		„ 58 555,24
Es schließt daher Ende 1916 ab mit		ℳ 4 452 104,77
Das Beteiligungs-Konto ist mit einem Betrage von		ℳ 2 413 967,88
gegen das Vorjahr unverändert geblieben. Auf dasselbe sollen abgeschrieben werden		„ 200 000,—
Es steht deshalb jetzt zu Buch mit		ℳ 2 213 967,88
Zu dem Bestande an Wertpapieren von		ℳ 3 938 993,50
traten hinzu: ℳ 398 000.— III. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert		„ 391 318,—
ℳ 2 428 200,— IV. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert		„ 2 387 723.
ℳ 2 000 000,— V. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert		„ 1 956 000,—
Kr. 34 000,— III. 5½ % Österreichische Kriegsanleihe, wirklicher Wert		„ 21 464,22
		ℳ 8 695 498,72
hiervon ab die Kursverluste		„ 47 400,55
		ℳ 8 648 098,17
Es schieden aus:		
infolge Auslosung	ℳ 1 020,—	
ferner als Beisteuer an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ℳ 200 000,— IV. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert	„ 197 000,—	
		„ 198 020,—
Der Bestand an Wertpapieren Ende 1916 beträgt hiernach		ℳ 8 450 078,17
Das Amortisations-Konto stand Ende 1915 zu Buch mit		ℳ 13 707 990,18
Es sollen ihm die Kosten folgender Erweiterungs- und Umbauten belastet werden:		
1. Erweiterung Wäsche Carl	ℳ 43 994,94	
2. Erweiterung Kokerei Carl	„ 4 434,90	
3. Hochdruckkompressor Emscher	„ 60 350,97	
4. Erweiterung Kesselanlage Heinrich	„ 45 968,91	
5. Turbine Fritz	„ 2 085,83	
6. Benzolanlage Carl	„ 9 779,19	
7. Benzolanlage Emscher	„ 6 000,—	
		„ 172 614,74
hiernach verbleiben		ℳ 13 535 375,44
Aus dem Gewinn des Jahres 1916 sollen nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates vom 14. März 1917 diesem Konto überwiesen werden		„ 1 765 610,55
sodaß es Ende 1916 eine Höhe von		ℳ 15 300 985,99
erreicht.		

Aus unserer Bergschäden-Rücklage von	ℳ	1 452 233,64
zahlten wir im Jahre 1916 an Bergschäden	„	200 230,01
	ℳ	1 252 003,63
Aus dem Gewinn des Jahres 1916 sollen diesem Konto auf Beschluß des Aufsichtsrates	„	400 000,—
überwiesen werden, sodaß es in der Bilanz mit	ℳ	1 652 003,63
erscheint.		

Dem Beamten-Unterstützungsfonds	ℳ	844 537,73
haben wir die Jahreszinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen mit	„	31 746,50
gutgeschrieben; er steht daher zu Buch mit	ℳ	876 284,23

Die Dividendenreste aus 1913 sind unverändert geblieben mit	ℳ	3 360,—

Auf die Dividendenreste aus 1914	ℳ	52 425,—
kamen zur Einlösung	„	10 800,—
sodaß noch rückständig bleiben	ℳ	41 625,—

Auf die Dividende des Jahres 1915 mit	ℳ	3 675 000,—
wurden gezahlt	„	3 598 650,—
sodaß sich ein Rest von	ℳ	76 350,—
ergibt.		

Für Arbeiter-Unterstützungs-Zwecke schieden wir aus dem Gewinn einen Betrag von ℳ 250 000,— und für die Ueberleitung der Betriebe in die Friedenswirtschaft einen Betrag von ℳ 390 000,— aus.

Aus dem Vortrag des Jahres 1915 in Höhe von ℳ 750 000,— und einer Ueberweisung aus dem Gewinn des Jahres 1916 in Höhe von ℳ 2 350 000,— bildeten wir einen Verfügungs-Bestand in Höhe von ℳ 3 100 000,—, welchen wir auf neue Rechnung vortrugen. Dieser Bestand soll zur Deckung der aus der Kriegsgewinnsteuer für das Jahr 1916 sich ergebenden Belastung mit herangezogen werden.

In dem auf der Haben-Seite des Gewinn- und Verlust-Kontos aufgeführten Kohlenkonto in Höhe von ℳ 9 616 049,75 sind Rückzahlungen des Kohlen-Syndikates für in den Jahren 1904 bis 1915 zuviel erhobene Umlagen im Gesamtbetrage von ℳ 800 858,16 enthalten.

Essen-Altenessen, im April 1917.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Wir gedenken zunächst in Dankbarkeit der tapferen Mitglieder unserer Belegschaft, die in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland in den Tod gegangen sind. Ein dauerndes, getreues Andenken ist ihnen bei uns gesichert.

Die Prüfung der für das Jahr 1916 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Sie schloß ab mit einem Rohgewinn von		ℳ 10 634 306,20
Hiervon sollen verbucht werden:		
auf Amortisations-Konto	ℳ 1 765 610,55	
als Abschreibung auf unsere Beteiligungen	„ 200 000,—	
auf Bergschäden-Rücklage	„ 400 000,—	
als Rückstellung zum Zwecke der Ueberleitung des Betriebes in den Friedenszustand	„ 390 000,—	
auf Arbeiter-Unterstützungsfonds	„ 250 000,—	
		ℳ 3 005 610,55
sodaß noch ein Reingewinn verbleibt von		ℳ 7 628 695,65
Die satzungsgemäßen Gewinnanteile berechnen sich nach Vorwegnahme einer Dividende von 4% zu		„ 328 695,65
und es bleiben zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 7 300 000,—

Wir schlagen vor, zu beschließen, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage ℳ 4 200 000,— als eine Dividende von 40 % vom 1. Mai 1917 ab an die Aktionäre zu verteilen. Es verbleibt alsdann ein Rest von ℳ 3 100 000,—, welcher als Verfügungs-Bestand auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate die Herren Dr. jur. G. v. Mallinckrodt in Köln, Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz in Straßburg (Els.), Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen in Düsseldorf und Rentner Ferd. Otte in Hannover, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 13. April 1917.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Die Unterzeichneten, in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 29. April 1916 als Rechnungsprüfer der Bilanz und der Rechnung für das Jahr 1916 gewählt, haben sich heute dieser Aufgabe unterzogen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1916, ergibt

an Aktiven	ℳ	45 010 968,28
an Passiven	„	37 382 272,63
sodaß ein Nettoüberschuß von	ℳ	7 628 695,65

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Saldo von ℳ 7 628 695,65 ab, übereinstimmend mit obigem Ueberschuß.

Wir fanden die sämtlichen Posten der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos mit den Hauptbüchern und den Einzelkonten stimmend.

Verschiedene Stichproben aus den Konten der Debitoren und Kreditoren sowie Vergleiche von Kassaposten und Additionsposten waren in Ordnung.

Eine Ausfertigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 14. April 1917.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 798 237	38		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 603 398	98		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 607 164	33		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	5 476 309	10		
6	Kokerei Anna mit Nebenproduktenanlage	36 110	78		
7	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
8	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
9	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
10	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
11	Hafenanlage	455 542	—	22 141 827	12
12	Grundstücks-Konto			4 452 104	77
13	Materialien- und Produktenbestände			307 829	03
14	Beteiligungen			2 213 967	88
	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	47 583	64		
	Wertpapiere	8 450 078	17		
	Bankguthaben	1 854 976	02		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	30 898	89		
	Debitoren (einschl. Anzahlungen auf Neubauten)	5 511 702	76	15 895 239	48
				45 010 968	28

Soll. Gewinn- und

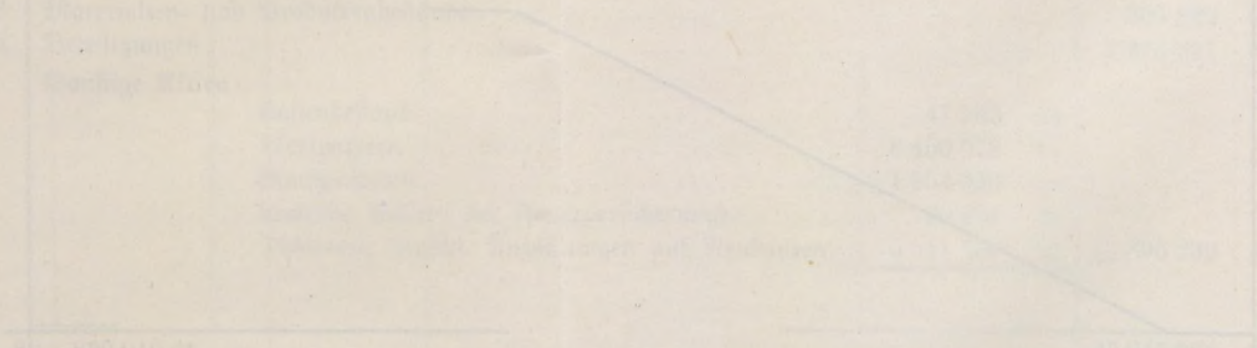
			ℳ	₰	ℳ	₰
Handlungsunkosten					165 621	51
Kursverluste					47 400	55
Amortisations-Konto			1 765 610	55		
Abschreibung auf Beteiligungen			200 000	—		
Bergschäden-Rücklage			400 000	—		
Rückstellung zum Zwecke der Überleitung des Betriebes in den Friedenszustand			390 000	--		
Arbeiter-Unterstützungsfonds			250 000	—		
Saldo: Tantieme des Aufsichtsrats	ℳ	328 695,65				
40% Dividende	„	4 200 000,—				
Verfügungs-Bestand	„	3 100 000,—	7 628 695	65	10 634 306	20
					10 847 328	26

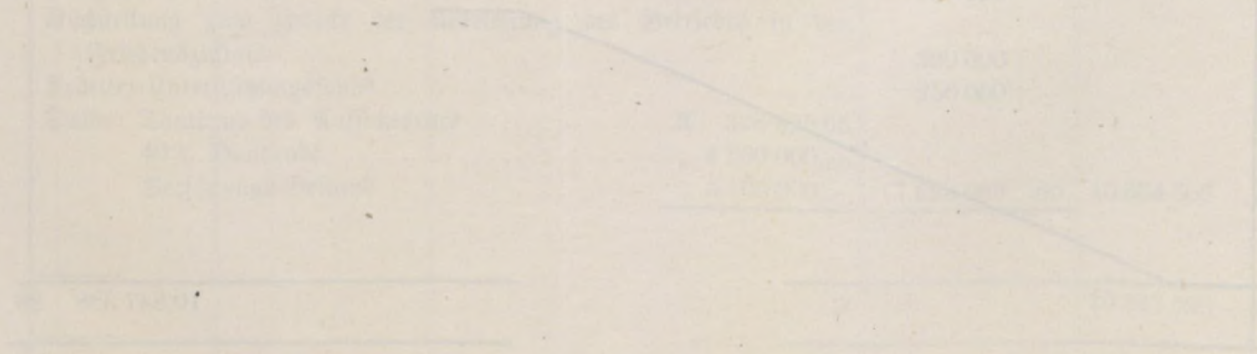
vereins am Schlusse 1916. — Passiva.

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Aktienkapital	10 500 000	—		
2	Reservefonds	1 470 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	21 789	29		
5	Amortisations-Konto	15 300 985	99		
6	Bergschäden-Rücklage	1 652 003	63		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	876 284	23		
8	Talonsteuer-Rücklage	105 000	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Kriegs-Rücklage	1 000 000	—		
11	Dividendenreste aus 1913	3 360	—		
12	Dividendenreste aus 1914	41 625	—		
13	Dividendenreste aus 1915	76 350	—		
14	Kreditoren (einschl. Restforderungen aus Grundstücksankäufen, ferner Dezemberlöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	4 854 221	62	37 382 272	63
	Nettoüberschuß			7 628 695	65
				45 010 968	28

Verlust-Konto. — Haben.

	ℳ	₰
Vortrag aus 1915	750 000	—
Zinsen	309 130	47
Mieterträge	172 148	04
Kohlenkonto	9 616 049	75
	10 847 328	26





Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

67. ordentliche Generalversammlung

am 27. April 1918.

A 3

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

67. ordentliche Generalversammlung

am Samstag, den 27. April 1918, nachmittags 3½ Uhr

im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer zur Prüfung der Bilanz für das Jahr 1917.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate.
5. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1918.

(Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.)

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln,
Bankdirektor Dr. Herm. Fischer, Köln,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Straßburg (Els.),
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergassessor a. D. F. Winkhaus, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes für das Jahr 1917.

Wir konnten unsere Kohlenförderung im Berichtsjahr weiter steigern. Die Herstellung an Koks und Nebenerzeugnissen blieb um ein geringes gegenüber dem Vorjahre zurück.

Ueber den **unterirdischen Betrieb** ist folgendes zu berichten:

Auf Schacht Anna mußten wir infolge eines im Januar ausgebrochenen Grubenbrandes einen Teil der Hauptförderstrecke der 463-m-Sohle zwischen Schacht Anna und Schacht Emil abdämmen und eine neue Verbindungsstrecke durch Auffahren eines 200 m langen Umbruches um das Brandfeld herstellen. Auf der 363-m-Sohle wurde der Wetterschacht durch einen Querschlag von 60 m Länge unterfahren, ferner die Richtstrecke nach Westen, der II. und III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden um zusammen 210,50 m erlängt, außerdem an blinden Schächten 108,50 m und an Abbau-Querschlägen 132,25 m fertiggestellt. Mit dem Weiterabteufen des Wetterschachtes wurde begonnen.

Auf Schacht Carl betrug die Gesamtlänge der aufgefahrenen Abteilungs- und Wetter-Querschläge 214,50 m. In Auffahrung standen auf der 281-m-Sohle der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, auf der 371-m-Sohle der IV. und V. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden und auf der 472-m-Sohle der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden und die Richtstrecke von der IV. zur V. östlichen Abteilung. Außerdem wurde auf der 472-m-Sohle ein Lokomotivschuppenraum mit Verbindungswetterstrecke hergestellt. An blinden Schächten fuhr man 33,75 m, an Abbau-Querschlägen 245,50 m auf.

Auf den Emscherschächten waren Querschläge und Richtstrecken nicht belegt. An blinden Schächten wurden 80,65 m aufgebrochen.

Auf den Schächten Heinrich I und II wurden auf der Ausrichtungs-, der 514-m-Sohle der nördliche Haupt-Querschlag 186,50 m weiter zu Felde getrieben, die westliche Richtstrecke ausgesetzt und diese um 243 m erlängt; der Haupt-Querschlag kam mit 95 m Erlängung mit Schacht II zum Durchschlage. An blinden Schächten wurden 47 m hergestellt.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II betrug die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge 470,50 m. Es waren belegt: auf der 348-m-Sohle der I. und II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 427-m-Sohle in der Haupt-Abteilung ein Umtrieb nach Flöz 5 Süd, auf der Ausrichtungs-, der 509-m-Sohle der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden. An blinden Schächten brach man 30 m auf.

Ueber Tage wurde auf Schacht Carl die Erweiterung der Kokerei um 20 Öfen zu Ende geführt, der Anschluß derselben an die vorhandene Nebenproduktenanlage hergestellt und die Anlage im Monat Dezember in Betrieb genommen.

Auf den Emscherschächten kam der neue Hochdruckkompressor in Betrieb. Für einen neuen Dampfkessel von 200 qm Heizfläche wurde das Fundament fertiggestellt.

Auf den Schachtanlagen Heinrich I und II wurden zwei weitere Wasserröhrenkessel mit Unterwind-Wanderrost-Feuerung System Nyeboe & Nissen ausgerüstet und in Betrieb genommen, auf den Schächten Fritz I und II mit dem Einbau gleicher Feuerungen für die vorhandenen Wasserröhrenkessel begonnen und die Aufstellung eines neuen Wasserröhrenkessels von 200 qm Heizfläche in Angriff genommen.

Das Ledigenheim an der Wildstraße wurde um zwei Seitenflügel erweitert, welche Ende des Jahres in Benutzung genommen werden konnten.

Unsere öffentlichen Lasten betrugen:

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen- sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen, ausschließlich derjenigen der Arbeiter	ℳ	412 793,94
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	225 794,84
„ Einkommensteuern (einschl. Kriegszuschlag)	„	475 047,60
„ Kommunalsteuern	„	707 219,98
„ Kriegssteuern	„	338 438,70
„ Beiträgen zur Handelskammer und Berggewerkschaftskasse	„	16 062,54
„ Beiträgen für die Emschergenossenschaft	„	75 421,34
zusammen	ℳ	2 250 778,94

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir ℳ 34 218,17 bei, die Mitglieder außer den halben Arzneikosten ℳ 8 402,85. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3 523, bei denen 5 758 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Der Umsatz unserer Konsum-Anstalt stieg von ℳ 1 376 818,12 im Jahre 1916 auf ℳ 2 242 706,92 im Jahre 1917.

Die den Familien unserer zum Heeresdienst eingezogenen Beamten und Arbeiter gewährten Beihilfen wurden auch in diesem Jahre als Betriebskosten verbucht.

Zur Erläuterung der einzelnen Posten der **Bilanz** diene folgendes:

Den Baukonten, welche Ende 1916 mit ℳ 22 141 827,12 bewertet waren, wurden die Kosten nachstehender Neubauten zugeschrieben:

1. Arbeiterwohnungen Wildstraße	ℳ	34 919,45	
2. Stallbauten Langenhorsterstraße	„	17 381,75	
3. Arbeiterwohnungen Thiesstraße	„	57 869,03	
4. Arbeiterwohnungen Rahmdörne	„	33 861,92	
5. Arbeiterwohnungen Heßlerstraße	„	2 405,26	
6. Ledigenheim an der Wildstraße	„	153 457,77	
7. Hafenanlage	„	44 902,44	
		ℳ	344 797,62
Sie erscheinen daher Ende 1917 mit		ℳ	22 486 624,74

Das Grundstücks-Konto vom 31. Dezember 1916 in Höhe von . . . . ℳ 4 452 104,77
nahm auf die Kosten für 13 erworbene Besitzungen mit Häusern mit . . . . . „ 192 371,24
und ist Ende 1917 bewertet mit . . . . . ℳ 4 644 476,01

Das Beteiligungs-Konto . . . . . ℳ 2 213 967,88
erfuhr eine Veränderung durch Erhöhung des Beteiligungsanteils am Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat von ℳ 50 100,— auf ℳ 118 800,— . . . . „ 68 700,—
ℳ 2 282 667,88
Abgeschrieben werden soll auf dieses Konto . . . . . „ 200 000,—
es steht demnach Ende 1917 zu Buch mit . . . . . ℳ 2 082 667,88

Zu unserm Bestande an Wertpapieren von . . . . . ℳ 8 450 078,17
traten hinzu:
ℳ 601 100,— V. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert . . . . . „ 589 078,—
ℳ 1 921 000,— VI. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert . . . . . „ 1 879 720.—
ℳ 1 500 000,— VII. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert . . . . . „ 1 467 000,—
ℳ 12 385 876,17

Es schieden aus:

infolge Auslosung . . . . . ℳ 6 080,—
durch Abgabe von 5 % Deutscher Kriegsanleihe zwecks Begleichung der Kriegssteuer und für sonstige Zahlungen . . . . . „ 385 120,—
„ 391 200,—
Der Bestand an Wertpapieren beträgt hiernach Ende 1917 . . . . . ℳ 11 994 676,17

Das Amortisations-Konto stand Ende 1916 zu Buch mit . . . . . ℳ 15 300 985,99
Es sollen ihm die Kosten folgender Erweiterungs- und Umbauten belastet werden:

1. Erweiterung Kokerei Carl . . . . . ℳ 133 913,61
2. Erweiterung Kesselanlage Emscher . . . . . „ 16 929,01
3. Waschkaue Kokerei Neuessen . . . . . „ 5 505,73
4. Neue Turbine Fritz . . . . . „ 44 783,22
5. Erweiterung Hochdruckkompressor Fritz . . . . . „ 67 750,99
6. Erweiterung Kesselanlage Fritz . . . . . „ 23 260,40

„ 292 142,96
hiernach verbleiben . . . . . ℳ 15 008 843,03

Aus dem Gewinn des Jahres 1917 sollen nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates vom 1. März 1918 diesem Konto überwiesen werden . . . . . „ 2 549 153,11
sodaß es Ende 1917 eine Höhe von . . . . . ℳ 17 557 996,14
erreicht.

Aus unserer Bergschäden-Rücklage von	ℳ	1 652 003,63
zahlten wir im Jahre 1917 an Bergschäden	„	228 058,25
	ℳ	1 423 945,38
Aus dem Gewinn des Jahres 1917 sollen diesem Konto auf Beschluß des Aufsichtsrates	„	300 000,—
überwiesen werden, sodaß es in der Bilanz mit	ℳ	1 723 945,38

erscheint.

Dem Beamten-Unterstützungsfonds	ℳ	876 284,23
haben wir außer den Jahreszinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen	„	30 426,37
nach dem Beschluß des Aufsichtsrates gutgeschrieben	ℳ	100 000,—
es steht daher zu Buch mit	ℳ	1 006 710,60

Für Arbeiter-Unterstützungs-Zwecke schieden wir aus dem Gewinn einen Betrag von ℳ 100 000,— und für die Ueberleitung des Betriebes in den Friedenszustand einen weiteren Betrag von ℳ 870 378,60.

Die Dividendenreste aus 1913 sind unverändert geblieben mit	ℳ	3 360,—
Auf die Dividendenreste aus 1914	ℳ	41 625,—
wurden gezahlt	„	150,—
sodaß noch rückständig bleiben	ℳ	41 475,—
Auf die Dividendenreste aus 1915	ℳ	76 350,—
kamen zur Einlösung	„	11 865,—
sodaß verbleiben	ℳ	64 485,—
Auf die Dividende des Jahres 1916 mit	ℳ	4 200 000,—
wurden gezahlt	„	4 118 010,—
sodaß sich ein Rest von	ℳ	81 990,—

ergibt.

Dem aus dem Vorjahr übernommenen Verfügungs-Bestand in Höhe von ℳ 3 100 000,— wurden weitere ℳ 500 000,— aus dem Gewinn des Jahres 1917 überwiesen. Zur Deckung der Kriegssteuer soll der Verfügungsbestand nicht mehr herangezogen werden, vielmehr ist die Kriegssteuerrücklage jetzt in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe unter den Kreditoren verbucht.

Essen-Altenessen, im März 1918.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Wir haben die traurige Pflicht, eines schmerzlichen Verlustes zu gedenken, den unsere Gesellschaft erlitten hat. Am 12. September v. J. verschied nach kurzem Leiden Herr Bergrat Hans Stapenhorst. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1899 Leiter der früheren Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen und bei deren Vereinigung mit uns im Jahre 1912 trat er als Mitglied in unseren Aufsichtsrat über. In beiden Stellungen hat er uns wertvolle Mitarbeit geleistet. Ein treues Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Wir gedenken ferner in Dankbarkeit der tapferen Mitglieder unserer Belegschaft, die in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland in den Tod gegangen sind. Auch ihnen werden wir ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Prüfung der für das Jahr 1917 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Rückstellung eines den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Betrages für die Kriegssteuerrücklage, der unter den Kreditoren verrechnet wurde, schließt die Bilanz ab mit einem Rohgewinn von . . . . . ℳ 12 248 227,36

Hiervon sollen verbucht werden:

auf Amortisations-Konto	ℳ 2 549 153,11	
als Abschreibung auf unsere Beteiligungen	„ 200 000,—	
auf Bergschäden-Rücklage	„ 300 000,—	
auf Beamten-Unterstützungsfonds	„ 100 000,—	
auf Arbeiter-Unterstützungsfonds	„ 100 000,—	
als Rückstellung zum Zwecke der Ueberleitung des Betriebes in den Friedenszustand	„ 870 378,60	
		ℳ 4 119 531,71
sodaß noch ein Reingewinn verbleibt von		ℳ 8 128 695,65
Die satzungsgemäßen Gewinnanteile berechnen sich nach Vorwegnahme einer Dividende von 4% zu		„ 328 695,65
und es bleiben zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 7 800 000,—

Wir schlagen vor, zu beschließen, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage ℳ 4 200 000,— als eine Dividende von 40 % vom 1. Mai 1918 ab an die Aktionäre zu verteilen. Es verbleibt alsdann ein Rest von ℳ 3 600 000,—, welcher als Verfügungs-Bestand auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate die Herren Beigeordneter Ortwin Grevel, in Essen, Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen in Köln, Bankdirektor Dr. Herm. Fischer in Köln, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 28. März 1918.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Von der in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 30. April 1917 gewählten Kommission haben die Unterzeichneten die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1917 vorgenommen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1917, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ	54 520 165,80
an Passiven von	„	46 391 470,15
sodaß ein Nettoüberschuß von	ℳ	8 128 695,65

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Saldo von ℳ 8 128 695,65 ab, übereinstimmend mit obigem Ueberschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto fügen wir bei.

Wir können den Bericht nicht schließen, ohne von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes der Rechnungs-Prüfungs-Kommission, Herrn Rentner Karl Hagemann, Kenntnis zu geben. Im Jahre 1888 in diese Kommission gewählt, blieb er deren Mitglied bis zu seinem Ende, welches mit dem Tage der vorigjährigen Generalversammlung zusammenfiel. Eiserner Fleiß und Liebenswürdigkeit waren die charakteristischen Eigenschaften dieses Mannes, die ihn uns unvergeßlich machen. Mit ihm ist das 4. Mitglied der Rechnungs-Prüfungs-Kommission dahingeschieden.

Essen-Altenessen, den 4. April 1918.

Lindgens. **Georg Selle.** **O. v. Born.**

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 798 237	38		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 603 398	98		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 812 923	30		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	5 570 445	31		
6	Kokerei Anna mit Nebenproduktenanlage	36 110	78		
7	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
8	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
9	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
10	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
11	Hafenanlage	500 444	44	22 486 624	74
12	Grundstücks-Konto			4 644 476	01
13	Materialien- und Produktenbestände			277 814	90
14	Beteiligungen			2 082 667	88
	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	27 544	83		
	Wertpapiere	11 994 676	17		
	Bank- und sonstige Guthaben	5 533 964	75		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	16 867	68		
	Debitoren (einschl. Anzahlungen auf Neubauten)	7 455 528	84	25 028 582	27
				54 520 165	80

Soll. Gewinn- und

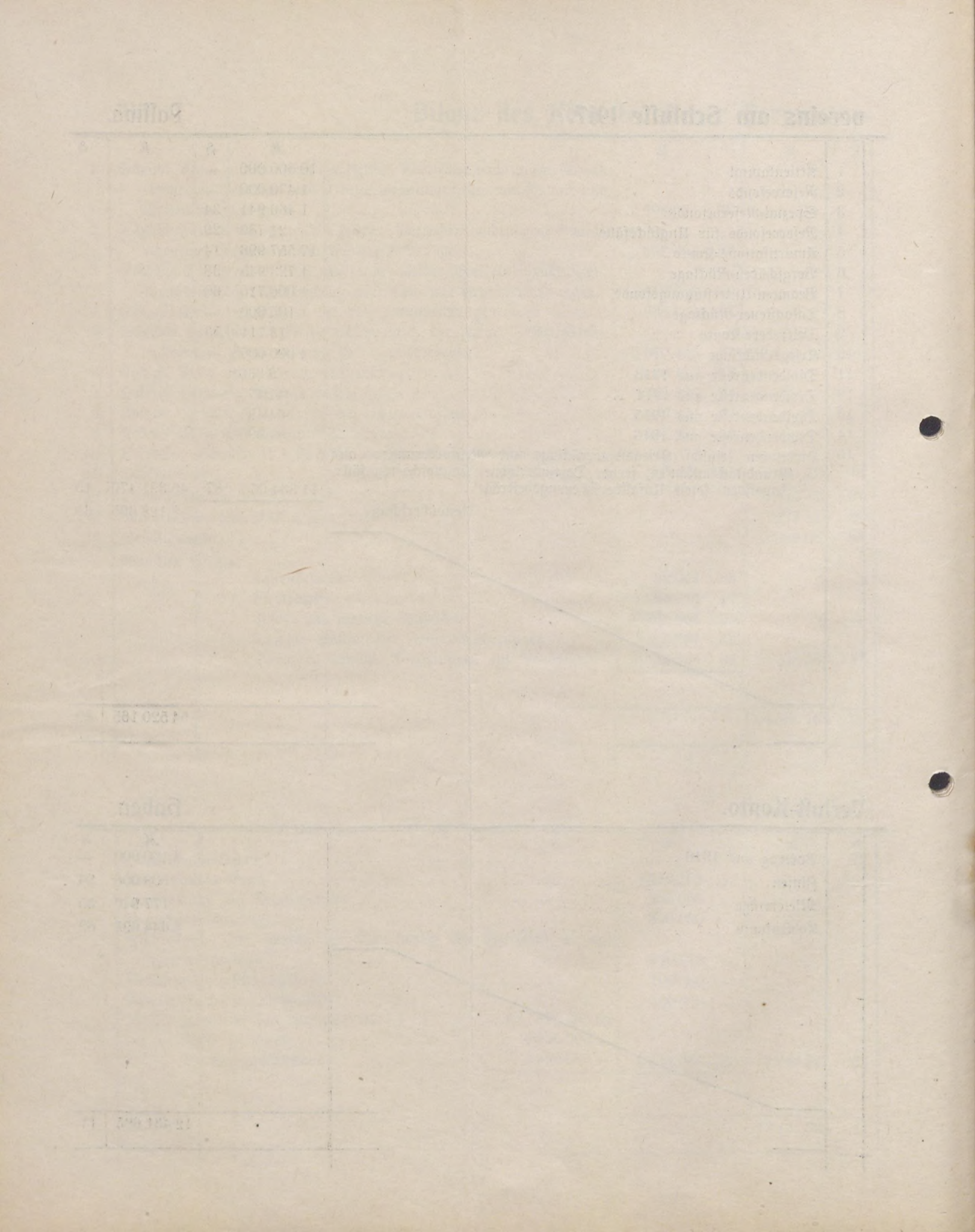
		ℳ	₰	ℳ	₰
Handlungsunkosten				183 467	75
Amortisations-Konto		2 549 153	11		
Abschreibung auf Beteiligungen		200 000	—		
Bergschäden-Rücklage		300 000	—		
Rückstellung zum Zwecke der Überleitung des Betriebes in den Friedenszustand		870 378	60		
Beamten-Unterstützungsfonds		100 000	—		
Arbeiter-Unterstützungsfonds		100 000	—		
Saldo: Tantieme des Aufsichtsrats	ℳ 328 695,65				
40 % Dividende	„ 4 200 000,—				
Verfügungs-Bestand	„ 3 600 000,—	8 128 695	65	12 248 227	36
				12 431 695	11

vereins am Schlusse 1917. — Passiva.

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Aktienkapital	10 500 000	—		
2	Reservefonds	1 470 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	21 789	29		
5	Amortisations-Konto	17 557 996	14		
6	Bergschäden-Rücklage	1 723 945	38		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	1 006 710	60		
8	Talonsteuer-Rücklage	105 000	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Kriegs-Rücklage	1 000 000	—		
11	Dividendenreste aus 1913	3 360	—		
12	Dividendenreste aus 1914	41 475	—		
13	Dividendenreste aus 1915	64 485	—		
14	Dividendenreste aus 1916	81 990	—		
15	Kreditoren (einschl. Kriegssteuerrücklage und Restforderungen aus Grundstücksankäufen, ferner Dezemberlöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	11 334 065	87	46 391 470	15
	Nettoüberschuß			8 128 695	65
				54 520 165	80

Verlust-Konto. — Haben.

		ℳ	₰
	Vortrag aus 1916	3 100 000	—
	Zinsen	509 058	94
	Mieterträge	177 940	55
	Kohlenkonto	8 644 695	62
		12 431 695	11



Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

68. ordentliche Generalversammlung

am 12. April 1919.

Wirtschafts-Archiv
der
Handels-Hochschule
Cöln

A 3

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

68. ordentliche Generalversammlung

am Samstag, den 12. April 1919, nachmittags 4½ Uhr

im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer zur Prüfung der Bilanz für das Jahr 1918.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate.
5. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1919.

(Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.)

Aus unserer Belegschaft starben den Heldentod

11 Beamte und 323 Bergarbeiter.

Wir gedenken dieser tapferen Männer, die in treuester Pflichterfüllung dem Vaterlande ihr Leben opferten, in Dankbarkeit und werden ihnen ein dauerndes und getreues Andenken für alle Zukunft bewahren.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln,
Bankdirektor Dr. Herm. Fischer, Köln,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Letmathe,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergrat F. Winkhaus, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes für das Jahr 1918.

Wir hätten im Berichtsjahre eine weitere Steigerung unserer Kohlenförderung zu verzeichnen gehabt, wenn nicht infolge der politischen Ereignisse in den Monaten November und Dezember ein erheblicher Rückgang der Belegschaftsziffer und damit eine starke Verringerung der Förderleistung eingetreten wäre. Die Gesamt-Bruttoförderung des Jahres 1918 in Höhe von 1 569 700 t blieb so um 45 200 t, das sind 2,80 %, gegenüber derjenigen des Vorjahres zurück. Entsprechend gestaltete sich die Kokserzeugung. Nachstehende Zahlen geben einen Ueberblick über die Entwickelung unserer Erzeugung in den Jahren 1915—1918:

	Kohlenförderung	Koks-erzeugung	Herstellung an Rein-ammoniak	Teer	Benzol (Reinprodukte)
	t	t	t	t	t
1915	1 321 700	308 443,5	1 326	14 409	2 358
1916	1 512 100	439 040,0	1 704	19 133	3 290
1917	1 614 900	431 888,0	1 525	17 724	3 015
1918	1 569 700	427 887,5	1 762	16 281	3 008

Für alle Erzeugnisse war voller Absatz vorhanden. Auch wurden wir durch den in den letzten Monaten in besonders starkem Maße eintretenden Wagenmangel nicht erheblich beeinflußt, weil wir einen nicht geringen Teil unserer Herstellung an Kohlen und Koks über den Rhein-Herne-Kanal infolge unseres eigenen Hafenanschlusses verfrachten konnten. Wir beförderten über diesen Hafen in den Jahren 1915—1918 folgende Mengen:

	Kohlen	Koks
	t	t
1915	50 732,5	—
1916	202 902,5	36 672,5
1917	283 390,0	110 679,0
1918	302 072,5	116 717,5
das waren im Jahre 1918	32,99 %	26,87 %

unseres Gesamtabsatzes.

Was die Belegschaftsziffern, Löhne und Arbeitsleistungen je Mann und Schicht angehen, so ergeben sich für die Jahre 1915/1918 nachstehende Zahlen:

	Belegschaft einschl. der Beamten (ohne die zeitweilig Krankfeiernden)	Löhne Hauer	Löhne alle Arbeiter	Leistung je Mann und Schicht
		ℳ	ℳ	t
1915	4173	7,404	5,708	1,052
1916	4751	8,848	6,698	1,057
1917	5602	11,242	8,490	—,994
1918	5715	13,775	10,441	—,983

Die Löhne stiegen dabei im Dezember 1918 auf ℳ 15,557 bei den Hauern und ℳ 12,271 bei allen Arbeitern. Die Leistung betrug in diesem Monat noch —,914 t je Mann und Schicht.

Der **unterirdische Betrieb** ging planmäßig weiter.

Auf Schacht Anna wurde nach Weiterabteufen des Wetterschachtes der Durchschlag mit der auf der 363-m-Sohle hergestellten Unterfahrungsstrecke erzielt. Damit konnten die bisherigen, in 200 m und 273 m Teufe gelegenen Wettersohlen abgelegt und die 363-m-Sohle als Haupt-Wettersohle an den Wetterschacht angeschlossen werden. Auf dieser Sohle wurde der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 207,5 m zu Felde getrieben. Auf der 463-m-Sohle waren belegt: die Richtstrecke von der II. zur III. westlichen Abteilung und der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden. Insgesamt wurden an Querschlägen und Richtstrecken 706 m, an blinden Schächten 89 m und an Abbau-Querschlägen 203 m hergestellt.

Auf Schacht Carl betrug die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge und Richtstrecken 340,50 m. Es waren belegt: auf der 281-m-Sohle der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, auf der 371-m-Sohle der V. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden und ein Umbruch zum blinden Schacht aus dem IV. östlichen Abteilungs-Querschlag, auf der 472-m-Sohle der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, der Haupt-Querschlag nach Norden, der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, die Richtstrecke von der I. zur II. östlichen Abteilung in Flöz Voß und die Richtstrecke von der IV. zur V. östlichen Abteilung in Flöz Mathilde. An blinden Schächten fuhr man 143,75 m und an Abbau-Querschlägen 300,50 m auf.

Auf den Emscherschächten sind an Querschlägen 278,20 m hergestellt, und zwar waren belegt der Haupt-Querschlag nach Süden im Südfeld der 363-m-Sohle und der Sumpf-Querschlag auf der 463-m-Sohle. An blinden Schächten wurden 56 m aufgebrochen. Die Gesamtlänge der hergestellten Abbau-Querschläge betrug 74 m.

Auf den Schächten Heinrich I und II war auf der Ausrichtungs-, der 514-m-Sohle die Richtstrecke nach Westen belegt, die 632 m zu Felde ging; von dieser aus wurde der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 51 m vorangetrieben.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II betrug die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge und Richtstrecken 462 m. Es waren belegt: auf der 221-m-Sohle die Richtstrecke nach Osten und der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, auf der 348-m-Sohle der I. und II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden und auf der 509-m-Sohle die Richtstrecke nach Osten und der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden. An blinden Schächten brach man 44,50 m auf.

Ueber Tage wurde auf Schacht Anna das Ventilatormaschinengebäude durch einen Anbau nach Norden erweitert und in diesem ein Rotationskompressor von 3000 cbm Stundenleistung aufgestellt.

Auf Schacht Carl wurden in dem Hauptmaschinenhaus die Fundamente für einen neuen Zwillingskompressor von 6000 cbm Stundenleistung fertiggestellt und die Kesselanlage durch Aufstellung von 3 Zweiflammrohrkesseln von je 100 qm Heizfläche erweitert, die bis dahin als Gaskessel auf der Kokerei der Emscherschächte aufgestellt, aber dort überflüssig waren.

Auf Schacht Emscher kam ein Stierle-Dampfkessel von 202 qm Heizfläche mit Unterwindwanderrostfeuerung in Betrieb.

Auf den Schächten Fritz I und II wurde die Aufstellung eines gleichen Kessels zu Ende geführt, sodaß auch hier die Inbetriebnahme erfolgen konnte. Daran anschließend wurden 2 daneben liegende Kessel ebenfalls mit Wanderrostgebläse ausgerüstet. Die Hochdruckkompressoranlage erfuhr eine Erweiterung durch Aufstellung eines weiteren Kompressors von 16 cbm Ansaugleistung.

Zur Verstärkung der Kesselanlage unserer Kokerei Carl wurden von der außer Betrieb stehenden Kokerei Anna 3 Einflammrohrkessel von je 100 qm Heizfläche nach Kokerei Carl verlegt. Ein weiterer Kessel gleicher Größe kam auf der Kokerei Neuessen zur Aufstellung.

Die Leistungsfähigkeit unseres Hafens wurde durch Aufstellen eines weiteren Krans von 12,5 t Tragfähigkeit bedeutend verbessert.

An Arbeiterwohnungen wurde in der Schonnefeldstraße ein Wohnungsblock mit insgesamt 30 Arbeiterwohnungen fertiggestellt und bezogen.

Unsere öffentlichen Lasten betrugen:

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen-, sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen, ausschließlich derjenigen der Arbeiter	ℳ	543 257,78
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	309 106,97
„ Einkommensteuern (einschl. Kriegszuschlag)	„	533 220,25
„ Kommunalsteuern	„	975 056,46
„ Beiträgen zur Handelskammer und Berggewerkschaftskasse	„	24 474,30
„ Beiträgen für die Emschergenossenschaft	„	56 345,10
zusammen	ℳ	2 441 460,86
oder für je 10 t Nettoförderung	„	16,77

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir ℳ 39 355,10 bei, die Mitglieder außer den halben Arzneikosten ℳ 9 160,80. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3 537, bei denen 6 468 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Der Umsatz unserer Konsum-Anstalt stieg von ℳ 2242706,92 im Jahre 1917 auf ℳ 3105417,22 im Jahre 1918.

Die den Familien unserer zum Heeresdienst eingezogenen Beamten und Arbeiter gewährten Beihilfen wurden auch in diesem Jahre als Betriebskosten verbucht.

Zur Erläuterung der einzelnen Posten der **Bilanz** diene folgendes:

Den Baukonten, welche Ende 1917 mit			ℳ 22 486 624,74
bewertet waren, wurden die Kosten nachstehender Neubauten zugeschrieben:			
1. Arbeiterwohnungen Wildstraße	ℳ	18 368,20	
2. Arbeiterwohnungen Schonnefeldstraße	„	248 039,93	
3. Ledigenheim an der Wildstraße	„	166 584,86	
4. Hafenanlage	„	127 018,76	
		„	560 011,75
		ℳ	23 046 636,49
dagegen wurde das Konto Kokerei Anna mit Nebenproduktenanlage mit		„	36 110,78
über Amortisations-Konto abgebucht, weil diese Anlage infolge Verwendung einer großen Menge von Materialien für andere Betriebszwecke den Abbruchswert kaum noch deckt.			
Die Baukonten erscheinen daher Ende 1918 mit		ℳ	23 010 525,71
Das Grundstücks-Konto stand am 31. Dezember 1917 zu Buch mit		ℳ	4 644 476,01
und nahm auf die Kosten für 11 erworbene Besitzungen mit Häusern		„	654 975,37
es ist daher Ende 1918 bewertet mit		ℳ	5 299 451,38
Die Beteiligungen		ℳ	2 082 667,88
erfuhren eine Veränderung durch unsere Beteiligung an dem neu gegründeten Deutschen Benzol-Verband in Bochum		„	250,—
sie stehen also Ende 1918 zu Buch mit		ℳ	2 082 917,88

Zu unserm Bestande an Wertpapieren von . . . . . ℳ 11 994 676,17
traten hinzu:

ℳ 44 000,—	VI. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert	„	42 240,—
ℳ 771 000,—	VII. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert	„	740 160.—
ℳ 2 767 000,—	VIII. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert	„	2 663 200,—
ℳ 2 000 000,—	IX. 5 % Deutsche Kriegsanleihe, wirklicher Wert	„	1 956 000,—
ℳ 170 000,—	4½ % Schatzanweisungen, wirklicher Wert	„	162 100,—
ℳ 35 000,—	Obligationen der Gesellschaft für Teerverwertung, wirklicher Wert	„	34 300,—
		ℳ	17 592 676,17

Es schieden aus:

infolge Auslosung	ℳ 13 820,—	
durch Abgabe von 5 % Deutscher Kriegsanleihe zwecks Begleichung der Kriegssteuer und für sonstige Zahlungen	„ 5 898 926,50	
		„ 5 912 746,50
verbleiben		ℳ 11 679 929,67
hiervon ab die Kursverluste		„ 809 920,67
Der Bestand an Wertpapieren beträgt hiernach Ende 1918		ℳ 10 870 009,—

Dem Amortisations-Konto, welches Ende 1917 mit . . . . . ℳ 17 557 996,14
zu Buch stand, sollen die Kosten folgender Erweiterungs- und Umbauten belastet werden:

1.	Erweiterung Kokerei Carl	ℳ 3 913,75	
2.	Neubau Kompressor Anna	„ 20 085,—	
3.	Neubau Kompressor Carl	„ 19 966,90	
4.	Erweiterung Kesselanlage Emscher	„ 30 904,47	
5.	Hochdruck-Kompressor Fritz	„ 2 644,25	
	ferner:		
6.	Kokerei Anna Baukonto ℳ 36 110,78 nach Abzug der zur Veräußerung gekommenen Schrotmaterialien „ 16 470,51	„ 19 640,27	
			„ 97 154,64
hiernach verbleiben			ℳ 17 460 841,50

Aus dem Gewinn des Jahres 1918 sollen nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates diesem Konto überwiesen werden . . . . . „ 2 541 408,78
sodaß es Ende 1918 eine Höhe von . . . . . ℳ 20 002 250,28
erreicht.

Aus unserer Bergschäden-Rücklage von . . . . . ℳ 1 723 945,38
zahlten wir im Jahre 1918 an Bergschäden . . . . . „ 260 710,81
ℳ 1 463 234,57
Aus dem Gewinn des Jahres 1918 sollen diesem Konto auf Beschluß des Aufsichtsrates „ 350 000,—
überwiesen werden, sodaß es in der Bilanz mit . . . . . ℳ 1 813 234,57
erscheint.

Dem Beamten-Unterstützungsfonds	ℳ	1 006 710,60
haben wir außer den Jahreszinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen	„	28 168,90
nach dem Beschluß des Aufsichtsrates gutgeschrieben	„	100 000,—
er steht daher zu Buch mit	ℳ	1 134 879,50

Der Talonsteuer-Rücklage, welche Ende 1917 zu Buch stand mit	ℳ	105 000,—
wurden zugeschrieben	„	63 000,—
sodaß sie Ende 1918 erscheint mit	ℳ	168 000,—

Von den Dividendenresten

	1913	1914	1915	1916
	ℳ 3 360,—	ℳ 41 475,—	ℳ 64 485,—	ℳ 81 990,—
kamen zur Einlösung	„ ———	„ 1 500,—	„ 2 430,—	„ 12 150,—
sodaß noch rückständig sind	ℳ 3 360,—	ℳ 39 975,—	ℳ 62 055,—	ℳ 69 840,—

Auf die Dividende des Jahres 1917	ℳ	4 200 000,—
wurden gezahlt	„	4 118 400,—
sodaß sich ein Rest von	ℳ	81 600,—
ergibt.		

Für den Arbeiter-Unterstützungsfonds schieden wir aus dem Gewinn einen Betrag von ℳ 100 000,— aus.

In den letzten Jahren war ein Verfügungs-Bestand gebildet worden, der am Schluß des Jahres 1917 eine Höhe von ℳ 3 600 000,— erreicht hatte. Wir haben es für richtig gehalten die Ausschüttung dieses Bestandes in Vorschlag zu bringen, weil eine Verwendung des Fonds für die ursprünglich beabsichtigten Zwecke bei den inzwischen eingetretenen politischen Verhältnissen nicht mehr in Frage kommt.

Essen-Altenessen, im März 1919.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Jahr 1918 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Die Bilanz schloß ab mit einem Rohgewinn von . . . . . ℳ 10 453 147,91

Hiervon sollen verbucht werden:

auf Amortisations-Konto	ℳ 2 541 408,78	
auf Bergschäden-Rücklage	„ 350 000,—	
auf Arbeiter-Unterstützungsfonds	„ 100 000,—	
auf Beamten-Unterstützungsfonds	„ 100 000,—	
		„ 3 091 408,78
Es bleiben also zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 7 361 739,13

Wir schlagen vor, zu beschließen, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage . . . . . ℳ 3 500 000,

als eine vom 14. April 1919 ab zahlbare Dividende von 33 1/3 %, ferner aus dem Verfügungs-Bestand eine Sondervergütung in Höhe von ℳ 200,— auf jede 600 ℳ-Aktie, ℳ 400,— auf jede 1200 ℳ-Aktie und ℳ 500,— auf jede 1500 ℳ-Aktie zur Ausschüttung zu bringen und zwar in Kriegsanleihe zum Nennwert, was bei einem Kurse von 90%, mit dem unsere Kriegsanleihen zu Buch stehen, einem Betrage von . . . „ 3 150 000,—

entspricht. Die Verteilung der Stücke, deren Ausfertigung mit Zinslauf ab 1. April 1919 beim Reichsschuldbuchamt beantragt ist, wird durch die bekannten Dividendenzahlstellen erfolgen und hierüber noch nähere Bekanntmachung ergehen.

Vorgetragen werden sollen	„ 170 000,—
Hierzu nach Aufrechnung der Tantiemesteuer in Höhe von	„ 108 347,83
an satzungsgemäßen Gewinnanteilen	„ 433 391,30
ergibt den oben angeführten Reingewinn von	ℳ 7 361 739,13

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate die Herren Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Bankier Dr. Paul Seligmann, beide in Köln, Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born in Düsseldorf, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 28. März 1919.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Von der in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 27. April 1918 gewählten Kommission haben in Verhinderung des Herrn Paul Lindgens zu Köln die Unterzeichneten die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1918 vorgenommen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1918, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ	54 818 620,47
an Passiven von	„	47 456 881,34
sodaß ein Nettoüberschuß von	ℳ	7 361 739,13

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit einem Saldo von ℳ 7 361 739,13 ab, übereinstimmend mit obigem Ueberschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 29. März 1919.

Selle. O. v. Born.

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 798 237	38		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 851 438	91		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 997 876	36		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	5 570 445	31		
6	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
7	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
8	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
9	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
10	Hafenanlage	627 463	20	23 010 525	71
11	Grundstücks-Konto			5 299 451	38
12	Materialien- und Produktenbestände			465 008	70
13	Beteiligungen			2 082 917	88
	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	74 323	48		
	Wertpapiere	10 870 009	—		
	Bank- und sonstige Guthaben	7 371 892	06		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	21 999	71		
	Debitoren (einschl. Anzahlungen auf Neubauten)	5 622 492	55	23 960 716	80
				54 818 620	47

Soll. Gewinn- und

		ℳ	₰	ℳ	₰
	Handlungsunkosten			227 937	13
	Kursverluste			809 920	67
	Amortisations-Konto	2 541 408	78		
	Bergschäden-Rücklage	350 000	—		
	Beamten-Unterstützungsfonds	100 000	—		
	Arbeiter-Unterstützungsfonds	100 000	—		
	Saldo:				
	33 1/3 % Dividende ℳ 3 500 000,—				
	Sonderausschüttung „ 3 150 000,—				
	Tantieme des Aufsichtsrates „ 433 391,30				
	nach Aufrechnung von „ 108 347,83 als Tantiemesteuer				
	Vortrag „ 170 000,—	7 361 739	13	10 453 147	91
				11 491 005	71

vereins am Schlusse 1918. — Passiva.

		M	₰	M	₰
1	Aktienkapital	10 500 000	—		
2	Reservefonds	1 470 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	21 789	29		
5	Amortisations-Konto	20 002 250	28		
6	Bergschäden-Rücklage	1 813 234	57		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	1 134 879	50		
8	Talonsteuer-Rücklage	168 000	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Kriegs-Rücklage	1 000 000	—		
11	Dividendenreste aus 1913	3 360	—		
12	Dividendenreste aus 1914	39 975	—		
13	Dividendenreste aus 1915	62 055	—		
14	Dividendenreste aus 1916	69 840	–		
15	Dividendenreste aus 1917	81 600	—		
16	Kreditoren (einschl. Kriegssteuerrücklage und Restforderungen aus Grundstücksankäufen, ferner Dezemberlöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	9 609 244	83	47 456 881	34
	Nettoüberschuß			7 361 739	13
				54 818 620	47

Verlust-Konto. — Haben.

		M	₰
	Vortrag aus 1917	3 600 000	—
	Zinsen	863 712	27
	Mieterträge	183 260	19
	Kohlenkonto	6 844 033	25
		11 491 005	71

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

69. ordentliche Generalversammlung

am 30. März 1920.

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

69. ordentliche Generalversammlung

am Dienstag, den 30. März 1920, nachmittags 3 Uhr

im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer zur Prüfung der Bilanz für das Jahr 1919.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate.
5. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1920.
6. Satzungsänderung des § 25: Festsetzung einer Mindestvergütung für den Aufsichtsrat und Uebernahme der Tantiemesteuer durch die Gesellschaft.

(Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- und Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.)

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln,
Rechtsanwalt Dr. Herm. Fischer, Berlin,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c. L. Hagen, Köln,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Letmathe.
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Solmßen, Köln,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergrat F. Winkhaus, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes für das Jahr 1919.

Das Jahr 1919 ist für unsere Gesellschaft ein Jahr großer Entwicklung. Wir entschlossen uns, die durch die Vereinigung mit der Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen im Jahre 1912 gefestigte Grundlage unseres Unternehmens dadurch zu erweitern, daß wir uns in der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Dezember 1919 ermächtigen ließen, die sämtlichen Kuxe der Gewerkschaften Trier I-III zu erwerben. Gleichzeitig verschafften wir uns die nötigen Mittel, um sowohl Trier wie unsere eigenen Anlagen zu höchstmöglicher Entfaltung der Erzeugung zu bringen. Durch diesen Schritt verfügen wir im Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat über eine Beteiligungsziffer von 4 221 800 t Kohlen und 963 540 t Koks; für die Gewerkschaften Trier bedeutet die Vereinigung eine erhebliche Förderung und Sicherung des Ausbaues zu einem der guten Kohlengrundlage entsprechenden leistungsfähigen Werk.

Wie allgemein, so hat auch bei uns die Einführung des Achtstundentages, die Herabsetzung der Arbeitszeit der unter Tage Beschäftigten auf 7 Stunden einschließlich der Ein- und Ausfahrt gegenüber früher $8^1/_2$ Stunden, endlich die Abnahme der im Durchschnitt je Kopf der Belegschaft im Jahre verfahrenen Anzahl der Schichten im Berichtsjahre einen erheblichen Rückgang der Förderleistung des einzelnen Arbeiters zur Folge gehabt. Hinzu kam die Wirkung des Ausstandes im April, der unsere Schächte für 14—17 Arbeitstage zum Stilliegen brachte, so daß unsere Gesamt-Bruttoförderung trotz ungefähr gleichbleibender Durchschnitts-Belegschaftsziffer im Jahre 1919 nur 1 162 445 t betrug gegen 1 569 700 t im Vorjahr. Entsprechend nahm auch die Erzeugung an Koks und Nebenprodukten ab. Die Koksherstellung belief sich auf 284 560,5 t gegen 427 887,5 t im Vorjahr, die Herstellung an Ammoniakerzeugnissen, auf Reinammoniak umgerechnet, auf 1 113 t, an Teer auf 11 178 t, an Benzol-Reinprodukten auf 1 694 t, gegen 1 762 t, 16 281 t bzw. 3 008 t im Vorjahr.

Die Belegschaft einschließlich der Beamten betrug im Jahresdurchschnitt (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) 5 762 Mann gegen 5 715 Mann im Vorjahr.

Die Löhne stellten sich im Durchschnitt je Schicht bei den Hauern auf ℳ 23,207 im Jahre 1919 gegen ℳ 13,775 im Jahre 1918, das ist eine Steigerung von 68,47%, bei sämtlichen Arbeitern auf ℳ 18,363 im Jahre 1919 gegen ℳ 10,441 im Jahre 1918, das sind 75,87% mehr.

Die Arbeitsleistung nahm je Mann und Schicht ab, und zwar von 0,983 t im Vorjahr auf 0,818 t im Berichtsjahr.

Ueber den **unterirdischen Betrieb** ist folgendes zu berichten:

Auf Schacht Anna kam das Weiterabteufen des Wetterschachtes von der 363-m-Sohle mit dem gleichzeitig von der 463-m-Sohle betriebenen Aufbrechen zum Durchschlage. Daran anschließend wurde das Füllort der 463-m-Sohle ausgebaut und das Weiterabteufen des Wetterschachtes nach der 563-m-Sohle fortgesetzt. Das Abteufen stand am Jahresschluß 91 m unterhalb der 463-m-Sohle. An Richtstrecken und Querschlägen waren auf der 363-m-Sohle belegt in der Hauptabteilung die Richtstrecke in Flöz 4 Süden nach Osten und der III. westliche Abteilungsquerschlag nach Norden, auf der 463-m-Sohle die Richtstrecke in Flöz 4 Süden nach Osten, die Gesteins-Richtstrecke nach Westen, der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden und Süden. Insgesamt wurden an Querschlägen und Richtstrecken 667 m, an blinden Schächten 93 m und an Abbau-Querschlägen 355 m hergestellt.

Auf Schacht Carl wurde der Wetterschacht auf der 281-m-Sohle vom Haupt-Querschlag aus unterfahren und mit einem Aufbruch zwecks Herstellung eines Durchschlages mit dem auf der 200-m-Sohle endenden Wetterschacht begonnen. Außerdem nahm man das Weiterabteufen des Hauptförderschachtes von der 472-m-Sohle nach der 572-m-Sohle in Angriff. An Querschlägen und Richtstrecken waren in Betrieb der Haupt-Querschlag nach Norden, der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, die Richtstrecke in der I. östlichen Abteilung, in Flöz Voß nach Osten, die Richtstrecke in Flöz Mathilde nach der V. östlichen Abteilung, alles auf der Hauptförder-, der 472-m-Sohle. Die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge betrug 328 m, der blinden Schächte 24 m, der Abbau-Querschläge 452 m.

Auf Schacht Emscher wurden an Querschlägen 98 m hergestellt. Belegt waren der III½. westliche Abteilungs-Querschlag auf der 273-m-Sohle, der Haupt-Querschlag nach Süden auf der 363-m-Sohle und der Sumpf-Querschlag nach Norden und Süden auf der 463-m-Sohle. An blinden Schächten fuhr man 106 m, an Abbau-Querschlägen 42 m auf.

Auf den Schächten Heinrich I und II bewegten sich die Ausrichtungsbetriebe auf der 514-m-Sohle, auf der das südliche Füllort des Schachtes I um 10 m erlängt und außerdem die Richtstrecke nach Westen 145 m und der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 190 m weiter aufgefahren wurden. An blinden Schächten stellte man 100 m fertig.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II gingen über der 221-m-Sohle die Richtstrecke nach Osten 358 m und der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden 106,50 m zu Felde; auf der 348-m-Sohle wurden an Richtstrecken und Querschlägen 61 m aufgefahren, ferner an blinden Schächten 66,50 m.

Ueber Tage wurde auf Schacht Anna ein neues Benzinlagerhaus errichtet, auf Schacht Carl ein neuer Dampfkompressor von 6000 cbm Stundenleistung aufgestellt und in Betrieb genommen, drei Stück Zweiflammrohrkessel mit Unterwindfeuerungen ausgerüstet und zwei bisher auf der Kokerei Carl betriebene Röhrenkessel nach der Stockkesselanlage verlegt, nachdem auf der Kokerei an deren Stelle die von der Kokerei Anna übernommenen drei Stück Zweiflammrohrkessel von je 100 qm Heizfläche dem Betriebe übergeben worden waren.

Auf Schacht Emscher erfuhr die Kesselanlage eine Erweiterung durch Aufstellung von zwei Röhrenkesseln mit Wanderrosten und Unterwindfeuerung von je 200 qm Heizfläche. Der Pulsometerbetrieb der Klärbassins wurde durch eine Hannibal-Drillings-Taucherkolbenpumpe ersetzt.

Auf der Kokerei Emscher kam ein neuer Querrohrkühler von 450 qm Kühlfläche in Betrieb.

Unsere öffentlichen Lasten betrugen:

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen- sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen und Umlagen, ausschließlich der Beiträge der Arbeiter	ℳ	1 234 633,33
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	374 880,05
„ Einkommensteuern	„	1 304 540,—
„ Kommunalsteuern	„	1 928 079,49
„ Beiträgen zur Handelskammer und Berggewerkschaftskasse	„	56 664,30
„ Beiträgen für die Emschergenossenschaft	„	73 016,37
zusammen	ℳ	4 971 813,54
oder für je 10 t Nettoförderung	„	48,21
gegen	„	16,77

im Vorjahr.

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir ℳ 75 306,54 bei, gegen ℳ 39 355,10 im Vorjahr. Die Mitgliederbeiträge beliefen sich außer den halben Arzneikosten auf ℳ 9 689,25 gegen ℳ 9 160,80. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3 397, bei denen 8 206 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen, gegen 3 537 Familien mit 6 468 Krankheitsfällen im Vorjahr.

Der Umsatz unserer Konsum-Anstalt fiel von ℳ 3 105 417,22 im Jahre 1918 auf ℳ 2 728 153,05 im Jahre 1919.

Zur Erläuterung der einzelnen Posten der **Bilanz** diene folgendes:

Die Baukonten sind unverändert geblieben.

Das Grundstücks-Konto stand am 31. Dezember 1918 zu Buch mit	ℳ	5 299 451,38
und nahm auf die Kosten für erworbene Besitzungen mit Häusern	„	631 993,52
zusammen	ℳ	5 931 444,90
Abgesetzt wurde ein an den Vorbesitzer wieder zurückverkauftes Werkstattgebäude mit	„	20 000,—
Das Konto ist daher Ende 1919 bewertet mit	ℳ	5 911 444,90

Die Beteiligungen sind unverändert geblieben mit ℳ 2 082 917,88

Die Wertpapiere wiesen Ende 1918 einen Bestand auf von	ℳ	10 870 009,—
hinzu kamen an Zahlungen von Verbänden an Deutscher Reichsanleihe, Reichsschatzanweisungen und Industrie-Obligationen zusammen ℳ 910 900,— mit einem wirklichen Wert von	„	819 732,50
	ℳ	11 689 741,50
Einschließlich der Sonderausschüttung für das Geschäftsjahr 1918 schieden durch Auslosung und sonstige Verwendung aus ℳ 4 834 000,—, wirklicher Wert	„	4 345 990,—
verbleiben	ℳ	7 343 751,50
die in die Bilanz mit einem Kurswert per 31. 12. 1919 von	ℳ	6 366 485,35

aufgenommen wurden.

Dem Amortisations-Konto, welches Ende 1918 zu Buch stand mit . . . ℳ 20 002 250,28
sollen die Kosten folgender Erweiterungs- und Umbauten belastet werden:

1. Schachtkabel Anna	ℳ	6 200,—
2. Nachwäsche Carl	„	60 000,—
3. Luftkompressor Carl	„	90 000,—
4. Erweiterung Kesselanlage Emscher	„	44 800,—
5. Druckluftlokomotive Emscher	„	12 000,—
6. Normalspurlokomotive Emscher	„	60 000,—
7. Luftkompressor Fritz	„	91 500,—
	„	364 500,—

hiernach verbleiben . . . . . ℳ 19 637 750,28
Aus dem Gewinn des Jahres 1919 sollen diesem Konto überwiesen werden . . . . „ 2 524 818,25
so daß es Ende 1919 eine Höhe von . . . . . ℳ 22 162 568,53
erreicht.

Unsere Bergschäden-Rücklage von . . . . . ℳ 1 813 234,57
reicht mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene außerordentliche Teuerung nicht aus. Wir mußten deshalb zur Deckung der bis jetzt geltend gemachten Bergschädenersatzansprüche eine erhebliche Verstärkung der Rücklage eintreten lassen und haben ihr aus den Ueberschüssen des Jahres 1919 einen Betrag von . . . . . „ 2 161 466,87
überwiesen. Das Konto erscheint hiernach Ende 1919 mit . . . . . ℳ 3 974 701,44

Dem Beamten-Unterstützungsfonds . . . . . ℳ 1 134 879,50
haben wir die Jahreszinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen mit . . . „ 32 041,73
zugeschrieben. Er steht daher zu Buch mit . . . . . ℳ 1 166 921,23

Die in der Bilanz des Jahres 1918 nachgewiesene Kriegsrücklage ist während des Berichtsjahres aufgelöst und zu der unter den Kreditoren gebildeten Kriegssteuerrücklage mit herangezogen worden.

Von den Dividendenresten aus den Jahren 1913—1917 . . . . . ℳ 256 830,—
kamen zur Einlösung . . . . . „ 20 580,—
so daß noch rückständig sind . . . . . ℳ 236 250,—

Auf die Dividende des Jahres 1918 . . . . . ℳ 3 500 000,—
wurden gezahlt . . . . . „ 3 409 800,—
so daß sich ein Rest von . . . . . ℳ 90 200,—
ergibt.

Anläßlich der zu Eingang des Berichtes erwähnten Vereinigung mit den Gewerkschaften Trier beschloß die außerordentliche Generalversammlung vom 29. Dezember 1919 die Erhöhung des Grundkapitals unserer Gesellschaft von nom. ℳ 10 500 000,— auf nom. ℳ 45 000 000,—. Die ℳ 34 500 000,— neuen Aktien wurden von unserm Bankenkonsortium zum Kurse von 200 % übernommen mit der Verpflichtung, ℳ 21 000 000,— unsern alten Aktionären zum Bezuge anzubieten und ℳ 12 000 000,— für die Transaktion Trier bereitzuhalten. Der Erlös aus den restlichen ℳ 1 500 000,— neuen Aktien soll zur Bestreitung der durch die Kapitalerhöhung entstehenden Kosten mit verwandt werden.

Die den alten Aktionären anzubietenden ℳ 21 000 000,— jungen Aktien nehmen zufolge des Generalversammlungsbeschlusses an dem Gewinn des Geschäftsjahres 1919 in der Weise teil, daß sie im Geschäftsjahre 1920, unabhängig von der für 1920 fällig werdenden Dividende, eine Vergütung erhalten, die der Dividende auf einen gleich hohen Nennbetrag der alten Aktien unserer Gesellschaft entspricht. Dieser Beschluß ist in der beantragten Gewinnverteilung berücksichtigt.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Dezember 1919 sind infolge unserer Interessennahme an der Bergwerksgesellschaft Trier die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c. L. Hagen in Köln und Bankdirektor Dr. Solmßen in Köln in den Aufsichtsrat neu hinzugewählt worden. Sie haben ihr Amt seit Eintragung des Kapitalerhöhungsbeschlusses in das Handelsregister am 12. Februar 1920 übernommen.

Essen-Altenessen, im März 1920.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Jahr 1919 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Die Bilanz schloß ab mit einem Rohgewinn von		ℳ 9 949 249,72
Hiervon sollen verbucht werden:		
auf Amortisations-Konto	ℳ 2 524 818,25	
auf Bergschäden-Rücklage	„ 2 161 466,87	
		„ 4 686 285,12
Es bleiben alsdann zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 5 262 964,60

Wir schlagen vor, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates

1. auf unser bisheriges Aktienkapital von ℳ 10 500 000,— eine Dividende von 15% = ...	ℳ 1 575 000,—
auszuschütten,	
2. den Beschlüssen der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 29. Dezember 1919 entsprechend auf ℳ 21 000 000,— junge Aktien eine Vergütung in gleicher Höhe, also 15%, zu zahlen = ...	„ 3 150 000,—
3. auf neue Rechnung vorzutragen	„ 170 000,—
Die satzungsgemäßen Gewinnanteile errechnen sich zu	„ 367 964,60
	ℳ 5 262 964,60

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate die Herren Dr. jur. G. v. Mallinckrodt in Köln, Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz in Letmathe, Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen in Düsseldorf und Rentner Ferd. Otte in Hannover, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 10. März 1920.

Der Aufsichtsrat.
Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Die Unterzeichneten, in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 12. April 1919 als Rechnungsprüfer der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1919 gewählt, haben sich heute dieser Aufgabe unterzogen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1919, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ	61 442 132,79
an Passiven von	„	56 179 168,19
so daß ein Nettoüberschuß von	ℳ	5 262 964,60

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit einem Saldo von ℳ 5 262 964,60 ab, übereinstimmend mit obigem Ueberschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 13. März 1920.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 798 237	38		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 851 438	91		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 997 876	36		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	5 570 445	31		
6	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
7	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
8	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
9	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
10	Hafenanlage	627 463	20	23 010 525	71
11	Grundstücks-Konto			5 911 444	90
12	Materialien- und Produktenbestände			210 272	21
13	Beteiligungen			2 082 917	88
	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	75 138	10		
	Wertpapiere	6 366 485	35		
	Bank- und sonstige Guthaben	10 144 921	19		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	16 468	91		
	Debitoren	13 623 958	54	30 226 972	09
				61 442 132	79

Soll. Gewinn- und

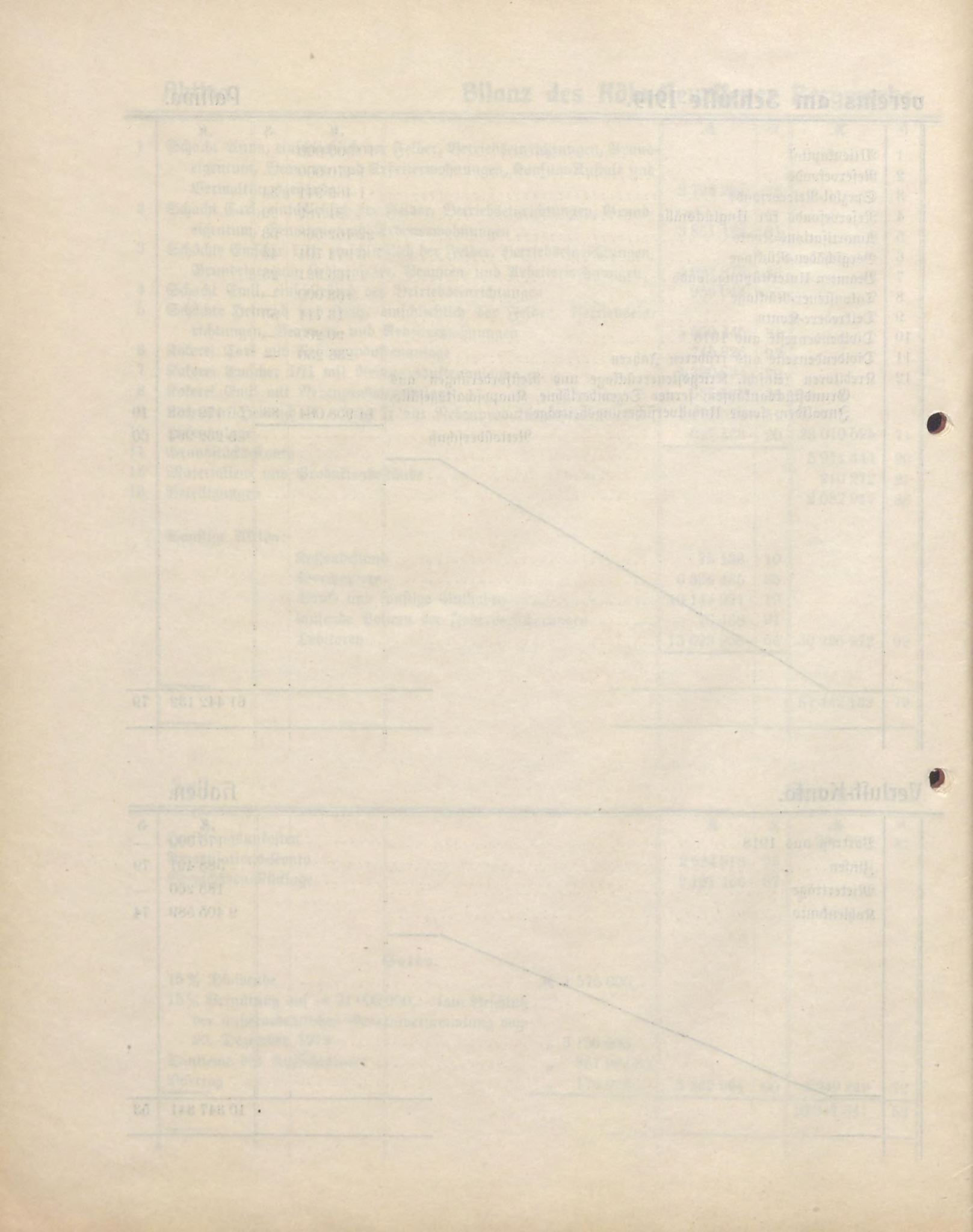
		ℳ	₰	ℳ	₰
Handlungsunkosten				398 091	81
Amortisations-Konto		2 524 818	25		
Bergschäden-Rücklage		2 161 466	87		
Saldo:					
15 % Dividende	ℳ 1 575 000,—				
15 % Vergütung auf ℳ 21 000 000,— laut Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Dezember 1919	„ 3 150 000,—				
Tantieme des Aufsichtsrates	„ 367 964,60				
Vortrag	„ 170 000,—	5 262 964	60	9 949 249	72
				10 347 341	53

vereins am Schlusse 1919. — Passiva.

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Aktienkapital	10 500 000	—		
2	Reservefonds	1 470 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	21 789	29		
5	Amortisations-Konto	22 162 568	53		
6	Bergschäden-Rücklage	3 974 701	44		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	1 166 921	23		
8	Talonsteuer-Rücklage	168 000	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Dividendenreste aus 1918	90 200	—		
11	Dividendenreste aus früheren Jahren	236 250	—		
12	Kreditoren (einschl. Kriegssteuerrücklage und Restforderungen aus Grundstücksankäufen, ferner Dezemberlöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	14 908 084	83	56 179 168	19
	Nettoüberschuß			5 262 964	60
				61 442 132	79

Verlust-Konto. — Haben.

		ℳ	₰
	Vortrag aus 1918	170 000	—
	Zinsen	588 491	79
	Mieterträge	183 260	—
	Kohlenkonto	9 405 589	74
		10 347 341	53



Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

70. ordentliche Generalversammlung

am 21. März 1921.

Wirtschafts-Archiv der Handels-Hochschule Mannheim

A 3

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

70. ordentliche Generalversammlung

am Montag, den 21. März 1921, nachmittags 4½ Uhr

im Geschäftsgebäude des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das am 30. Juni 1920 schließende Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahlen zum Aufsichtsrate.
6. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1920/21.

(Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- und Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.)

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Beigeordneter Ortwin Grevel, Essen, stellvertretender Vorsitzender, † 30. 1. 1921,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen, Köln, † 15. 2. 1921,
Rechtsanwalt Dr. Herm. Fischer, Berlin,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. E. h. und Dr.-Ing. E. h. L. Hagen, Köln,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Rentner Ferd. Otte, Hannover, † 6. 5. 1920,
Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz, Letmathe, † 5. 12. 1920,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Solmßen, Köln,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. F. Winkhaus, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen, Stellvertreter.

Bericht des Vorstandes.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. Dezember 1920 sind Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigt worden, mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch in Dortmund einen Interessengemeinschafts-Vertrag abzuschließen. Dieser Vertrag ist inzwischen vollzogen.

Zufolge der mit dem Interessengemeinschafts-Vertrag in Zusammenhang stehenden, von der außerordentlichen Generalversammlung ebenfalls genehmigten Änderung des Gesellschafts-Vertrages ist unser bislang vom 1. Januar bis 31. Dezember laufendes Geschäftsjahr auf den 1. Juli bis 30. Juni verlegt worden. Diese Verlegung macht die Vorlage der gegenwärtigen Bilanz, die sich nur auf ein halbes Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1920 erstreckt, notwendig.

Die Bilanz zeigt eine wesentliche Änderung gegenüber der mit dem 31. Dezember 1919 abschließenden, weil sie die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Dezember 1919 beschlossene Kapitalerhöhung auf ℳ 45 000 000,— zum erstenmal zum Ausdruck bringt. Die weitere Kapitalerhöhung um ℳ 4 000 000,— Vorzugsaktien ist in dieser Bilanz noch nicht ausgewiesen, da diese Aktien erst in der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Juli 1920 geschaffen worden sind.

Weiter erscheint in der vorliegenden Bilanz erstmalig unsere Beteiligung an den Gewerkschaften Trier I—III (Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H.). Am Bilanztage besaßen wir von den gesamten 3000 Kuxen dieser Gewerkschaften 2571 Stück. Wir betrachten diese Beteiligung nicht als einen Effektenbesitz, sondern als einen dauernden Anlagewert dergestalt, daß das Bergwerksunternehmen Trier einen Teil unserer gesamten Bergwerksanlagen darstellt. Auch das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat hat den Köln-Neuessener Bergwerksverein und die Gewerkschaften Trier als eine Einheit anerkannt.

Um auch in unserer Bilanz diesen Charakter des Trier-Besitzes zum Ausdruck zu bringen, haben wir denselben als „Bergwerksanlagen Trier I—III (Anteil)" bezeichnet und ihn im Verhältnis zu den Buchwerten dieser Anlagen in der Bilanz der Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H. bewertet. Gleichzeitig ist auf der Passiv-Seite unser Amortisations-Konto um ℳ 28 999 987,09 erhöht worden.

Was die übrigen Posten der **Bilanz** angeht, so sind unsere Baukonten unverändert geblieben mit . . . . . ℳ 23 010 525,71

Das Grundstücks-Konto stand am 31. Dezember 1919 zu Buch mit . . . . . ℳ 5 911 444,90
und nahm auf die Kosten für erworbene Besitzungen mit Häusern . „ 63 466,65
Das Konto ist daher am 30. Juni 1920 bewertet mit . . . . . „ 5 974 911,55
und dem Baukonto zugeschlagen, sodaß als Summe . . . . . ℳ 28 985 437,26
erscheint.

Die Beteiligungen stehen unverändert mit . . . . . ℳ 2 082 917,88
zu Buch.

Die Wertpapiere wiesen Ende 1919 einen Bestand von . . . . . ℳ 6 366 485,35
auf. Hinzu traten an kleineren Zahlungen von Verkaufsverbänden, denen wir angeschlossen sind, ℳ 21 000,—, wirklicher Wert . . . . . „ 19 218,—
ℳ 6 385 703,35
Dagegen schieden aus infolge Auslosung ℳ 8100,—, wirklicher Wert . . . . . „ 7 780,—
ergibt einen Bestand am 30. Juni 1920 von . . . . . ℳ 6 377 923,35

Dem Amortisations-Konto, welches Ende 1919 zu Buch stand mit . . ℳ 22 162 568,53
sollen die Kosten folgender Erweiterungs- und Umbauten belastet werden:

1. Luftkompressor Emscher	ℳ	37 694,24
2. Erweiterung Waschkaue Emscher	„	48 854,48
3. Mischkondensation Kokerei Emscher	„	17 500,—
4. Neubau Kamin Heinrich	„	13 960,—
5. Erweiterung Waschkaue Heinrich	„	55 952,06
6. Erweiterung Waschkaue Fritz	„	5 015,52
7. Luftkompressor Fritz	„	17 500,—
	„	196 476,30

hiernach verbleiben . . . . . ℳ 21 966 092,23
Aus dem Rohgewinn sollen diesem Konto überwiesen werden . . . . . „ 612 000,—
Einschließlich des oben angegebenen Betrages von . . . . . „ 28 999 987,09
stellt sich das Konto am 30. Juni 1920 auf . . . . . ℳ 51 578 079,32

Die Bergschäden-Rücklage wies Anfang 1920 einen Bestand auf von . ℳ 3 974 701,44
Mit Rücksicht auf die in nächster Zeit zu erwartende starke Inanspruchnahme der Rücklage durch in Vorbereitung befindliche Bahnhebungs-Projekte und Instandsetzungsarbeiten am Rhein-Herne-Kanal ist eine weitere erhebliche Stärkung der Reserve dringend erforderlich. Es ist ihr deshalb aus den Überschüssen ein weiterer Betrag von . . . . . „ 5 861 483,48
überwiesen, sodaß das Konto mit . . . . . ℳ 9 836 184,92
erscheint.

Dem Beamten-Unterstützungsfonds . . . . . ℳ 1 166 921,23
haben wir die Zinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen mit . . . . . „ 12 728,42
zugeschrieben. Er steht daher zu Buch mit . . . . . ℳ 1 179 649,65

Als neues Konto erscheint das Werkerhaltungs-Konto, dem wir einen Betrag von . . . . . ℳ 4 000 000,—
überwiesen haben.

Die Einstellung des Kontos entspringt der Notwendigkeit, für solche Anlagen, deren Erneuerung in bestimmter, schon heute absehbarer Zeit notwendig wird und die schon in Angriff genommen wurde, Beträge zur Verfügung zu haben. Solche Erneuerungen erfordern heute das Vielfache des früheren Anschaffungspreises.

Dem Reservefonds für Unglücksfälle überwiesen wir . . . . . ℳ 200 000,—

um eine Deckung gegen etwa eintretende, durch Versicherung nicht voll gedeckte Brandschäden u. dgl. zu haben.

Von den Dividendenresten aus früheren Jahren	ℳ	326 450,—
kamen zur Einlösung	„	22 080,—
sodaß noch rückständig sind	ℳ	304 370,—

Auf die Dividende des Jahres 1919	ℳ	4 725 000,—
wurden gezahlt	„	4 602 690,—
sodaß sich ein Rest ergibt von	ℳ	122 310,—

Im Gewinn- und Verlust-Konto erscheinen Mieterträge nicht mehr. Die starke Erhöhung der Grundsteuern, der Kanalgebühren, der Müllabfuhrkosten, der Wasserpreise und endlich auch die Instandsetzungskosten haben vielmehr zur Folge gehabt, daß wir bei der Vermietung unserer Wohnungen im I. Halbjahr 1920 mit einem Verlust von ℳ 1 160 152,93 abschnitten, den wir dem Betriebe belasteten.

Unsere öffentlichen Lasten betrugen:

an Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen- sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen und Umlagen, ausschließlich der Beiträge der Arbeiter	ℳ	1 174 604,03
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	375 947,26
„ Einkommensteuern	„	389 190,—
„ Kommunalsteuern	„	1 741 501,36
„ Beiträgen zur Handelskammer und Berggewerkschaftskasse	„	85 428,80
„ Beiträgen für die Emschergenossenschaft	„	64 251,58
zusammen . .	ℳ	3 830 923,03
oder für je 10 t Nettoförderung	„	63,92
gegen	„	48,21

im Jahre 1919.

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir im ersten Halbjahr 1920 ℳ 51 723,63 bei gegen ℳ 75 306,54 im ganzen Jahre 1919. Die Mitgliederbeiträge beliefen sich außer den halben Arzneikosten auf ℳ 5329,50. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3494, bei denen 3968 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Der Umsatz unserer Konsum-Anstalt belief sich auf ℳ 4 609 203,22 gegen ℳ 2 728 153,05 im Jahre 1919.

Was den Betrieb unserer Anlagen während der Berichtszeit angeht, so war für denselben von Bedeutung die Möglichkeit der Vermehrung der Belegschaftsziffer um 812 Mann gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Dieser Umstand und die Einführung der beiden halben Pflichtüberschichten in der Woche hatten zur Folge, daß wir unsere Kohlenförderung von 520 445 t im I. Halbjahr 1919 auf 665 500 t im I. Halbjahr 1920 erhöhen konnten. Die Kokserzeugung belief sich im I. Halbjahr 1920 auf 156 742,5 t, die Herstellung an Ammoniakerzeugnissen, auf Reinammoniak umgerechnet, auf 584 t, an Teer auf 5989 t, an Benzol-Reinprodukten auf 834 t.

Die Löhne stellten sich im Durchschnitt je Schicht bei den Hauern auf ℳ 43,729, bei sämtlichen Arbeitern auf ℳ 35,514, die Arbeitsleistung je Kopf und Schicht (ohne Kokereiarbeiter) auf 0,770 t.

Über den **unterirdischen Betrieb** ist folgendes zu berichten:

Auf Schacht Anna wurde das Weiterabteufen des Wetterschachtes nach der 563-m-Sohle um 11 m fortgesetzt. An Richtstrecken und Querschlägen wurden auf der 463-m-Sohle der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, die Richtstrecke nach Westen zwischen der III. und IV. westlichen Abteilung, in der Haupt-Abteilung der Wetter-Querschlag vom Wetterschacht nach dem südlichen Haupt-Querschlag um insgesamt 267 m zu Felde gefahren, außerdem noch 44 m blinde Schächte und 142 m Abbau-Querschläge hergestellt.

Auf Schacht Carl wurde das Weiterabteufen des Hauptförderschachtes zur 572-m-Sohle um 10,5 m fortgesetzt, das Aufbrechen des Wetterschachtes von der 281-m-Sohle zur 200-m-Sohle um 53 m. An Querschlägen und Richtstrecken waren belegt auf der 472-m-Sohle der Haupt-Querschlag nach Norden, der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, die Richtstrecke nach Osten. Die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge und Richtstrecken betrug 185 m, diejenige der blinden Schächte 16 m und der Abbau-Querschläge 227 m.

Auf Schacht Emscher wurden an Querschlägen 228 m hergestellt. Belegt waren auf der 273-m-Sohle der III½. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 363-m-Sohle und 463-m-Sohle der Haupt-Querschlag nach Süden, auf der letzteren ferner auch die Füllörter nach Westen und Osten und der Haupt-Querschlag nach Norden. An blinden Schächten stellte man 31 m und an Abbau-Querschlägen 52 m her.

Auf den Schächten Heinrich I und II bewegten sich die Ausrichtungsbetriebe hauptsächlich auf der 514-m-Sohle, wo an Richtstrecken nach Westen und von diesen aus angesetzten Abteilungs-Querschlägen nach Norden 189 m aufgefahren wurden, ferner an Lösungs-Querschlägen 193,5 m.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II gingen auf der 221-m-Sohle die Richtstrecke nach Osten um 250 m und der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden um 80,5 m, auf der 348-m-Sohle die Hauptrichtstrecke nach Osten um 95 m zu Felde. Des weiteren wurde eine Maschinenkammer für die Unterbringung einer elektrischen Fördereinrichtung auf der 509-m-Sohle hergestellt. Außerdem fuhr man an blinden Schächten 49 m auf.

Über Tage wurde auf Schacht Carl zwecks Erzielung besserer Waschergebnisse die Kohlenwäsche mit einer Nachwäsche ausgerüstet.

Auf Schacht Emscher erweiterte man das Maschinenhaus, um in diesem einen neuen Niederdruck-Luftkompressor unterbringen zu können.

Die Erweiterung des Maschinengebäudes auf Schacht Fritz wurde zu Ende geführt.

Endlich wurde auf den Schächten Carl, Emscher, Heinrich und Fritz mit einer Erweiterung der Waschkaueneinrichtungen begonnen, die Platz für eine Belegschaftsvermehrung von über 3000 Mann bieten soll.

Essen-Altenessen, im März 1921.

Der Vorstand.

Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Wir haben zunächst die traurige Pflicht, der großen Verluste zu gedenken, die unsere Gesellschaft durch das Hinscheiden von vier hochgeschätzten Männern seit unserer letzten Berichterstattung erlitten hat.

Am 6. Mai 1920 starb Herr Rentner Ferd. Otte in Hannover, der seit dem Jahre 1905 Mitglied des Aufsichtsrates der früheren Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen und seit deren Vereinigung mit uns im Jahre 1912 auch Mitglied des unsrigen war.

Am 5. Dezember 1920 verschied Herr Generalleutnant z. D. Th. Schmidt, Exzellenz in Letmathe, der seit dem Jahre 1905 zu dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft gehörte.

Am 30. Januar 1921 wurde Herr Beigeordneter Ortwin Grevel in Essen, der seit dem Jahre 1888 Mitglied des Aufsichtsrates der früheren Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen, vom Jahre 1899 ab dessen Vorsitzender und nach der Vereinigung dieser Gesellschaft mit uns im Jahre 1912 stellvertretender Vorsitzender unseres Aufsichtsrates war, aus diesem Leben abberufen.

Am 15. Februar 1921 verschied Herr Geh. Kommerzienrat Arth. Camphausen in Köln. Er gehörte seit dem Jahre 1871 als Mitglied unserm Aufsichtsrate an und würde deshalb im Laufe des Jahres 1921 auf eine 50jährige Tätigkeit in unserm Aufsichtsrate zurückgeblickt haben.

Sämtliche Herren haben in den langen Jahren an der Entwicklung unserer Gesellschaft hervorragenden Anteil genommen. Sie waren uns mit ihrem reichen Wissen und ihrer großen Sachkenntnis besonders hochgeschätzte Mitarbeiter. Ihr Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten werden.

Die Prüfung der für den Zeitabschnitt vom 1. Januar bis 30. Juni 1920 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns vorgenommen und hat deren Richtigkeit ergeben.

Die Bilanz schloß ab mit einem Rohgewinn von		ℳ 18 102 179,13
Hiervon sollen verbucht werden:		
auf Amortisations-Konto	ℳ 612 000,—	
auf Bergschäden-Rücklage	„ 5 861 483,48	
auf Werkerhaltungs-Konto	„ 4 000 000,—	
auf Reservefonds für Unglücksfälle	„ 200 000,—	
		„ 10 673 483,48
Es bleiben also zur Verfügung der Generalversammlung		ℳ 7 428 695,65

Wir schlagen vor, zu beschließen, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage ℳ 6 750 000,— als eine vom 22. März 1921 ab zahlbare Dividende von 15% zur Ausschüttung zu bringen.

Vorgetragen werden sollen	„ 170 000,—
Die satzungsgemäßen Gewinnanteile errechnen sich zu	„ 508 695,65
	ℳ 7 428 695,65

Nach dem Turnus scheiden aus dem Aufsichtsrate die Herren Rechtsanwalt Dr. Herm. Fischer in Berlin und Bankdirektor Dr. Solmßen in Köln, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 3. März 1921.

Der Aufsichtsrat.
Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Die Unterzeichneten, in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 30. März 1920 als Rechnungsprüfer der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1920 gewählt, haben sich heute dieser Aufgabe unterzogen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1920, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ	193 853 532,94
an Passiven von	„	186 424 837,29
sodaß ein Nettoüberschuß von	ℳ	7 428 695,65

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit einem Saldo von ℳ 7 428 695,65 ab, übereinstimmend mit obigem Überschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 8. März 1921.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 798 237	38		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 851 438	91		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 997 876	36		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	5 570 445	31		
6	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
7	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
8	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
9	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
10	Hafenanlage	627 463	20		
11	Grundstücks-Konto	5 974 911	55		
12	Bergwerksanlagen Trier I—III (Anteil)	46 996 987	09	75 982 424	35
13	Materialien- und Produktenbestände			895 704	02
14	Beteiligungen			2 082 917	88
	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	144 143	62		
	Wertpapiere	6 377 923	35		
	Bank- und sonstige Guthaben	53 434 759	74		
	laufende Policen der Feuerversicherungen	14 788	61		
	Debitoren	54 920 871	37	114 892 486	69
				193 853 532	94

Soll. Gewinn- und

			ℳ	₰	ℳ	₰
	Handlungsunkosten				568 066	96
	Amortisations-Konto		612 000	—		
	Bergschäden-Rücklage		5 861 483	48		
	Werkerhaltungs-Konto		4 000 000	—		
	Reservefonds für Unglücksfälle		200 000	—		
	Saldo:					
	15% Dividende	ℳ 6 750 000,—				
	Tantieme des Aufsichtsrates	„ 508 695,65				
	Vortrag	„ 170 000,—	7 428 695	65	18 102 179	13
					18 670 246	09

vereins am 30. Juni 1920. — Passiva.

		M	₰	M	₰
1	Aktienkapital	45 000 000	—		
2	Reservefonds	38 220 000	—		
3	Spezial-Reservefonds	1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle	221 789	29		
5	Amortisations-Konto	51 578 079	32		
6	Bergschäden-Rücklage	9 836 184	92		
7	Beamten-Unterstützungsfonds	1 179 649	65		
8	Talonsteuer-Rücklage	168 000	—		
9	Delkredere-Konto	13 711	53		
10	Werkerhaltungs-Konto	4 000 000	—		
11	Dividendenreste aus 1919	122 310	—		
12	Dividendenreste aus früheren Jahren	304 370	—		
13	Kreditoren (einschl. Kriegssteuerrücklage und Restforderungen aus Grundstücksankäufen, ferner Junilöhne, Knappschaftsgefälle, Invaliden- sowie Unfallversicherungsbeiträge)	34 313 801	24	186 424 837	29
	Nettoüberschuß			7 428 695	65
				193 853 532	94

Verlust-Konto. — Haben.

		M	₰
	Vortrag aus 1919	170 000	—
	Zinsen	233 570	91
	Kohlenkonto	18 266 675	18
		18 670 246	09

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

71. ordentliche Generalversammlung

am 31. Oktober 1921.

Wirtschafts-Archiv der Handels-Hochschule Mannheim

413

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

71. ordentliche Generalversammlung

am Montag, den 31. Oktober 1921, nachmittags 3½ Uhr

im Verwaltungsgebäude des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1921.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahlen zum Aufsichtsrate.
6. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1921/22.

(Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.)

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Düsseldorf,
Rechtsanwalt Dr. Herm. Fischer, Berlin,
Regierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden i. Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. L. Hagen, Köln,
Bankdirektor Wilh. Jötten, Essen,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Solmßen, Köln,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Frdr. Springorum, Dortmund,
Geh. Justizrat Carl Springsfeld, Aachen.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. F. Winkhaus, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. E. Runge, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes über das Jahr 1920/21.

Die auch im Berichtsjahre andauernde unerfreuliche Lage unserer äußeren und inneren politischen Verhältnisse hat die Entwicklung unserer Betriebe und unserer Kohlenförderung nur wenig beeinträchtigt. Unsere monatlichen Förderziffern weisen vielmehr eine wesentliche Besserung auf und erreichten wieder Tagesziffern von über 6000 t im Monatsdurchschnitt, gegenüber einer Durchschnittszahl von 4171 t im Jahre 1919. Dieses gute Ergebnis ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß unsere Belegschaft das im Februar 1920 mit den Arbeiterorganisationen vereinbarte Überschichtenabkommen, das für die Woche zwei halbe Überschichten festlegte, abgesehen von einer Unterbrechung im Monat August 1920, mit anerkennenswerter Regelmäßigkeit einhielt, ferner auch darauf, daß es uns möglich war, unsere Belegschaft weiterhin nicht unerheblich zu vermehren. Leider wurde das Überschichtenabkommen seitens der Arbeiterorganisationen mit Wirkung vom 1. April 1921 ab gekündigt. Die Folge war eine Verminderung der Tagesförderung um fast 1000 t und der auf das Jahr umgerechneten durchschnittlichen Förderleistung je Kopf der Gesamtbelegschaft über und unter Tage von rund 220 t auf rund 190 t. Das ist ein gerade jetzt besonders bedauerlicher Rückgang. In den letzten Vorkriegsjahren 1912 und 1913 beliefen sich die entsprechenden Zahlen bei uns auf 348 t und 370 t je Kopf der Gesamtbelegschaft, wobei in der Woche im Durchschnitt etwas über $^1/_2$ Überschicht verfahren wurde.

Unsere Brutto-Kohlenförderung stellte sich im Jahre 1920/21 auf 1 564 380 t, das sind 256 880 t = 19,65 % mehr als im Vergleichsjahr 1919/20. An Koks wurden 376 930 t hergestellt, gegenüber 310 486,5 t im Vorjahr, an Ammoniakerzeugnissen, auf Reinammoniak umgerechnet, 1148 t, an Teer 14 243 t, an Benzol-Reinprodukten 2305 t, gegenüber 1012 t, 12 201 t und 2067 t im Vorjahr.

Die Belegschaft einschließlich der Beamten betrug im Jahresdurchschnitt (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) 7661 Mann gegen 6210 Mann im Vorjahr und stieg mit Schluß des Berichtsjahres auf 8165 Mann. Um für weitere Vermehrung der Belegschaft Unterkunft zu beschaffen, haben wir mit dem Neubau eines Ledigenheims begonnen, das im Frühjahr 1922 fertiggestellt sein und 310 Bergarbeitern Platz bieten wird. Außerdem lassen die mit dem Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk gepflogenen Verhandlungen über die Errichtung von Arbeiterwohnungen erwarten, daß von diesem im Bereich unserer Schachtanlagen 167 Wohnungen gebaut werden, von denen zur Zeit 37 bezogen sind.

Die Löhne verfolgten weiterhin eine stark steigende Richtung. Sie betrugen ausschließlich Hausstands-, Kinder- und Überschichtengeld je Schicht bei den Hauern ℳ 58,089, gegenüber ℳ 35,140 im Vorjahr, bei allen Arbeitern ℳ 48,259 gegen ℳ 28,224 im Vorjahr, das sind Steigerungen von 65,31 % bzw. 70,99 %. Im Monat Juni 1921 stellten sich die Löhne bei den Hauern auf ℳ 64,416 und bei allen Arbeitern auf ℳ 54,394 je Schicht.

Die Arbeitsleistung je Mann und Schicht hat weiter nachgelassen. Während wir im Vorjahr noch eine Arbeitsleistung von 0,793 t je Kopf und Schicht (ohne Kokereiarbeiter) verzeichnen konnten, betrug sie im Jahresdurchschnitt nur noch 0,717 t und im Monat Juni 1921 nur noch 0,705 t.

Über den **unterirdischen Betrieb** ist folgendes zu berichten:

Auf Schacht Anna wurde der Wetterschacht bis zur 563-m-Sohle abgeteuft und nach Fertigstellung des Schachtsumpfes mit dem Ansetzen des Füllortes begonnen. An Richtstrecken und

Querschlägen wurden auf der 463-m-Sohle der I. westliche und I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, sowie die Richtstrecke nach Westen zwischen der III. und IV. westlichen Abteilung um insgesamt 594,5 m zu Felde getrieben. An blinden Schächten wurden 71 m, an Abbau-Querschlägen 450 m und auf der 463-m-Sohle eine Maschinenkammer für eine elektrische Umformeranlage hergestellt. Mit Vollendung der Umbruchstrecke vom Haupt-Querschlag nach Norden zum Wetterschacht auf der 363-m-Sohle konnte diese Sohle einheitlich als Wettersohle ausgenutzt werden.

Auf Schacht Carl wurde der Hauptförderschacht um weitere 44,5 m abgeteuft und der Wetterschacht bis zur 281-m-Sohle fertiggestellt. An Abteilungs-Querschlägen und Richtstrecken waren belegt auf der 371-m-Sohle der III. und IV. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 472-m-Sohle der Haupt-Querschlag und der V. östliche Abteilungs-Querschlag noch Norden, ferner der III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, die Richtstrecke nach Osten sowie eine Sumpfstrecke im Gestein (zur I. westlichen Abteilung). Die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge und Richtstrecken betrug im Berichtsjahr 502,5 m, zu denen noch an blinden Schächten 94,5 m und an Abbau-Querschlägen 511 m hinzuzurechnen sind.

Auf Schacht Emscher waren auf der 273-m-Sohle der III½. westliche Abteilungs-Querschlag und der Haupt-Querschlag nach Süden, auf der 363-m-Sohle der II. westliche Abteilungs-Querschlag und der Haupt-Querschlag nach Süden, sowie die westliche Richtstrecke im Südfeld belegt. Auf der 463-m-Sohle wurde der Haupt-Querschlag nach Süden weiter aufgefahren. Die Gesamtlänge dieser getriebenen Strecken belief sich auf 422 m. An blinden Schächten wurden 84,5 m aufgebrochen.

Auf den Schächten Heinrich I und II wurde in der Hauptsache die Ausrichtung des bis dahin noch unverritzt anstehenden Flözes Zollverein 8 und der VI. Sohle betrieben. Dabei wurden aufgefahren auf der 354-m-Sohle der I. und II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden und auf der 433-m-Sohle der I. und II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden um insgesamt 314,5 m. Auf beiden Sohlen hat der II. westliche Querschlag Flöz Zollverein erreicht und ist damit fertiggestellt. Auf der 514-m-Sohle gingen die Richtstrecke nach Westen 107 m, der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 249,5 m und der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 66 m zu Felde. Außerdem wurden auf der 433-m-Sohle in der III. westlichen Abteilung ein Verbindungs-Querschlag von Flöz Zollverein 4 nach Flöz Zollverein 3 von 82 m hergestellt und auf der 514-m-Sohle der Schacht-Querschlag des Schachtes I um 94 m nach Norden verlängert. An blinden Schächten wurden 82,5 m und an Lösungs-Querschlägen 33,5 m aufgefahren.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II gingen auf der 221-m-Sohle der Haupt-Querschlag nach Norden 129 m, die Richtstrecke nach Osten 166,5 m, der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 59 m, der II½. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden 228 m, auf der 348-m-Sohle die Richtstrecke nach Osten 128 m und auf der 509-m-Sohle die Richtstrecke nach Osten in Flöz 1 Süden 103 m zu Felde. An blinden Schächten wurden 138 m aufgebrochen. Die auf der VI. Sohle bis dahin betriebene Druckluftlokomotivförderung wurde nach der II. Sohle verlegt und die VI. Sohle für elektrische Lokomotivförderung eingerichtet.

Über Tage wurden die Erweiterungsbauten der Kauen auf den Schachtanlagen Carl, Emscher, Heinrich und Fritz zu Ende geführt. Die Kauen (ohne die Kauen der Kokereien) bieten nunmehr für insgesamt 9537 Mann Platz. Sie lassen zur Zeit noch eine Vermehrung unserer Belegschaft um 2094 Mann zu.

Auch unsere Luftwirtschaft erfuhr eine bedeutende Erweiterung. In Betrieb kamen auf den Schächten Emscher und Fritz Niederdruckluftkompressoren von je 8000 cbm Stundenleistung.

Auf Schacht Anna wurde das Maschinengebäude zur Unterbringung eines Kompressors von 6000 cbm Stundenleistung fertiggestellt und mit der Montage des Kompressors begonnen.

Des weiteren wurde auf Schacht Carl ein Wasservorratsbehälter von 800 cbm Inhalt aufgestellt, auf Schacht Emscher ein solcher gleicher Größe; auf Schacht Heinrich wurde zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Kessel ein neuer Kamin errichtet und eine Speisewasser-Vorwärmeranlage eingebaut. Die Kokereien Emil und Heinrich wurden durchgehenden Hauptreparaturen unterzogen, auf den Kokereien Carl und Emscher hiermit begonnen.

Unsere öffentlichen Lasten betrugen:

an Knappschafts-Pensions- und Krankenkassen-, sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen und Umlagen, ausschließlich der Beiträge der Arbeiter	ℳ	3 398 258,64
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	781 442,65
„ Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern	„	6 212 345,48
„ Beiträgen zur Handelskammer und Berggewerkschaftskasse	„	293 918,50
„ Beiträgen für die Emschergenossenschaft	„	178 220,97
zusammen	ℳ	10 864 186,24
oder für je 10 t Nettoförderung	„	75,76
gegen	„	63,92

im I. Halbjahr 1920.

Für die Familienkasse der Angehörigen unserer Belegschaft steuerten wir ℳ 225 345,16 bei. Die Mitgliederbeiträge beliefen sich, abgesehen von den halben Arzneikosten, auf ℳ 8 294,50. Die Zahl der der Kasse angehörenden Familien betrug durchschnittlich 3630, bei denen 2269 Krankheitsfälle zur Behandlung kamen.

Mit dem 1. April 1921 hat der Allgemeine Knappschafts-Verein in Bochum auch die ärztliche Behandlung der Familienangehörigen unserer Belegschaft übernommen. Damit hat unsere Familienkasse aufgehört zu bestehen.

Der Umsatz unserer Konsum-Anstalt belief sich auf ℳ 11 477 569,45 gegen ℳ 6 225 054,63 im Jahre 1919/20.

Zur Erläuterung der **Bilanz** diene folgendes:

Die Baukonten sind unverändert geblieben.

Das Grundstücks-Konto stand am 30. Juni 1920 zu Buch mit	ℳ	5 974 911,55
und nahm auf die Kosten für erworbene Besitzungen mit Häusern in Höhe von	„	384 869,80
Das Konto ist daher am 30. Juni 1921 bewertet mit	ℳ	6 359 781,35
Die Bergwerksanlagen Trier I-III (Anteil) erscheinen mit	ℳ	49 501 304,62

der erhöhten Zahl der inzwischen eingetauschten Kuxe dieser Gewerkschaften entsprechend. Wir besaßen am 30. Juni 1921 2708 Kuxe der Gewerkschaften Trier I-III.

Die Beteiligungen, am 1. Juli 1920 mit	ℳ	2 082 917,88

zu Buch stehend, haben im Berichtsjahre wesentliche Änderungen erfahren.

Es erscheinen hier jetzt die auf Grund des Interessengemeinschafts-Vertrages mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch von uns erworbenen ℳ 5 000 000,— Hoesch-Aktien mit	„	5 000 000,—
ferner ℳ 740 000,— Aktien des Wasserwerks für das nördliche Kohlenrevier in Gelsenkirchen mit	„	1 110 000,—
zu übertragen:	ℳ	8 192 917,88

Übertrag: ℳ 8 192 917,88

Gemäß Übereinkommen haben wir das letzte Anteildrittel der uns angegliederten Reedereifirma Georg Reitz G. m. b. H. in Mainz, von der wir bisher zwei Drittel besaßen, zu dem vertraglich vorher festgelegten Übernahmepreis übernommen.

Unter Abtretung eines Anteils von 40% dieses Besitzes haben wir uns an dem Kohlenhandelskonzern Hansen, Neuerburg & Comp., Kommanditgesellschaft in Frankfurt a. Main, und an der Firma Wulff & Co., Kommanditgesellschaft in Düsseldorf, als Kommanditisten beteiligt.

Die hierdurch verursachte Erhöhung des Kontos beläuft sich auf insgesamt „ 2 553 153,77

Dieses Konto erscheint hiernach mit . . . . . ℳ 10 746,071,65

Die Wertpapiere wiesen am 30. Juni 1920 einen Bestand auf von . . ℳ 6 377 923,35

Durch Auslosung und Verwendung für Steuerzwecke schieden nach Aufrechnung von kleineren Zahlungen von Verbänden in Deutscher Kriegsanleihe aus . . . . . „ 1 965 575,—

und es verblieb ein Bestand von . . . . . ℳ 4 412 348,35

Auf der Passiv-Seite erscheinen neu die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Juli 1920 beschlossenen . . . . . ℳ 4 000 000,— Vorzugsaktien.

Der Reservefonds für Unglücksfälle . . . . . ℳ 221 789,29

erhielt eine weitere Zuweisung von . . . . . „ 300 000,—

um eine höhere Deckung für etwa eintretende Brand- und sonstige Schäden zu haben.

Er steht daher am 30. Juni 1921 zu Buch mit . . . . . ℳ 521 789,29

Das Amortisations-Konto . . . . . ℳ 51 578 079,32

ist aus Anlaß der oben erwähnten Erhöhung des Postens Bergwerksanlagen Trier I-III (Anteil) um den Betrag von . . . . . „ 1 545 317,53

gewachsen. Außerdem ist ihm aus dem Rohgewinn ein Betrag überwiesen von . . „ 3 437 108,26

ℳ 56 560 505,11

Belastet werden sollen ihm:

1.	Kompressor Anna	ℳ	127 500,—
2.	Kühlturmanlage Carl	„	28 500,—
3.	Waschkaue Carl	„	51 300,—
4.	Wasserbehälter Carl	„	17 800,—
5.	Waschkaue Emscher	„	37 300,—
6.	Wasserbehälter Emscher	„	16 000,—
7.	Kompressor Emscher	„	143 126,—
8.	Turbogenerator Heinrich	„	114 475,—
9.	Vorwärmeranlage Heinrich	„	67 500,—
10.	Kaminkühler Heinrich	„	31 500,—
11.	Erweiterung der elektrischen Zentrale Heinrich .	„	14 124,—
12.	Lokomotive Heinrich	„	67 000,—
13.	Waschkaue Heinrich	„	49 100,—
14.	Waschkaue Fritz	„	112 400,—
15.	Ausbau Wildstraße	„	32 600,—
		„	910 225,—

Es verbleiben hiernach am 30. Juni 1921 . . . . . ℳ 55 650 280,11

Die Bergschäden-Rücklage wies zu Beginn des Geschäftjahres einen Bestand auf von . . . . . ℳ 9 836 184,92
Wir waren gezwungen, dieser Rücklage einen weiteren Betrag zu überweisen, weil die Kanalbaudirektion erhebliche Bergschädenersatzansprüche infolge der Notwendigkeit der Hebung zweier Kanalbrücken an uns gestellt hat. Es kommen hinzu . . . . . „ 4 940 103,89
sodaß die Rücklage in der Bilanz erscheint mit . . . . . ℳ 14 776 288,81

Dem Beamten-Unterstützungsfonds . . . . . ℳ 1 179 649,65
haben wir die Jahreszinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen mit . . „ 29 830,99
zugeschrieben. Er steht daher zu Buch mit . . . . . ℳ 1 209 480,64

Die Talonsteuer-Rücklage . . . . . ℳ 168 000,—
wurde um . . . . . „ 42 000,—
auf . . . . . ℳ 210 000,—
erhöht, um eine volle Deckung für die im laufenden Jahre fällige Talonsteuer zu haben.

Dem Werkerhaltungs-Konto . . . . . ℳ 4 000 000,—
wurden weitere . . . . . „ 4 000 000,—
zugeschrieben, sodaß es mit . . . . . ℳ 8 000 000,—
erscheint.

Als neuer Fonds erscheint der Fritz Winkhaus-Fonds mit . . . . ℳ 1 000 000,—
der aus Anlaß des Abschlusses einer 25jährigen Tätigkeit des unterzeichneten Bergrats Dr. Winkhaus beim Köln-Neuessener Bergwerksverein gegründet wurde.

Auf die Dividende 1920 . . . . . ℳ 6 750 000,—
wurden gezahlt . . . . . „ 6 539 985,—
sodaß sich ein Rest ergibt von . . . . . ℳ 210 015,—

Von den Dividendenresten aus früheren Jahren . . . . . ℳ 426 680,—
kamen zur Einlösung . . . . . „ 109 650,—
sodaß noch rückständig sind . . . . . ℳ 317 030,—

Die außerordentliche Generalversammlung vom 29. Juli 1921 hat eine Erhöhung unseres Aktienkapitals um ℳ 30 000 000,— Stammaktien und um ℳ 15 000 000,— Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht beschlossen. Die neuen Vorzugsaktien sowie ℳ 7 500 000,— der neuen Stammaktien hat gemäß Beschluß der Generalversammlung das Eisen- und Stahlwerk Hoesch übernommen, wie in gleicher Weise die vom letzteren ausgegebenen Vorzugsaktien sowie Stammaktien im gleichen Betrage durch uns übernommen worden sind. Durch diese Aktienübernahme, sowie durch den daneben erfolgten gegenseitigen Erwerb von Aktien hat das Interesse des einen Unternehmens am andern zum Nutzen beider Gesellschaften eine weitere Vertiefung erfahren.

Besonders zu berücksichtigen bleibt unser auf Grund des Interessengemeinschafts-Vertrages erworbener Besitz von nom. ℳ 5 000 000,— Hoesch-Aktien. Die Einkünfte aus diesen ℳ 5 000 000,— fallen nicht unter die Interessengemeinschaft, sondern kommen unsern Aktionären vorweg zugute. Auf diese nom. ℳ 5 000 000,— Hoesch-Aktien ist von uns der auf sie entfallende Anteil junger Hoesch-Aktien gezeichnet worden, sodaß hierdurch der in der Interessengemeinschaft gesondert behandelte Besitz des Köln-Neuessener Bergwerksvereins an Hoesch-Aktien statt nom. ℳ 5 000 000,— in Zukunft nom. ℳ 7 500 000,— betragen wird. Die Mittel für den Bezug dieser ℳ 2 500 000,— jungen Hoesch-Aktien in Höhe von ℳ 3 519 250,— sind aus dem uns zustehenden Anteil aus dem Interessengemeinschafts-Vertrage bereitgestellt.

Essen-Altenessen, im Oktober 1921.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Jahr 1920/21 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Verrechnung folgender Posten:

Handlungsunkosten	ℳ	1 846 240,07
Zubuße auf unsere Trier-Kuxe	„	4 062 000,—
Zuschuß zur Unterhaltung der Werkswohnungen	„	3 610 558,98
Kursverluste	„	30 805,—
Überweisung an den Reservefonds für Unglücksfälle, Brandschäden usw.	„	300 000,—
Zuweisung an das Amortisations-Konto	„	3 437 108,26
	ℳ	13 286 712,31

beträgt der auf Grund der Interessengemeinschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr unserer Gesellschaft zufallende Betrag ℳ 37 606 310,41

zu welchem der Vortrag aus dem Vorjahre in Höhe von „ 170 000,—

hinzukommt, sodaß sich ein Betrag von ℳ 37 776 310,41

ergibt, dessen Verwendung unter Berücksichtigung der Vereinbarung mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch wie folgt vorgeschlagen wird.

Es sollen verbucht werden:

auf Werkerhaltungs-Konto	ℳ	4 000 000,—	
auf Bergschäden-Rücklage	„	4 940 103,89	
auf Steuerrücklage	„	3 000 000,—	
auf erworbene nom. ℳ 2 500 000,— junge Aktien des Eisen- und Stahlwerks Hoesch	„	3 519 250,—	
auf Fritz Winkhaus-Fonds	„	1 000 000,—	
Diese Verbuchungen in Höhe von			„ 16 459 353,89
sind in der vorgelegten Bilanz bereits zur Ausführung gebracht			
Es verbleiben also			ℳ 21 316 956,52

Als Dividende sollen verteilt werden

27% auf ℳ 45 000 000,— Stammkapital, zahlbar vom 2. November 1921 ab	ℳ	12 150 000,—
6% auf ℳ 4 000 000,— Vorzugsaktien	„	240 000,—
Ferner werden auf neue Rechnung vorgetragen	„	8 020 000,—
Die satzungsgemäßen Gewinnanteile errechnen sich zu	„	906 956,52
	ℳ	21 316 956,52

Wir schlagen vor, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates dementsprechend zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden satzungsgemäß aus die Herren Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born in Düsseldorf, Regierungsrat Dr. Carl Grevel in Minden i. Westf., Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen in Köln und Bankier Dr. Paul Seligmann in Köln, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 3. Oktober 1921.

Der Aufsichtsrat.
Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Von den in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 21. März 1921 gewählten Rechnungsprüfern haben in Verhinderung des Herrn G. Selle zu Magdeburg die Unterzeichneten die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1920/21 vorgenommen.

Die vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1921, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ 267 835 486,10
an Passiven von	„ 246 518 529,58
sodaß ein Nettoüberschuß von	ℳ 21 316 956,52

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit einem Saldo von ℳ 21 316 956,52 ab, übereinstimmend mit obigem Überschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 21. Oktober 1921.

Lindgens. **O. v. Born.**

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsum-Anstalt und Verwaltungsgebäude	2 798 237	38		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 851 438	91		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 997 876	36		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	986 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Beamten- und Arbeiterwohnungen	5 570 445	31		
6	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
7	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
8	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
9	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
10	Hafenanlage	627 463	20		
11	Grundstücks-Konto	6 359 781	35		
12	Bergwerksanlagen Trier I—III (Anteil)	49 501 304	62	78 871 611	68
13	Materialien- und Produktenbestände			3 160 168	20
14	Beteiligungen			10 746 071	65
	Sonstige Aktiva:				
	Kassenbestand	19 202	61		
	Wertpapiere	4 412 348	35		
	Bank- und sonstige Guthaben	109 747 667	35		
	Debitoren	60 878 416	26	175 057 634	57
				267 835486	10

Soll. Gewinn- und

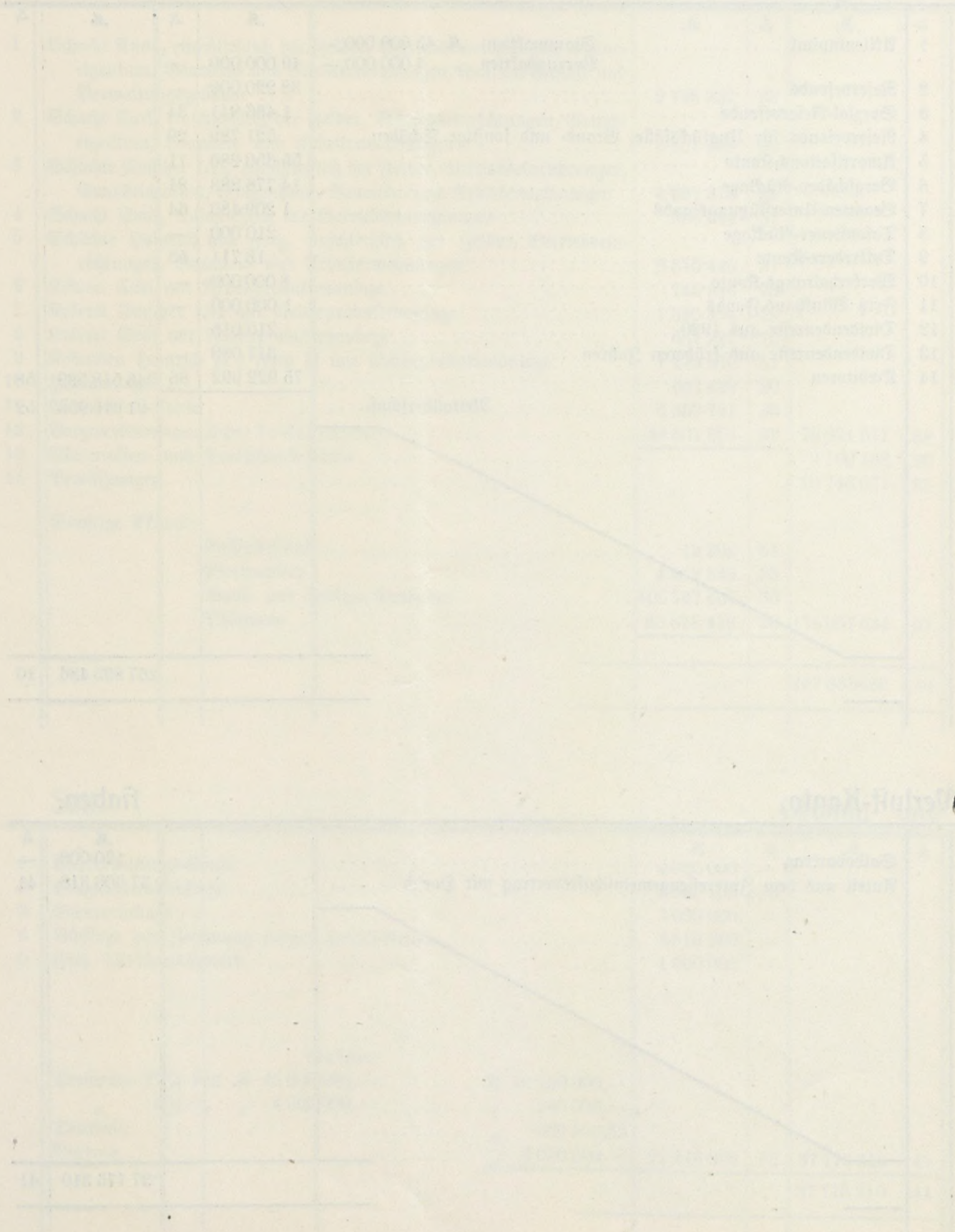
		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Werkerhaltungs-Konto	4 000 000	—		
2	Bergschäden-Rücklage	4 940 103	89		
3	Steuerrücklage	3 000 000	—		
4	Rücklage zur Zeichnung junger Hoesch-Aktien	3 519 250	—		
5	Fritz Winkhaus-Fonds	1 000 000	—		
	Saldo:				
	Dividende 27 % von ℳ 45 000 000,—	ℳ 12 150 000,—			
	„ 6 % „ „ 4 000 000,—	„ 240 000,—			
	Tantieme	„ 906 956,52			
	Vortrag	„ 8 020 000,—	21 316 956	52	37 776 310	41
				37 776 310	41

vereins am 30. Juni 1921. Passiva.

			M	₰	M	₰
1	Aktienkapital	Stammaktien M 45 000 000,—				
		Vorzugsaktien „ 4 000 000,—	49 000 000	—		
2	Reservefonds		38 220 000	—		
3	Spezial-Reservefonds		1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden		521 789	29		
5	Amortisations-Konto		55 650 280	11		
6	Bergschäden-Rücklage		14 776 288	81		
7	Beamten-Unterstützungsfonds		1 209 480	64		
8	Talonsteuer-Rücklage		210 000	—		
9	Delkredere-Konto		13 711	53		
10	Werkerhaltungs-Konto		8 000 000	—		
11	Fritz Winkhaus-Fonds		1 000 000	—		
12	Dividendenreste aus 1920		210 015	—		
13	Dividendenreste aus früheren Jahren		317 030	—		
14	Kreditoren		75 922 992	86	246 518 529	58
		Nettoüberschuß			21 316 956	52
					267 835 486	10

Verlust-Konto. Haben.

		M	₰
	Saldovortrag	170 000	—
	Anteil aus dem Interessengemeinschaftsvertrag mit Hoesch	37 606 310	41
		37 776 310	41



Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

72. ordentliche Generalversammlung

am 23. November 1922.

a13

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein,
Essen-Altenessen.

72. ordentliche Generalversammlung

am Donnerstag, den 23. November 1922,
vormittags 11 Uhr, im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Abänderung des Gesellschaftsvertrages, und zwar:
   a) des § 2 in redaktioneller Beziehung,
   b) des § 5, Abs. 2, Buchstabe b), und des § 29 über die Einschränkung des Mehrstimmenrechts der Vorzugsaktien erster Reihe, wobei die Inhaber der Stamm- und die Inhaber der Vorzugsaktien getrennt abzustimmen haben,
   c) der §§ 13 und 16 über die Bestellung von Vorstand und Prokuristen,
   d) der §§ 19 bis 25, 33 und 34 über die Geschäftsführung, Ergänzung, Befugnisse und Bezüge des Aufsichtsrates.
2. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1921 bis 30. Juni 1922.
3. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
6. Wahlen zum Aufsichtsrate.
7. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1922/23.

(Nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages sind in der Generalversammlung diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.)

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Herm. Fischer, M. d. R., Charlottenburg,
Regierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden in Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. L. Hagen, Köln,
Dr. jur. Karl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Bankdirektor Wilh. Jötten, Essen,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Solmßen, Köln,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Frdr. Springorum, Dortmund,
Geh. Justizrat Carl Springsfeld, Aachen,
aus dem Betriebsrat zugewählt:
Kassierer Wilh. Nierhaus, Essen-Altenessen,
Bergmann Wilh. Mechtenberg, Essen-Altenessen.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. F. Winkhaus, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. E. Runge, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes über das Jahr 1921/22.

Das Berichtsjahr hat uns leider nicht diejenige Steigerung der Kohlenförderung gebracht, die wir mit Rücksicht darauf erwartet hatten, daß wir mit den zur Ausgleichung der verkürzten Schicht bestimmten Betriebsneueinrichtungen und Anschaffungen im wesentlichen fertig geworden waren. Wir haben unsere Dampfwirtschaft erheblich verbessert, unsere elektrischen Zentralen und unterirdischen Fördereinrichtungen erweitert, die Druckluftanlagen in ihren Leistungen auf mehr als das Doppelte gesteigert, den Förderwagenpark den neuen Verhältnissen angepaßt und endlich in weitestem Umfange auch in den Kohlenbetrieben den maschinellen Bohrbetrieb eingeführt. Trotz dieser Maßnahmen und obwohl wir den Stand unserer Belegschaft von durchschnittlich 7661 Mann im Vorjahre auf 8161 Mann erhöhen konnten, wurde der Förderausfall, den die Einstellung der Überschichten mit sich brachte, nur knapp gedeckt. Die Jahresförderung belief sich auf 1 597 530 t und überstieg diejenige des Jahres 1920/21 in Höhe von 1 564 380 t nur um 2,12%. Im Jahre 1913 haben wir mit einer Belegschaft von durchschnittlich 5161 Mann 1 980 000 t Kohlen gefördert.

Die Koksherstellung verringerte sich von 376 930 t auf 346 686 t, was seine Erklärung in der stärkeren Belieferung des Eisen- und Stahlwerks Hoesch mit Kokskohlen findet. An Ammoniakerzeugnissen, auf Reinammoniak umgerechnet, wurden 1349 t hergestellt, an Teer 13 950 t, an Benzol-Reinprodukten 2139 t, gegenüber 1148 t, 14 243 t und 2305 t im Vorjahr.

Die Arbeitsleistung je Mann und Schicht (ohne Kokereiarbeiter) hat sich ungefähr auf dem Durchschnitt des Vorjahres gehalten. Sie belief sich auf 0,724 t gegen 0,717 t im Vorjahr.

Die Löhne waren weiter stark steigend. Sie betrugen ausschließlich Hausstands-, Kinder- und Überschichtengeld je Schicht bei den Hauern ℳ 116,114 gegenüber ℳ 58,089 im Vorjahr, bei allen Arbeitern ℳ 99,822 gegen ℳ 48,259 im Vorjahr, das sind Steigerungen von 99,89% und 106,85%. Im Monat Juni 1922 stellten sich die Löhne bei den Hauern auf ℳ 203,641 und bei allen Arbeitern auf ℳ 173,878 je Schicht.

Je t Förderung beliefen sich die Ausgaben für Gehälter und Löhne zusammen auf ℳ 176,19. Der Durchschnittserlös je t Kohle betrug ohne Kohlen- und Umsatzsteuer und soziale Abgaben, jedoch unter Berücksichtigung der sich bei der Verkokung der Kokskohlen infolge Gewinnung von Nebenprodukten ergebenden höheren Verwertung der Kokskohlen im Durchschnitt je t ℳ 429,85. Die Löhne machen also 40,99% des Durchschnittserlöses aus. Im letzten Vorkriegsjahr 1913 bestand bei uns ein ähnliches Verhältnis. Damals stellten sich die Gehälter und Löhne je t Förderung auf ℳ 5,15, der Durchschnittserlös je t Kohle, auf gleicher Grundlage berechnet, auf ℳ 12,50, das Verhältnis von Gehältern und Löhnen zum Durchschnittserlös also auf 41,20%.

Ein wesentlich anderes Bild ergibt sich hier bei einem Vergleich der damals und heute im Verhältnis zum Durchschnittserlös verteilten Dividenden. Diese betrugen im Jahre 1913 je t Förderung ℳ 2,16, das sind 17,28% des Durchschnittserlöses, im Berichtsjahr 1921/22 nach dem Dividendenvorschlag je t Förderung ℳ 20,66, das sind nur noch 4,81% des Erlöses.

Der bisherige Syndikats-Vertrag ging mit dem 31. März 1922 zu Ende. Ein neuer Vertrag kam mit nicht unwesentlichen, durch die Zusammenschlußbewegung in der Eisen- und Kohlenindustrie

veranlaßten Änderungen unter Einschluß sämtlicher Zechen zustande. Der neue Vertrag läuft bis zum 31. März 1923.

Über den **unterirdischen Betrieb** ist folgendes zu berichten:

Auf Schacht Anna wurden an Richtstrecken und Abteilungs-Querschlägen auf der 363-m-Sohle der I. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden und die Wetterstrecke zwischen der III. und IV. westlichen Abteilung, auf der 463-m-Sohle der I. und II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, der II. östliche und III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, die Richtstrecke nach Westen zwischen der III. und IV. westlichen Abteilung und ein Umtrieb am Schacht, auf der 563-m-Sohle vom Wetterschacht aus der Querschlag nach Süden und ein Umtrieb nach Norden um insgesamt 808 m zu Felde getrieben. An blinden Schächten wurden 128,5 m, an Abbau-Querschlägen 693,5 m und auf der 463-m-Sohle ein Umformerraum sowie eine Sprengstoffkammer hergestellt.

Auf Schacht Carl waren an Abteilungs-Querschlägen und Richtstrecken belegt auf der 281-m-Sohle der V. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 371-m-Sohle der III., IV. und V. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 472-m-Sohle der Haupt-Querschlag nach Norden, der II. östliche Abteilungs-Querschlag nach Süden und der IV. und V. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, außerdem die Sumpfstrecke im Gestein von der Haupt- zur I. westlichen Abteilung. Die Gesamtlänge der aufgefahrenen Querschläge und Richtstrecken betrug im Berichtsjahre 795,5 m, zu denen noch an blinden Schächten 168,5 m und an Abbau-Querschlägen 486 m hinzuzurechnen sind. Auf der 371-m-Sohle wurde ein Maschinenraum für Benzollokomotiven und auf der 472-m-Sohle ein Maschinenraum für elektrische Lokomotiven sowie eine Sprengstoffkammer hergestellt.

Auf Schacht Emscher war auf der 273-m-Sohle der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 363-m-Sohle der Haupt-Querschlag nach Süden, der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden im Südfeld, der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden im Westfeld, der III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Flöz 9 Norden sowie die westliche Richtstrecke im Südfeld belegt. Auf der 463-m-Sohle wurde der Haupt-Querschlag nach Süden weiter aufgefahren. Die Gesamtlänge dieser getriebenen Strecken belief sich auf 702,5 m. An blinden Schächten wurden 147,5 m aufgebrochen und an Abbau-Querschlägen 65 m hergestellt.

Auf den Schächten Heinrich I und II wurden aufgefahren auf der 354-m-Sohle der I. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, auf der 433-m-Sohle der I., III. und IV. westliche Abteilungs-Querschlag nach Süden, der II. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 514-m-Sohle der II. und III. westliche Abteilungs-Querschlag nach Norden insgesamt um 545,5 m. Außerdem wurde auf der 514-m-Sohle das Füllort am Schacht I und eine Sprengstoffkammer hergestellt. An blinden Schächten wurden 87,5 m aufgebrochen.

Auf den Schachtanlagen Fritz I und II gingen auf der 221-m-Sohle der Haupt-Querschlag nach Norden, die Richtstrecke nach Osten, der I., II. und III. östliche Abteilungs-Querschlag nach Norden, auf der 348-m-Sohle die Richtstrecke nach Osten, auf der 427-m-Sohle der Querschlag von Schacht II zum Wetterschacht insgesamt um 653 m zu Felde. Außerdem stellte man auf der 221-m-Sohle eine Maschinenkammer und auf der 509-m-Sohle eine Sprengstoffkammer her. An blinden Schächten wurden 139 m und an Abbau-Querschlägen 33,5 m aufgefahren.

Über Tage wurde auf Schacht Anna die Montage des Kompressors für 6000 cbm Stundenleistung zu Ende geführt und die Anlage in Betrieb genommen.

Auf Schacht Carl begann man mit der Erweiterung der elektrischen Zentrale und dem Ersatzbau der Werkstätten. Auf der Kokerei wurden die im Jahre 1906 errichteten 30 Nebenprodukten-Öfen einem durchgreifenden Umbau unterzogen.

Für Schacht Fritz I wurde mit dem Bau einer Kokerei mit einer Leistungsfähigkeit von 100000 t Koks jährlich begonnen, die aus betrieblichen Rücksichten auf Schacht Emscher neben der dort vorhandenen Kokerei errichtet wird. Die zu diesem Zweck notwendigen Um- und Ersatzbauten der Wäsche und Gleisanlagen auf den Emscherschächten wurden ebenfalls in Angriff genommen, desgleichen eine Verbindungsbahn von Schacht Fritz nach dem Hafen am Rhein-Herne-Kanal, die zugleich für den Transport der Kokskohlen von diesem Schacht nach Schacht Emscher dienen soll.

Zur Vermehrung der Wohngelegenheit wurden 31 Beamtenwohnungen im Rohbau fertiggestellt und für einen 104 Arbeiterwohnungen umfassenden Häuserblock die Ausschachtungs- und Fundamentierungsarbeiten aufgenommen.

Das Ledigenheim bei Schacht Heinrich wurde bis auf die Innenarbeiten fertiggestellt.

Unsere öffentlichen Lasten betrugen:

an Knappschafts-Pensions- und Krankenkassen- sowie Invalidenversicherungs-Beiträgen und Umlagen, ausschließlich der Beiträge der Arbeiter	ℳ	6 284 308,89
„ Unfallversicherungsumlagen zur Knappschafts-Berufsgenossenschaft	„	1 491 809,25
„ Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern	„	23 179 600,56
„ Beiträgen zur Handelskammer und Berggewerkschaftskasse	„	577 999,70
„ Beiträgen für die Emschergenossenschaft	„	434 020,99
zusammen	ℳ	31 967 739,39
oder für je 10 t Nettoförderung	„	216,35
gegen	„	75,76

im Jahre 1920/21.

Der Umsatz unserer Konsum-Anstalt belief sich auf ℳ 14 146 118,18 gegen ℳ 11 477 569,45 im Jahre 1920/21.

Zur Erläuterung der **Bilanz** diene folgendes:

Den Baukonten, welche am 30. Juni 1921 mit			ℳ 23 010 525,71
bewertet waren, wurden die ersten Kosten der oben erwähnten Beamten- und Arbeiterwohnungen mit zusammen	ℳ	550 500,—	
die Kosten des Ledigenheims bei Schacht Heinrich mit	„	805 517,—	
und die für die Kokerei Fritz I geleisteten Arbeiten mit	„	525 600,—	
zugeschrieben.			ℳ 1 881 617,—
Das Grundstücks-Konto stand am 30. Juni 1921 zu Buch mit	ℳ	6 359 781,35	
und nahm auf die Kosten für erworbene Besitzungen mit Häusern in Höhe von	„	357 251,23	
	ℳ	6 717 032,58	
gab dagegen ab für die an die Emschergenossenschaft abgetretenen Parzellen	„	4 167,16	
Das Konto steht daher am 30. Juni 1922 mit			ℳ 6 712 865,42
zu Buch.			
Die Bergwerksanlagen Trier I-III (Anteil) erscheinen mit			ℳ 49 702 380,62
der erhöhten Zahl der inzwischen weiter eingetauschten Kuxe dieser Gewerkschaften entsprechend. Wir besaßen am 30. Juni 1922 2719 Kuxe der Gewerkschaften Trier I-III.			
			ℳ 81 307 388,75

Unsere Beteiligungen in Höhe von . . . . . ℳ 10 746 071,65
haben durch die schon im vorigen Geschäftsbericht erwähnte Übernahme weiterer Aktien des Eisen- und Stahlwerks Hoesch, durch weitere Einzahlungen auf unsere Beteiligung bei den Kohlenhandelsgesellschaften Hansen, Neuerburg & Co. und Wulff & Co. und endlich durch Übernahme eines weiteren Anteils beim Benzol-Verband eine Erhöhung um „ 44 590 258,95
erfahren. Das Konto erscheint hiernach mit . . . . . ℳ 55 336 330,60

Die Wertpapiere wiesen am 30. Juni 1921 einen Bestand auf von . . ℳ 4 412 348,35
Erworben wurden an Wertpapieren . . . . . „ 571 596,—
ℳ 4 983 944,35
Es schieden aus infolge Verkaufs und Auslosung Wertpapiere im Werte von . . . „ 2 161 922,50
ℳ 2 822 021,85
Hiervon ab die Kursverluste . . . . . „ 2 900,50
Es verbleiben . . . . . ℳ 2 819 121,35

Auf der Passiv-Seite kommt die Erhöhung des Aktienkapitals von
ℳ 45 000 000,— Stammaktien auf . . . . . ℳ 75 000 000,—
und von ℳ 4 000 000,— Vorzugsaktien auf . . . . . ℳ 19 000 000,—
zum Ausdruck, die schon im vorigen Geschäftsbericht erwähnt ist.

Dem Reservefonds . . . . . ℳ 38 220 000,—
sind zugeschrieben:
1. das Agio aus der Kapitalerhöhung . . . . . ℳ 10 500 000,—
2. aus dem Gewinn . . . . . „ 2 280 000,—
so daß das Konto am 30. Juni 1922 einen Bestand aufweist von . . . . . ℳ 51 000 000,—

Dem Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige
Schäden . . . . . ℳ 521 789,29
sind überwiesen worden . . . . . „ 1 000 000,—
Er steht daher zu Buch mit . . . . . ℳ 1 521 789,29

Das Amortisations-Konto . . . . . ℳ 55 650 280,11
ist aus Anlaß der oben erwähnten Erhöhung des Postens Bergwerksanlagen Trier I-III (Anteil) um den Betrag von . . . . . „ 124 076,—
gewachsen. Außerdem ist ihm aus dem Rohgewinn ein Betrag überwiesen von . . „ 3 195 060,—
ℳ 58 969 416,11

Belastet werden sollen ihm:

1. Aufbau Hauptverwaltungsgebäude	ℳ 303 000,—	
2. Erweiterung Zentrale Carl	„ 560 230,—	
3. Werkstatt Carl	„ 137 400,—	
4. Hafenbahn Fritz	„ 383 700,—	
		„ 1 384 330,—
Es verbleiben hiernach am 30. Juni 1922		ℳ 57 585 086,11

Das Bergschäden-Konto wies zu Beginn des Geschäftsjahres einen

Bestand auf von	ℳ	14 776 288,81
Es wurde ihm ein über Betrieb verrechneter Betrag von	„	21 386 067,40
überwiesen und ferner aus dem ausgewiesenen Gewinn ein solcher von	„	41 801 679,96
	ℳ	77 964 036,17
Gezahlt wurden	„	1 024 666,94
so daß verbleiben	„	76 939 369,23

Diese außerordentliche weitere Erhöhung des Bergschäden-Kontos war erforderlich, weil die schon im Bericht für das Jahr 1920/21 erwähnten Bahnhebungsprojekte in nächster Zeit zur Ausführung kommen werden. Die hierfür aufzuwendenden Kosten werden über die bis jetzt geschaffene Rücklage weit hinausgehen und eine Verstärkung derselben im laufenden Jahre noch notwendig machen.

Dem Beamten-Unterstützungsfonds	ℳ	1 209 480,64
haben wir die Jahreszinsen nach Aufrechnung der gezahlten Unterstützungen mit	„	25 239,23
zugeschrieben. Er steht daher zu Buch mit	ℳ	1 234 719,87

Auf die Dividende 1920/21	ℳ	12 390 000,—
wurden gezahlt	„	11 949 225,—
so daß sich ein Rest ergibt von	ℳ	440 775,—

Von den Dividendenresten aus früheren Jahren	ℳ	527 045,—
kamen zur Einlösung	„	183 717,—
so daß noch rückständig sind	ℳ	343 328,—

Essen-Altenessen, im Oktober 1922.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Jahr 1921/22 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Verrechnung folgender Posten:

Handlungsunkosten	ℳ	6 832 558,39
Zubuße auf Trier-Kuxe	„	6 500,—
Zuschuß zur Unterhaltung der Werkswohnungen	„	4 277 898,70
Kursverluste	„	2 900,50
Überweisung an den Reservefonds für Unglücksfälle, Brandschäden usw.	„	1 000 000,—
Zuweisung an das Amortisations-Konto	„	3 195 060,—
	ℳ	15 314 917,59
beträgt der auf Grund der Interessengemeinschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr unserer Gesellschaft zufallende Betrag	„	101 563 902,18
zu welchem hinzukommt der Vortrag aus dem Vorjahre in Höhe von ℳ 8 020 000,— und die Dividende aus 1920/21 auf ℳ 5 000 000,— Hoeschaktien „ 1 080 000,—	ℳ	9 100 000,—
so daß sich ein Betrag von	ℳ	110 663 902,18

ergibt, dessen Verwendung unter Berücksichtigung der Vereinbarung mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch wie folgt vorgeschlagen wird:

Es sollen verbucht werden:

auf Bergschäden-Konto	ℳ 41 801 679,96	
auf Reservefonds	„ 2 280 000,—	
Diese Verbuchungen in Höhe von	„	44 081 679,96
sind in der vorgelegten Bilanz bereits zur Ausführung gebracht.		
Es verbleiben also	ℳ	66 582 222,22

Als Dividende sollen verteilt werden

50% auf ℳ 75 000 000,— Stammkapital, zahlbar vom 24. November 1922 ab	ℳ	37 500 000,—
6% auf ℳ 4 000 000,— Vorzugsaktien erster Reihe	„	240 000,—
Ferner werden auf neue Rechnung vorgetragen	„	25 000 000,—
Die satzungsgemäßen Gewinnanteile errechnen sich unter Berücksichtigung der der Generalversammlung unterbreiteten Satzungsänderung zu	„	3 842 222,22
	ℳ	66 582 222,22

Auf die ℳ 15 000 000,— Vorzugsaktien zweiter Reihe mit einfachem Stimmrecht findet zufolge einer mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch in Ergänzung des Interessengemeinschaftsvertrages getroffenen Vereinbarung die Ausschüttung einer Dividende wechselseitig nicht statt.

Wir schlagen vor, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates dementsprechend zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden satzungsgemäß aus die Herren Dr. jur. G. v. Mallinckrodt in Köln, Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen in Düsseldorf, Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. L. Hagen in Köln und Bankdirektor Dr. Solmßen in Köln, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 16. Oktober 1922.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Als die in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 31. Oktober 1921 gewählten Rechnungsprüfer haben wir heute die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1921/1922 vorgenommen.

Die uns vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1922, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ 600 466 218,10
an Passiven von	„ 533 883 995,88
so daß ein Nettoüberschuß von	ℳ 66 582 222,22

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt ab mit einem Saldo von ℳ 66 582 222,22 übereinstimmend mit dem Überschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Kreditoren- und Debitoren-Konten sowie Kassavergleiche wie einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 10. November 1922.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		ℳ	₰	ℳ	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsumanstalt und Verwaltungsgebäude	2 957 612	38		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 935 438	91		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 997 876	36		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	1 085 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	6 584 087	31		
6	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
7	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
8	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
9	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
10	Kokerei Fritz I	525 600	—		
11	Hafenanlage	627 463	20		
12	Grundstücks-Konto	6 712 865	42		
13	Bergwerksanlagen Trier I—III (Anteil)	49 702 380	62	81 307 388	75
14	Materialien- und Produktenbestände			4 702 234	80
15	Beteiligungen			55 336 330	60
	Sonstige Aktiva: Kassenbestand	106 296	25		
	Wertpapiere	2 819 121	35		
	Bank- und sonstige Guthaben	173 665 392	87		
	Debitoren	282 529 453	48	459 120 263	95
				600 466 218	10

Soll. Gewinn- und

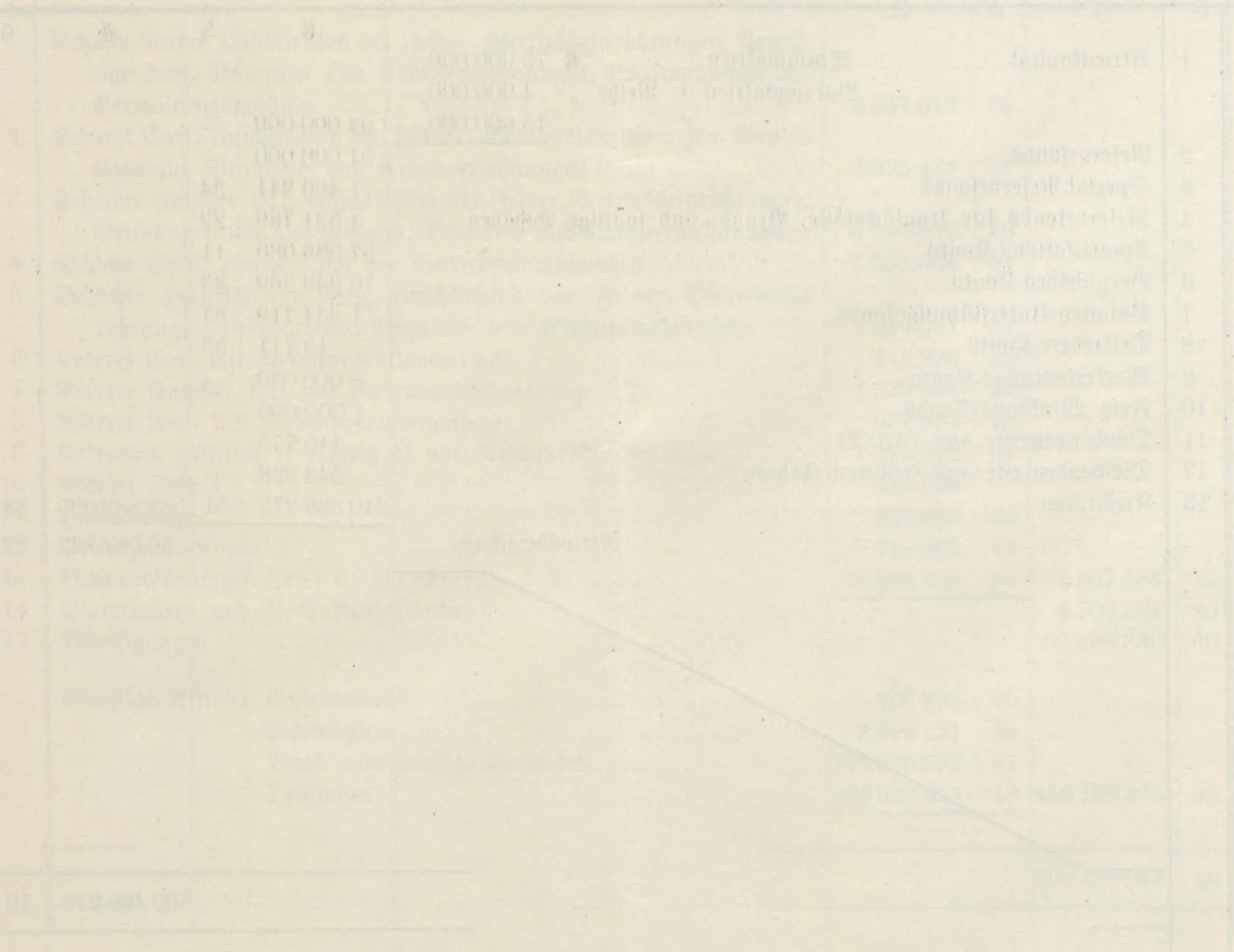
	ℳ	₰	ℳ	₰
Bergschäden-Konto			41 801 679	96
Reservefonds			2 280 000	—
Saldo:				
Dividende 50 % von ℳ 75 000 000,—	37 500 000	—		
„ 6 % „ „ 4 000 000,—	240 000	—		
Tantieme	3 842 222	22		
Vortrag	25 000 000	—	66 582 222	22
			110 663 902	18

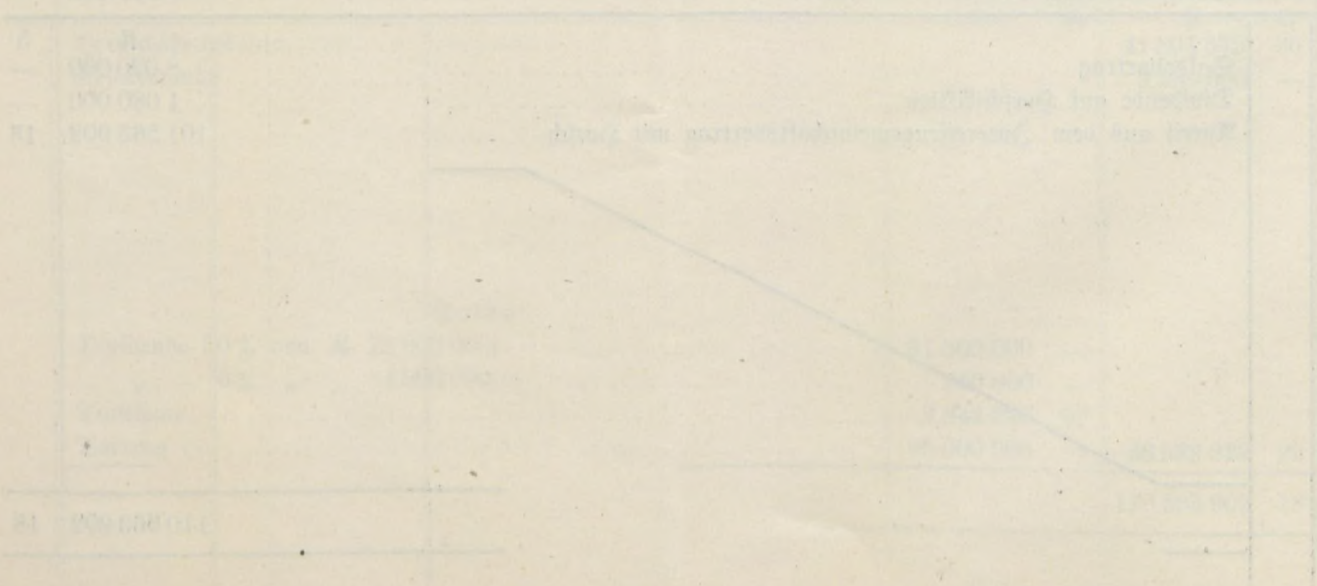
vereins am 30. Juni 1922. — Passiva.

			M	₰	M	₰
1	Aktienkapital ..... Stammaktien	M 75 000 000,—				
	Vorzugsaktien 1. Reihe	„ 4 000 000,—				
	„ 2. „ „	15 000 000,—	94 000 000	—		
2	Reservefonds		51 000 000	—		
3	Spezial-Reservefonds		1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden		1 521 789	29		
5	Amortisations-Konto		57 585 086	11		
6	Bergschäden-Konto		76 939 369	23		
7	Beamten-Unterstützungsfonds		1 234 719	87		
8	Delkredere-Konto		13 711	53		
9	Werkerhaltungs-Konto		8 000 000	—		
10	Fritz Winkhaus-Fonds		1 000 000	—		
11	Dividendenreste aus 1920/21		440 775	—		
12	Dividendenreste aus früheren Jahren		343 328	—		
13	Kreditoren		240 338 275	51	533 883 995	88
	Nettoüberschuß				66 582 222	22
					600 466 218	10

Verlust-Konto. — Haben.

	M	₰
Saldovortrag	8 020 000	—
Dividende auf Hoesch-Aktien	1 080 000	—
Anteil aus dem Interessengemeinschaftsvertrag mit Hoesch	101 563 902	18
	110 663 902	18





Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

73. ordentliche Generalversammlung

am 31. Juli 1924.

Bibliothek der Handels-Hochschule Mannheim

Druck von W. Girardet, Essen.

13

Köln-Neuessener Bergwerksverein,
Essen-Altenessen.

73. ordentliche Generalversammlung
am Donnerstag, den 31. Juli 1924, vormittags 11 Uhr, im Hotel Kaiserhof in Elberfeld.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1922 bis zum 30. Juni 1923.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über deren Ergebnis.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahl zum Aufsichtsrate.
6. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1923/24.
7. Abänderung des Gesellschafts-Vertrages durch Streichung des vorletzten Absatzes des § 5.

In der Generalversammlung sind nach § 27 unseres Gesellschafts-Vertrages diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. G. v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Herm. Fischer, M. d. R., Charlottenburg,
Regierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden in Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. L. Hagen, Köln,
Dr. jur. Karl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Bankdirektor Wilh. Jötten, Essen,
Fabrikbesitzer Gottl. v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Solmßen, Köln,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Frdr. Springorum, Dortmund,
Geh. Justizrat Dr. jur. h. c. Carl Springsfeld, Aachen,
aus dem Betriebsrat zugewählt:
Hauptkassierer Wilh. Nierhaus, Essen-Altenessen.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. F. Winkhaus, Essen,
Bergassessor a. D. O. Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. E. Runge, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1922/23.

Die erste Hälfte des Berichtsjahres war für uns eine Zeit ruhiger Entwicklung. Die Belegschaft und deren Leistung hielten sich auf dem am Schluß des Vorjahres erreichten Stand. Mit Einführung des Überschichtenabkommens vom 1. September 1922 ab konnten wir wieder eine Tagesförderung von durchschnittlich 6000 t erzielen. Leider wurde das Verfahren der Überschichten am 18. Dezember eingestellt. Damit ging die tägliche Förderleistung auf rund 5300 t zurück.

Das zweite Halbjahr stand unter der Einwirkung des Einmarsches der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet und des damit ausgelösten passiven Widerstandes. Immer stärker werdende Eingriffe der Besatzungsmächte führten zu einer fast vollkommenen Lahmlegung des Absatzes unserer Erzeugnisse. Unsere Kohlenförderung, die wir im Januar 1923 noch auf 128600 t halten konnten, nahm bis zum Juni bis auf 31400 t ab. Sie kam erst im laufenden Berichtsjahr wieder zur Entwicklung, nachdem die Tagesförderleistung im Monat August 1923 auf 200 t zurückgegangen war.

Insgesamt betrug im Berichtsjahr 1922/23 die Förderung 1288120 t; sie blieb somit gegen die Förderung des Jahres 1921/22 von 1597530 t um 309410 t = 19,37 % zurück.

Auch die Koksherstellung stand unter dem Einfluß der Ruhrbesetzung. Sie verringerte sich von 346686 t im Jahre 1921/22 auf 253838 t im Berichtsjahr, die Erzeugung an Ammoniakprodukten, auf Reinammoniak umgerechnet, von 1349 t auf 1063 t, an Teer von 13950 t auf 10884 t und an Benzol-Reinprodukten von 2139 t auf 1680 t.

Die Stärke der Belegschaft einschließlich der Beamten (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) hielt sich mit 8032 Mann ungefähr auf der Höhe des Vorjahres (8161 Mann).

Die anliegende Vermögensaufstellung gibt infolge des im Berichtsjahr besonders stark in die Erscheinung getretenen Verfalles unserer Währung kein zutreffendes Bild der wirklichen Vermögenslage. Sie kann vielmehr nur als buchmäßige Aufrechnung und rein rechnerischer Abschluß bewertet werden.

Dies gilt auch für die Gewinn- und Verlustrechnung. Diese schließt mit einem rechnungsmäßigen Gewinn von . . . . . ℳ 7560000,—
ab, was unter Berücksichtigung des aus dem Vorjahr übernommenen Vortrages von „ 25000000,—
einem Verlust von . . . . . ℳ 17440000,—

entspricht. Der Saldo von ℳ 7560000,— soll auf neue Rechnung vorgetragen werden und mangels fehlender Gewinnziffern ein Ausgleich mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages nicht erfolgen.

Essen-Altenessen, im Juli 1924.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Jahr 1922/23 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben. Danach beträgt der auf Grund der Interessengemeinschaft für das genannte Geschäftsjahr auf unsere Gesellschaft entfallende Verlust . . . . . ℳ 17 440 000,—
so daß von dem Gewinnvortrag aus dem Geschäftsjahr 1921/22 von . . . . . „ 25 000 000,—
noch ein Gewinnbetrag von . . . . . ℳ 7 560 000,—
verbleibt.

Wir beantragen, diesen Gewinnbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wir nehmen im übrigen Bezug auf den Bericht des Vorstandes, zu welchem wir Bemerkungen nicht zu machen haben. Wir beantragen, unter Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates die Bilanz zu genehmigen.

Aus dem Aufsichtsrate scheiden satzungsgemäß aus die Herren Rechtsanwalt Dr. Fischer, M. d. R., Charlottenburg, Geh. Justizrat Dr. jur. h. c. Springsfeld, Aachen, Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Springorum, Dortmund, und Bankdirektor W. Jötten, Essen, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 18. Juli 1924.

Der Aufsichtsrat.
Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Als die in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 23. November 1922 gewählten Rechnungsprüfer haben wir heute die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1922/1923 vorgenommen.

Die uns vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1923, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	ℳ	25 411 750 295,68
an Passiven von	„	25 404 190 295,68
so daß ein Überschuß von	ℳ	7 560 000,—

verbleibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt ab mit einem Saldo von ℳ 7 560 000,— übereinstimmend mit dem Überschuß.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Debitoren- und Kreditoren-Konten sowie Vergleiche von Kassaposten und einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Exemplar der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 22. Juli 1924.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Aktiva. Bilanz des Köln-Neuessener Bergwerks-

		M	₰	M	₰
1	Schacht Anna, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen, Konsumanstalt und Verwaltungsgebäude	3 062 012	38		
2	Schacht Carl, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Beamten- und Arbeiterwohnungen	3 957 038	91		
3	Schächte Emscher I/II, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Grundeigentum, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	4 997 876	36		
4	Schacht Emil, einschließlich der Betriebseinrichtungen	1 085 044	57		
5	Schächte Heinrich und Fritz, einschließlich der Felder, Betriebseinrichtungen, Ledigenheim, Beamten- und Arbeiterwohnungen	7 385 387	31		
6	Kokerei Carl mit Nebenproduktenanlage	745 826	93		
7	Kokerei Emscher I/II mit Nebenproduktenanlage	1 320 394	79		
8	Kokerei Emil mit Nebenproduktenanlage	637 227	75		
9	Kokereien Heinrich II / Fritz II mit Nebenproduktenanlage	1 475 570	51		
10	Kokerei Fritz I	1 260 600	—		
11	Hafenanlage	627 463	20		
12	Grundstücks-Konto	6 735 865	42		
13	Bergwerksanlagen Trier I—III (Anteil)	50 287 116	62		
14	Materialien- und Produktenbestände	10 809 208 470	05		
15	Beteiligungen	79 121 331	—	10 971 907 225	80
	Sonstige Aktiva: Kassenbestand	351 953 536	53		
	Wertpapiere	26 493 071	—		
	Bank- und sonstige Guthaben	1 744 876 179	23		
	Bürgschaften 1 716 000 000,—				
	Debitoren	12 316 520 283	12	14 439 843 069	88
				25 411 750 295	68

Soll. Gewinn- und

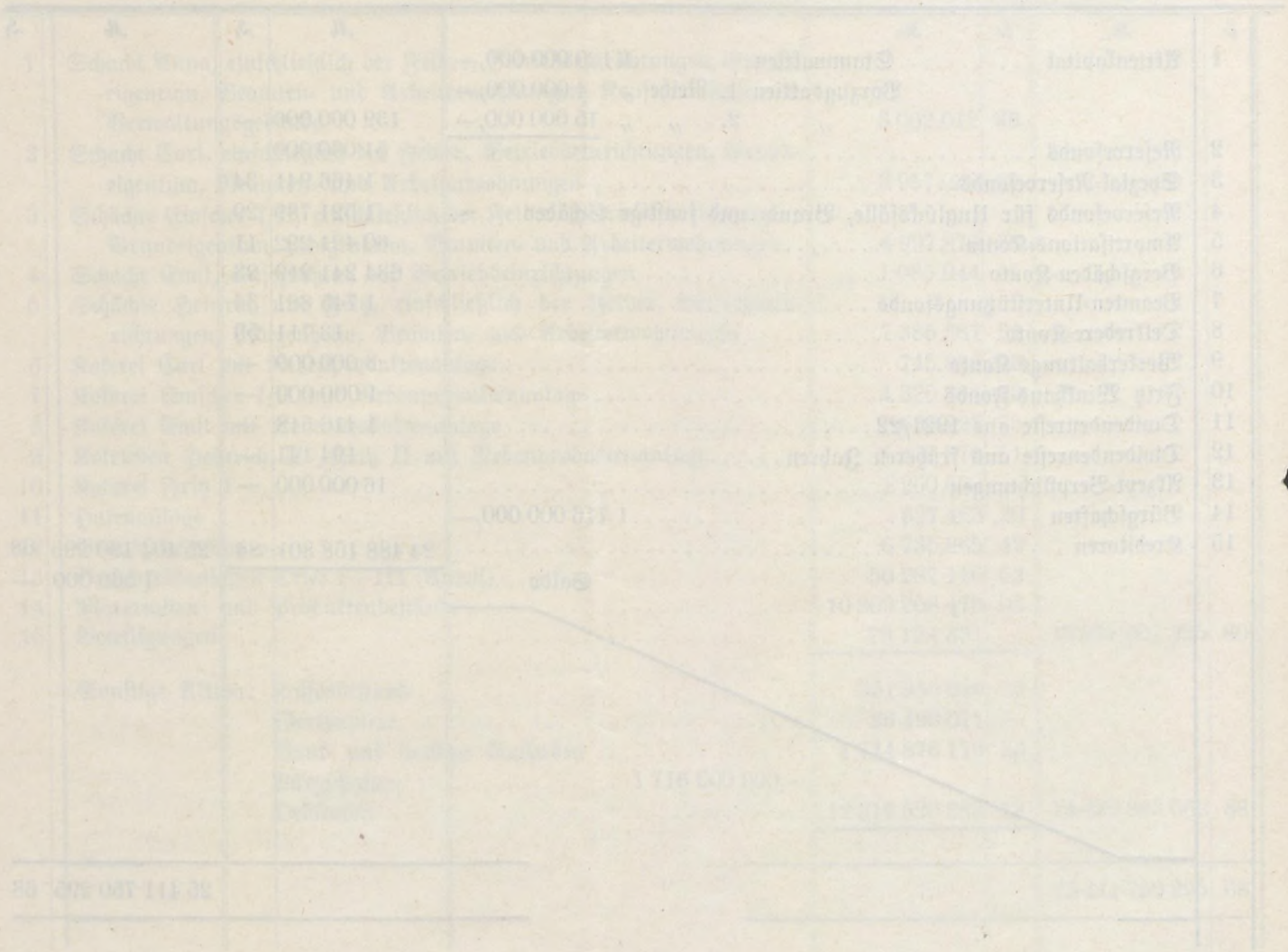
	M	₰	M	₰
Verlust-Anteil aus dem Interessengemeinschaftsvertrag mit Hoesch			17 440 000	—
Vortrag auf neue Rechnung			7 560 000	—
			25 000 000	—

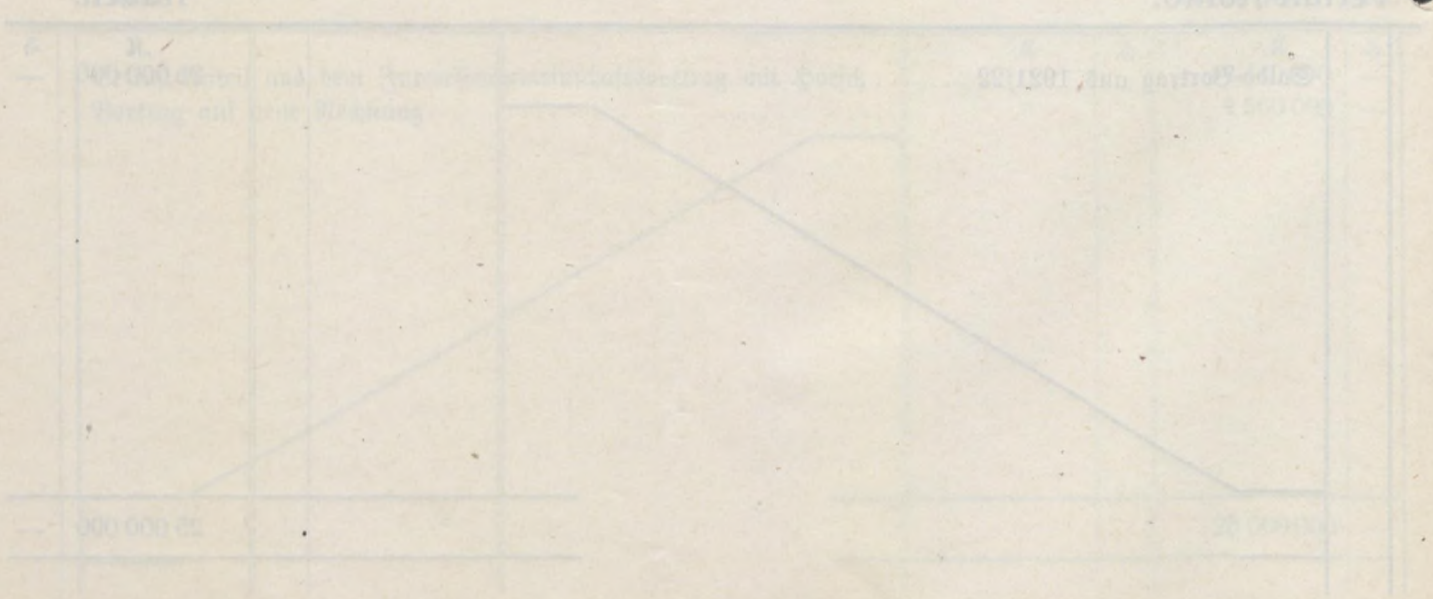
vereins am 30. Juni 1923. — Passiva.

			M	₰	M	₰
1	Aktienkapital ..... Stammaktien	M 120 000 000,—				
	Vorzugsaktien 1. Reihe „	4 000 000,—				
	„ 2. „ „	15 000 000,—	139 000 000	—		
2	Reservefonds		51 000 000	—		
3	Spezial-Reservefonds		1 466 941	34		
4	Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden		1 521 789	29		
5	Amortisations-Konto		60 421 292	11		
6	Bergschäden-Konto		634 241 219	23		
7	Beamten-Unterstützungsfonds		1 745 881	34		
8	Delkredere-Konto		13 711	53		
9	Werkerhaltungs-Konto		8 000 000	—		
10	Fritz Winkhaus-Fonds		1 000 000	—		
11	Dividendenreste aus 1921/22		1 416 518	—		
12	Dividendenreste aus früheren Jahren		194 141	—		
13	Akzept-Verpflichtungen		16 000 000	—		
14	Bürgschaften	1 716 000 000,—				
15	Kreditoren		24 488 168 801	84	25 404 190 295	68
	Saldo				7 560 000	—
					25 411 750 295	68

Verlust-Konto. — Haben.

		M	₰
	Saldo-Vortrag aus 1921/22	25 000 000	—
		25 000 000	—





Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

74. ordentliche Generalversammlung

am 26. März 1925

und Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Juli 1924.

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein
Essen-Altenessen.

74. ordentliche Generalversammlung

am Donnerstag, den 26. März 1925, vormittags 11 Uhr,
im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1923 bis 30. Juni 1924.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1923/24.
3. Genehmigung dieser Bilanz und Beschlußfassung über deren Ergebnis.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahl zum Aufsichtsrate.
6. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1924/25.
7. Vorlage der Reichsmarkeröffnungsbilanz auf den 1. Juli 1924.
8. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Prüfung der Reichsmarkeröffnungsbilanz und den Hergang der Umstellung.
9. Genehmigung der Reichsmarkeröffnungsbilanz und Beschlußfassung über die Umstellung.
10. Abänderungen des Gesellschaftsvertrages entsprechend den zu 7, 8 und 9 gefaßten Beschlüssen, und zwar:
    a) des § 5 hinsichtlich der Höhe und Einteilung des Grundkapitals, des Stimmrechts der Vorzugsaktien erster Reihe sowie der Vorschriften über den Nennwert der Vorzugsaktien erster Reihe und zweiter Reihe im Falle ihrer Umwandlung in Stammaktien;
    b) des § 25 hinsichtlich der Vergütung an den Aufsichtsrat;
    c) des § 29 hinsichtlich des Stimmrechts der Stammaktien und der Vorzugsaktien.
11. Ermächtigung des Vorstandes, die zur Umstellung im einzelnen erforderlichen Maßnahmen zu treffen sowie des Aufsichtsrates zur Vornahme solcher Satzungsänderungen, welche durch die Umstellung notwendig werden, soweit sie die Fassung betreffen.

In der Generalversammlung sind nach § 27 unseres Gesellschaftsvertrages diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- oder Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. Gustaf v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat August v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Berlin,
Regierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden in Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. Louis Hagen, Köln,
Dr. jur. Karl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Bankdirektor Wilhelm Jötten, Essen,
Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Georg Solmßen, Berlin,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Dortmund,
Geh. Justizrat Dr. jur. h. c. Carl Springsfeld, Aachen,

aus dem Betriebsrat zugewählt:
Hauptkassierer Wilhelm Nierhaus, Essen-Altenessen,
Bergmann Gustav Heß, Essen-Bergeborbeck.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. Fritz Winkhaus, Essen,
Bergassessor a. D. Otto Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. Erich Runge, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1923/24.

Der Beginn des Berichtjahres fällt in die schlimmste Zeit des durch den Einmarsch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet ausgelösten passiven Widerstandes. Mit Juli 1923 wurde uns durch Besetzung eines benachbarten Werkes die letzte Möglichkeit des Absatzes genommen; die Förderung sank auf einige hundert Tonnen am Tag, die gerade für den Selbstverbrauch ausreichten. Auch die seitens der Reichsregierung Ende September angeordnete Aufgabe des passiven Widerstandes brachte keine erhebliche Besserung der Lage. Erst nach Abschluß des Micum-Abkommens* vom 23. November und der Vereinbarung des Zechen-Verbandes mit den Arbeitnehmerverbänden über die Verlängerung der Arbeitszeit vom 29. November 1923 konnte die Arbeit in stärkerem Umfange wieder aufgenommen werden. Unsere Kohlenförderung, die im November 1923 nur noch 16 670 t betragen hatte, stieg im Dezember 1923 auf 70 940 t und erreichte im April 1924 wieder 137 880 t, eine Menge, die ungefähr dem entsprach, was wir in den letzten Monaten des Jahres 1922 mit Überschichten erzielt hatten, damals mit einer Belegschaft von 8200 Mann, im April 1924 mit einer solchen von 6249 Mann. Hier zeigt sich der Erfolg der nur um 1 Stunde, und zwar von 7 auf 8 Stunden verlängerten Arbeitszeit der Belegschaft unter Tage und der von 8 auf 10 Stunden verlängerten Arbeitszeit der Übertagearbeiter. Im Jahre 1913 haben wir mit 5161 Mann 1 948 800 t Kohlen gefördert, also im Monatsdurchschnitt rund 162 000 t.

Ein Versuch der Bergarbeiterführer, die Arbeitszeit wiederum auf die frühere zurückzuschrauben, gab Anlaß zu dem Arbeiterausstand im Monat Mai 1924, der zu vollständiger Einstellung unserer Kohlenförderung führte und auch im Juni noch einen erheblichen Förderausfall im Gefolge hatte.

Insgesamt förderten wir im Berichtsjahr 837 150 t Kohlen, gegenüber 1 288 120 t im Jahre 1922/23, also weniger 450 970 t = 35,01%.

Die Koksherstellung ging, weil bis auf einige für die Beleuchtungszwecke der Gemeinde Altenessen dienende Öfen unsere sämtlichen Koksofenbatterien infolge der Ruhrbesetzung kaltgelegt werden mußten, auf 178 017 t zurück, das sind 75 821 t = 29,87% weniger als im Jahre 1922/23.

Die Vergleichszahlen in Ammoniak-, Teer- und Benzol-Erzeugnissen stellen sich wie folgt:

	1923/24:	1922/23:
Reinammoniak	684 t	1 063 t
Teer	7526 t	10 884 t
Benzol-Reinprodukte	934 t	1 680 t

Die Stärke der Belegschaft einschließlich der Beamten (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) ging von 8032 Mann im Durchschnitt des Jahres 1922/23 auf 7002 Mann im Durchschnitt des Berichtsjahres zurück.

In das Berichtsjahr fällt das Ende des im März 1922 geschlossenen Kohlen-Syndikats-Vertrages. Ein neuer Vertrag kam am 5. Januar 1924 unter Bildung der „Vereinigung für die Verteilung und den Verkauf von Ruhrkohle A.-G." zustande. Die in diesem Vertrag zugelassene Beschäftigung der Zechen-Kohlenhandelsgesellschaften neben den vom sogenannten Inlandblock übernommenen früheren Syndikats-Kohlenhandelsgesellschaften erwies sich als für die letzteren unerträglich und führte zur Kündigung und Erneuerung des Vertrages ab 1. Oktober 1924. Auch die neue Vertragsfassung stellt keine befriedigende Lösung der Syndikatsverhältnisse dar, so daß zurzeit wiederum über eine Abänderung der Vertragsbestimmungen verhandelt wird.

Über den Ausbau unserer Anlagen ist zum letztenmal eingehend im Bericht für das Geschäftsjahr 1921/22 berichtet worden. Es seien daher hier die hauptsächlichsten Angaben für die beiden seitdem verflossenen Geschäftsjahre aufgeführt.

Den unterirdischen Betrieb anlangend ist festzustellen, daß die Ausrichtungsarbeiten planmäßig vorangingen.

Auf Schacht Anna-Emil bewegten sich diese Arbeiten hauptsächlich auf der 463- und 563-m-Sohle. Insgesamt wurden 2694,5 m Abteilungs-Querschläge und Richtstrecken, 296,9 m blinde Schächte und 834,2 m Abbau-Querschläge aufgefahren. Auf der 563-m-Sohle wurde eine Pumpenkammer fertig.

Auf Schacht Carl erreichten die auf der 281-, 371- und 472-m-Sohle aufgefahrenen Ausrichtungsstrecken eine Länge von insgesamt 684,85 m. An blinden Schächten wurden 820,50 m und an Abbau-Querschlägen 924,85 m hergestellt. Das Abteufen des Hauptförderschachtes ging um 32,5 m weiter.

Auf Schacht Emscher begann man mit dem weiteren Abteufen des Wetterschachtes von der 147-m- zur 200-m-Sohle. An Wetter- und Abteilungs-Querschlägen und Richtstrecken wurden 1697 m aufgefahren, an blinden Schächten 160 m und an Abbau-Querschlägen 158 m. Die Hauptausrichtung bewegte sich auf der 363-m-Sohle.

* Micum = Mission Interalliée de Contrôle des Usines et des Mines.

Auf Schacht Heinrich begann von Tage aus das Abteufen eines neuen Wetterschachtes, von dem insgesamt 122 m fertiggestellt wurden. An Abteilungs-Querschlägen und Richtstrecken fuhr man 1454,5 m, an blinden Schächten 112,25 m auf, hauptsächlich auf der heutigen in 433 m Teufe gelegenen Hauptbausohle.

Auf Schacht Fritz gingen die Ausrichtungsbetriebe zum Teil noch auf der 221-m-Sohle zur Lösung der dort noch anstehenden Kohlenmengen um. Insgesamt wurden auf dieser, auf der 427-m- und der in 509 m Teufe gelegenen Ausrichtungssohle 1237,65 m Querschläge und 390,40 m blinde Schächte fertiggestellt.

Über Tage wurde auf Schacht Anna die Erhöhung des Verwaltungsgebäudes um ein Stockwerk fertig, durch welche die immer dringender gewordene Not an Geschäftsräumen für absehbare Zeit behoben ist. Die Einführung des elektrischen Lampenbetriebes machte den Umbau der Lampenstube notwendig.

Auf Schacht Carl haben wir die Erweiterung der elektrischen Zentrale fertiggestellt und die neue 2500-KW-Frischdampfturbine in Betrieb genommen. Auch das im Jahre 1922 begonnene Werkstattgebäude konnte dem Betriebe übergeben werden. Die Rasenhängebank wurde mit der Sieberei durch eine zweite Kettenbahn verbunden.

Auf der Kokerei Carl erfolgte die Aufstellung eines Turbosaugers von 6500 cbm Leistung.

Auf Schacht Emscher ersetzten wir im Zentralmaschinenhaus die vorhandene nicht mehr ausreichende Kondensation durch eine neue von 20 000 kg Dampfleistung je Stunde. Man erweiterte die Hängebank und stellte in der Wäsche einen Rohkohlenbehälter von 300 t und südlich der Wäsche Feinkohlenbehälter von insgesamt 700 t Inhalt auf. Mit dem Umbau des Bureaugebäudes wurde begonnen. Auch hier wurden die vorhandenen Benzinlampen durch elektrische Lampen ersetzt.

Die bereits im Jahre 1922 begonnene Koksofenbatterie von 45 Regenerativöfen, System Otto, mit 100 000 t Jahresleistung ist samt allem Zubehör fertiggestellt und im Dezember 1922 in Betrieb genommen worden.

Auf der Kokerei Emscher kam ein Turbosauger von 18 000 cbm Stundenleistung zur Aufstellung. Mit dem Bau einer Benzolreinigungsanlage für 24 t Tagesleistung wurde begonnen.

Mit der im laufenden Jahr zu erwartenden Fertigstellung des Wetterschachtes Heinrich soll der zurzeit für Wetterführungs- und Förderzwecke dienende Schacht Heinrich I ausschließlich für Förderzwecke ausgenutzt werden. Mit der Errichtung eines Fördermaschinengebäudes und der Aufstellung einer Fördermaschine für die Hauptförderung dieses Schachtes sowie dem Umbau des Schachtfördergerüstes wurde deshalb begonnen. Die jetzige Hauptfördermaschine soll demnächst die Bedienung der Nebenförderung übernehmen.

Auf der Kokerei Neuessen errichteten wir eine neue Kläranlage für das Abwasser der Wäsche und das Kokslöschwasser, ferner eine Schmiedewerkstatt und einen Turbosauger für 18 000 cbm Stundenleistung, dessen Abdampf an Stelle des bisher verwendeten Frischdampfes zum Abtreiben des Ammoniaks verwendet wird.

Auf Schacht Fritz kam die Verbindungsbahn mit dem Hafen in Betrieb. Im Anschluß an diese Bahn wurde mit dem Umbau des Bahnhofs begonnen, ferner zwecks besserer Klärung der Wäscheabwässer die Kläranlage um ein Becken erweitert.

An Wohnungen wurden 35 Beamtenwohnungen und 106 Arbeiterwohnungen fertiggestellt.

Das für 310 Betten eingerichtete Ledigenheim bei Schacht Heinrich konnte in Betrieb genommen werden.

Zu der anliegenden Bilanz ist zu bemerken, daß die Buchungen während der ersten Hälfte des Berichtsjahres in Papiermark und seit dem 1. Januar 1924 in Goldmark erfolgt sind. Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit einem aus der Interessengemeinschaft sich ergebenden Verlust von

M 3 200 217 553 922 215 248,—

ab, der durch die Aufstellung der Reichsmarkeröffnungsbilanz seine Erledigung findet.

Dieser Abschluß kann ebenso wie der vorige nur als buchmäßige Aufrechnung bewertet werden. Auch bringen die völlig verschiedenen Werte der Papiermark im Verlaufe der ersten Hälfte des Berichtsjahres es mit sich, daß der Bilanz eine die Vermögenslage klar darstellende Bedeutung nicht zukommen kann.

Essen-Altenessen, im März 1925.

Der Vorstand.

Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Jahr 1923/24 vom Vorstand aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Danach beträgt der auf Grund der Interessengemeinschaft für das genannte Geschäftsjahr auf unsere Gesellschaft entfallende Verlust nach Verrechnung des aus der vorigen Bilanz sich ergebenden Gewinnvortrages ..... ℳ 3 200 217 553 922 215 248,—, der durch die Aufstellung der Reichsmarkeröffnungsbilanz seine Erledigung gefunden hat.

Wir nehmen im übrigen Bezug auf den Bericht des Vorstandes, zu welchem wir Bemerkungen nicht zu machen haben. Wir beantragen unter Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zu genehmigen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden satzungsgemäß aus die Herren: Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg); Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln; Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln; Regierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden i. W.; Dr. jur. Karl von Joest, Sechtem (Rheinland), für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 16. März 1925.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Als die in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 31. Juli 1924 gewählten Rechnungsprüfer haben wir heute die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1923/24 vorgenommen.

Die uns vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1924, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	Mk.	6 592 604 610 163 077 968,—
an Passiven von	„	9 792 822 164 085 293 216,—
so daß sich ein Verlust von	Mk.	3 200 217 553 922 215 248,—

ergibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt ab mit einem Saldo von Mk. 3 200 217 553 922 215 248,—, übereinstimmend mit dem Verlust.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Debitoren- und Kreditoren-Konten sowie Vergleiche von Kassaposten und einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Stück der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 17. März 1925.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Papiermark-Bilanz

Vermögen.

Anlage-Konten		76 841 553 —
Grundstücks-Konto		6 780 569 —
Lagerbestände		102 107 780 000 000 000 —
Magazinbestände		289 702 070 000 000 000 —
Beteiligungen		79 455 846 —
Kassa-Konto		8 279 470 000 000 000 —
Wertpapiere		137 890 250 000 000 000 —
Schuldner einschl. Bankguthaben		6 054 625 040 000 000 000 —
Umstellungs-Konto		3 200 217 553 922 215 248 —
Bürgschaften	343 000 000 000 000 000,—	
		9 792 822 164 085 293 216 —

Gewinn- und

Soll

Verlustanteil aus der Interessengemeinschaft	3 200 217 553 929 775 248 —
	3 200 217 553 929 775 248 —

auf den 30. Juni 1924.

Schulden.

Aktienkapital	Stammaktien		120 000 000 —
	Vorzugsaktien 1. Reihe Mk.	4 000 000,—	
	„ 2. „ „	15 000 000,—	19 000 000 —
Reservefonds			51 000 000 —
Spezial-Reservefonds			1 466 941 —
Reservefonds für Unglücksfälle			1 521 789 —
Amortisations-Konto			60 421 292 —
Bergschäden-Konto			2 769 310 596 007 432 599 —
Beamten-Unterstützungsfonds			1 745 591 —
Delkredere-Konto			13 711 —
Fritz-Winkhaus-Fonds			1 000 000 —
Dividendenreste			1 419 058 —
Papiermark-Ausgleich			2 738 068 237 820 272 235 —
Gläubiger			4 285 443 330 000 000 000 —
Bürgschaften		343 000 000 000 000 000,—	
			9 792 822 164 085 293 216 —

Verlust-Konto.

Haben

Vortrag aus 1922/23		7 560 000 —
Umstellungs-Konto		3 200 217 553 922 215 248 —
		3 200 217 553 929 775 248 —

Prüfungsbericht
des Vorstandes und Aufsichtsrates

über die auf den 1. Juli 1924 aufgestellte Reichsmarkeröffnungsbilanz und über den Hergang der Umstellung des Aktienkapitals.

Gemäß § 13 der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923 haben die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes des Köln-Neuessener Bergwerksvereins die Reichsmarkeröffnungsbilanz dieser Gesellschaft auf den 1. Juli 1924 und den Hergang der Umstellung geprüft und erstatten hierüber nachstehenden Bericht.

I.

Die vorliegende Reichsmarkeröffnungsbilanz auf den 1. Juli 1924 ist auf Grund der Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie unter Berücksichtigung der Bestimmungen der Verordnung über Goldmarkbilanzen vom 28. Dezember 1923 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen und der Verordnung vom 12. Dezember 1924 zur Durchführung des Münzgesetzes aufgestellt. Die Anschaffungs- und Herstellungspreise sind nicht überschritten.

Im einzelnen ist zu den Wertansätzen der Vermögensseite folgendes zu bemerken:

Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör.

Die Bewertung der Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen nebst deren Zubehör ist erfolgt unter Zugrundelegung der bei vorsichtiger Schätzung des Goldwertes dieser Anlagen am 1. Juli 1924 ermittelten Werte.

Bergwerksanlagen Trier I—III (Anteil).

Die Bewertung unseres Anteils an den Bergwerksanlagen Trier I—III entspricht der von der Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H. aufgestellten Reichsmarkeröffnungsbilanz.

Vorräte.

Die Vorräte sind entsprechend den seit Jahren bei uns üblichen Grundsätzen in Reichsmark bewertet.

Beteiligungen und Wertpapiere.

Für die Bewertung der Wertpapiere sind die amtlichen Kurse der Berliner Börse maßgebend gewesen, jedoch ist möglichen Kursrückgängen bei der Bewertung in angemessener Weise Rechnung getragen worden. Im übrigen, insbesondere bei den Beteiligungen, erfolgten die Wertansätze mit der bei Berücksichtigung der Wirtschaftslage gebotenen Vorsicht.

Der Kassenbestand, die Bank- und sonstigen Guthaben sowie die Schuldner

sind mit dem Bill.-Mark-Saldo übernommen unter Gleichstellung der Bill.-Mark mit einer Reichsmark.

Die noch nicht abrechnungsfähigen Verbindlichkeiten sind mit Reichsmark 4 999 000,— eingesetzt worden.

Nach dem Inhalt der vorgelegten Reichsmarkeröffnungsbilanz ergibt sich ein Überschuß des Vermögens über die Verbindlichkeiten in Höhe von ..... R.-M. 69 891 000,—

Wir schlagen vor, diesen Überschuß folgendermaßen zu verwenden:

1. Die Vorzugsaktien 1. Reihe von nom. Mark 4 000 000,— (4000 Stück zu je Mark 1000,— Nennbetrag) werden gemäß §§ 28 und 29 der 2. Durchführungsverordnung zur Goldbilanz-Verordnung vom 28. März 1924 auf den in Reichsmark umgerechneten Wert der auf sie geleisteten Einlagen ermäßigt. Dieser Betrag ist festgestellt auf „ 360 000,—
2. Die Vorzugsaktien 2. Reihe von nom. Mark 15 000 000,— (15 000 Stück zu je Mark 1000,— Nennbetrag) werden ebenfalls nach den in Ziffer 1 aufgeführten Vorschriften umgestellt. Der Wert der auf sie geleisteten Einlagen ist festgestellt auf „ 750 000,—
3. Auf die Stammaktien Nr. 1 bis 42 000, 46 001 bis 76 000, 91 001 bis 106 000 im Nennwert von zusammen Mark 90 000 000,— sollen entfallen ..... „ 54 000 000,—
   so daß eine Umstellung dieser Mark 90 000 000,— erfolgt im Verhältnis von 10 : 6. Die übrigen Stammaktien Nr. 106 001 bis 136 000 von nom. Mark 30 000 000,—, deren Inhaber in der Ausübung des Aktienrechtes im Sinne des § 30 der 2. Durchführungsverordnung zur Goldmarkbilanz-Verordnung gebunden sind, werden umgestellt gemäß § 31 Abs. 2 der genannten Durchführungsverordnung. Der Reichsmarkwert der auf diese Aktien geleisteten Einlagen beträgt unter Berücksichtigung einer inzwischen erfolgten Zuzahlung..... „ 300 000,—

Der Rest des Überschusses in Höhe von ..... „ 14 481 000,—
soll als Reservefonds (gesetzliche Rücklage) eingestellt werden.

Zusammen wie oben ..... R.-M. 69 891 000,—

Zur Durchführung der Umstellung schlagen wir im einzelnen folgendes vor:

A. Festsetzung des Reichsmark-Nennwertbetrages der Stammaktien und Vorzugsaktien.

1. Stammaktien.

Der Nennwert der bisher über Mk. 600,— lautenden Stammaktien Nr. 1 bis 9000 wird ermäßigt auf R.-M. 300,— unter Bildung von 9000 Zusatzaktien zu je R.-M. 60,— Nr. 1a—9000a;

der Nennwert der 10 500 Aktien zu je Mk. 1200,— Nr. 9001 bis 9500 und Nr. 18 501 bis 28 500 wird ermäßigt auf R.-M. 600,— unter Bildung von 21 000 Zusatzaktien zu je R.-M. 60,— Nr. 9001a bis 9500a und 18 501a bis 28 500a sowie 9001b bis 9500b und 18 501b bis 28 500b;

der Nennwert der 9000 Aktien zu je Mk. 1500,— Nr. 9501 bis 18 500 wird ermäßigt auf je R.-M. 900,—;

der Nennwert der 58 500 Aktien zu je Mk. 1000,— (Nr. 28 501 bis 42 000, Nr. 46 001 bis 76 000, Nr. 91 001 bis 106 000) wird ermäßigt auf je R.-M. 600,—.

Auf die 30 000 Stück gebundene Stammaktien Nr. 106 001 bis 136 000 entfallen von dem neuen Stammkapital R.-M. 300 000,—. Der Nennbetrag jeder dieser Aktien ist somit auf R.-M. 10,— zu ermäßigen.

2. Vorzugsaktien 1. Reihe.

Der auf diese Aktien entfallende Teil des Überschusses beträgt Reichsmark 360 000,—, ihre Zahl 4000 Stück. Es entfällt mithin auf eine Vorzugsaktie 1. Reihe ein Nennbetrag von R.-M. 90,—.

3. Vorzugsaktien 2. Reihe.

Der auf diese Vorzugsaktien entfallende Teil des Überschusses beträgt Reichsmark 750 000,—, ihre Zahl 15 000 Stück. Es entfällt somit auf eine Vorzugsaktie 2. Reihe ein Nennbetrag von R.-M. 50,—.

B. Stimmrecht.

1. Stammaktien.

Nach § 29 des bisher geltenden Gesellschaftsvertrages gewährten je Mk. 100,— Stammaktienkapital eine Stimme; insgesamt hatten danach die Stammaktien 1 200 000 Stimmen.

Künftig müssen gewähren:
die im Verhältnis 10 : 6 umgestellten Stammaktien Nr. 1 bis 42 000, Nr. 46 001 bis 76 000 und Nr. 91 001 bis 106 000 für je R.-M. 60,— Nennbetrag eine Stimme, d. h. für nom. R.-M. 54 000 000,— insgesamt 900 000 Stimmen; die Aktien Nr. 106 001 bis 136 000, ermäßigt auf den Betrag von R.-M. 300 000,—, für je R.-M. 10,— zehn Stimmen, insgesamt also 300 000 Stimmen.

2. Vorzugsaktien 1. Reihe.

Bisher entfielen auf 4000 Stück zum Nennbetrag von je Mk. 1000,— in den Sonderfällen des § 5 Abs. 2 zu b des Gesellschaftsvertrages 240 000 Stimmen, in allen übrigen Fällen 40 000 Stimmen. Nach Herabsetzung des Nennbetrages auf R.-M. 360 000,— entfallen auf die Vorzugsaktien 1. Reihe auf je R.-M. 9,— in den Sonderfällen des § 5 Abs. 2 zu b 6 Stimmen, in allen übrigen Fällen auf je R.-M. 9,— eine Stimme, insgesamt also 240 000 oder 40 000 Stimmen.

3. Vorzugsaktien 2. Reihe.

Bisher entfielen auf 15 000 Stück zum Nennbetrag von je Mk. 1000,— 150 000 Stimmen.

Nach Ermäßigung des Nennbetrages auf R.-M. 750 000,— entfallen auf die Vorzugsaktien 2. Reihe auf je R.-M. 5,— eine Stimme, insgesamt also 150 000 Stimmen.

Es besteht sonach bei jeder Aktiengattung und jeder Aktiengruppe dieselbe Stimmenzahl wie bisher; das bisherige Stimmenverhältnis zwischen den einzelnen Aktien ist also unverändert geblieben.

Wir beantragen:
die Ihnen vorgelegte Reichsmarkeröffnungsbilanz sowie die vorstehend vorgeschlagene Umstellung des Aktienkapitals und Abänderung der Stammaktien und Vorzugsaktien zu genehmigen.

Essen-Altenessen, im Februar 1925.

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Köln-Neuessener Bergwerks

Reichsmark-Eröffnungsbilanz

	R.-M.	Pf.
Vermögen.		
1. Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör	35 272 253	—
2. Bergwerksanlagen Trier I—III	29 223 936	72
3. Vorräte	391 809	85
4. Beteiligungen	7 790 877	—
5. Kasse	8 279	47
6. Wertpapiere	137 890	25
7. Schuldner (einschl. Bankguthaben)	6 350 397	04
8. Bürgschaften R.-M. 343 000,—		
	79 175 443	33

verein, Essen-Altenessen.

auf den 1. Juli 1924.

		R.-M.	Pf.
Schulden.			
1. Aktienkapital:			
Stammaktien		54 300 000	—
Vorzugsaktien 1. Reihe		360 000	—
Vorzugsaktien 2. Reihe		750 000	—
2. Reservefonds		14 481 000	—
3. Noch nicht abrechnungsfähige Verpflichtungen		4 999 000	—
4. Gläubiger		4 285 443	33
5. Bürgschaften	R.-M. 343 000,—		
		79 175 443	33

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

75. ordentliche Generalversammlung

am 16. November 1925.

Bibliothek
der
Handelshochschule
Mannheim

Druck von W. Girardet, Essen.

a 3

Köln-Neuessener Bergwerksverein
Essen-Altenessen.

75. ordentliche Generalversammlung

am Montag, den 16. November 1925,
nachmittags 4 Uhr, im Gebäude des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1924/25.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über deren Ergebnis.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahl zum Aufsichtsrate.
6. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1925/26.
7. Abänderung des Gesellschaftsvertrages durch Beifügung eines neuen Satzes zu § 6 über die Verbriefung einer Mehrheit von Aktieneinheiten in einer einzigen Aktienurkunde.

In der Generalversammlung sind nach § 27 unseres Gesellschaftsvertrages diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- und Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. Gustav v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat August v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Berlin,
Regierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden in Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. Louis Hagen, Köln,
Dr. jur. Karl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Bankdirektor Wilhelm Jötten, Essen,
Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Georg Solmßen, Berlin,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Dortmund,
Geh. Justizrat Dr. jur. h. c. Carl Springsfeld, Aachen,

aus dem Betriebsrat zugewählt:

Hauptkassierer Wilhelm Nierhaus, Essen-Altenessen,
Bergmann Gustav Heß, Essen-Bergeborbeck.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. Fritz Winkhaus, Essen,
Bergassessor a. D. Otto Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. Erich Runge, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes.

Die Lage des Ruhrkohlenbergbaues hat im Berichtsjahre 1924/25 eine über Erwarten ungünstige Entwicklung genommen. In allen kohleerzeugenden Ländern herrschte eine noch heute anhaltende Absatzkrisis, deren Rückwirkung gerade unser Erzeugungsgebiet zu fühlen bekam. Der Auslandsabsatz war dadurch stark behindert. Auch auf dem Inlandsmarkt begegnete die Ruhrkohle einem gegen früher erheblich verschärften Wettbewerb anderer Brennstoffe. Von verhängnisvollem Einfluß auf den Kohlenabsatz war weiterhin das Erlahmen vieler Zweige der gewerblichen Tätigkeit, verursacht durch den allgemeinen Mangel an Betriebskapital und die Unmöglichkeit, die Ausfuhr in früherem Umfange aufrechtzuerhalten. Infolge der Wohnungszwangswirtschaft, deren Beseitigung der deutschen Wirtschaft auch in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, lag die Bautätigkeit fast völlig darnieder. Es fehlte daher der belebende Einfluß, den erfahrungsgemäß gerade dieser Gewerbezweig auf die Rohstoffindustrie ausübt. Dazu kam, daß der am 5. Januar 1924 geschlossene Kohlensyndikats-Vertrag eine höchst unglückliche Lösung der Handelsfragen gebracht hatte und sich deshalb nicht so auswirken konnte, wie dieses die Rücksicht auf eine gleichmäßige Beschäftigung seiner Mitglieder erfordert hätte. Die infolgedessen am 15. Juli 1924 ausgesprochene Kündigung des Syndikats-Vertrages führte zu einem neuen Vertrag vom 1. Oktober 1924, der aber keine wesentliche Verbesserung bedeutete und schon deshalb unhaltbar wurde, weil der Vereinigung eine Reihe von Mitgliedern durch behördlichen Zwang beigefügt werden mußte, die indessen den Vertrag nicht als rechtsgültig anerkannten. Erst der nach monatelangen, überaus schwierigen Verhandlungen am 30. April 1925 für fünf Jahre abgeschlossene Syndikats-Vertrag brachte wenigstens insofern bessere Verhältnisse, als es nach diesem nicht mehr möglich ist, sich innerhalb der Vertragsbestimmungen besondere Vorteile auf Kosten anderer Mitglieder zu verschaffen. In einem wesentlichen Punkte aber wurde auch dieser Vertrag den Wünschen der größten Mehrzahl seiner Mitglieder nicht gerecht, nämlich in der Frage der Regelung des Auslandsabsatzes. Hier ist noch der Beweis zu erbringen, daß die Vertragsbestimmungen die Belange aller Mitglieder genügend schützen und ein reibungsloses Arbeiten möglich machen.

Wie stark der Auslandsabsatz, zu dem auch der Absatz nach dem Hamburger Markt und den deutschen Ostseeküsten gerechnet wird, die Lage des Ruhrkohlenbergbaues beeinflußt, geht daraus hervor, daß zurzeit nicht weniger als rund 30% des Gesamtabsatzes des Kohlen-Syndikats als Auslandsabsatz zählen. Das erfordert große Preisopfer und hatte im Berichtsjahre zur Folge, daß der erzielte Durchschnittserlös für Kohlen und Koks nur um etwa 25% über dem Erlös der Vorkriegszeit lag.

Andererseits hatten wir erhebliche Steigerungen der Selbstkosten zu verzeichnen. Die fortschreitende Teuerung gab Anlaß zu ständigen Lohnerhöhungen. Die Steuerbelastungen überschritten jedes noch als erträglich zu bezeichnende Maß; sie betrugen das Zweieinhalbfache der Vorkriegszeit. Die sozialen Lasten wurden immer drückender und erfuhren leider auch im vergangenen Jahre eine weitere, nicht zu rechtfertigende Steigerung; im Durchschnitt des Berichtsjahres stellten sie sich auf fast das Dreifache des Jahres 1913. Die die Selbstkosten stark beeinflussende Schichtleistung unserer Belegschaft hat diejenige der Vorkriegszeit noch nicht erreicht. Endlich wirkten auch höhere Materialkosten und die infolge des Absatzmangels einzulegenden häufigen Feierschichten verteuernd auf den Betrieb ein.

Daß durch diese Entwicklung der Dinge der Jahresabschluß stark beeinträchtigt werden mußte, liegt auf der Hand. Immerhin gestaltete sich der Abschluß aber noch so, daß wir Abschreibungen in angemessener Höhe haben machen können. Ein Überschuß zur Dividendenverteilung ließ sich jedoch nicht erzielen; für eine solche stehen uns zudem auch die notwendigen flüssigen Mittel nicht zur Verfügung. Wir müssen vielmehr gegenwärtig alle verfügbaren Mittel für nicht weiter hinauszuschiebende Ersatzbauten in unserem Konzern bereit halten. Schon im verflossenen Jahre haben wir auf den Anlagen der Bergwerksgesellschaft Trier wie auch auf denen in Altenessen umfangreiche Kokereiersatzbauten vornehmen müssen, die sich bei uns infolge der durch die Ruhrbesetzung veranlaßten Stillegung als weit früher notwendig erwiesen, als das sonst erforderlich gewesen wäre. Ferner hatten wir erhebliche Geldmittel zum Ausbau unserer Kohlenhandels- und Reedereigesellschaft Georg Reitz aufzuwenden, nachdem diese Gesellschaft nach Lösung unserer Verträge mit den Kohlenhandelsgesellschaften Hansen, Neuerburg & Co. und Wulff & Co. wiederum ganz in unsere Hände übergegangen war. Das Ausscheiden aus den genannten Gesellschaften, zugleich auch die Vorsorge für eine syndikatlose Zeit, veranlaßte uns außerdem, die Mehrheit der Geschäftsanteile der Kohlenhandelsgesellschaft Emil Fürth G. m. b. H. in Berlin zu erwerben, um mit deren Hilfe in denjenigen Bezirken im Kohlenhandel Fuß zu fassen, in denen er nach den Syndikatsbestimmungen für die Mitglieder noch zulässig ist.

Endlich konnte unser Konzern einen schon lange angestrebten Ausbau verwirklichen; zusammen mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch übernahmen wir das Stahlwerk Eicken & Co. in Hagen i. W., eine Firma, die wegen ihrer erstklassigen Erzeugnisse in Qualitätsstählen Weltruf besitzt.

Was die Betriebszahlen angeht, so stellte sich unsere Brutto-Kohlenförderung auf 1 712 000 t; das sind gegenüber dem durch den passiven Widerstand stark beeinflußten Jahre 1923/24 874 850 t = 104,50% mehr. Die Koksherstellung belief sich auf 333 336 t, gegenüber 178 017 t im Vorjahre. Die Herstellung an Ammoniakerzeugnissen, auf Reinammoniak umgerechnet, Teer und Reinbenzolen stellte sich auf 1193 t, 16 071 t und 2901 t, gegenüber 684 t, 7526 t und 934 t im Jahre 1923/24.

Die Stärke der Belegschaft einschließlich der Beamten (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) ging noch weiter zurück, und zwar von 7002 Mann im Jahre 1923/24 auf 6512 Mann im Jahre 1924/25. Wir mußten zu dieser Verminderung schreiten, weil sonst die Zahl der Feierschichten eine noch größere geworden wäre. Diese beliefen sich auf insgesamt 69 974; das sind je Kopf der Belegschaft 10,75.

Der Durchschnittslohn für die Gesamtbelegschaft betrug 6,267 R.-M.; er stieg von 6,122 R.-M. im Juni 1924 auf 6,647 R.-M. im Juni 1925; bei den Kohlenhauern betrug er im Jahre 1924/25 7,280 R.-M. und ging von 6,951 R.-M. im Juni 1924 auf 7,728 R.-M. im Juni 1925 herauf.

Die Belastung durch Steuern (ohne Umsatzsteuer) belief sich auf ... R.-M. 1 347 558,09
durch soziale Lasten (ohne Arbeiterbeiträge) auf ..... „ 1 543 007,40
durch sonstige Beiträge (Berggewerkschaftskasse, Handelskammer, Emschergenossenschaft und ähnliche) auf ..... „ 83 192,89

Die Vermietung der Arbeiterwohnungen, die im Jahre 1913 einen Überschuß von 154 485,32 R.-M. erbracht hatte, erforderte einen Zuschuß von 32 191,21 R.-M.

Was den unterirdischen Betrieb anlangt, so sind die Ausrichtungsarbeiten planmäßig vorangegangen.

Auf Schacht Anna-Emil erreichten die auf der 363-, 463- und 563-m-Sohle aufgefahrenen Querschläge und Richtstrecken eine Länge von insgesamt 1561,20 m. An blinden Schächten wurden 283,10 m aufgefahren. Der Hauptschacht Emil hatte am Schlusse des Berichtsjahres eine Teufe von 27 m.

Auf Schacht Carl bewegten sich die Ausrichtungsarbeiten auf der 281-, 371- und 472-m-Sohle. Insgesamt wurden 874,55 m Querschläge und Richtstrecken und 316,45 m blinde Schächte hergestellt.

Auf Schacht Emscher wurde das Abteufen des Wetterschachtes um 92,50 m fortgesetzt. An Querschlägen und Richtstrecken wurden 989,10 m aufgefahren, an blinden Schächten 110,75 m.

Auf Schacht Heinrich wurde der Wetterschacht bis zur IV. Sohle weitere 188,30 m abgeteuft. An Abteilungsquerschlägen und Richtstrecken fuhr man 354,50 m und an blinden Schächten 121 m auf.

Auf Schacht Fritz wurden insgesamt 362,90 m Querschläge und 126,50 m blinde Schächte fertiggestellt, und zwar auf der 221-, 348-, 427- und 509-m-Sohle.

Über Tage kamen folgende Neubauten zur Ausführung:

Auf Schacht Anna wurde ein Doppelbeamtenwohnhaus für höhere Beamte fertiggestellt und bezogen.

Auf den Emscherschächten errichteten wir eine Benzolreinigungsanlage, die die Leichtölherstellung aller unserer Schächte zu verarbeiten in der Lage ist.

Unsere Hafenanlage erfuhr eine Erweiterung auf das Doppelte, so daß wir statt früher 4 Kähne nunmehr 8 Kähne größten Ausmaßes gleichzeitig vorlegen und beladen können.

Auf der Schachtanlage Emil begannen wir am 1. April 1925 mit dem Abteufen eines zweiten Hauptförderschachtes. Dieser Schacht hat sich zwecks Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Ergiebigkeit unserer Altenessener Anlagen als erforderlich herausgestellt. Er ermöglicht eine starke Zusammenfassung unserer Anna-Emil-Carl-Betriebe und bringt der Förderung aus dem Schachtfelde Carl, der einzigen bisher noch nicht an den Rhein-Herne-Kanal angeschlossenen Schachtanlage, die Vorzüge einer unmittelbaren Verbindung mit unserem Hafen, ohne Berührung der Reichsbahn.

Auf Schacht Heinrich kamen der neue Wetterschacht und die für Schacht I aufgestellte Fördermaschine in Betrieb.

Zur Erläuterung der Bilanz diene folgendes:

Die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör, am 1. Juli 1924 zu Buch stehend mit ..... R.-M. 35 272 253,—
weisen einen Zugang auf durch Verrechnung:

der Restkosten für ein Doppelbeamtenwohnhaus Krablerstraße 56/58 mit	R.-M.	8 839,26	
der ersten Kosten des Abteufens des Schachtes Emil II mit	„	57 906,02	
der Kosten für die Hafenerweiterung mit	„	104 251,54	
der Kosten für die Errichtung einer Benzolreinigungsanlage	„	387 709,83	
der Kosten für erworbene Grundbesitzungen mit Häusern mit ..... R.-M. 354 420,30			
abzüglich der Werte für abgetretene und ausgetauschte Grundflächen in Höhe von ..... „ 17 262,—			
also mit	„	337 158,30	„ 895 864,95
			R.-M. 36 168 117,95
Nach Abschreibung von			„ 2 170 087,09
verbleibt ein Bestand von			R.-M. 33 998 030,86

Die Bergwerksanlagen Trier I—III sind mit dem Werte eingesetzt, der den Buchwerten dieser Anlagen nach der Reichsmark-Eröffnungsbilanz der Bergwerksgesellschaft Trier unter Berücksichtigung unseres anteiligen Besitzes an Kuxen der Trier-Gewerkschaften entspricht. Der Stand am 1. Juli 1924 betrug ..... R.-M. 29 223 936,72
In Zugang kommen für angekaufte Kuxe ..... „ 219 042,50

R.-M. 29 442 979,22
Abgeschrieben wurden ..... „ 1 784 555,44

so daß der Stand in der Bilanz am 30. Juni 1925 ..... R.-M. 27 658 423,78 beträgt.

Unsere Beteiligungen erfuhren eine Änderung durch die schon oben erwähnte Umstellung unserer Verkaufsorganisationen. Die noch nicht abgerechnete Beteiligung Eicken & Co. erscheint noch unter Schuldnern.
Die gesamten Beteiligungen betrugen am 30. Juni 1925 ..... R.-M. 8 190 790,52
hiervon ab die Abschreibungen in Höhe von ..... „ 80 632,77

verbleiben ..... R.-M. 8 110 157,75

Unter Vorräten sind die Lager- und Magazinbestände mit der notwendigen Vorsicht bewertet. Es mußte bei der Bewertung besonders berücksichtigt werden, daß es sich hier hauptsächlich um Koksbestände handelt, die u. E. in absehbarer Zeit keinen Absatz finden.

Die Wertpapiere erfuhren eine Änderung dadurch, daß die unter diesen bislang aufgeführten, inzwischen von uns erworbenen Trier-Kuxe hier abgesetzt sind und mit ihrem Wert unter Bergwerksanlagen Trier I—III erscheinen.

Auf der Schuldenseite sind Aktienkapital und Reservefonds unverändert geblieben.

Das Konto: „Noch nicht abrechnungsfähige Verpflichtungen" in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz ist aufgeteilt in

den Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden mit	R.-M.	110 000,—
das Schachterneuerungskonto mit	„	2 289 000,—
das Bergschädenkonto mit	„	2 000 000,—
den Unterstützungsfonds mit	„	500 000,—
den Fritz-Winkhaus-Fonds mit	„	100 000,—
	R.-M.	4 999 000,—

Wir haben uns, nachdem wir jetzt die Verhältnisse besser übersehen können, auf diese Weise wieder wie früher Rücklagen gegen Sonderschäden gebildet.

Dem Bergschädenkonto	R.-M.	2 000 000,—
ist ein Betrag von ..... zugeschrieben worden, weil infolge der allgemeinen Teuerung der in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz übernommene Betrag zur Abdeckung der am 30. Juni 1925 bestehenden Bergschädenverpflichtungen nicht mehr genügte.	„	400 000,—
Das Konto erscheint hiernach mit einem Betrage von	R.-M.	2 400 000,—
Aus dem Unterstützungsfonds	R.-M.	500 000,—
wurden verwandt	„	1 400,—
Er steht daher am 30. Juni 1925 zu Buch mit	R.-M.	498 600,—
Der sich alsdann noch ergebende Saldo von	R.-M.	779 931,88

stellt den aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen uns zufallenden Gewinn dar. Er soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Es ist bedauerlich, daß wir gerade zu unserer 75. ordentlichen Generalversammlung kein für unsere Aktionäre zufriedenstellenderes Ergebnis vorlegen können. Wir haben es aber für unsere Pflicht gehalten, die gesunden Grundlagen unseres Gesamtkonzerns auch für die Zukunft zu sichern. Diese Vorsicht ist geboten im Hinblick auf die überaus unsichere Wirtschaftslage und die von der Reichsbank zur Erhaltung der neugeschaffenen Währung vorgenommenen Maßnahmen empfindlicher Krediteinschnürung, mit der die Wirtschaft noch für längere Zeit rechnen muß, und die es ratsam erscheinen lassen, sich geldlich so kräftig wie nur möglich zu halten.

Wir müssen das Jahr 1924/25 als eines jener durch Hemmungen und Erschwernisse aller Art stark beeinflußten Jahre ansehen, wie sie auch früher unserer Gesellschaft nicht erspart geblieben und in der anläßlich ihres 75jährigen Bestehens am 29. November 1924 herausgegebenen Denkschrift über den Werdegang unserer Gesellschaft eingehend geschildert sind.

Der Bedeutung dieses Tages haben wir außerdem noch durch ein den Beamten und Angestellten unseres Werkes gegebenes Fest gedacht. Dem Aufsichtsrat gab dieser Tag Veranlassung, eine Stiftung ins Leben zu rufen, deren Zweck, ohne daß dafür ein bestimmter Fonds bilanzmäßig festgesetzt wurde, sich aus dem Aufsichtsratsbeschluß ergibt:

„Der Vorstand wird ermächtigt, aus laufenden Mitteln einen der jeweiligen geldlichen Lage der Gesellschaft angemessenen Betrag je nach Bedürfnis zum Zwecke der Fürsorge für die Kinder der Belegschaft des Köln-Neuessener Bergwerksvereins zu verwenden."

Essen-Altenessen, im Oktober 1925.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Geschäftsjahr 1924/25 vom Vorstande aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Vornahme einer Abschreibung von R.-M. 4035275,30 und Zuweisung eines Betrages von R.-M. 400000,— zum Bergschäden-Konto beträgt der aus der Interessengemeinschaft uns zufallende Gewinn R.-M. 779931,88.

Wir nehmen im übrigen Bezug auf den Bericht des Vorstandes, zu welchem wir Bemerkungen nicht zu machen haben.

Wir beantragen, unter Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zu genehmigen und den genannten Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus dem Aufsichtsrate scheiden satzungsgemäß aus die Herren: Dr. G. v. Mallinckrodt, Köln; Kommerzienrat Aug. v. Waldthausen, Düsseldorf; Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. L. Hagen, Köln und Bankdirektor Dr. Solmßen, Berlin, für welche Sie Ergänzungswahlen vorzunehmen haben.

Essen-Altenessen, den 30. Oktober 1925.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Als die in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 26. März 1925 gewählten Rechnungsprüfer haben wir heute die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1924/25 vorgenommen.

Die uns vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1925, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	R.-M.	82 327 827,16
an Passiven einen Betrag von	„	81 547 895,28
so daß sich ein Gewinn von	R.-M.	779 931,88

ergibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt ab mit einem Saldo von R.-M. 779 931,88, übereinstimmend mit dem Gewinn.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Debitoren- und Kreditoren-Konten sowie Vergleiche von Kassaposten und einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Stück der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 3. November 1925.

Lindgens. **Selle.** **O. v. Born.**

Bilanz des Köln-Neuessener Berg-

Vermögen.

	R.-M.	Pf.
1. Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör	33 998 030	86
2. Bergwerksanlagen Trier I—III	27 658 423	78
3. Beteiligungen	8 110 157	75
4. Vorräte	303 606	03
5. Kasse	16 353	79
6. Wertpapiere	47 075	80
7. Schuldner (einschl. Bankguthaben)	12 194 179	15
8. Bürgschaften R.-M. 395 000,—		
	82 327 827	16

Soll Gewinn- und

	R.-M.	Pf.
Vortrag auf neue Rechnung	779 931	88

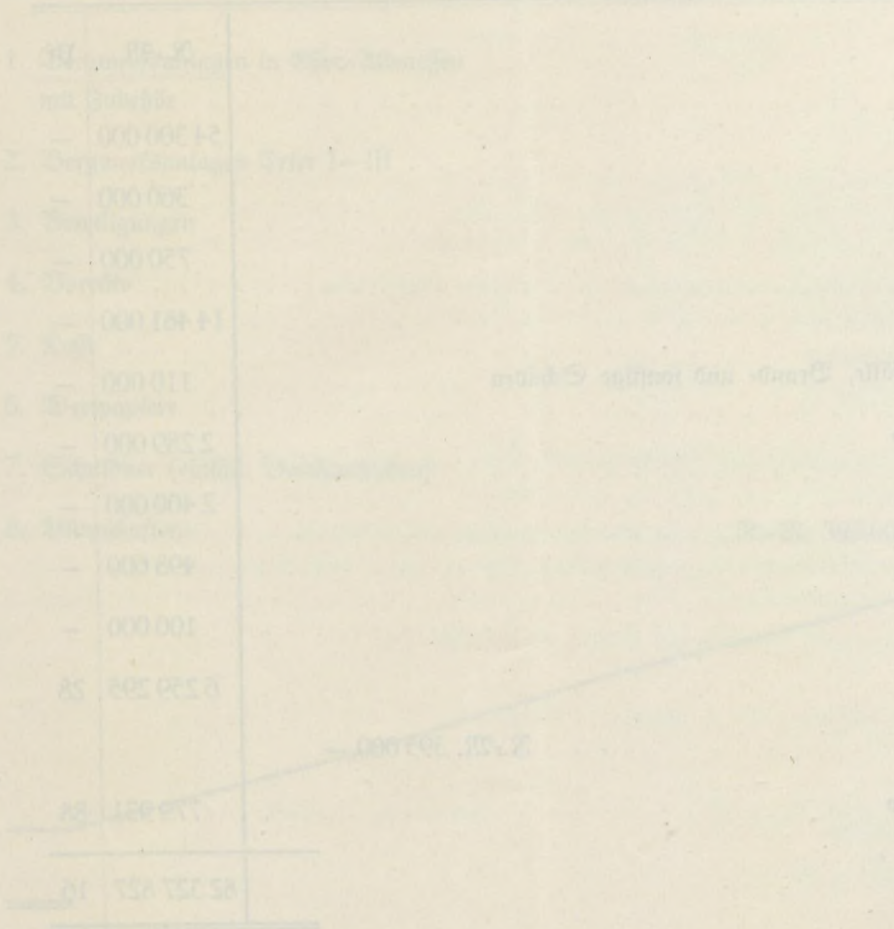
werksvereins am 30. Juni 1925.

Schulden.

		R.-M.	Pf.
1. Aktienkapital:			
Stammaktien		54 300 000	—
Vorzugsaktien 1. Reihe		360 000	—
Vorzugsaktien 2. Reihe		750 000	—
2. Reservefonds		14 481 000	—
3. Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden		110 000	—
4. Schacht-Erneuerungs-Konto		2 289 000	—
5. Bergschäden-Konto		2 400 000	—
6. Unterstützungsfonds		498 600	—
7. Fritz-Winkhaus-Fonds		100 000	—
8. Gläubiger		6 259 295	28
9. Bürgschaften	R.-M. 395 000,—		
10. Gewinn- und Verlust-Konto		779 931	88
		82 327 827	16

Verlust-Konto. Haben

	R.-M.	Pf.
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	779 931	88



Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

76. ordentliche Generalversammlung

am 19. November 1926.

Wirtschafts-Archiv der Handels-Hochschule Mannheim

A 3

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein
Essen-Altenessen.

76. ordentliche Generalversammlung

am Freitag, den 19. November 1926,
nachmittags 3 Uhr, im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1925/26.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über deren Ergebnis.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahlen zum Aufsichtsrate.
6. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1926/27.
7. Abänderung des Gesellschaftsvertrages durch Neufassung des § 5 hinsichtlich der Aktiennumerierung sowie der §§ 4a und 29 hinsichtlich des Stimmrechts der Vorzugsaktien.

   Zu Punkt 7 der Tagesordnung ist außer dem Beschlusse der Generalversammlung gesonderte Abstimmung der Inhaber der Vorzugsaktien erforderlich.

In der Generalversammlung sind nach § 27 unseres Gesellschaftsvertrages diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- und Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. Gustav v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat August v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Berlin,
Oberregierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden i. Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. Louis Hagen, Köln,
Dr. jur. Carl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Bankdirektor a. D. Wilhelm Jötten, Essen,
Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Georg Solmßen, Berlin,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Dortmund,
Geh. Justizrat Dr. jur. h. c. Carl Springsfeld, Aachen,
aus dem Betriebsrat zugewählt:
Hauptkassierer Wilhelm Nierhaus, Essen-Altenessen,
Bergmann Gustav Heß, Essen-Bergeborbeck.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. Fritz Winkhaus, Essen,
Bergassessor a. D. Otto Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. Erich Runge, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes.

Auch im Laufe des Berichtsjahres 1925/26 hat die Lage des Ruhrkohlenbergbaues keine erfreuliche Entwicklung genommen. Die im letzten Bericht dargelegten Absatzschwierigkeiten und Hemmnisse dauerten nicht nur an, sie haben sich vielmehr mit Beginn des Jahres 1926 noch verstärkt. Insbesondere ließ der Absatz im Inland nach, der bis Januar 1926 einigermaßen gleichmäßig geblieben war, eine Erscheinung, die bis zum Schluß des Berichtsjahres angehalten hat. Das Kohlen-Syndikat sah sich deshalb veranlaßt, die Ausfuhr ins bestrittene Gebiet mit allen Mitteln, aber auch unter großen Opfern zu verstärken. In diesem Bestreben fand es durch den Anfang Mai 1926 ausgebrochenen Ausstand der englischen Bergarbeiter eine wirksame Unterstützung.

Trotzdem haben wir eine erhebliche Steigerung unserer Förderziffer, und zwar von 1 712 000 t auf 2 122 200 t, also um 410 200 t, das sind 23,96% zu verzeichnen. Diese Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß wir erstmals die Mehrbeteiligung von 300 000 t für den am 1. Juli 1925 in Betrieb genommenen Schacht auf unserer Schachtanlage Heinrich ausnutzen konnten. Ferner haben wir den auf den Schächten Radbod der Bergwerksgesellschaft Trier infolge eines schweren Grubenbrandes Ende Februar 1926 eingetretenen Förderausfall auf unsere eigenen Schächte übernommen.

Diese höhere Förderleistung konnte mit einer Belegschaft erzielt werden, die sich im Durchschnitt des Jahres einschließlich der Beamten (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) auf 7118 Mann stellte und die 6512 Mann betragende Belegschaft des Vorjahres nur um 606 Mann, das sind 9,31%, überschritt. Wir verdanken diesen Erfolg einer verstärkten Umstellung unserer Betriebe auf höhere Leistung, die weniger in einer Stillegung schlechterer Flöze und unrentabler Betriebe als in organisatorischen Maßnahmen und in einer verstärkten Einführung des maschinellen Betriebes in der Kohlengewinnung bestand.

Unsere Koksherstellung belief sich auf 289 970 t und blieb um 43 366 t= 13,01%, also recht erheblich gegen das Vorjahr zurück. Hierin kommt die schlechte Lage der Eisenindustrie zum Ausdruck. Entsprechend geringer war auch die Herstellung an Teer, Reinbenzol und Reinammoniak. Sie betrug 14 135 t, 3039 t und 1179 t, gegenüber 16 071 t, 2901 t und 1193 t im Vorjahr.

Der Durchschnittslohn (ohne Hausstands- und Kindergeld) stellte sich für die Gesamtbelegschaft auf 6,91 *RM* gegenüber 6,27 *RM* im Vorjahr = 10,21% mehr und für die Kohlenhauer auf 7,96 *RM* gegenüber 7,28 *RM* im Vorjahr = 9,34% mehr.

Die sozialen Lasten, ohne Arbeiterbeiträge, betrugen 2 112 967,65 *RM*, das sind je 1 t Förderung 99,56 Pf. Im Vorjahr waren es 1 543 007,40 *RM* = 90,13 Pf. je 1 t Förderung. Die Belegschaft mußte an Beiträgen 1 665 584,81 *RM* aufbringen; das macht je Kopf der gesamten durchschnittlich beschäftigten Belegschaft 234,— *RM*. Hierbei hat sich das neue Reichs-Knappschafts-

gesetz noch nicht ausgewirkt, weil es erst am 1. Juli 1926 in Kraft getreten ist. Das neue Gesetz wird eine weitere Belastung bringen, wobei sich nach den bisher gemachten Erfahrungen besonders die aus den jetzt geltenden Bestimmungen folgende geringe Spanne zwischen Arbeitsverdienst und Krankengeld bemerkbar machen wird. Wir haben in unseren Betrieben feststellen müssen, daß auch die Zahl der Krankfeiernden seit Inkrafttreten des Gesetzes unverhältnismäßig gestiegen ist. Sie betrug im Durchschnitt des Kalenderjahres 1925 = 6,00% der Belegschaft, im 1. Halbjahr 1926 = 5,82% und ist im Juli 1926 auf 6,65% und zurzeit auf 8,07% gestiegen. Diese Erhöhung der Krankenziffern um 2% bedeutet bei uns einen Ausfall von rund 165 Beschäftigten und eine tägliche Minderförderung von über 200 t.

Die in den Beginn des Berichtsjahres fallende Steuerreform hat zwar das durch den Währungsverfall völlig in Verwirrung geratene Steuerrecht wieder auf einigermaßen feste Grundlage gestellt, eine Erleichterung des Steuerdruckes hat sie indessen nicht gebracht. Wir hatten für das Berichtsjahr 1 812 862,27 *RM* an öffentlichen Abgaben zu entrichten. Das sind rund 465 000,— *RM* mehr als im Vorjahre, was hauptsächlich durch die neu hinzugekommene Industriebelastung sowie durch Erhöhung der Gewerbe- und der Körperschaftsteuer bedingt ist, von denen die letztere in diesem Jahre zum erstenmal wieder auf den wirklich erzielten Ertrag abgestellt war. Auf die Tonne Förderung betrug die steuerliche Belastung 85,42 Pf.

An sonstigen Beiträgen für allgemeine Zwecke, und zwar für die Westfälische Berggewerkschaftskasse, die Bergschule Essen, die Industrie- und Handelskammer Essen, den Zechen-Verband, den Bergbau-Verein und die Emschergenossenschaft wurden noch 170 968,88 *RM* aufgebracht, das sind je Tonne Förderung 8,06 Pf.

In unserem letzten Bericht sprachen wir die Befürchtung aus, daß die durch den neuen Syndikats-Vertrag getroffene, wenig glückliche Regelung des Auslandsabsatzes zu Schwierigkeiten führen würde. Hier hat uns die Entwicklung der Dinge leider recht gegeben. Diese Bestimmungen des Syndikats-Vertrages haben zu einer ungerechtfertigten Belastung derjenigen Kohlensorten geführt, die ihrer besonderen Eigenschaft wegen ihren Markt hauptsächlich im Ausland und den sonstigen umstrittenen Gebieten finden. Es sind dieses die Gas- und Gasflammkohlen. Versuche, diese Ungerechtigkeit zu beseitigen, sind an dem Widerstand einzelner Zechen bislang gescheitert.

Was den **unterirdischen Betrieb** angeht, so sind die Ausrichtungsarbeiten planmäßig vorangegangen.

Auf Schacht Anna-Emil wurden Querschläge und Richtstrecken in einer Gesamtlänge von 1346 m aufgefahren, an blinden Schächten 586 m. Der Hauptschacht Emil II hatte am Schlusse des Berichtsjahres eine Teufe von 275 m.

Auf Schacht Carl wurden 1067 m Querschläge und Richtstrecken und 113 m blinde Schächte hergestellt.

Auf Schacht Emscher wurde das Abteufen des Wetterschachtes um 9 m fortgesetzt. An Querschlägen und Richtstrecken fuhr man 1059 m auf, an blinden Schächten 149 m.

Auf Schacht Heinrich erreichten die Querschläge und Richtstrecken eine Gesamtlänge von 978 m; an blinden Schächten wurden 155 m aufgehauen.

Auf Schacht Fritz wurde der Schacht II um weitere 23 m abgeteuft. An Querschlägen und Richtstrecken stellte man 448 m, an blinden Schächten 161 m her.

über Tage kamen folgende Neubauten zur Ausführung:

Auf Schacht Carl wurde ein neues Bureaugebäude mit Lohnhalle und Badeeinrichtungen für die Beamten im Anschluß an die bestehende Kaue errichtet und in Betrieb genommen.

Auf Schacht Emscher wurden die Apparate des östlichen Wäschesystems durch neue ersetzt, die Leistung desselben von 100 t auf 125 t stündlich erhöht und ein Rohkohlenvorratsbehälter geschaffen.

Die Erweiterung unserer Hafenanlage wurde zu Ende geführt. Ferner wurden 1 neuer Seitenraddampfer von 1400 PSi Leistung und 8 Kähne von je 1350 t Ladefähigkeit beschafft. Dieser Schiffspark wird von der uns gehörenden Reederfirma Georg Reitz G. m. b. H. in Frankfurt (Main) beschäftigt.

Zur Erläuterung der **Bilanz** diene folgendes:

Die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör, am 1. Juli 1925 zu Buch stehend mit ..... 33 998 030,86 *RM*

weisen einen Zugang auf durch Verrechnung:

der weiteren Kosten des Abteufens des Schachtes Emil II mit	266 139,97 *RM*	
der Kosten des Erweiterungsbaues des Kauen- und Bureaugebäudes Carl mit	182 500,— „	
der Kosten des Um- und Erweiterungsbaues der Wäsche Emscher mit	98 500,— „	
der Restkosten für die Hafenerweiterung und die Beschaffung des Schiffsparks mit	1 739 356,97 „	
der Kosten für erworbene Grundbesitzungen mit Häusern mit ....57 878,43 *RM*		
abzüglich der Werte für abgetretene und ausgetauschte Grundflächen in Höhe von .....34 276,70 „		
also mit	23 601,73 „	2 310 098,67 „
		36 308 129,53 *RM*
Nach Abschreibung von		2 743 671,50 „
verbleibt ein Bestand von.....		33 564 458,03 *RM*

Die Bergwerksanlagen Trier I—III, welche am 1. Juli 1925 mit ..... 27 658 423,78 *RM*

zu Buch standen, erfuhren eine Erhöhung durch Vergrößerung des anteiligen Besitzes an Kuxen um..... 269 340,75 „

	27 927 764,53 *RM*
Abgeschrieben wurden	597 608,27 „
so daß der Stand in der Bilanz am 30. Juni 1926	27 330 156,26 *RM*

beträgt.

Unsere Beteiligungen betrugen am 30. Juni 1925 ..... 8 110 157,75 *RM*

und erfuhren eine Erhöhung durch weitere Beteiligung an Syndikats-Handelsgesellschaften und die Beteiligung bei der Firma Eicken & Co. um ..... 1 471 451,71 „

Sie erscheinen also in der Bilanz mit ..... 9 581 609,46 *RM*

Unter Vorräten sind die Lager- und Magazinbestände mit der notwendigen Vorsicht bewertet.

Die Wertpapiere..... 47 075,80 *RM*

erfuhren eine Verminderung durch Abschreibung von Kursverlusten in Höhe von 10 066,82 „

Das Konto steht zu Buch mit ..... 37 008,98 *RM*

Auf der Schuldenseite sind Aktienkapital, Reservefonds, Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden, Schacht-Erneuerungs-Konto, Bergschäden-Konto, Unterstützungsfonds und Fritz-Winkhaus-Fonds im wesentlichen unverändert geblieben.

Der sich ergebende Netto-Überschuß von	3 186 569,70 RM

setzt sich zusammen aus:

Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1924/25	779 931,88 RM
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	2 136 637,82 „
Dividende auf diejenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen	270 000,— „
	3 186 569,70 RM

Essen-Altenessen, im Oktober 1926.

Der Vorstand.

Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Geschäftsjahr 1925/26 vom Vorstand aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Vornahme einer Abschreibung von 3 341 279,77 *RM* und nach Abzug der satzungsgemäßen Gewinnanteile des Aufsichtsrates in Höhe von 72 078,26 *RM* beträgt der aus der Interessengemeinschaft uns zufallende Gewinn . . . . . 2 136 637,82 *RM*

Zuzüglich des Vortrages aus dem vorigen Geschäftsjahr in Höhe von . . . . 779 931,88 „

sowie der nicht unter die Interessengemeinschaft fallenden Dividende auf Hoesch-Aktien im Betrage von . . . . . 270 000,— „

stehen somit der Generalversammlung zur Verfügung . . . . . 3 186 569,70 *RM*

Wir schlagen vor, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage als eine vom 20. November 1926 ab zahlbare Dividende von $5^1/_2$% zur Ausschüttung zu bringen . . . . . 2 986 500,— *RM*

ferner als die für die Geschäftsjahre 1924/25 und 1925/26 satzungsgemäß auf die Vorzugsaktien 1. Reihe entfallende Dividende von je 6% zu verwenden 43 200,— „

und den Rest von . . . . . 156 869,70 „

auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Vorzugsaktien 2. Reihe bleiben gemäß der früher von der Generalversammlung genehmigten Abmachung bei beiden Gesellschaften ohne Dividende.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden satzungsgemäß aus die Herren: Rechtsanwalt und Notar Dr. Fischer, M. d. R., Berlin; Bankdirektor a. D. Jötten, Essen; Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Springorum, Dortmund, und Geh. Justizrat Dr. jur. h. c. Springsfeld, Aachen.

Essen-Altenessen, den 22. Oktober 1926.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Als die in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 16. November 1925 gewählten Rechnungsprüfer haben wir heute die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1925/26 vorgenommen.

Die uns vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1926, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	83 381 366,62 *RM*
an Passiven einen Betrag von	80 194 796,92 „
so daß sich ein Gewinn von	3 186 569,70 *RM*

ergibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt ab mit 3 186 569,70 *RM*, übereinstimmend mit dem Gewinn.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Debitoren- und Kreditoren-Konten sowie Vergleiche von Kassaposten und einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Stück der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 22. Oktober 1926.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Vermögen — Bilanz des Köln-Neuessener Berg-

	RM	Pf.
1. Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör	33 564 458	03
2. Bergwerksanlagen Trier I—III	27 330 156	26
3. Beteiligungen	9 581 609	46
4. Vorräte	339 570	98
5. Kasse	18 484	67
6. Wechsel	87 000	—
7. Wertpapiere	37 008	98
8. Schuldner (einschl. Bankguthaben)	12 423 078	24
9. Bürgschaften RM 1 093 000,—		
	83 381 366	62

Soll — Gewinn- und

	RM	Pf.
5½ % Dividende auf RM 54 300 000,— Stammaktien	2 986 500	—
6% Dividende auf RM 360 000,— Vorzugsaktien I. Reihe für 1924/25 und 1925/26	43 200	—
Vortrag auf neue Rechnung	156 869	70
	3 186 569	70

werksvereins am 30. Juni 1926. Schulden

	RM	Pf.
1. Aktienkapital:		
Stammaktien	54 300 000	—
Vorzugsaktien 1. Reihe	360 000	—
Vorzugsaktien 2. Reihe	750 000	—
2. Reservefonds	14 481 000	—
3. Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden	110 000	—
4. Schacht-Erneuerungs-Konto	2 289 000	—
5. Bergschäden-Konto	2 400 000	—
6. Unterstützungsfonds	497 290	—
7. Fritz-Winkhaus-Fonds	100 000	—
8. Gläubiger	4 907 506	92
9. Bürgschaften RM 1 093 000,—		
10. Netto-Überschuß	3 186 569	70
	83 381 366	62

Verlust-Konto. Haben

	RM	Pf.
Vortrag aus 1924/25	779 931	88
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	2 136 637	82
Dividende auf Hoesch-Aktien	270 000	—
	3 186 569	70

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

77. ordentliche Generalversammlung

am 14. Oktober 1927.

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein
Essen-Altenessen.

77. ordentliche Generalversammlung

am Freitag, den 14. Oktober 1927,
nachmittags 4 Uhr
im Gebäude des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln.

Tagesordnung:

1. Abänderung des § 27 des Gesellschaftsvertrages betreffend Nachweis der Stimmberechtigung in der Generalversammlung durch Hinterlegung von Depotscheinen der Reichsbank.
2. Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Vornahme derjenigen Änderungen in der Fassung des Gesellschaftsvertrages, welche sich nach der demnächstigen Durchführung der „7. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen vom 7. Juli 1927" ergeben.
3. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927.
4. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1926/27.
5. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über deren Ergebnis.
6. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
7. Wahlen zum Aufsichtsrate.
8. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927/28.
9. Erhöhung des Stammaktienkapitals der Gesellschaft um 16 000 000,— *RM* durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender, für das Geschäftsjahr 1927/28 halbdividendenberechtigter Stammaktien, und zwar 26 665 Stück über je 600,— *RM* und eines Stückes über 1000,— *RM* unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.

   Festsetzung des Mindestbetrages und der sonstigen Bedingungen für die Ausgabe der neuen Stammaktien.
10. Abänderung des Gesellschaftsvertrages gemäß den zu Punkt 9 gefaßten Beschlüssen.
11. Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Vornahme aller derjenigen Änderungen in der Fassung der einschlägigen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages, welche nach Durchführung der zu Punkt 9 gefaßten Beschlüsse weiter nötig sein sollten.

Über die Punkte 9 und 10 der Tagesordnung haben die Inhaber der Stammaktien und der Vorzugsaktien auch in gesonderter Abstimmung Beschluß zu fassen.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- und Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. Gustav v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat August v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Berlin,
Oberregierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden i. Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. Louis Hagen, Köln,
Dr. jur. Carl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Fabrikbesitzer Dr.-Ing. Heinrich Jucho, Dortmund,
Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Bankdirektor Dr. Georg Solmßen, Berlin,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Dortmund,
aus dem Betriebsrat zugewählt:
Hauptkassierer Wilhelm Nierhaus, Essen-Altenessen,
Bergmann Gustav Heß, Essen-Bergeborbeck.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. Fritz Winkhaus, Essen,
Bergassessor a. D. Otto Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. Erich Runge, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes.

Die über Erwarten lange Dauer des im Mai 1926 ausgebrochenen Ausstandes der englischen Bergarbeiter setzte das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat in die Lage, während des größten Teiles des Berichtsjahres jede ihm zur Verfügung gestellte Menge an Kohlen und Koks voll abzunehmen. Erst von März ab traten wiederum Absatzstockungen ein, von denen unsere Gesellschaft aber weniger berührt wurde, weil die Beschäftigung der Eisenindustrie gut blieb, und wir infolgedessen beträchtliche Mengen an Brennstoffen über den Syndikatsabsatz hinaus an unsere Konzernwerke liefern konnten. Außerdem kam uns eine Erhöhung unserer Kohlen-Beteiligungsziffer um 426 400 t sehr zustatten, die uns ab 1. April d. J. infolge der Inbetriebnahme des neuen Schachtes Emil II auf Grund nachgewiesener Förderleistung zugebilligt wurde. Unsere Kohlen-Beteiligungsziffer beläuft sich seitdem auf 2 827 000 t. Auch unsere Koks-Beteiligungsziffer erfuhr durch Inbetriebnahme einer neuen Kokerei auf unseren Emscherschächten vom gleichen Zeitpunkt ab eine Erhöhung, und zwar um 148 300 t; sie stieg damit von 653 540 t auf 801 840 t.

So haben wir im Berichtsjahre die Leistungsfähigkeit unserer Anlagen gut ausnutzen und eine nicht unerhebliche Steigerung unserer Kohlenförderung und der Herstellung von Koks und Nebenprodukten erzielen können.

Es ergeben sich hier gegenüber dem Vorjahre folgende Zahlen:

	1926/27	1925/26	das sind 1926/27 mehr
Kohlenförderung	2 622 600 t	2 122 200 t	23,58 %
Koksherstellung	455 183 t	289 970 t	56,98 %
Herstellung an Teer	20 082 t	14 135 t	42,07 %
„ „ Reinbenzol	4 200 t	3 039 t	38,20 %
„ „ Reinammoniak	1 682 t	1 179 t	42,66 %

Unsere Belegschaft stellte sich (einschließlich der Beamten, jedoch ohne die zeitweilig Krankfeiernden) auf 8016 Mann, gegenüber 7118 Mann im Vorjahre; sie war also um 12,62 % höher. Große Schwierigkeiten bereitete die Unterbringung dieser Belegschaft, da als Folge der Wohnungszwangswirtschaft von unseren 2939 Werkswohnungen 465, also 15,82 % durch Werksfremde besetzt gehalten wurden.

Die Löhne (ohne Hausstands- und Kindergeld) der Kohlenhauer stiegen von 7,96 *RM* im Durchschnitt des Jahres 1925/26 auf 8,47 *RM* im Durchschnitt des Jahres 1926/27, also um 6,41 %, und diejenigen der Gesamtbelegschaft von 6,91 *RM* im Vorjahre auf 7,29 *RM* im Berichtsjahre, also um 5,50 %. Im Juni 1927 betrugen die Löhne der Kohlenhauer 9,04 *RM*, diejenigen der Gesamt-

belegschaft 7,69 *RM*. Das Hausstands- und Kindergeld machte im Durchschnitt je Schicht für die Kohlenhauer 0,29 *RM* und für die Gesamtbelegschaft 0,24 *RM* aus.

Die sozialen Lasten, soweit sie von uns getragen werden mußten, erhöhten sich von 2 112 967,65 *RM* im Jahre 1925/26 auf 2 802 631,10 *RM* im Berichtsjahre.

An Steuern sind für das Geschäftsjahr 1926/27 einschließlich der Industriebelastung 3 617 850,— *RM* aufzubringen; das sind 1 804 987,73 *RM* mehr als im Jahre vorher.

An sonstigen Beiträgen für allgemeine Zwecke, und zwar für die Westfälische Berggewerkschaftskasse, die Bergschule Essen, die Industrie- und Handelskammer Essen, den Zechen-Verband, den Bergbau-Verein und die Emschergenossenschaft wurden 371 618,10 *RM* gezahlt.

Je Tonne Förderung errechnen sich

		1925/26	1926/27
die von uns aufzubringenden sozialen Lasten	auf	99,56 Pf.	106,86 Pf.
die Steuern	„	85,42 „	137,95 „
die sonstigen Beiträge für allgemeine Zwecke	„	8,06 „	14,17 „
zusammen also	auf	193,04 Pf.	258,98 Pf.

Im Jahre 1913 betrugen diese Ausgaben 1 572 413,33 *RM*; das waren je Tonne Förderung 80,69 Pf. Für das Jahr 1926/27 sind somit 178,29 Pf. für die Tonne mehr aufzubringen. Bei 2 622 600 t Förderung entspricht das 4 675 833,— *RM*, also über 8½% unseres heutigen Aktienkapitals.

Wenn wir trotz dieser starken Belastungen noch einen verhältnismäßig günstigen Abschluß vorlegen können, so liegt dies in erster Linie daran, daß es möglich war, fast ohne jede Feierschicht durchzuarbeiten und daß wir von Betriebsstörungen verschont blieben, des weiteren daran, daß wir unsere sehr niedrig zu Buch stehenden Koksbestände restlos abstoßen konnten. Auch die Preise sind von Einfluß gewesen. Denn infolge des Anziehens der Auslandspreise stieg der Durchschnittserlös für Kohlen je Tonne um 1,03 *RM* über den Erlös des Jahres 1925/26. Die Inlandspreise erfuhren im Berichtsjahre keine Veränderung.

Die im vorigen Bericht erwähnten Syndikatsschwierigkeiten sind dadurch behoben, daß auf Grund einer Vereinbarung unter den Syndikatsmitgliedern die seit dem letzten Syndikatsvertrag für die Beschäftigung und die Abrechnung eingeführte verschiedenartige Behandlung des bestrittenen und unbestrittenen Gebietes wieder beseitigt wurde. Der Werksselbstverbrauch nimmt seitdem wie früher an der Umlage im bestrittenen Gebiet teil. Dafür hat man auf die Sondereinschränkung der Mitglieder mit Verbrauchsbeteiligung verzichtet.

Was den **unterirdischen Betrieb** anlangt, so gingen die Ausrichtungsarbeiten planmäßig weiter.

Auf der Schachtanlage Anna-Emil wurde das Abteufen des Schachtes Emil II zu Ende geführt und der Schacht am 1. Januar d. J. in Betrieb genommen. An Querschlägen und Richtstrecken fuhr man 642 m, an blinden Schächten 329 m auf.

Auf Schacht Carl wurde der Wetterschacht nach 87 m Abteufarbeiten mit der 371-m-Sohle durchschlägig. An Querschlägen und Richtstrecken stellte man 728 m, an blinden Schächten 126 m her.

Auch auf den Emscherschächten wurde eine neue Wettersohle angeschlossen. Die Länge der aufgefahrenen Querschläge und Richtstrecken betrug dort 1334 m, die der blinden Schächte 260 m.

Auf Schacht Heinrich erreichten die Querschläge und Richtstrecken eine Gesamtlänge von 879 m; an Blindschächten wurden zusammen 307 m aufgehauen.

Auf Schacht Fritz wurde das Weiterabteufen des Schachtes II aufgenommen und um 44 m fortgeführt, desgleichen das Abteufen des Wetterschachtes um 30 m. An Querschlägen und Richtstrecken stellte man 457 m, an blinden Schächten 29 m her.

über Tage fand auf der Schachtanlage Anna ein auf Schacht Emscher überflüssig gewordener Niederdruckkompressor Aufstellung.

Auf Schacht Emil wurde die Kohlenverladung um ein Leseband erweitert, das Schachtgebäude für den neuen Schacht Emil II errichtet und die Verbindungsbrücke mit der Hängebank des Schachtes I fertiggestellt, endlich die Maschine für die Nebenförderung aufgestellt und in Betrieb genommen. Mit der Errichtung einer neuen Kokerei für zunächst 400 000 t Jahresleistung mit Gewinnungsanlage für Nebenerzeugnisse wurde begonnen.

Auf Schacht Emscher kam ein neuer Niederdruckkompressor von 10 000 m³ stündlicher Leistung zur Aufstellung; weiter wurde hier ein Umbau der Verladeeinrichtung und des Wäschesystems II in Angriff genommen. Auf der Kokerei wurden 45 neue Öfen errichtet, die am 1. Februar d. J. in Betrieb genommen werden konnten.

Auf Schacht Heinrich kam ein neuer Niederdruckkompressor von 12 000 m³ stündlicher Leistung in Betrieb, außerdem fanden 2 weitere Dampfkessel von je 300 m² Heizfläche Aufstellung.

Zur Vervollständigung unseres Schiffsparks wurde ein neuer Kahn von 1350 t Ladefähigkeit beschafft.

Zur Erläuterung der **Bilanz** diene folgendes:

Die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör standen am 1. Juli 1926 zu Buch mit			33 564 458,03 *RM*
Sie weisen an Zugängen auf die Kosten für:			
das Abteufen des Schachtes Emil II	255 000,— *RM*		
die Erweiterung der Kohlenverlade- und Wäscheeinrichtungen Emil	125 537,95 „		
die Tagesanlagen für den Schacht Emil II und die Verbindungsbrücke	274 692,06 „		
den Luftkompressor und die ersten Kosten des Umbaues der Verlade- und Wäscheeinrichtungen des Systems II Schacht Emscher	121 090,— „		
den Luftkompressor und die Dampfkesselanlage Schacht Heinrich	297 092,88 „		
die neue Kokereianlage Emil (erste Rate)	628 608,40 „		
die Erweiterung der Kokerei Emscher	618 554,50 „		
die Beschaffung eines neuen Kahnes und die Restzahlung für ältere Kähne	128 309,39 „		
die Kosten für erworbene Grundstücke mit aufstehenden Gebäuden	415 558,83 „	2 864 444,01 „	
		36 428 902,04 *RM*	
Nach Abschreibung von		3 511 746,18 „	
verbleibt ein Bestand von		32 917 155,86 *RM*	
Die Bergwerksanlagen Trier I—III, welche am 1. Juli 1926 mit zu Buch standen, weisen eine Erhöhung durch Vergrößerung des anteiligen Besitzes an Kuxen um		27 330 156,26 *RM* 18 001,35 „	
auf.		27 348 157,61 *RM*	
Abgeschrieben wurden		495 607,01 „	
so daß der Stand in der Bilanz am 30. Juni 1927		26 852 550,60 *RM*	
beträgt.			

Unsere Beteiligungen erfuhren eine Veränderung durch Erhöhung unserer Beteiligung an der Firma Eicken & Co. und an verschiedenen Kohlenhandelsgesellschaften sowie durch unsere Beteiligung an der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung; sie stehen nach Vornahme angemessener Abschreibungen nunmehr zu Buch mit ..... 9 350 901,09 *RM*

Unter Vorräten sind die Lager- und Magazinbestände mit der notwendigen Vorsicht bewertet.

Die Wertpapiere	37 008,98	*RM*
erfuhren eine Verminderung durch die bei Umstellung erfolgte Barvergütung von	1 623,20	„
Das Konto steht zu Buch mit	35 385,78	*RM*

Zu der Schuldenseite sind keine Bemerkungen zu machen.

Der sich ergebende Netto-Überschuß von	5 493 281,95	*RM*
setzt sich zusammen aus:		
Vortrag aus dem Geschäftsjahre 1925/26	156 869,70	*RM*
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	4 746 194,85	„
Übertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen....	590 217,40	„
	5 493 281,95	*RM*

Essen-Altenessen, im September 1927.

Der Vorstand.

Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Geschäftsjahr 1926/27 vom Vorstand aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von uns vorgenommen worden und hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Vornahme einer Abschreibung auf die Anlagewerte von 4 007 353,19 *RM* beträgt der aus der Interessengemeinschaft uns zufallende Gewinn	4 746 194,85	*RM*
Zuzüglich des Vortrages aus dem vorigen Geschäftsjahre in Höhe von	156 869,70	„
sowie einer Entnahme aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen, in Höhe von	590 217,40	„
stehen somit der Generalversammlung zur Verfügung	5 493 281,95	*RM*

Wir schlagen vor, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage als eine vom 15. Oktober 1927 ab zahlbare Dividende von 9% auf die Stammaktien zur Ausschüttung zu bringen ..... 4 887 000,— *RM*

ferner als die für das Geschäftsjahr 1926/27 satzungsgemäß auf die Vorzugsaktien

1. Reihe entfallende Dividende von 6% zu verwenden	21 600,—	„
Die satzungsgemäße Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates beläuft sich auf	236 713,05	„
Den alsdann verbleibenden Rest von	347 968,90	„

schlagen wir vor, auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden satzungsgemäß aus die Herren: Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg); Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln; Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln; Oberregierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden i. Westf., und Dr. jur. Carl von Joest, Sechtem (Rheinland).

Essen-Altenessen, den 16. September 1927.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Als die in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 19. November 1926 gewählten Rechnungsprüfer haben wir heute die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1926/27 vorgenommen.

Die uns vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1927, ergibt

an Aktiven einen Betrag von	87 651 437,45 *RM*
an Passiven einen Betrag von	82 158 155,50 „
so daß sich ein Gewinn von	5 493 281,95 *RM*

ergibt.

Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt ab mit 5 493 281,95 *RM*, übereinstimmend mit dem Gewinn.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Spezialkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Debitoren- und Kreditoren-Konten sowie Vergleiche von Kassaposten und einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Stück der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 21. September 1927.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Vermögen

Bilanz des Köln-Neuessener Berg-

	RM	Pf.
1. Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör	32 917 155	86
2. Bergwerksanlagen Trier I—III	26 852 550	60
3. Beteiligungen	9 350 901	09
4. Vorräte	687 417	14
5. Kasse	8 160	55
6. Wertpapiere	35 385	78
7. Schuldner (einschl. Bankguthaben)	17 799 866	43
8. Bürgschaften RM 915 000,—		
	87 651 437	45

Soll

Gewinn- und

	RM	Pf.
9 % Dividende auf RM 54 300 000,— Stammaktien	4 887 000	—
6% Dividende auf RM 360 000,— Vorzugsaktien I. Reihe	21 600	—
Satzungsgemäße Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates	236 713	05
Vortrag auf neue Rechnung	347 968	90
	5 493 281	95

werksvereins am 30. Juni 1927. Schulden

	RM	Pf.
1. Aktienkapital:		
Stammaktien	54 300 000	—
Vorzugsaktien 1. Reihe	360 000	—
Vorzugsaktien 2. Reihe	750 000	—
2. Reservefonds	14 481 000	—
3. Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden	110 000	—
4. Schacht-Erneuerungs-Konto	2 289 000	—
5. Bergschäden-Konto	2 400 000	—
6. Unterstützungsfonds	496 830	—
7. Fritz-Winkhaus-Fonds	100 000	—
8. Rückständige Dividende 1925/26	22 028	46
9. Gläubiger	6 849 297	04
10. Bürgschaften ..... RM 915 000,—		
11. Netto-Überschuß	5 493 281	95
	87 651 437	45

Verlust-Konto. Haben

	RM	Pf.
Vortrag aus 1925/26	156 869	70
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	4 746 194	85
Übertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen	590 217	40
	5 493 281	95

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

78. ordentliche Generalversammlung

am 28. Dezember 1928.

Druck von W. Girardet, Essen.

Köln-Neuessener Bergwerksverein
Essen-Altenessen.

78. ordentliche Generalversammlung

am Freitag, den 28. Dezember 1928,
vormittags 11½ Uhr
im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Abänderung des § 29 des Gesellschaftsvertrages durch Herabsetzung der Stimmenzahl der über *RM* 10,— lautenden Stammaktien und der Vorzugsaktien I. und II. Reihe.
2. Abänderung des § 27 des Gesellschaftsvertrages betreffend Zulässigkeit der Hinterlegung von Hinterlegungsscheinen der Effekten-Giro-Banken.
3. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928.
4. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1927/28.
5. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über deren Ergebnis.
6. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
7. Wahlen zum Aufsichtsrate.
8. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1928/29.

Über den Punkt 1 der Tagesordnung haben die Inhaber der Stammaktien und der Vorzugsaktien auch in gesonderter Abstimmung Beschluß zu fassen.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder einen von einem deutschen Notar ausgestellten Hinterlegungsschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- und Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. Gustav v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat August v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Berlin,
Oberregierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden i. Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. Louis Hagen, Köln,
Dr. jur. Carl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Fabrikbesitzer Dr.-Ing. Heinrich Jucho, Dortmund,
Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Dr. jur. Georg Solmßen, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Dortmund,
aus dem Betriebsrat zugewählt:
Steiger Ernst Bäcker, Essen-Altenessen,
Bergmann Gustav Heß, Essen-Bergeborbeck.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. Fritz Winkhaus, Essen,
Bergassessor a. D. Otto Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. Erich Runge, Essen-Altenessen,
Direktor Carl Hoeppe, Essen,
Gerichtsassessor a. D. Fritz Siebrecht, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes.

Die Kohlenförderung des Berichtsjahres blieb ungefähr auf der Höhe derjenigen des Vorjahres. Der Koksabsatz und damit auch die Herstellung an Nebenerzeugnissen erfuhren eine erhebliche Zunahme, zum Teil durch die Inbetriebnahme der neuen Zentralkokerei auf unserer Schachtanlage Emil und die uns hierfür zugebilligte Erhöhung unserer bis dahin 801 840 t betragenden Koks-Beteiligungsziffer um vorläufig 450 000 t. Es ergaben sich folgende Zahlen:

	1927/28	1926/27	das sind 1927/28
Kohlenförderung	2 545 850 t	2 622 600 t	— 2,93 %
Koksherstellung	573 992 t	455 183 t	+ 26,10 %
Herstellung an Teer	23 235 t	20 082 t	+ 15,70 %
„ „ Reinbenzol	4 967 t	4 200 t	+ 18,26 %
„ „ Reinammoniak	2 012 t	1 682 t	+ 19,62 %

Hiernach haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahre gute Erzeugungsziffern zu verzeichnen.

Wenn trotz dieser befriedigenden Beschäftigung unsere geldlichen Ergebnisse unzureichend waren, so sind die Gründe hierfür mannigfacher Art. Die weitere Steigerung des Aufbringens an Steuern und sozialen Lasten hat hierzu beigetragen. Hauptsächlich aber wurzeln diese Gründe in der Zwangswirtschaft, welcher der Kohlenbergbau sowohl auf der Preisseite wie auf der Lohnseite unterworfen ist. Während es dem natürlichen Wirtschaftsgesetz entspricht, daß sich ein guter Absatz, insbesondere bei guter Geschäftslage auch der übrigen Gewerbe, in den Preisen ausdrückt, wurde diese Folge im Kohlenbergbau künstlich verhindert. Die staatliche Schlichtungsstelle hielt es für richtig, uns mit höheren Löhnen und kürzeren Arbeitszeiten zu belasten. Unsere Anträge auf Bewilligung höherer Preise aber wurden seitens des Reichswirtschaftsministers abgelehnt. Erst als uns ab 1. Mai 1928 wiederum eine Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung durch einen für verbindlich erklärten Schiedsspruch aufgezwungen wurde, ließ man für Kohlen eine Preiserhöhung von durchschnittlich 1,— *RM* je Tonne zu. Die Koks- und Brikettpreise blieben in alter Höhe bestehen. Im bestrittenen Gebiet, in das etwa 40 % des Syndikatsabsatzes gehen, waren natürlich diese höheren Preise nicht durchzusetzen, auch nicht in den frachtlich ungünstig gelegenen Teilen des sogenannten unbestrittenen Gebietes, weil dort in stärkerem Maße der in- und ausländische Wettbewerb einsetzte. Die Folge war eine Erhöhung der Umlage des Kohlen-Syndikats, und zwar von 1,48 *RM* je Tonne im April 1928 auf 2,20 *RM* je Tonne von Mai 1928 ab. Die Kohlenpreiserhöhung war deshalb eine Maßnahme, die sich nicht genügend auswirken konnte. Der tatsächlich durchschnittlich erzielte Mehrerlös blieb hinter der durch den letzten Schiedsspruch verursachten neuen Belastung erheblich zurück. Hätte sich das Kohlen-Syndikat nicht dazu entschlossen, den Absatz in das bestrittene Gebiet in den letzten Monaten des Berichtsjahres abzudrosseln, so wäre die Umlage noch höher geworden. Das aber mußte mit Rücksicht auf die damit verbundene Verlustwirtschaft der Zechen vermieden werden. Eine mäßigere Steigerung des Kohlenpreises zu Zeiten besserer Absatzverhältnisse wäre für den Ruhrbergbau vorteilhafter und auch seitens der damals

gut beschäftigten Abnehmerkreise zu ertragen gewesen. So steht der Ruhrbergbau der inzwischen allgemein eingetretenen schlechteren Geschäftslage mangelhaft gerüstet gegenüber, eine Folge der ihn beherrschenden Zwangswirtschaft.

Unsere Belegschaft betrug (einschließlich der Beamten, jedoch ohne die zeitweilig Krankfeiernden) im Durchschnitt des Geschäftsjahres 8053 Mann, gegenüber 8016 Mann im Vorjahre. Sie belief sich auf 8283 Mann im Juli 1927; zum Schluß des Berichtsjahres mußte sie wegen der eingetretenen Absatzstockungen stark vermindert werden, und zwar auf 7731 Mann.

Die Löhne (ohne Hausstands- und Kindergeld) der Kohlenhauer erhöhten sich von 8,47 *RM* im Durchschnitt des Jahres 1926/27 auf 9,30 *RM* im Durchschnitt des Jahres 1927/28, also um 9,80% und diejenigen der Gesamtbelegschaft von 7,29 *RM* im Vorjahre auf 7,92 *RM* im Berichtsjahre, also um 8,64%. Im Juni 1928 betrugen die Löhne der Kohlenhauer 9,78 *RM*, diejenigen der Gesamtbelegschaft 8,35 *RM*. Dazu kam das Hausstands- und Kindergeld, das im Durchschnitt je Schicht für die Kohlenhauer 0,30 *RM* und für die Gesamtbelegschaft 0,23 *RM* ausmachte.

Die sozialen Lasten, soweit sie von uns getragen werden mußten, erhöhten sich von 2 802 631,10 *RM* im Jahre 1926/27 auf 2 922 686,28 *RM* im Berichtsjahre; das sind 120 055,18 *RM* mehr.

An Steuern sind für das Geschäftsjahr 1927/28 einschließlich der Industriebelastung 3 947 051,45 *RM* bezahlt, was gegenüber den für das Vorjahr aufzubringenden ein Mehr von 329 201,45 *RM* ausmacht.

Je Tonne Förderung errechnen sich

		1926/27	1927/28
die von uns aufzubringenden sozialen Lasten	auf	106,86 Pf.	114,80 Pf.
die Steuern	„	137,95 „	155,04 „
zusammen also	auf	244,81 Pf.	269,84 Pf.

Es ergibt sich damit für soziale Lasten und Steuern je Tonne Förderung ein Betrag, der fast das Vierfache der Vorkriegszeit erreicht.

Über den **unterirdischen Betrieb** ist folgendes zu berichten:

Auf der Schachtanlage Anna-Emil wurde der Schachtsumpf des Schachtes Emil II mit 7 m weiterer Vertiefung fertiggestellt. An Querschlägen und Richtstrecken fuhr man 1074 m, an Blindschächten 459 m auf.

Auf Schacht Carl stellten wir an Querschlägen und Richtstrecken 847 m und an Blindschächten 171 m her,

auf Schacht Emscher an Querschlägen und Richtstrecken 753 m und an Blindschächten 494 m.

Auf Schacht Heinrich wurde der Wetterschacht von der 5. zur 4. Sohle 48 m hochgebrochen und an Querschlägen und Richtstrecken 447 m, an Blindschächten 253 m aufgefahren.

Auf Schacht Fritz ging das Weiterabteufen des Schachtes II um 31 m und das Abteufen des Wetterschachtes um 88 m weiter. Die Querschläge und Richtstrecken erfuhren eine Fortsetzung um 705 m, die Blindschächte um 217 m.

Über Tage wurde auf der Schachtanlage Emil der Neubau der Kokerei für 400 000 t Jahresleistung zu Ende geführt und im Anschluß an diese eine weitere Kokerei für 200 000 t Jahresleistung errichtet. Auch die Gewinnungsanlage für Nebenerzeugnisse für diese Kokereien wurde fertiggestellt und die Gesamtanlage fristgemäß am 1. April 1928 in Betrieb genommen.

Der mit diesen Kokereien geführte syndikatliche Leistungsnachweis hat uns ab 1. Oktober 1928 eine endgültige Erhöhung der Koks-Beteiligungsziffer um 603 200 t gebracht. Diese stellt sich nunmehr auf 1 405 040 t.

Zum weiteren Ausbau der Schachtanlage Emil wurde für Schacht II eine neue Fördermaschine aufgestellt und der Erweiterungsbau der Sieberei und der Neubau einer Wäsche für 175 t Stundenleistung in Angriff genommen.

Auf den Emscherschächten wurde der Umbau der Kohlenverladeeinrichtung und des Wäschesystems II fertig und die elektrische Kraftanlage durch Aufstellung eines 1500-KW-Generators erweitert. Die Kokereianlage erhielt ein neues Brech- und Siebwerk.

Auf der Schachtanlage Heinrich kam eine Mischanlage für Abfallbrennstoffe in Betrieb.

Auf Schacht Fritz II mußte eine durch Bergschäden stark in Mitleidenschaft gezogene Fördermaschine durch eine neue ersetzt werden. Das Schachtgerüst erfuhr eine entsprechende Umänderung. Die Dampfkesselanlage wurde durch den Einbau zweier Röhrenkessel von je 250 qm Heizfläche und 14 at Betriebsdruck erweitert und dafür die noch vorhandenen 6-at-Kessel außer Betrieb gesetzt.

Zur Erweiterung des Schiffsparks wurde als Ersatz für zwei alte, ausgeschiedene Kähne von zusammen 1045 t Ladefähigkeit ein neuer Kahn von 1350 t Ladefähigkeit in Auftrag gegeben.

Zur Erläuterung der **Bilanz** ist folgendes zu bemerken:

Die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör standen am 1. Juli 1927 zu Buch mit ..... 32 917 155,86 *RM*

Sie erfuhren, wie schon aus dem vorstehenden Bericht hervorgeht, durch den Ausbau unserer Schachtanlage Emil eine weit über das gewohnte Maß hinausgehende Erweiterung. Dementsprechend sind auch die Zugänge, die auf diesem Konto im Berichtsjahre zu verzeichnen sind, außergewöhnlich hoch. Sie umfassen

die Kosten des Neubaues der Zentralkokerei auf Schacht Emil mit	7 273 003,58 *RM*	
die Kosten des Ausbaues der Schachtfördereinrichtungen auf Schacht Emil mit	109 597,16 „	
die Kosten einer neuen Hauptfördermaschine für Schacht Emil II mit	122 622,45 „	
die Kosten einer neuen Tenderlokomotive für Schacht Emil mit	38 200,— „	
die Kosten des Neubaues eines Wohnhauses für vier Beamte mit	55 721,97 „	
zusammen	7 599 145,16 *RM*	

An weiteren Zugängen sind anzuführen:

die Erweiterung der elektrischen Zentrale Schacht Emscher mit	217 199,53 *RM*	
der Umbau der Wäsche und Separation Schacht Emscher mit	94 293,27 „	
die Restkosten des Kompressors Schacht Emscher mit	6 475,26 „	
die Restkosten der Erweiterung der Kokerei Emscher um 45 Öfen und der dazu gehörenden Nebenproduktengewinnungsanlagen mit	177 889,14 „	
die Restkosten für zwei Dampfkessel und eine Kohlenmischanlage auf Schacht Heinrich mit	39 976,— „	
der Neubau der Fördermaschine auf Schacht Fritz mit	101 674,69 „	
der Neubau von zwei Dampfkesseln auf Schacht Fritz (erste Kosten) mit	86 088,16 „	
die Restkosten für den Schiffspark mit	10 006,77 „	
die Kosten für erworbene Grundstücke mit 323 906,37 *RM* abzüglich der Werte für verkaufte Grundstücke von ..... 122 296,45 „		
also mit	201 609,92 „	
Es ergaben sich an Zugängen zusammen		8 534 357,90 „
zu übertragen:		41 451 513,76 *RM*

Übertrag:	41 451 513,76	RM
Nach Abschreibung von	2 731 481,67	„
verbleibt ein Bestand von	38 720 032,09	RM

Die Bergwerksanlagen Trier I—III standen am 1. Juli 1927

zu Buch mit	26 852 550,60	RM
Durch den Erwerb weiterer Kuxe trat eine Erhöhung ein um	52 320,70	„
auf	26 904 871,30	RM

Mit Rücksicht auf den Wertzuwachs, den dieses Konto durch den Neubau einer Kokerei auf den Trier-Schächten erfahren hat, konnten wir in diesem Jahre von einer Abschreibung auf unsere Trier-Beteiligung absehen.

Unsere Beteiligungen	9 350 901,09	RM

erfuhren eine Veränderung durch Bezahlung der Gegenleistung für weitere Anteile der Firma Eicken & Co., durch weitere Einzahlungen bei der Ruhrgas Aktiengesellschaft und bei verschiedenen Kohlenhandelsgesellschaften, endlich durch den Bezug junger Aktien des Eisen- und Stahlwerks Hoesch.

Das entspricht einem Zuwachs von	9 786 590,74	„
so daß die Beteiligungen zu Buch stehen mit	19 137 491,83	RM

Unser Bestand an Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen, beläuft sich nunmehr auf nom. 6 750 000,— RM.

Unter Vorräten sind die Lager- und Magazinbestände mit der notwendigen Vorsicht bewertet.

Die Wertpapiere	35 385,78	RM

erfuhren eine Veränderung durch Auslosung von Anleiheablösungsschuld des

Deutschen Reiches um	101,02	„
und stehen zu Buch mit	35 284,76	RM

Auf der Schuldenseite erscheint in Zugang eine Erhöhung des Aktienkapitals infolge der Neuausgabe von Aktien im Oktober 1927 um 16 000 000,— RM; das Konto beläuft sich jetzt

auf	70 300 000,—	RM

Die Vorzugsaktien haben keine Veränderung erfahren.

Dem Reservefonds von	14 481 000,—	RM

wurde als Zugang das Aufgeld aus der Kapitalerhöhung nach Abzug der Unkosten

zugeschrieben mit	2 628 115,33	„
Er erhöhte sich hierdurch auf	17 109 115,33	RM

Die sonstigen Posten geben zu Bemerkungen keine Veranlassung.

Der sich ergebende Netto-Überschuß von	4 809 687,77	RM

setzt sich zusammen aus:

Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1926/27	347 968,90	„
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	4 123 131,87	„
Übertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen	338 587,—	„
	4 809 687,77	RM

Essen-Altenessen, im November 1928.

Der Vorstand.

Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Geschäftsjahr 1927/28 vom Vorstand aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von uns vorgenommen worden; sie hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Vornahme einer Abschreibung auf die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör in Höhe von 2 731 481,67 *RM* beträgt der aus der Interessengemeinschaft uns zufallende Gewinn ..... 4 123 131,87 *RM*

Einschließlich des Vortrages aus dem vorigen Geschäftsjahr in Höhe von ..... 347 968,90 „

sowie einer Entnahme aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen, in Höhe von ..... 338 587,— „

stehen also der Generalversammlung zur Verfügung ..... 4 809 687,77 *RM*

Wir schlagen vor, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage als eine vom 29. Dezember 1928 ab zahlbare Dividende von 7% auf die Stammaktien ($3^1/_2$% auf die jungen Stammaktien) zur Ausschüttung zu bringen 4 361 000,— *RM*

ferner als die für das Geschäftsjahr 1927/28 satzungsgemäß auf die Vorzugsaktien 1. Reihe entfallende Dividende von 6% zu verwenden ..... 21 600,— „

Die satzungsgemäß berechnete Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates beläuft sich auf ..... 163 147,83 „

Den alsdann verbleibenden Rest von ..... 263 939,94 „

schlagen wir vor, auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus dem Aufsichtsrate scheiden nach der Satzung aus die Herren: Dr. jur. Gustav v. Mallinckrodt, Köln; Kommerzienrat August v. Waldthausen, Düsseldorf; Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. Louis Hagen, Köln, und Dr. jur. Georg Solmßen, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Essen-Altenessen, den 14. Dezember 1928.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Als die in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 14. Oktober 1927 gewählten Rechnungsprüfer haben wir heute die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1927/28 vorgenommen.

Die uns vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1928, weist aus

unter Vermögen einen Betrag von	107 039 025,88 *RM*
unter Schulden einen Betrag von	102 229 338,11 „
so daß sich ein Gewinn von	4 809 687,77 *RM*

ergibt.

Die Gewinn- und Verlust-Rechnung schließt ab mit 4 809 687,77 *RM*, übereinstimmend mit dem Gewinn.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Sonderkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Schuldner- und Gläubiger-Konten sowie Vergleiche von Kassenposten und einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Stück der Bilanz nebst der Gewinn- und Verlust-Rechnung fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 13. Dezember 1928.

Lindgens. Selle. O. v. Born.

Vermögen — Bilanz des Köln-Neuessener Berg-

		RM	Pf.
1. Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör		38 720 032	09
2. Bergwerksanlagen Trier I—III		26 904 871	30
3. Beteiligungen		19 137 491	83
4. Vorräte a) Materialien	RM 293 218,92		
b) Lagerbestände	RM 519 705,—	812 923	92
5. Kasse		20 545	84
6. Wertpapiere		35 284	76
7. Schuldner*		21 407 876	14
8. Bürgschaften	RM 1 115 000,—		
		107 039 025	88

* Darunter Bankguthaben RM 7 272 431,22 und RM 1 040 000,— Vorauszahlungen auf Neuanlagen.

Soll — Gewinn- und

	RM	Pf.
7% Dividende auf RM 54 300 000,— Stammaktien	3 801 000	—
3½% Dividende auf RM 16 000 000,— junge Stammaktien	560 000	—
6% Dividende auf RM 360 000,— Vorzugsaktien I. Reihe	21 600	—
Satzungsgemäße Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates	163 147	83
Vortrag auf neue Rechnung	263 939	94
	4 809 687	77

werksvereins am 30. Juni 1928. Schulden

	RM	Pf.
1. Aktienkapital:		
Stammaktien	70 300 000	—
Vorzugsaktien 1. Reihe	360 000	—
Vorzugsaktien 2. Reihe	750 000	—
2. Reservefonds	17 109 115	33
3. Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden	110 000	—
4. Schacht-Erneuerungs-Konto	2 289 000	—
5. Bergschäden-Konto	2 400 000	—
6. Unterstützungsfonds	496 355	—
7. Fritz-Winkhaus-Fonds	100 000	—
8. Rückständige Dividende 1925/26	4 452	—
9. Rückständige Dividende 1926/27	16 732	98
10. Gläubiger	8 293 682	80
11. Bürgschaften RM 1 115 000,—		
12. Netto-Überschuß*	4 809 687	77
	107 039 025	88

* Nach Absetzung von RM 851 355,10 für Handlungsunkosten, RM 3 947 051,45 für laufende Steuern und RM 2 731 481,67 für Abschreibungen.

Verlust-Konto. Haben

	RM	Pf.
Vortrag aus 1926/27	347 968	90
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	4 123 131	87
Übertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen	338 587	—
	4 809 687	77

Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer

für die

79. ordentliche Generalversammlung

am 22. November 1929.

Druck von W. Girardet, Essen.

A 3

Köln-Neuessener Bergwerksverein
Essen-Altenessen.

79. ordentliche Generalversammlung

am Freitag, dem 22. November 1929,
vormittags 11½ Uhr,
im Gebäude des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1928/29.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über deren Ergebnis.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahlen zum Aufsichtsrate.
6. Wahl von Rechnungsprüfern zur Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1929/30.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effekten-Giro-Bank oder einen von einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, also bis einschließlich dem 15. November 1929, bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- und Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. Gustav v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat August v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Berlin,
Oberregierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden i. Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. Louis Hagen, Köln,
Dr. jur. Carl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Fabrikbesitzer Dr.-Ing. Heinrich Jucho, Dortmund,
Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Generalkonsul Dr. jur. Georg Solmssen, Berlin,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Dortmund,
aus dem Betriebsrat zugewählt:
Steiger Ernst Bäcker, Essen-Altenessen,
Bergmann Gustav Heß, Essen-Bergeborbeck.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. Fritz Winkhaus, Essen,
Bergassessor a. D. Otto Gras, Essen-Altenessen,
Bergassessor a. D. Erich Runge, Essen-Altenessen,
Direktor Carl Hoeppe, Essen,
Gerichtsassessor a. D. Fritz Siebrecht, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes.

Die schon gegen Schluß des vorigen Geschäftsjahres eingetretene starke Abschwächung des Kohlenmarktes hielt im Berichtsjahr 1928/29 zunächst an. Wir mußten bis in den Oktober hinein trotz erheblicher Verringerung unserer Belegschaft aus Mangel an Absatz noch Feierschichten einlegen. Erst vom November ab trat eine kleine Besserung im Abruf ein. Der strenge und lang anhaltende Winter brachte dann eine erhebliche Belebung des Marktes und rief in den Monaten Februar und März eine solche Nachfrage in Kohlen und Koks wach, daß die Syndikatszechen vorübergehend kaum imstande waren, den an sie herantretenden Anforderungen gerecht zu werden. Auch am Ende des Berichtsjahres war die Marktlage noch befriedigend, und so konnten wir unsere Kohlenförderung von ihrem tiefsten Stand von arbeitstäglich 7136 t im September 1928 auf 8542 t im Juni 1929 steigern. Freilich genügte diese Steigerung nicht, um einen vollen Ausgleich für den Förderausfall während der ersten Monate des Geschäftsjahres herbeizuführen, so daß unsere Gesamtförderung von 2 378 650 t gegenüber derjenigen des Vorjahres von 2 545 850 t um 167 200 t, das sind 6,57%, zurückblieb. Diesem Absinken der Förderung steht eine Verminderung der durchschnittlichen Belegschaftszahl von 8053 Mann auf 7298 Mann, also um 9,38%, gegenüber. Hierin zeigt sich die Folge unserer Rationalisierungsmaßnahmen, die wir in verstärktem Maße wieder aufnahmen, um einen Ausgleich für die uns durch den Schiedsspruch vom April 1928 auferlegte Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung zu erreichen.

Die Herstellung an Koks — und damit auch diejenige an Nebenerzeugnissen — dagegen konnten wir infolge des gerade hier sich entwickelnden besseren Abrufs, zumal in den für den Hausbrand wichtigen Brechkoksorten, mit Hilfe unserer neuen Koksofenbatterien erheblich steigern. In Koks und seinen Nebenerzeugnissen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Erzeugungszahlen:

	1928/29	1927/28	das sind 1928/29
Koksherstellung	671 720 t	573 992 t	+ 17,03%
Herstellung an Teer	28 720 t	23 235 t	+ 23,61%
„ „ Reinbenzol	6 269 t	4 967 t	+ 26,21%
„ „ Reinammoniak	2 351 t	2 012 t	+ 16,85%

Die Löhne der Kohlenhauer (ohne Hausstands- und Kindergeld) stiegen von 9,30 *RM* im Durchschnitt des Jahres 1927/28 auf 9,69 *RM* im Durchschnitt des Berichtsjahres, also um 4,19%; diejenigen der Gesamtbelegschaft von 7,92 *RM* im Vorjahre auf 8,40 *RM* im laufenden, also um 6,06%. Dazu kommt das Hausstands- und Kindergeld, das im Durchschnitt je Schicht für den Hauer 0,31 *RM*, für die ganze Belegschaft 0,24 *RM* betrug.

An Steuern (ohne Umsatzsteuer) hatten wir im Berichtsjahr 3 739 703,88 *RM* zu zahlen; das sind 207 347,57 *RM* weniger als im Vorjahr. Auf die Tonne Förderung umgerechnet ergibt sich jedoch bei der geringeren Förderung noch eine kleine Erhöhung um 2 *Rpf* auf 1,57 *RM*.

An Beiträgen für allgemeine Zwecke, und zwar an die Industrie- und Handelskammer in Essen, an die Westfälische Berggewerkschaftskasse, an die Bergschule in Essen, an die Emschergenossenschaft, an den Zechen-Verband und Bergbau-Verein wurden 219 827,35 *RM* bezahlt.

Unser Anteil an den sozialen Lasten betrug 2 762 623,46 *RM*. Infolge des starken Rückganges unserer Belegschaft haben sie zwar im ganzen eine Verminderung um 160 062,82 *RM* gegen das Vorjahr erfahren. Auf die Tonne Förderung dagegen ist auch hier noch eine Steigerung zu verzeichnen, und dies, obwohl noch für zwei Monate des Berichtsjahres die aus der sogenannten lex Brüning sich ergebende Beitragsverminderung zur Auswirkung gekommen ist. Bei Errechnung des auf den Kopf der Belegschaft aufzuwendenden Betrages kommt die Steigerung sehr stark zum Ausdruck. Dieser Betrag belief sich im Jahre 1927/28 auf 362,93 *RM*, im Jahre 1928/29 auf 378,55 *RM*; das sind 15,62 *RM* = 4,30% mehr. Im Jahre 1913 stellte sich unser Anteil auf 124,04 Mark. Die Arbeitnehmer hatten im Berichtsjahr 390,15 *RM* im Durchschnitt zu tragen, gegenüber 351,81 *RM* im Vorjahr (also 38,34 *RM* = 10,90% mehr) gegen 84,18 Mark im Jahre 1913. Insgesamt ergaben sich je Belegschaftsmitglied an sozialen Beiträgen im Berichtsjahr 768,70 *RM*, gegenüber 714,74 *RM* im Jahre 1927/28 und 208,22 Mark im Jahre 1913.

Die Kurve der Soziallasten ist also in weiterem Ansteigen begriffen, trotzdem es an Warnungen aus dem Kreise der Wirtschaft nicht gefehlt hat, und obwohl auch aus anderen Lagern immer häufiger Stimmen laut werden, die sich diesen Warnungen vor weiterer Überspannung der sozialen Fürsorge anschließen. Diese Warnungen sind nicht diktiert von einem engherzigen Interessenstandpunkt der Werke, vielmehr von der Erkenntnis, daß dem Hauptgrund aller Wirtschaftsnot in Deutschland, nämlich der Kapitalknappheit, nur dann begegnet werden kann, wenn den Werken die Möglichkeit gelassen wird, das in ihnen angelegte Kapital zu hinreichender, den heutigen Verhältnissen entsprechender Verzinsung zu bringen.

Über den **unterirdischen Betrieb** ist folgendes zu berichten:

Auf Schacht Anna-Emil wurde mit dem Weiterabteufen des Schachtes Anna begonnen und dieser 11 m tiefer gebracht. An Querschlägen und Richtstrecken fuhren wir 355 m auf, an blinden Schächten 443 m.

Die Länge der auf Schacht Carl hergestellten Querschläge und Richtstrecken betrug 805 m, der blinden Schächte 221 m.

Auch auf Schacht Emscher begannen wir mit dem Weiterabteufen des Förderschachtes I, von dem 17 m fertiggestellt wurden. Die Querschläge und Richtstrecken fuhren um 1137 m zu Felde. An blinden Schächten wurden 353 m aufgehauen.

Auf Schacht Heinrich betrug die Länge der Querschläge und Richtstrecken 569 m, der blinden Schächte 119 m,

auf Schacht Fritz 1365 m und 230 m.

Ueber Tage wurde auf Schacht Emil der Erweiterungsbau der Verladehalle und Sieberei und der Neubau der Wäsche zu Ende geführt; beide Anlagen wurden dem Betriebe übergeben. Damit konnte die gesamte Förderung des Schachtes Carl von Schacht Emil übernommen und die Förder- und Verladeeinrichtung des erstgenannten Schachtes stillgesetzt werden. Der Bahnhof des Schachtes Emil wurde der größeren Förderung angepaßt, die Dampfkesselanlage um zwei Hochdruckkessel, die zunächst mit 15 atü betrieben werden sollen, erweitert.

Auf der Kokerei Emil wurden die für die Abgabe von Ferngas erforderlichen Betriebseinrichtungen geschaffen, bestehend in einem Kompressorgebäude mit zwei Gaskompressoren, einem 10 000 m³-Gasbehälter und einer Gasreinigungsanlage. In dem Gaskompressorgebäude fand ferner ein Luftkompressor Aufstellung, der die Versorgung des Schachtes Emil mit Druckluft übernehmen soll.

Auf Schacht Carl wurde die Hauptdampfkesselanlage mit Überhitzern ausgerüstet.

Auf der Kokerei Emscher wurde die Leistungsfähigkeit der Gewinnungsanlage für Nebenerzeugnisse durch Einbau eines Benzolwaschers, Bauart Feld, verbessert und eine neue Koksausdrückmaschine beschafft.

Die Leistungsfähigkeit der Hafenanlage wurde durch den Einbau eines dritten Portalkrans erhöht, ferner wurden noch 20 Transportwagen mit Verladekübeln beschafft.

Zur Erläuterung der **Bilanz** diene folgendes:

Die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör standen am 1. Juli 1928 mit ..... 38 720 032,09 *RM* zu Buch. Die Kosten, welche die Neubauten erforderten, wurden in Zugang gesetzt, und zwar:

für die Erweiterung der Schachthalle und der Sieberei Schacht Emil	611 247,59	*RM*	
für den Neubau der Wäsche Schacht Emil.....	1 213 726,02	„	
für den Ausbau des Bahnhofs Schacht Emil	144 163,50	„	
für die Kesselanlage einschließlich Kesselhaus Schacht Emil	680 486,25	„	
an Nebenkosten für den Ausbau der Schachtanlage Emil I/II.....	27 358,86	„	
für den Gasometer, das Kompressorgebäude mit den Kompressoren und die Gasreinigungsanlage Kokerei Emil zusammen	1 002 606,85	„	
an weiteren Zahlungen für den Neubau der Kokerei Emil	572 561,80	„	
für die Überhitzer Schacht Carl.....	25 779,85	„	
für die Verbesserung der Kokerei Emscher	131 226,04	„	
an Restkosten auf die Wäsche und die elektrische Zentrale Schacht Emscher und auf den Neubau von zwei Dampfkesseln auf Schacht Fritz zusammen	24 472,97	„	
die Aufwendungen für die Hafenanlage und Zubehör und den Schiffspark mit zusammen.....	347 566,34	„	
die Kosten für erworbene Grundstücke mit 124 630,18 *RM* abzüglich der Werte für verkaufte Grundstücke in Höhe von.....	35 093,72	„	
also mit	89 536,46	„	
so daß sich an Zugängen ergibt der Betrag von			4 870 732,53 „
			43 590 764,62 *RM*
und nach Abschreibungen von			3 091 001,92 „
ein Bestand von			40 499 762,70 *RM*

verbleibt.

Die Bergwerksanlagen Trier I—III standen am 1. Juli 1928 mit ..... 26 904 871,30 *RM*
zu Buch. Durch den Erwerb weiterer Kuxe trat eine Erhöhung ein um . 34 617,80 „
auf ..... 26 939 489,10 *RM*

Unsere Beteiligungen erfuhren eine Veränderung durch Erhöhung unseres Anteils an der Ruhrgas AG. und an der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H. und durch unsere Beteiligung bei der Forstbetriebs- und Sandverwertungs-AG. Haard und der Ruhrwohnungsbau-AG., Dortmund. Sie erscheinen deshalb mit einem Gesamtbetrage von ..... 19 475 742,08 *RM*
das ist ein Mehr von 338 250,25 *RM*.

Unter Vorräten sind die Lager- und Magazinbestände bewertet; sie weisen keine wesentlichen Veränderungen auf.

Auch in den anderen Posten der Bilanz sind keine Änderungen eingetreten, die zu Bemerkungen Veranlassung geben.

Der sich ergebende Netto-Überschuß von	5 723 346,84	RM
setzt sich zusammen aus		
dem Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1927/28	263 939,94	RM
dem Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	5 077 341,90	„
dem Übertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen	382 065,—	„
was zusammen ergibt.....	5 723 346,84	RM

Essen-Altenessen, im Oktober 1929.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Geschäftsjahr 1928/29 vom Vorstand aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von uns vorgenommen worden; sie hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Vornahme einer Abschreibung auf die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör in Höhe von 3 091 001,92 *RM* beträgt der aus der Interessengemeinschaft uns zufallende

Gewinn	5 077 341,90	*RM*
Einschließlich des Vortrages aus dem vorigen Geschäftsjahr in Höhe von	263 939,94	„
sowie einer Entnahme aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen, in Höhe von	382 065,—	„
stehen also der Generalversammlung zur Verfügung	5 723 346,84	*RM*

Wir schlagen vor, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage als eine vom 23. November 1929 ab zahlbare Dividende von 7½% auf die Stammaktien zur Ausschüttung zu bringen ..... 5 272 500,— *RM*

ferner als die für das Geschäftsjahr 1928/29 satzungsgemäß auf die Vorzugsaktien 1. Reihe entfallende Dividende von 6% zu verwenden ..... 21 600,— „

Die satzungsgemäß berechnete Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates beläuft sich auf ..... 214 582,60 „

Den alsdann verbleibenden Rest von ..... 214 664,24 „ schlagen wir vor, auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus dem Aufsichtsrate scheiden nach der Satzung aus die Herren: Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Berlin, Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Dortmund und Fabrikbesitzer Dr.-Ing. Heinrich Jucho, Dortmund.

Essen-Altenessen, den 31. Oktober 1929.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Bericht der Rechnungsprüfer.

Als in der Generalversammlung des Köln-Neuessener Bergwerksvereins am 28. Dezember 1928 gewählte Rechnungsprüfer haben wir heute die Prüfung der Rechnung und der Bilanz für das Jahr 1928/29 vorgenommen.

Die uns vorgelegte Bilanz, abgeschlossen am 30. Juni 1929, weist aus

unter Vermögen einen Betrag von	109 881 931,29 *RM*
unter Schulden einen Betrag von	104 158 584,45 „
so daß sich ein Gewinn von	5 723 346,84 *RM*

ergibt.

Die Gewinn- und Verlust-Rechnung schließt ab mit 5 723 346,84 *RM*, übereinstimmend mit dem Gewinn.

Wir fanden die einzelnen Posten der Bilanz mit den Hauptbüchern und Sonderkonten stimmend. Verschiedene Stichproben aus Schuldner- und Gläubiger-Konten sowie Vergleiche von Kassenposten und einige Additionsproben waren in Ordnung.

Ein Stück der Bilanz nebst der Gewinn- und Verlust-Rechnung fügen wir bei.

Essen-Altenessen, den 1. November 1929.

Selle. O. v. Born.

Vermögen — Bilanz des Köln-Neuessener Berg-

	RM	Pf.
1. Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör	40 499 762	70
2. Bergwerksanlagen Trier I—III	26 939 489	10
3. Beteiligungen	19 475 742	08
4. Vorräte a) Materialien RM 283 520,64		
b) Lagerbestände RM 352 246,05	635 766	69
5. Kasse	34 056	33
6. Wertpapiere	35 107	66
7. Schuldner*	22 262 006	73
8. Bürgschaften RM 1 112 500,—		
	109 881 931	29

* Darunter Bankguthaben RM 1 812 836,06 —

Soll — Gewinn- und

	RM	Pf.
7½% Dividende auf RM 70 300 000,— Stammaktien	5 272 500	—
6% Dividende auf RM 360 000,— Vorzugsaktien I. Reihe	21 600	—
Satzungsgemäße Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates	214 582	60
Vortrag auf neue Rechnung	214 664	24
	5 723 346	84

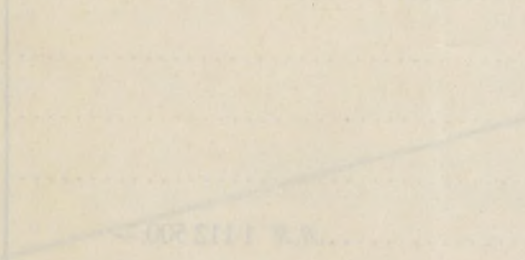
werksvereins am 30. Juni 1929. Schulden

		RM	Pf.
1. Aktienkapital:			
Stammaktien	RM 70 300 000		
Vorzugsaktien 1. Reihe	„ 360 000		
Vorzugsaktien 2. Reihe	„ 750 000	71 410 000	—
2. Reservefonds		17 109 115	33
3. Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden		110 000	—
4. Schacht-Erneuerungs-Konto		2 289 000	—
5. Bergschäden-Konto		2 400 000	—
6. Unterstützungsfonds		496 355	—
7. Fritz-Winkhaus-Fonds		100 000	—
8. Dividenden-Rückstände		24 763	83
9. Gläubiger		10 219 350	29
10. Netto-Überschuß*		5 723 346	84
11. Bürgschaften	RM 1 112 500,—		
		109 881 931	29

* Nach Absetzung von RM 956 110,83 für Handlungsunkosten, RM 3 739 703,88 für laufende Steuern und RM 3 091 001,92 für Abschreibungen.

Verlust-Konto. Haben

	RM	Pf.
Vortrag aus 1927/28	263 939	94
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	5 077 341	90
Übertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen	382 065	—
	5 723 346	84



Köln-Neuessener Bergwerksverein.

Bericht

des Vorstandes und des Aufsichtsrates

für die

80. ordentliche Generalversammlung

am 22. Dezember 1930.

Druck von W. Girardet, Essen.

A 3

Köln-Neuessener Bergwerksverein
Essen-Altenessen.

80. ordentliche Generalversammlung

am Montag, dem 22. Dezember 1930,
vormittags 11¼ Uhr,
im Hotel Kaiserhof in Essen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930.
2. Bericht des Aufsichtsrates und der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1929/30.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über deren Ergebnis.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Ermächtigung des Vorstandes zum Abschluß eines Verschmelzungsvertrages mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Aktiengesellschaft in Dortmund, auf Grund dessen der Köln-Neuessener Bergwerksverein sein Vermögen als Ganzes — unter Ausschluß der Liquidation und mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab — auf das Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Aktiengesellschaft in Dortmund, überträgt, das seine Firma in „Hoesch-KölnNeuessen, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb" abändert. Die Aktionäre des Köln-Neuessener Bergwerksvereins erhalten, jeweils mit Gewinnanteilscheinen vom 1. Juli 1930 ab:

   a) für den Nennbetrag an Stammaktien und Vorzugsaktien zweiter Reihe des Köln-Neuessener Bergwerksvereins den gleichen Nennbetrag an neuen Stammaktien des Eisen- und Stahlwerks Hoesch;

   b) für den Nennbetrag von je 300,— *RM* Vorzugsaktien erster Reihe des Köln-Neuessener Bergwerksvereins eine neue Vorzugsaktie des Eisen- und Stahlwerks Hoesch im Nennbetrage von 300,— *RM* mit der für die Vorzugsaktien Gruppe I im Gesellschaftsvertrag von Hoesch vorgesehenen Ausstattung und

   c) für den Nennbetrag von je 3000,— *RM* Stammaktien des Köln-Neuessener Bergwerksvereins je weitere nom. 300,— *RM* Stammaktien des Eisen- und Stahlwerks Hoesch.

Über den Punkt 5 haben die Inhaber der Stammaktien und der Vorzugsaktien auch in getrennter Abstimmung Beschluß zu fassen.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effekten-Giro-Bank oder einen von einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, sofern in letzterem die Nummern der Aktien angegeben sind, spätestens am 7. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, also bis einschließlich dem 15. Dezember 1930, bei der Gesellschaft oder bei den in der Berufung bekanntzugebenden Stellen gegen Erhalt einer Eintrittskarte hinterlegen und bis nach stattgehabter Versammlung belassen. Der Beifügung von Dividenden- und Erneuerungsscheinen bedarf es bei der Hinterlegung nicht.

Aufsichtsrat:

Dr. jur. Gustav v. Mallinckrodt, Köln, Vorsitzender,
Kommerzienrat August v. Waldthausen, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzender,
Korvettenkapitän a. D. Theodor von Born, Hochkamp (Bez. Hamburg),
Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer, M. d. R., Berlin,
Oberregierungsrat Dr. Carl Grevel, Minden in Westf.,
Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. E. h. und Dr. rer. pol. h. c. Louis Hagen, Köln,
Dr. jur. Carl von Joest, Sechtem (Rheinland),
Fabrikbesitzer Dr.-Ing. Heinrich Jucho, Dortmund,
Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen, Köln,
Bankier Dr. Paul Seligmann, Köln,
Generalkonsul Dr. jur. Georg Solmssen, Berlin,
Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum, Dortmund,
aus dem Betriebsrat zugewählt:
Hauptkassierer Paul Sachs, Essen-Altenessen,
Bergmann Gustav Heß, Essen-Bergeborbeck.

Vorstand:

Bergrat Dr.-Ing. E. h. Fritz Winkhaus, Essen,
Dr.-Ing. Fritz Springorum, Dortmund,
Bergassessor a. D. Otto Gras, Essen,
Bergassessor a. D. Erich Runge, Essen-Altenessen,
Direktor Carl Hoeppe, Essen,
Gerichtsassessor a. D. Fritz Siebrecht, Essen-Altenessen.

Bericht des Vorstandes.

Die befriedigende Marktlage für Kohlen und Koks, die sich im wesentlichen als Folge der lang anhaltenden strengen Kälte am Schluß des vorigen Geschäftsjahres entwickelt hatte, hielt auch im Berichtsjahre noch längere Zeit an. Es gelang zwar nicht, im unbestrittenen Inlandsgebiet den Absatz auf der Höhe des ersten Halbjahres 1929 zu halten; das Kohlensyndikat fand jedoch im bestrittenen Gebiet, allerdings unter starken Preisopfern, einen reichlichen Ausgleich. Diese Verhältnisse änderten sich grundlegend vom Monat Februar d. J. ab. Der gelinde Winter und ein sich in immer stärkerem Maße geltend machendes Absinken der Wirtschaftslage im In- und Auslande führten zu einem solchen Nachlassen des Syndikatsabrufes und unserer Selbstverbrauchslieferungen, daß wir in den letzten vier Monaten des Berichtsjahres Ausfälle in unserer Absatzziffer bis über 20% im Vergleich zum Monat Januar hatten. Trotzdem übersteigen unsere Gesamterzeugungsziffern noch diejenigen des vorhergehenden Berichtsjahres.

Am 31. März 1930 lief der am 30. April 1925 auf fünf Jahre abgeschlossene Syndikatsvertrag ab. Obwohl die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages länger als ein halbes Jahr vorher aufgenommen wurden, war es nicht möglich, die Mitglieder rechtzeitig zu einem neuen Vertrage zusammenzuschließen. Auch die dreimal vom Reichswirtschaftsminister verfügte Verlängerung des alten Vertrages um je einen Monat hatte keinen vollen Erfolg; vielmehr mußten 8% der Mitglieder zwangsweise durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers beigefügt werden. Der damit vollzogene Zusammenschluß ist kein endgültiger, weil die Umlagefrage nicht zu einer allgemein befriedigenden Lösung gebracht werden konnte. Man hat sich nur dahin einigen können, daß bis zum 31. Dezember 1930 der Absatz auf Verbrauchsbeteiligung, der bislang voll zur Umlage herangezogen wurde, nur mit 70% der auf den Gesamtabsatz entfallenden Umlage belegt wird, höchstens jedoch mit einem Betrage von 1,50 *RM* je Tonne. Wird bis zum 31. Dezember 1930 ein Einverständnis über eine endgültige Regelung der Umlagefrage nicht erzielt, so endet der Syndikatsvertrag am 31. März 1931; im Falle der Einigung dagegen soll er bis zum 31. März 1940 als abgeschlossen gelten. — Eine befriedigendere Lösung fand die Handelsfrage. Die bisherigen Vorrechte des Zechenhandels für den Absatz im bestrittenen Gebiet hat man wegfallen lassen und den Syndikatsvorstand mit Vollmachten ausgerüstet, die einen ungesunden Wettbewerb der Handelsgesellschaften der Syndikatsmitglieder untereinander ausschließen sollen.

Wenn sich auch diesmal wieder die Syndikatsverhandlungen so überaus schwierig gestaltet haben und ein freiwilliger Zusammenschluß aller Mitglieder nicht erreicht werden konnte, so liegt dies unseres Erachtens nur daran, daß der Bergbau unter Zwangswirtschaft steht und jedes Syndikatsmitglied weiß, daß letzten Endes der nötige Zusammenschluß aller erzwungen werden muß. Ohne einen solchen gesetzlichen Zwang würde wohl niemand die Verantwortung übernommen haben, mit übersteigerten Forderungen den Vertragsabschluß zu gefährden, besonders nicht zu Zeiten eines wirtschaftlichen Tiefstandes, wie ihn der Ruhrkohlenbergbau seit langem nicht erlebt hat.

Im laufenden Geschäftsjahr ist die Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H. in Hamm, über die wir durch unseren Kuxenbesitz der Gewerkschaften Trier I/II/III bereits verfügten, aufgelöst worden. Wir haben die Vermögenswerte Trier in unsere Bilanz aufgehen lassen.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Trier-Anlagen, den Schächten Radbod bei Hamm und Baldur bei Dorsten, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ähnlich wie bei uns gestaltet. Die Förderung erreichte nicht ganz diejenige des Vorjahres.

Es ergeben sich für unsere Erzeugnisse im Vergleich zum Vorjahr nachstehende Zahlen:

Köln-Neuessener Schächte:	1929/30	1928/29	das sind 1929/30
Kohlenförderung	2 505 100 t	2 378 650 t	+ 5,32%
Koksherstellung	781 168 t	671 720 t	+ 16,29%
Herstellung an Teer	34 033 t	28 720 t	+ 18,50%
Herstellung an Benzolen	7 404 t	6 269 t	+ 18,10%
Herstellung an Reinammoniak	2 868 t	2 351 t	+ 21,99%
Trier-Schächte:			
Kohlenförderung	1 141 509 t	1 142 411 t	— 0,08%
Koksherstellung	219 202 t	220 361 t	— 0,53%
Herstellung an Teer	11 728 t	11 894 t	— 1,40%
Herstellung an Benzolen	2 388 t	2 393 t	— 0,21%
Herstellung an Reinammoniak	854 t	874 t	— 2,28%

Die Löhne stellten sich wie folgt:

Köln-Neuessener Schächte:	1929/30	1928/29	das sind 1929/30
Kohlenhauerlohn (ohne Hausstands-	9,90 *RM*	9,69 *RM*	+ 2,17%
Durchschnittslohn) und Kindergeld	8,61 „	8,40 „	+ 2,50%
Trier-Schächte:			
Kohlenhauerlohn (ohne Hausstands-	9,77 *RM*	9,58 *RM*	+ 1,98%
Durchschnittslohn) und Kindergeld	8,86 „	8,73 „	+ 1,49%

An Abgaben und Lasten wurden gezahlt:

	Köln-Neuessen	**Trier**
1. Reichssteuern (ohne Umsatzsteuer)	1 612 491,50 *RM*	577 845,15 *RM*
2. Staats- und Gemeindesteuern	1 529 496,88 „	482 518,58 „
Die Steuerziffern erscheinen niedriger als im Vorjahre, weil ein Teil der Steuern wegen eines noch nicht abgeschlossenen Veranlagungsverfahrens bisher nicht zur Verrechnung gebracht werden konnte.		
3. Knappschaftspensions- und Krankenkassen-Beiträge, Invalidenversicherung	1 789 338,31 „	870 383,95 „
4. Beitrag zur Arbeitslosenversicherung	331 332,58 „	161 356,54 „
5. Beitrag zur Knappschaftsberufsgenossenschaft	679 393,34 „	423 449,10 „
6. Sonstige Beiträge und Zuschüsse für öffentliche Zwecke	178 026,62 „	19 571,26 „
	6 120 079,23 *RM*	2 535 124,58 *RM*

Die Belegschaftsziffer auf den Köln-Neuessener Schächten hat im Durchschnitt des Jahres eine Zunahme gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres erfahren, und zwar von 7298 Mann auf 7612 Mann. Am Schluß des Geschäftsjahres betrug sie nur noch 7252 Mann. Die Trier-Schächte hatten im Jahre 1929/30 eine Belegschaft von 3764 Mann, im Jahre 1928/29 von 3637 Mann und am Schluß des Geschäftsjahres von 3571 Mann.

Über den **unterirdischen** Betrieb ist zu berichten, daß die Aus- und Vorrichtungsarbeiten planmäßig weitergeführt wurden.

Auf Schacht Anna-Emil wurden an Querschlägen und Richtstrecken 502 m aufgefahren, an blinden Schächten 167 m,

auf Schacht Carl 1077 m Querschläge und Richtstrecken und 222 m blinde Schächte.

Auf Schacht Emscher wurde das Weiterabteufen des Förderschachtes I um 64,5 m fortgesetzt und an Querschlägen und Richtstrecken 724 m, an blinden Schächten 250 m hergestellt.

Auf Schacht Heinrich betrug die Länge der aufgefahrenen Querschläge und Richtstrecken 258 m, der blinden Schächte 167 m,

auf Schacht Fritz 791 m und 322 m.

Auf Schacht Radbod fuhr man 2230 m Querschläge und Richtstrecken auf und 763 m blinde Schächte,

auf Schacht Baldur 1985 m Querschläge und 225 m blinde Schächte.

über Tage wurde auf Schacht Emil mit dem Umbau der alten Wäsche begonnen und dieser so weit gefördert, daß die Inbetriebsetzung inzwischen erfolgen konnte. Zwecks besserer Abtrocknung der Feinkohlen wurden noch fünf Feinkohlenschwemmsümpfe aufgestellt. Die Dampfkesselanlage wurde durch einen dritten Hochdruckkessel von 300 qm Heizfläche erweitert.

Auf der Kokerei Emil begannen wir mit der Errichtung einer Feinkohlenmischanlage. Die Gasreinigungsanlage wurde auf die doppelte Leistungsfähigkeit gebracht.

Auf Schacht Carl stellten wir eine Hauptschalt- und Transformatoranlage her.

Auf der Kokerei Emscher wurden alte, verschlissene Ammoniakhordenwascher durch den Einbau eines Waschers, Bauart Feld, ersetzt.

Die Schachtanlage Fritz erhielt als Ersatz unbrauchbar gewordener Flammrohrkessel einen neuen Röhrenkessel von 250 qm Heizfläche; ferner begannen wir dort mit der Aufstellung eines Turbokompressors von 24 000 cbm Leistungsfähigkeit.

Unsere Hafenanlage erfuhr durch den Ausbau des Wendeplatzes zu einer Verladestelle eine weitere Vergrößerung; der Schiffspark durch Beschaffung eines neuen 1350-t-Kahnes.

Auf den Radbod-Schächten wurde ein weiterer Dampfkessel mit einer Unterwind- und Wanderrostfeuerung ausgerüstet und

auf der Kokerei Radbod 30 Öfen der seit längerem stilliegenden Collin-Batterie einer gründlichen Instandsetzung unterzogen. Die Koksseparation und die Verladeeinrichtungen wurden umgebaut und vergrößert.

Zur Erläuterung der **Bilanz** diene im einzelnen folgendes:

Die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör standen am 30. Juni 1929 zu Buch mit ..... 40 499 762,70 *RM*

Als Zugänge sind einzusetzen:

der weitere Ausbau der Schachthalle, der Sieberei und der Wäsche auf Schacht Emil mit	560 175,92 *RM*	
die Erweiterung der Kesselanlage Schacht Emil mit ...	117 739,66 „	
für den Neubau der Kokerei Emil, eine Feinkohlenmischanlage und sonstige kleinere Betriebsbauten mit weiteren	158 573,09 „	
der Ausbau der Gasometer-, Gaskompressor- und Gasreinigungsanlage Kokerei Emil mit.....	111 163,54 „	
die Restkosten für die Überhitzer der Hauptkesselanlage Schacht Carl mit	3 855,31 „	
eine Hauptschalt- und Transformatoranlage Schacht Carl mit	109 384,68 „	
eine Tenderlokomotive Schacht Emscher mit	28 966,— „	
die Instandsetzung der Kokerei Emscher und Beschaffung weiterer Betriebseinrichtungen mit	140 792,37 „	
der Umbau eines Beamtenhauses Schacht Heinrich mit.	14 873,65 „	
der Ersatz unbrauchbar gewordener alter Flammrohrkessel durch einen neuen Röhrenkessel auf Schacht Fritz mit	142 368,36 „	
erste Kosten für die Aufstellung eines Kompressors mit Maschinenhauserweiterung auf Schacht Fritz mit	50 956,08 „	
die Instandsetzung der Lehmziegelei an der Schonnefeldstraße mit	39 636,88 „	
die Erweiterung der Hafenanlage und des Schiffsparkes mit	240 797,22 „	
Für erworbene Grundstücke wurden aufgewendet	247 778,66 *RM*	
zu übertragen:	247 778,66 *RM*	1 719 282,76 *RM* 40 499 762,70 *RM*

Übertrag:	247 778,66 *RM*	1 719 282,76 *RM*	40 499 762,70 *RM*
verkauft wurden Grundstücke im Werte von	25 417,15 „	222 361,51 „	
Insgesamt ergibt sich hiernach ein Zugang von			1 941 644,27 „
			42 441 406,97 *RM*
und nach Abschreibungen von			2 438 694,81 „
ein Bestand von			40 002 712,16 *RM*

Die unter 2. unserer Vermögensaufstellung aufgeführten Vermögenswerte Bergwerksanlagen Trier I—III standen am 30. Juni 1929 zu Buch mit ..... 26 939 489,10 *RM*

Dieser Posten stellt—wie im Bericht vom 21. März 1921 näher erläutert ist—den Anlagewert der Bergwerksgesellschaft Trier zu dem Prozentsatz dar, der unserem Kuxenbesitz an den drei Gewerkschaften Trier I—III entsprach. Nachdem mit Auflösung der Bergwerksgesellschaft Trier diese ihr gesamtes Vermögen mit Aktiven und Passiven auf uns übertragen hat, wurde dieser Posten aufgelöst, und es entfällt nunmehr auf den Posten 2. Bergwerksanlagen Trier I—III

ein Betrag von		25 651 824,79 *RM*
so daß nach Abschreibungen von		1 569 824,79 „
verbleiben		24 082 000,— *RM*

Die Beteiligungen haben eine Änderung dadurch erfahren, daß auf dieses Konto das entsprechende Konto der Trier-Bilanz übernommen worden ist. Eine bislang unter Kreditoren verbuchte Forderung auf die Gegenleistung für übertragene Anteile der früheren Kommanditisten der Firma Eicken u. Co. in Hagen ist durch Abgabe von Hoesch-Aktien aus dem Konto Beteiligungen vertragsmäßig am 31. Dezember 1929 abgegolten. Das Konto schließt nunmehr mit einem Betrage von ..... 19 768 846,42 *RM*
ab.

Die unter Vorräten aufgeführten Materialien und Lagerbestände umfassen auch die Bestände der früheren Bergwerksgesellschaft Trier. Die große Erhöhung des Kontos Lagerbestände ist darauf zurückzuführen, daß erhebliche Mengen an Kohlen und Koks gelagert werden mußten.

Die Posten Kasse, Wertpapiere, Schuldner und Bürgschaften geben zu Bemerkungen keine Veranlassung.

Auf der Schuldenseite sind die Posten 1., 2., 3., 4., 6. und 7. unverändert geblieben.

Auf den Posten 5. ist das Bergschäden-Konto der früheren Bergwerksgesellschaft Trier mit 555 799,26 *RM* übernommen, er schließt infolgedessen mit ..... 2 955 799,26 *RM*
ab.

Ferner ist aus der Bilanz der früheren Bergwerksgesellschaft Trier unter 9. das Konto Obligationen übernommen mit ..... 389 700,— *RM*

unter 10. das Konto „Noch nicht abrechnungsfähige Verpflichtungen“ mit ..... 1 342 921,84 *RM*

sowie unter 11. das Hypotheken-Konto mit ..... 1 588 905,16 *RM*

wozu noch eine hypothekarische Belastung unseres Schiffsparkes in Höhe von .. 895 004,25 „

kommt, so daß insgesamt hier erscheinen ..... 2 483 909,41 *RM*

Zu den übrigen Posten ist nichts zu erwähnen.

Der sich ergebende Netto-Überschuß von	4 859 597,91	RM
setzt sich zusammen aus		
dem Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1928/29	214 664,24	RM
dem Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	4 262 868,67	„
dem Übertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen	382 065,—	„
was zusammen ergibt	4 859 597,91	RM

Um unseren Aktionären eine Gesamtübersicht über den Vermögensstand der Gesellschaften Hoesch und Köln-Neuessen am 30. Juni 1930 zu geben, haben wir die Bilanzen dieser Gesellschaften zusammengezogen. Die Gemeinschaftsbilanz ist dem diesjährigen Geschäftsbericht als weitere Anlage beigefügt.

Essen-Altenessen, im November 1930.

Der Vorstand.
Winkhaus.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die Prüfung der für das Geschäftsjahr 1929/30 vom Vorstand aufgestellten Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von uns vorgenommen worden; sie hat deren Richtigkeit ergeben.

Nach Vornahme von Abschreibungen auf die Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör und auf die nunmehr mit den unsrigen vereinigten Bergwerksanlagen Trier I—III mit Zubehör in Höhe von insgesamt 4 008 519,60 *RM* beträgt der aus der Interessengemeinschaft uns zufallende Gewinn ..... 4 262 868,67 *RM*

einschließlich des Vortrages aus dem vorigen Geschäftsjahr in Höhe von ..... 214 664,24 „

sowie einer Entnahme aus dem Dividendenausgleichfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen, in Höhe von ..... 382 065,— „

stehen also der Generalversammlung zur Verfügung ..... 4 859 597,91 *RM*

Wir schlagen vor, unter Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates von diesem Betrage als eine vom 23. Dezember 1930 ab zahlbare Dividende von 6½% auf die Stammaktien zur Ausschüttung zu bringen ..... 4 569 500,— *RM*

ferner als die für das Geschäftsjahr 1929/30 satzungsgemäß auf die Vorzugsaktien 1. Reihe entfallende Dividende von 6% zu verwenden ..... 21 600,— „

Die satzungsgemäß berechnete Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats beläuft sich auf ..... 153 452,10 „

Den alsdann verbleibenden Rest von ..... 115 045,81 „

schlagen wir vor, auf neue Rechnung vorzutragen.

Weiterhin schlagen wir vor, dem Plan einer Fusion mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch zustimmen zu wollen, dessen wesentliche Grundzüge folgende sind: Hoesch als aufnehmende Gesellschaft erhöht das Grundkapital um 71 410 000,— *RM*, so daß den Köln-Neuessener Aktionären für ihre Aktien der gleiche Nennbetrag an Hoesch-Aktien gewährt wird; außerdem erhalten die Köln-Neuessener Aktionäre zur Abgeltung des im Interessengemeinschaftsvertrage für Köln-Neuessen vorgesehenen Dividenden-Voraus auf je 3000,— *RM* Köln-Neuessen-Aktien eine weitere Hoesch-Aktie von 300,— *RM*. Die Firma der vereinigten Gesellschaft wird „Hoesch-KölnNeuessen, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb" lauten. Die Wirkung der Fusion soll vom 1. Juli 1930 ab beginnen.

Essen-Altenessen, den 22. November 1930.

Der Aufsichtsrat.

Dr. G. v. Mallinckrodt.

Vermögen — Bilanz des Köln-Neuessener Berg-

		RM	Pf.
1. Bergwerksanlagen in Essen-Altenessen mit Zubehör		40 002 712	16
2. Bergwerksanlagen Trier I–III mit Zubehör		24 082 000	–
3. Beteiligungen		19 768 846	42
4. Vorräte a) Materialien	RM 524 452,31		
b) Lagerbestände	RM 1 269 516,70	1 793 969	01
5. Kasse		56 239	53
6. Wertpapiere		58 505	90
7. Schuldner*		24 978 882	29
8. Bürgschaften	RM 3 641 570,–		
		110 741 155	31

* Darunter RM 2 918 651,89 Bankguthaben
„ 12 256 663,90 Konzernschuldner

Soll — Gewinn- und

	RM	Pf.
6½% Dividende auf RM 70 300 000,– Stammaktien	4 569 500	–
6% Dividende auf RM 360 000,– Vorzugsaktien I. Reihe	21 600	–
Satzungsgemäße Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates	153 452	10
Vortrag auf neue Rechnung	115 045	81
	4 859 597	91

werksvereins am 30. Juni 1930. Schulden

		RM	Pf.
1. Aktienkapital:			
Stammaktien	RM 70 300 000		
Vorzugsaktien 1. Reihe	„ 360 000		
Vorzugsaktien 2. Reihe	„ 750 000	71 410 000	—
2. Reservefonds		17 109 115	33
3. Reservefonds für Unglücksfälle, Brand- und sonstige Schäden		110 000	—
4. Schacht-Erneuerungs-Konto		2 289 000	—
5. Bergschäden-Konto		2 955 799	26
6. Unterstützungsfonds		496 355	—
7. Fritz-Winkhaus-Fonds		100 000	—
8. Dividenden-Rückstände		31 983	63
9. Obligationen		389 700	—
10. Noch nicht abrechnungsfähige Verpflichtungen		1 342 921	84
11. Hypotheken-Konto		2 483 909	41
12. Gläubiger		7 162 772	93
13. Netto-Überschuß*		4 859 597	91
14. Bürgschaften	RM 3 641 570,—		
		110 741 155	31

* Nach Absetzung von RM 1 434 655,33 für Handlungsunkosten, RM 4 202 352,11 für laufende Steuern und RM 4 008 519,60 für Abschreibungen.

Verlust-Konto. Haben

	RM	Pf.
Vortrag aus 1928/29	214 664	24
Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch/Köln-Neuessen	4 262 868	67
Übertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds hinsichtlich derjenigen Hoesch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen	382 065	—
	4 859 597	91

Gemeinschafts-

Eisen- und Stahlwerk Hoesch
und
Köln-Neuessener Bergwerks-

Vermögen **für den**

		RM	Pf
Bergwerke	RM 89 038 347,44		
Hüttenwerke	RM 76 813 869,56	165 852 217	—
Verschiedenes:			
Beteiligungen		51 623 313	66
Wertpapiere		824 713	13
Kassenbestand		820 676	90
Wechselbestand		750 427	82
Schuldner*		58 792 074	25
Vorräte		19 783 155	55
Vorausbezahlte Versicherungen		189 389	08
Disagio		320 000	—
Bürgschaften	RM 10 934 263,78		
		298 955 967	39

* Darunter RM 5 756 580,95 Bankguthaben.

Gemeinsame Gewinn-

	RM	Pf
Dividende auf Stamm- und Vorzugsaktien	8 824 100	—
Satzungsgemäße Gewinnbeteiligungen	275 973	84
Vortrag auf neue Rechnung	272 653	24
	9 372 727	08

Bilanz

Aktiengesellschaft in Dortmund

verein in Essen-Altenessen

30. Juni 1930.

Verbindlichkeiten

		RM	Pf
Aktienkapital (einschließlich Vorzugsaktien)		142 760 000	—
Anleihen		18 389 700	—
Hypotheken		2 483 909	41
Rücklagen		48 958 309	14
Unterstützungsbestände		3 596 355	—
Dividenden-Rückstände		53 901	63
Anleihe-Zinsen		394 107	59
Gläubiger		72 946 957	54
Gewinn*: a) Vortrag aus dem Geschäftsjahre 1928/29	464 924,74		
b) Gemeinschaftsgewinn 1929/30	8 907 802,34	9 372 727	08
Bürgschaften	RM 10 934 263,78		
		298 955 967	39

* Nach Absetzung von RM 5 146 070,33 für Handlungsunkosten, RM 9 087 537,01 für laufende Steuern und RM 12 428 702,90 für Abschreibungen.

und Verlust-Rechnung.

	RM	Pf
Vortrag aus dem Geschäftsjahre 1928/29	464 924	74
Gemeinschaftsgewinn 1929/30	8 907 802	34
	9 372 727	08